THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 49 (16 Seiten) Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 3. Dezember 1916. Achtundzwanzigster Jahrgang.

Blutvergießen in der Hauptstadt des tyrannisirten Griechenland!

In wütendstem Angriff —

Russenhorden tun ihr Aeußerstes, Rumänen den Rücken zu steifen.

Richten aber offenbar nichts aus.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 2. Dez. (Funkenmeldung über Tuckerton, N. J.) Rußland ist an einer Front von 186 Meilen in den Karpathen im Angriff, und der Kampf hat an der ganzen Linie große Heftigkeit erlangt. So meldet das amtliche Preßbüro heute Abend über die rumänischen Kämpfe und ihre Weiterungen im Norden.

„Die Russen", sagt der Bericht des Näheren, „versuchten, die Arz'sche Armee durch starken Druck zurückzuschieben, um abermals nach Siebenbürgen eindringen und General v. Falkenhayns Armee in der Flanke und im Rücken bedrohen zu können.

„Entsprechend diesem Plane, richten sich russische Angriffe an dieser Front hauptsächlich gegen die Pässe von der Moldau nach Siebenbürgen, — an denselben Stellen, wo vorher die Arz'sche Armee die Russen zurückgeworfen hatte.

„In Verbindung mit dieser Operation wurden bereits am Donnerstag auch Angriffe im Zlota Lipa-Distrikt um Narajowka herum gemacht, aber von den, dort postirten türkischen Truppen glänzend abgeschlagen."

Berlin, 2. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier gab in einer ergänzenden Meldung bekannt, daß erneute Vordringungsversuche der Russen in den südlichen Karpathen abermals erfolglos waren.

In Rumänien selbst entwickelt sich die Lage anhaltend zugunsten der deutschen Verbündeten.

Nordwestlich von Monastir gab es heftiges Feuern. Die Bulgaren sind dort auf's Neue im Angriff.

London, 2. Dez. Der Bukarester Korrespondent der Londoner „Timesä kabelt, daß die rumänische Getreideproduktion genügend sei, um Deutschland vier Monate lang zu erhalten, und daß der, sogut wie unerschöpfliche Petroleumvorrat Rumäniens Deutschland für einen beträchtlichen Zeitraum helfen werde, den Krieg weiterzubetreiben.

Das Londoner „Daily Chronicle" sagt, die Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Rumänien ruhe einzig und allein auf Rußland; die übrigen Alliirten hätten nur eine nebensächliche Rolle gespielt, obwohl sie ihren Teil der Verpflichtungen reichlich erfüllt hätten.

London, 2. Dez. Rußland führt jetzt die mächtigsten Schläge, welche es führen kann, um Rumänien zu retten. In Depeschen von der rumänischen Front wird gesagt: „Wütende Angriffe angehäufter Streitkräfte sind auf einem Gebiet im Gange, welches durch Wälder, Ströme, Höhenkämme und Berggipfel wild zerrissen ist.

„Bereits soll das Vorgehen gegen die bulgarischen und deutschen Streitkräfte an der siebenbürgischen und an der Dobrudschafront Früchte getragen haben, durch Steifung des Widerstandes gegen Feldmarschall v. Mackensens Bemühungen."

Drunter und drüber in Athen.

London, 2. Dez. Der Tag, welcher ein „Gnadentag" für Griechenland über die, von den Alliirten in ihrem Ultimatum festgesetzte Frist hinaus sein sollte, wurde zu einem blutigen Schreckenstag! Nach Londoner Berichten soll jetzt eine vollständige Umkehrung in der griechischen Regierungspolitik erfolgt sein. Doch sind diese Nachrichten sehr dürftig und kommen nur fetzenweise; über die wahre Lage in Athen und Griechenland zu dieser Stunde (Samstag Abend) liegt noch immer keine verläßliche Meldung vor.

Wie Viele in den Athener Straßenkämpfen gefallen sind, läßt sich noch nicht bestimmt sagen. Manche Angaben erklären die Zahl 200 für übertrieben, sagen aber, es seien immerhin etwas über 100 gewesen. Die Bewohner der Stadt, außer denjenigen, welche offen die eine Fraktion oder die andere unterstützen, schlossen sich erschreckt in ihre Häuser ein, und alle Geschäfte der Stadt gerieten in's Stocken, ebenso wie der gewöhnliche Verkehr.

Gleichzeitig mit der Verfügung einer zusätzlichen 24stündigen „Gnadenfrist" begann der französische Oberbefehlshaber der Alliirtenstreitkräfte sofort, diese zusammenzuziehen. Mit dem Landen französischer Truppen gingen die Krawalle los. Diese Streitkräfte wurden immer und immer wieder von königsfreundlichen Gewalthaufen angegriffen, marschirten aber beständig vorwärts und besetzten mehrere Hügel, welche die Stadt beherrschen. Einer zweiten Abteilung wurde von griechischen Garden der Durchgang verwehrt. Mittlerweile wurden auch mehrere Hundert britische Marinesoldaten gelandet und teils im Seehafen garnisonirt, teils im Industriegebäude nahe den Gärten des königlichen Palastes. Es wurde kräftig auf sie gefeuert. Eine andere französische Streitmacht, welche die drahtlose Telegraphiestation zu besetzen suchte, wurde von griechischen Garden mit dem Bajonnett zurückgeschlagen.

London, 3. Dez. Eine verspätete Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Athen, von Freitagnacht datirt, meldete, ein zweites, mit Alliirtentruppen beladenes Transportboot sei Freitagabend im Piräus (dem Hafen von Athen) angelangt, und drei andere seien zu Keratsili eingetroffen. Man erwarte die Landung der Truppen von allen diesen vier Booten Samstag Vormittag und das Kampiren derselben nahe der Stadt Athen.

Vermutlich sind das dieselben Streitkräfte, welche an den, in späteren Nachrichten erwähnten Straßenkämpfen beteiligt waren.

Nach den letzten eingetroffenen Nachrichten herrscht jetzt Ruhe in Athen, und halten griechische Flottenreservisten die Straßen besetzt.

Die Mexikokämpfe.

Obregon „beordert" Wiedereroberung von Chihuahua.

El Paso, Tex., 2. Dez. Der mexikanische (Carranzistische) Kriegsminister Obregon beorderte einen sofortigen Angriff auf die Staatshauptstadt Chihuahua, in einem entschlossenen Versuch, die Stadt wieder dem Revolutionsbanditen Villa zu entreißen, der sie jüngst eroberte. Die Streitkräfte der Generäle Strevino, Murgia und Ozuna sind zu diesem Behuf zusammengezogen und befinden sich bereits in Treffweite von der nördlichen Hauptstadt, — so verkündet wenigstens der General Gonzales.

Das mexikanische Konsulat dahier meldet, eine Abteilung Villisten, welche südwärts gesandt wurde, um mit Murgias, nach Norden vorrückenden Kolonnen anzubinden, sei in einem sechsstündigen Kampfe schwer geschlagen worden und habe auch mehrere Maschinengeschütze im Stich lassen müssen. Es wird zugegeben, daß die Verluste auf beiden Seiten schwer waren, und unter den gefallenen Carranzisten auch mehrere Offiziere sind.

Durch's Schlüsselloch.

Die erste Probe. — Das dankbare Publikum.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Den amtlichen Berichten zufolge befanden sich am 1. August 1916 1,663,794 Kriegsgefangene in Deutschland. In den ersten 2 Jahren starben von Kriegsgefangenen 29,297, davon 6032 an der Schwindsucht, 4201 am Fleckfieber, 6270 infolge ihrer Verwundungen und 6603 an anderen Krankheiten. Je 10 vom Tausend haben Selbstmord begangen. Dank der vorzüglichen ärztlichen Behandlung haben sich die Todesfälle infolge von Schwindsucht bedeutend verringert.

Das neue Freiheitsstatuelicht.

Vom Präsidenten gestern Abend feierlich angedreht.

New York, 2. Dez. Präs. Wilson und seine Gemahlin trafen heute Nachmittag in New York ein, und kurz vor 4 Uhr erreichten sie das Pier der 79. Str. am Hudson und bestiegen die Präsidentenjacht „Mayflower", mit der sie eine Fahrt den Hudson hinab machten. Auf dieser Fahrt gab Präs. Wilson mit einigen kurzen Bemerkungen das funkentelegraphische Signal, welches die neue Beleuchtung der Bartholdischen Freiheitsstatue in Tätigkeit setzte.

Der Präsident wurde mit dem üblichen Salut begrüßt, wie er mit dem Bürgermeister Mitchell und seinem Empfangskomite zusammentraf; am Pier wartete er auf den französischen Botschafter Jusseraud und dessen Gattin. Herr Jusseraud wurde auch von dem amerikanischen Berliner Botschafter Gerard und dessen Gattin begleitet.

Große Volksmengen brachten Hochrufe aus.

Die Präsidentenjacht landete mit der ganzen Wilson'schen Partie, welche dann noch eine illuminirte Automobilparade von der Battery nach dem Waldorf-Astoria Hotel veranstaltete.

Die Kosten des neuen elektrischen Beleuchtungssystems, das eine großartige Wirkung hat, wurde von Tausenden aufgebracht, mittels einer Sammlung, welche von der „N. Y. World" veranstaltet worden war.

Jener Attentäter.

Philadelphia, 2. Dez. Der, in Haft befindliche Jonathan Kraus, welcher hier den Präs. Wilson mit einem Messer erstechen wollte, aber an den unrechten Bahnhof geriet und auf einen ganz anderen Mann zusprang, ist allem Anschein nach durch die Lebensteuerung übergeschnappt, obwohl er in den letzten Tagen auch stark trank. Er sprach von seinem Vorhaben ganz offen; und als er heute verhaftet war, schrie er: „Ich werde Wilson doch noch kriegen, und J. P. Morgan und Rockefeller auch."

Er wird jetzt auf seinen Geisteszustand näher untersucht. Die Aerzte glauben, daß er seit mehreren Tagen — zwar getrunken, aber gar nichts gegessen hat.

Noch Einer!

New York, 3. Dez. Ein 29jähriger Mann, der seinen Namen als Jakob Acks gab und sagte, er sei ein geborener Oesterreicher, lebe aber seit 19 Jahren in Amerika, wurde gestern Abend am Waldorf-Astoria Hotel verhaftet, als er in den Bankettsaal zu gelangen suchte, in welchem Präsident Wilson dinirte. Er bestand darauf, daß er einen Brief an den Präsidenten abzugeben habe.

Leutnant Reagan und noch ein Polizeibeamter, welche außerhalb des Saales bedienstet waren, nahmen die Verhaftung vor, nachdem Acks erst weggewiesen worden, aber wieder zurückgekehrt und ungeberdig geworden war. Der ganze Vorfall spielte sich so still ab, daß weder der Präsident, noch irgend ein anderer Teilnehmer des Banketts etwas davon merkte.

Acks nannte sich einen Fabrikanten und gab sein Heim als 614 Ost 14. Straße dahier an.

Opfer des Auto-Rennens.

Wieder zwei Menschenleben verloren.

Uniontown, Pa., 2. Dez. Bei dem Auto-Rennen, welches hier schon zu Danksagungstag hätte stattfinden sollen, aber verschoben wurde, fand der bekannte Sportsautler Hughie Hughes nebst seinem Mechaniker Gaston Weigle durch Zusammenstoß mit einer anderen Maschine (102 Meilen Schnelligkeit!) den Tod. Außerdem wurde ein Dutzend Personen verletzt, darunter zwei wahrscheinlich tötlich. Einer der Letzteren ist Frank Galvin, dessen Maschine mit der Hughes'schen zusammenstieß.

Das Rennen wurde von Lewis Chevrolet gewonnen.

Uniontown, Pa., 3. Dez. Der Besitzer des Autos, mit welchem Hughie Hughes und sein Mechaniker Weigle in den Tod sausten, ist J. E. Hoskins von Chicago. Er stand selber vor der Maschine — als „Hoskins Special" bekannt — als dieselbe von dem Galvin'schen Auto getroffen wurde; und er wurde mehrere Fuß weit geschleudert und erlitt Schnittwunden und Brauschen.

Hughie Hughes war einer der Pionier-Autler Amerikas.

Galvin und Putman starben Samstag Nacht.

„Keine direkte Brweise."

Bezüglich der Herbeiführung der Lebensteuerung.

Washington, D. C., 2. Dez. Das Bundesjustizdepartement erklärt, daß es bis jetzt keinerlei direktes Beweismaterial dafür habe, daß die jetzigen abnormen Preise durch andere, als durch natürliche wirtschaftliche Ursachen herbeigeführt wurden. Es wird jedoch die Untersuchung fortsetzen, auch mit Hilfe anderer Regierungsdepartements. Und es hofft, immerhin wertvollen Beistand zur Eindämmung der Teuerungshochflut leisten zu können.

Präsident Wilson wies alle Regierungsabteilungen, welche die Teuerung untersuchen, an, ihm eingehend Bericht zu erstatten. Wenn diese Berichte darnach sind, so mag er ein Vorgehen des Kongresses empfehlen, — vielleicht schon in seiner Jahresbotschaft, welche nächsten Dienstag verlesen werden soll, wahrscheinlicher aber in einer Extrabotschaft, welche später folgt.

Mutmaßliches Wetter.

Der Himmel scheint zu zögern, den Kohlentrust zu begünstigen.

Washington, D. C., 3. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Im Allgemeinen schön an beiden Tagen; wärmer am Sonntag; lebhafte südliche Winde.

Indiana soll teilweise wolkiges Wetter und wärmere Temperatur am Sonntag haben, und Regen Sonntagabend oder Montag; Niedermichigan wolkig und wärmer am Sonntag, schön am Montag; Obermichigan teilweise wolkig, und wärmer im südlichen Teil an beiden Tagen; Wisconsin teilweise wolkig am Sonntag und Montag, wärmer am Sonntag, und lebhafte südliche Winde.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen klar an beiden Tagen; doch zu Zeiten etwas bewölkt; wärmer am Sonntag; lebhafte südliche Winde.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm......49	8 Uhr Abends.....44
4 Uhr Nachm......49	9 Uhr Abends.....44
5 Uhr Nachm......49	12 Uhr Mitternacht 42
6 Uhr Abends.....46	2 Uhr Morgens....41
7 Uhr Abends.....45	

Es lohnte sich.

Räubern in Gambelas Wirtschaft $1500—1600 in die Hände gefallen.

Fuhren in Kraftwagen vor.

Frau Pearl Douglas in ihrer Wohnung von Räubern überfallen, die 2 Schüsse auf sie abfeuerten. — Raubversuche in Hochbahnhaltestellen.

Der Wirt Frank Gambala, Nr. 4300 S. Honore Straße, büßte gestern zwischen $1500—$1600 ein, die er sich bereit gelegt hatte, um Lohnchecks der in den Viehhöfen bediensteten Arbeiter in baares Geld umzusetzen. Fünf Banditen, welche in einem Kraftwagen vorgefahren kamen und mit gezogenen Revolvern das Lokal betraten, nahmen ihm das Geld ab. Einer von ihnen faßte vor der Wirtschaft Posto, wohingegen die anderen vier eintraten und sofort ihre Revolver zogen. Hände hoch riefen sie dem Wirt und den vier in dem Lokal befindlichen Kunden zu, welchem Befehle sie angesichts der peinlichen Lage, in der sie sich befanden, auch prompt nachkamen.

Einer der Burschen verließ dann rasch die Wirtschaft, um am Steuerrade des Kraftwagens Platz zu nehmen, während die anderen sich nun über das in einer Kassette befindliche Geld hermachten und die Kasse plünderten. Beim Durchsuchen der Kassette übersahen sie ungefähr $300, die in der unteren Abteilung des Kastens lagen. Nachdem sie das Geld eingesteckt hatten, befahlen sie ihren Opfern, sich in ein Hinterzimmer zu begeben, wo sie sie einschlossen. Erst eine halbe Stunde nachdem die Räuber fort waren, gelang es den vereinten Kräften der Gefangenen, die Tür zu erbrechen, worauf die Polizei sofort von dem Vorfall verständigt wurde. Die mit der Aufarbeitung des Falles beauftragten Detektives konnten zwar bisher der Verbrecher noch nicht habhaft werden, ermittelten aber von Nachbarn, welche die Kerle fortfahren sahen, die Lizensnummer des Kraftwagens; es war Nr. 12739 Ill. 1916.

Der Besitzer der Lizens ist James E. Plew, Nr. 311 N. Waller Ave., Austin, der aber bisher der Polizei noch nicht meldete, daß sein Schnauferl gestohlen wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß Plew noch keine Gelegenheit fand, sie von dem Diebstahl in Kenntniß zu setzen.

In ihrer Wohnung überfallen.

Zwei bewaffenete Banditen überfielen gestern Abend in ihrer im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 63 Ost 22. Straße belegenen Wohnung Frau Pearl Douglas, würgten und schlugen sie und sperrten sie mit ihrem Sohn und dem Dienstmädchen zusammen in das Schlafzimmer ein. Die Gauner, welche nichts erbeuteten, feuerten, ehe sie sich aus dem Staube machten, noch zwei Schüsse ab, die aber fehlgingen.

Die Wohnung von Frau Douglas liegt nur eine kurze Strecke von dem Zigarrenladen von Dandy Joe Hogarty entfernt, welcher vor einer Woche im Burnham Inn in Burnham, Ill., im Verlaufe eines Streites erschossen wurde.

Räuber in Hochbahnhaltestellen.

Zwei Hochbahnhaltestellen der Douglas Park Linie wurden gestern Abend innerhalb zwanzig Minuten von zwei Banditen heimgesucht, diese mußten aber infolge der Achtsamkeit der Fahrkartenverkäufer, auf welche sie je einen Schuß abfeuerten, unverrichteter Sache wieder abziehen. Zuerst stellten sie sich in der Haltestelle an Hoyne Avenue ein, wo der Verkäufer O'Connor auf Posten war. Dieser bückte sich, als ihm Revolver vor den Kopf gehalten wurden, und gab das Alarmsignal, worauf die Gauner, nachdem sie noch einen Schuß auf ihn abgefeuert hatten, entflohen.

In der Haltestelle an California Ave., wo sie sich zwanzig Minuten später einstellten, wiederholten sie dasselbe Manöver, kamen hier aber noch schlechter an. George Errington, der hier Dienst tat, bückte sich ebenfalls und knalte sofort auf die Gauner los, die nun schleunigst, nachdem sie noch einen Schuß auf Errington abgegeben hatten, abzogen. Beide Schüsse der Räuber gingen fehl.

Drei bewaffnete Banditen betraten gestern Abend kurz nach sieben Uhr Iversons Billardhalle, Nr. 3429 W. North Ave., zwangen den Inhaber, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, nahmen ihm die goldene Uhr und $60 ab und verkrümelten sich. Es gelang ihnen, sich und die Beute in Sicherheit zu bringen.

Louis Müller, Nr. 1729 Newport Ave., wurde gestern Abend an 46. und Chicago Ave. von zwei jungen Burschen, welche eben einem grünen Kraftwagen entstiegen waren, überfallen, zu Boden geschlagen und um etwa $200 beraubt. Als man ihn auffand war er bewußtlos und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Räuber sind entkommen, und es fehlt jede Spur von ihnen.

Heimdienstbill dringt durch.

Die Belgier-Abschiebungen — und was Russen in Ostpreußen taten!

Westen ziemlich ruhig.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Amsterdam, 3. Dez. (Ueber London.) Aus Berlin wurde Samstagabend gemeldet, daß die wichtige Heimarmee- oder Zivilarmee-Dienstvorlage vom deutschen Reichstag endgiltig angenommen wurde. (In dritter Lesung.)

Ob sie vorher wesentliche Aenderungen erfahren hat, ist nicht bekannt.

Das Gerede von dem lebhaften Widerstand, auf welchen sie stoßen würde, bestätigte sich aber jedenfalls nicht.

(Dieses Gerede bestand hauptsächlich aus Londoner verdrehten Wiedergaben Berliner Zeitungsäußerungen. A. der Red.)

Wie steht's mit russ. Ostpreußen-Abschiebungen?

Washington, D. C., 2. Dez. Wenn Deutschland demnächst auf die amerikanischen Vorstellungen wegen der Abschiebungen von Belgiern antwortet, dürfte es die Ver. Staaten auch wieder an russische Abschiebungen von Zivilisten Ostpreußens nach Sibirien erinnern!

Es wurde in deutschen Kreisen heute zu verstehen gegeben, daß Deutschland ziemlich erregt über die Untätigkeit des amerikanischen Staatsdepartements gegenüber den Vorstellungen ist, welche Deutschland bei ihm in dieser Sache gemacht hatte!

Im amerikanischen Staatsdepartement wird zugegeben, daß ihm seinerzeit diesbezügliche Vorstellungen von Deutschland zugingen, daß aber der Protest kein Ergebniß hatte.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Dez. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier berichtete Samstag Abend, daß sich an der westlichen Front nichts Neues von Wichtigkeit ereignete.

Dasselbe gilt vom nördlichen Teal des östlichen Schauplatzes. (Russische Front.)

London, 2. Dez. Das britische Kriegsamt läßt sich heute Abend von der westlichen Front melden:

„Von Zeit zu Zeit gab es Kanoniren auf beiden Seiten des Ancrebaches. Bei Lesars drang eine deutsche Partie in britische Schanzgräben wurde jedoch wirder vertrieben.

„In der Nachbarschaft von Armentieres und der Hohenzollernschanze war man beiderseits mit Schützengrabenmörsern tätig."

Kanadische Truppen kriegen wieder einen „Puff" für Erfolge, welche sie bei Schützengräben-Streifzügen errungen haben sollen.

Auf italienischen Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. Dez. (Ueber London, 2. Dez.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldet:

„Die Artilleriekämpfe südöstlich von Görz und auf dem Carso Hochplato dauern mit schwankender Heftigkeit fort. Noch mehrere Munitionsdepots wurden durch unser Feuer zur Explosion gebracht.

„In verschiedenen kärntischen und Tiroler Abschnitten dauerten heftige Artilleriekämpfe fort.

„Feindliche Flieger warfen Bomben in das Etschtal, ohne Schaden zu verursachen."

Der drohende britische Ministerschub.

London, 2. Dez. Die Londoner „Evening News" gibt Gerüchten Raum, daß der Kriegsminister David Lloyd-George seine Siebensachen im Ministerium einpacke. Und sie behauptet bestimmt, die neue Ministerkrise sei jetzt erreicht, und wahrscheinlich werde das Koalitionskabinet durch einen „Kriegsrat" ersetzt werden, der wohl aus Asquith, A. Bonar Law, Balfour und Sir Edw. Carson bestehen werde.

Die Londoner „Times" — ebenso wie die „Evening News", ein Northcliffe'sches Blatt — verlangt aber, daß ein kleines und entschlossenes Ministerium an die Stelle des jetzigen schwerfälligen trete, und sagt, es sei keine Hoffnung auf Besserung im Verwaltungsgetriebe, so lange Asquith Premierminister bleibe.

Diese Bemerkungen sind um so bedeutsamer, als es gerade Lord Northcliffe und seine Blätter waren, welche für die Ernennung von Lloyd-George zum Munitionsminister und später zum Kriegsminister (an Stelle des umgekommenen Lord Kitchener) wirkten.

Seiner Wunde erlegen.

Der Polizist Bruno H. Fredericks von der Wache an der W. Chicago Ave., der am Mittwoch Abend in der Nähe von Rotis Tanzhalle, als er eine Verhaftung vorgenommen hatte, von einer Bande von jungen Burschen umzingelt und darauf durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet wurde, ist gegen Mitternacht im St. Elizabeth Hospital, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben. Wer den Schuß abfeuerte, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Sarah Bernhardt kann nicht auftreten.

Wilmington, Del., 3. Dez. Madame Sarah Bernhardt, die „alte und ewig junge" französische Schauspielerin, sollte hier im „Playhouse" gestern Abend auftreten; aber zur großen Enttäuschung des zahreichen Publikums wurde erklärt, daß sie plötzlich erkrankt sei.

Sie hat einen leichten Anfall von Kehlkopfentzündung, sodaß sie nur im Flüstertone sprechen kann. Doch hält sie ihren Zustand nicht für gefährlich.

— Zu neugierig. — Klara (zur Freundin, die einen Liebesbrief erhalten hat): „Was ist denn Dein Zukünftiger?" — „Das weiß ich noch nicht, mein jetziger ist Referendar."

Das beste Weihnachtsgeschenk

für die liebe Gemahlin ist unbedingt eine elektrische Waschmaschine, diese spart ihr viel harte Arbeit Jahr ein und Jahr aus, spart Geld für Doktor und Medizin, erhält die Gesundheit und Schönheit, und Sie haben den Genuß Ihrer Gegenwart um wenigstens 10 Jahre länger. Nun, wenn Sie sich entschlossen haben, Ihrer lieben Gattin diese Freude zu bereiten, dann bitte ich Sie bei uns vorzusprechen. Wir zeigen die größte Auswahl und nur das Beste und Allerneueste, wir zeigen Verbesserungen, die sehr viel Zeit und Arbeit sparen, aber nur an unseren Waschmaschinen zu finden sind. Wir verlangen aber nicht mehr, als Andere für die alten Muster rechnen. Wir schicken jede Maschine auf Probe, verkaufen für baar oder monatliche Zahlungen.

A. W. KRATZ

3409—3411 W. Madison Str. — Phone Garfield 1450
2355 Milwaukee Ave. — Phone Humboldt 1800
2920 Lincoln Avenue. — Phone Graceland 5179.

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Chicagoer Große Oper.

Muratore versetzt das Haus in helle Begeisterung.—Dalmores als „Faust".

Massenets „Manon" sagt dem Publikum mehr zu als Puccinis. Der Franzose zeigt sich von der liebenswürdigen eleganten Seite, während der Italiener seinem aufbrausenden Temperament freien Lauf läßt. Massenet hat die „Manon" für eine spezielle Sängerin (die Amerikanerin Sybel Sanderson) geschrieben, die voller Grazie und Charm war, während sein italienischer Kollege keine bestimmte Persönlichkeit im Auge hatte. Daher ist die französische „Manon" besser gezeichnet, und deshalb wird dieser Oper auch ein längeres Leben beschieden sein als der Puccani'schen. Freilich kommt auch viel auf die Darstellerin an. Eine Mary Garden oder eine Farrar werden anders brillieren als die gestrige Mme. Amsden, die zwar eine stimmbegabte Sängerin ist, siehe Leonore im Troubadour, aber deren Stimme für die Manon zu schwerfällig und dramatisch ist.

Um ihre Atemtechnik ist es auch arg bestellt. Die Dame atmet so laut, daß es sich wie Schluchzen anhört. Auch ist nicht viel von Charm und Grazie in ihrer Darstellung. Mme. Amsden ist im italienischen Opernrepertoire mehr zu Hause als im französischen.

Herr Muratore versetzte das Haus in helle Begeisterung. Seine beiden Arien mußte er wiederholen, und, obzwar der Künstler hie und da etwas zu süßlich sang, ist doch sein Des Grieux eine herrliche Leistung. Die gestrige Oper hätte „Des Grieux" und nicht „Manon" heißen sollen.

Die Herren Maguenat als Lescant und Journet als Graf gaben ihr Bestes. Die anderen Partien waren angemessen besetzt.

Mme. Thamar Swißhajas Tanzen in „Manon" war weder dem französischen Styl der damaligen noch dem der heutigen Zeit angepaßt.

Adolf Mühlmann.

* * *

Die dritte Opernwoche schloß gestern Abend mit Gounods „Faust" ab. Die Oper wies drei Umbesetzungen in den Hauptrollen auf: Den Faust sang diesmal Herr Dalmores, den Valentin Herr Dufranne und das Gretchen Fräulein Buchler.

Herr Dalmores war, als ich ihn vor ungefähr vierzehn Jahren in London hörte, ein idealer Faust. Ich erinnere mich namentlich an sein schönes „bel canto" und seine künstlerische Phrasierung. Herr Dalmores hat sich mit der Zeit geändert. Andere Aufgaben übten diese Wandlung aus. „Lohengrin", „Siegmund" und „Tristan" kitzelten seinen Ehrgeiz und forderten von ihm eine heroischere Tongebung und andere Phrasirung; dadurch ist seine Stimme etwas härter geworden und ist für lyrische Helden wie Faust nicht mehr recht passend. Der Künstler machte gestern viel vom Falsett Gebrauch, welches ihn einmal im Stich ließ. In der großen Arie ist ihm das hohe c im Falsetton umgekippt, weil er nicht genügend Stütze vom Zwerchfell hatte. Es wäre daher ratsam gewesen, den Ton eine Terz tiefer zu nehmen, wie es der berühmte französische Tenor Alvarez tat.

Herr Dufranne war ein guter Valentin. Seine Arie „Avant de quitter ses lieux" fand starken Beifall. Fräulein Buchler liegt die Margarete günstiger als die Bertha im „Prophet", und doch war auch hier zu ersehen, daß ihre Stimme für jugendliche Rollen zu dunkel ist. Ein Umstudiren würde der jungen Dame viel helfen. Denn sie ist nicht ohne Talent.

Herr Kapellmeister Chalier leitete sowohl die Nachmittags- als auch die Abendvorstellung mit gewohnter Umsicht.

Das Haus wies größere Lücken auf.

Adolf Mühlmann.

* * *

Heute kommt „Siegfried", das zweite Drama des Zyklus „Der Ring des Nibelungen" in der nachstehenden Besetzung zur Aufführung:

Siegfried	Francis Maclennan
Mime	Octave Dua
Der Wanderer	Clarence Whitehill
Alberich	William Beck
Fafner	Vittorio Arimondi
Erda	Cyrena Van Gordon
Brünnhilde	Florence Easton
Stimme des Waldvogels	Florence Macbeth
Dirigent	Egon Pollak

„Madame Butterfly" und „Hoffmanns Erzählungen" kommen in der vierten Opernwoche zur Aufführung, Puccinis Werk am Freitag mit Geraldine Farrar, Juan Nadal, Irene Pawlowska, Giovanni Polese und Francesco Daddi. Herr Sturani wird dirigiren. Offenbachs Oper wird am Samstag Abend zu volkstümlichen Preisen gegeben mit Dalmores und den Damen Macbeth, Buckler, de Philippe und Pawlowska, unter Leitung von Marcel Charlier.

Am Samstag Nachmittag wird „Cavalleria Rusticara" und „Bajazzi" gegeben. Für morgen steht „Lucia" auf dem Spielplan, für Dienstag „Andrea Chenier" als letzte Aufführung, für Mittwoch „Königskinder" und für Donnerstag „Manon".

Drogenausstellung.

Sie ist gestern Abend im Koliseum eröffnet worden.

Die erste Ausstellung von Drogen, Chemikalien und ähnlichen Handelsartikeln ist gestern Abend im Koliseum unter der Leitung des Chicagoer Apothekerverbandes eröffnet worden. Drogisten, Apotheker und Chemiker aus dem ganzen Lande sind in Chicago zusammengeströmt, um diese Ausstellung zu besuchen. Sie zerfällt in 212 Einzelgruppen. Die hier anwesenden Fachleute haben die Absicht, einen Nationalbund ins Leben zu rufen zur Förderung der Herstellung amerikanischer Chemikalien, Färbstoffe, Toilettenartikel und anderer Waaren, die in Apotheken verkauft werden, da die europäischen Bezugsquellen ganz oder zum größten Teil wegen des Krieges verstopft sind. Man will die Fabrikanten in den Stand setzen, der nach dem Kriege zu erwartenden europäischen Konkurrenz erfolgreich zu begegnen.

Die Ausstellung dauert bis zum 10. Dezember und wird an jedem Nachmittag um 2 Uhr geöffnet. Vormittags finden Konferenzen und Komitesitzungen statt. Allabendlich zwischen 9 und 10 Uhr wird eine Schönheitsausstellung veranstaltet.

Ungeschickte Fahrerin.

Frau D. Besavian, ihre beiden Kinder und eine Freundin verunglückt.

Die 32jährige Frau D. Besavian, Nr. 6213 Winthrop Ave., unternahm gestern Nachmittag mit ihren beiden Kindern, der siebenjährigen Roselle und dem fünfjährigen Harold, sowie ihrer mütterlichen Freundin, der 70 Jahre alten Frau T. Pushmann, Nr. 6121 Winthrop Avenue, eine Ausfahrt. An Sheridan Road und Barry Avenue verlor sie die Herrschaft über den von ihr bedienten Kraftwagen. Dieser prallte gegen den Ständer einer elektrischen Laterne mit solcher Wucht an, daß er zertrümmert wurde und die Insassen auf das Pflaster flogen. Die Verunglückten, die Quetschungen und Hautabschürfungen erlitten, haben Aufnahme im Sheridan Park Hospital gefunden.

An Sheridan Road und Melrose Straße geriet gestern Abend eine von Harry Kesnovicz, Nr. 1231 Springfield Ave., bediente gelbe Kraftdroschke ins Schliddern und prallte gegen die Warnungssignalstange auf der Schutzinsel an. Die Insassen wurden auf das Pflaster geschleudert. Kesnovicz blieb unversehrt; seine Fahrgäste, E. R. Crane, Nr. 1918 Lakeside Place, und Albert De Fremme, Nr. 831 Sunnyside Ave., erlitten mehr oder minder schwere Quetschungen. Sie wurden in einer Polizeiambulanz nach dem Sheridan Park Hospital befördert.

Warteten vergeblich.

Prozeß gegen Frau Stiles und W. E. Whitehead in Händen der Geschworenen.

Die Verhandlungen gegen Frau Elvina Stiles und Walter E. Whitehead, die sich vor Richter Pam und Geschworenen gegen die Anklagen des Diebstahls und der Hehlerei von gestohlenen Kraftwagen zu verantworten hatten, erreichten gestern Abend um 6 Uhr ihr Ende. Die Geschworenen zogen sich, nachdem der Richter ihnen seine Rechtsbelehrung erteilt hatte, dann in ihr Beratungszimmer zurück. Sie verblieben dort bis Mitternacht, und als sie sich bis zu dieser Zeit nicht auf einen Wahrspruch hatten einigen können, wurden sie vom Richter zu Bett geschickt. Heute wird Richter Pam sich gegen Mittag ins Gericht begeben, um den Wahrspruch, sollte ein solcher erzielt worden sein, entgegenzunehmen.

Zu Tode gerädert.

A. C. Jensen, Winnetka, wurde dort gestern von einem südwärts fahrenden Personenzuge der Chicago und Northwesternbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1022 Davis Straße, Evanston. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Leset die „Abendpost"

Höhere Staatssteuern.

Staatsschatzmeister Russell prophezeit Steuerrate von 85 Cents.

War im Vorjahr 55 Cents.

Zivildienstkommission ersucht Chicago Association of Commerce, Untersuchung der Anklagen gegen Inspektoren für Pflasterungsarbeiten vorzunehmen.

Eine Staatssteuerrate von 85 Cents prophezeite gestern Staatsschatzmeister Andrew Russell, der zusammen mit dem Gouverneur und dem staatlichen Rechnungsführer die Staatssteuerrate festsetzt. Er erklärte, der Staat sehe sich einem Fehlbetrag von $3,500,000 gegenüber, weil die Steuerrate im Vorjahr zu niedrig angesetzt war. Sie war auf 55 Cents festgesetzt worden. Russell als Staatsschatzmeister lehnte im Vorjahr ab, seine Zustimmung dazu zu geben. Die Staatssteuerkommission wird im Laufe dieser Woche in Springfield zusammentreten.

Geschäftsleute sollen untersuchen.

Die städtische Zivildienstkommission wird die Chicago Association of Commerce ersuchen, eine Untersuchung vorzunehmen, ob die Pflasterungsinspektoren der Behörde für örtliche Verbesserungen ihre Amtspflichten nicht in der gehörigen Weise erfüllt haben. Gleichzeitig werden die Unternehmer, welche Pflasterungsarbeiten für die Stadt ausgeführt haben, den Verband ersuchen, eine Untersuchung vorzunehmen, ob sie ihre Arbeit nicht in der vorgeschriebenen Weise taten. Veranlaßt werden beide Untersuchungen durch den Bericht, den Professor Baker von der Universität von Illinois einem Unterausschuß des stadträtlichen Finanzausschusses abgestattet hat. In diesem Bericht behauptet der Professor, der eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Straßenpflasterung ist, die Grundbesitzer, welche die Kosten für Pflasterungsarbeiten zu tragen haben, seien um ungefähr $400,000 übervorteilt worden. M. J. Faherty, der Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen, lud gestern die Unternehmer, die Pflasterungsarbeiten für die Stadt ausführen, vor und bedeutete ihnen, daß sie nachweisen müßten, daß die Anklagen in dem Bericht Bakers unbegründet seien. Sie wiesen daraufhin, daß die Chicago Association of Commerce im Sommer alle Pflasterungsarbeiten habe durch Sachverständige überwachen lassen und nichts anstößiges gefunden habe. Die Unternehmer ernannten daraufhin einen Dreierausschuß, der den Verband um eine weitere Untersuchung angehen soll. Gleichzeitig verlangte Präsident Faherty von der Zivildienstbehörde eine Untersuchung der Pflasterungsarbeiteninspektoren seiner Abteilung, um festzustellen, ob die gegen sie erhobenen Anklagen begründet seien. Die Kommission erklärte, sie sei gegenwärtig mit Arbeiten so überhäuft, daß sie die Untersuchung nicht vornehmen könne, und beschloß, die Association of Commerce zu ersuchen, beide Untersuchungen mit einander zu verbinden.

Schwerer Schlag für O'Brien.

Eine Bombe schleuderte gestern Frau Vera L. Rodriguez, Gattin des Aldermans der 15. Ward, in das Lager Polizeikapitäns W. P. O'Brien, der sich vor der Disziplinarbehörde verantworten muß. Im Kreuzverhör, in das O'Briens Anwalt Fletcher Dobyns sie nahm, erklärte sie, sie habe zusammen mit einigen Freunden in Colosimos Cafe am Sonntag Morgen um halb sieben Uhr geistig. Getränke erhalten. Das Cafe sei mit Männern und Frauen gefüllt gewesen, die alle in Gesellschaftstoilette gewesen seien. Sie gab weiterhin eine Schilderung der Szenen, die sie in anderen Cafes des Bezirks der Wache an der Cottage Grove Ave. beobachtet habe.

Aldermen sind verschnupft.

Stadtingenieur John Ericson erklärte gestern den Mitgliedern des Finanzausschusses, daß Hilfsoberbaukommissär Burkhardt auf Veranlassung des Mayors ihm befohlen habe, vorläufig keine weiteren Pläne für Brücken auszuarbeiten. Mitglieder des Ausschusses sind der Ansicht, daß es sich um einen weiteren Versuch gewisser Ingenieursfirmen handelt, der Stadt ihre Pläne für patentirte Brücken zu verkaufen. Die Stadt hat $6,500,000 für neue Brückenbauten verfügbar, die in den nächsten Jahren ausgegeben werden sollen. Ingenieursfirmen, die Patente für bewegliche Brücken besitzen, haben Jahre lang versucht, der Stadt ihre Pläne für schweres Geld zu verkaufen, sind aber stets erfolglos geblieben. Die Stadt hat ihre beweglichen Brücken nach Plänen erbaut, die vom Brückenamt unter der Leitung des Brückeningenieurs Thomas G. Pihlfeldt entworfen worden sind. Vor mehreren Jahren kaufte die Abwasserbehörde von einer dieser Ingenieursfirmen Pläne für sechs bewegliche Brücken zum Preis von $18,000 das Stück. Es wurde aber später nötig, diese Pläne mit einem Aufwand von mehreren tausend Dollars die Brücke umzuarbeiten.

Oberbaukommissär Moorhouse erklärte, Hilfsoberbaukommissär Burkhardt habe Stadtingenieur Ericson den Auftrag während seiner Abwesenheit gegeben, doch habe der Mayor mit ihm bereits vor seiner Abreise darüber gesprochen, ob es nicht billiger sein würde, Pläne für Brücken von privaten Ingenieursfirmen zu kaufen.

Die Mitglieder des Finanzausschusses sind sehr verschnupft über das Eingreifen des Mayors.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 622 in der Vorwoche auf 654 gestiegen, die der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Erkrankungen von 1385 in der Vorwoche auf 1171 gefallen. An Schwindsuchtsfällen wurden 101 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	2. Dez. 1916	25. Nov. 1916	4. Dez. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	654	622	577
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	13.7	13.0	12.3
Todesursachen:			
Typhus	0	1	6
Masern	3	1	1
Scharlachfieber	6	6	2
Keuchhusten	2	1	0
Diphtheritis	22	23	10
Tetanus	0	2	1
Gehirnfieber	1	0	0
Tuberkulose	62	52	67
Lungenentzündung	69	75	75
Diarrhoe u. Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren	36	27	35
Wunder Hals	1	0	0
Geburtsfehler und Unfälle	43	34	43
Influenza	2	0	2
Kinderlähmung	0	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	103	81	98
1 bis 2 Jahre	27	20	20
2 bis 5 Jahre	29	26	22
5 bis 10 Jahre	20	14	12
10 bis 20 Jahre	22	34	14
20 bis 30 Jahre	55	50	48
30 bis 40 Jahre	60	66	62
40 bis 50 Jahre	77	73	72
50 bis 60 Jahre	96	103	76
60 bis 70 Jahre	71	78	73
70 bis 80 Jahre	65	53	50
Ueber 80 Jahre	29	24	30

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Wir tanzen Ringelreih'n", singt Ludwig in der entzückenden Operette „Die Dollarprinzessin", die heute mit Ludwig Eybisch als Gast wiederholt wird. Auch gestern Abend sah sich wiederum ein gut besuchtes Haus diese wirklich beachtenswerte Leistung unserer deutschen Theatergesellschaft an.

Unter den Theaterbesuchern befand sich gestern auch Herr Stanley Rawleigh, Musikkritiker der „New York Sun" und nach Schluß der Vorstellung sagte der Herr wörtlich: „Würde diese Vorstellung in der selben Weise wie hier in New York aufgeführt werden, dann würde „Die Dollarprinzessin" für den Theaterdirektor eine Dollarmine werden. Sie haben da in Ludwig Eybisch einen Sänger, der eigentlich zu schade für den Westen ist, solch einen Prachtkerl müssen wir in New York haben. Und dann die ganze Aufführung, das klappt alles vorzüglich. Wirklich ein Melodienreichtum, wie ihn eben nur ein Deutscher zu Stande bringt. Ich bin wirklich glücklich, diesen prächtigen Abend erlebt zu haben."

So urteilt ein New Yorker Theaterkritiker über unser deutsches Theater, er hält es für mustergiltig und unser liebes Publikum? Wenn an Wochentagen sich einmal das Theater schlechter, wie es sein sollte, besucht ist, dann werden daraus gleich Rückschlüsse gezogen, daß es mit der Theaterherrlichkeit schlecht bestellt ist. Daß dies aber eigentlich eine Blamage des Deutschtums ist, daran denkt man nicht.

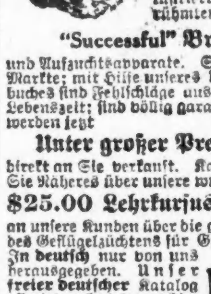
Es ist nur heute und morgen Gelegenheit geboten, sich die bisher in Chicago noch nicht gegebene Operette anzusehen und Niemand sollte diese Gelegenheit unbenutzt vorbeigehen lassen. Nächste Woche wird mit Rücksicht auf den Weihnachtsmarkt der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft das Theater geschlossen bleiben. Direktor Hanisch bringt damit ein wahrlich nicht zu unterschätzendes Opfer, denn seine Unkosten laufen fort, ob er spielt oder ob das Haus dunkel bleibt. Aber die Zeit wird von den Mitgliedern unserer Theatergesellschaft nicht müßig verbracht werden, denn es wird fleißig geprobt werden und zwar für den „Zigeunerbaron", jene herrliche Strauß'sche Operette, für die wiederum Ludwig Eybisch als Gast gewonnen ist. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen im Deutschen Theater pünktlich um 8:15 Uhr beginnen, und die Direktion bittet an dieser Stelle das störende Zuspätkommen gütigst vermeiden zu wollen.

Kurz und Neu.

* Im Eifer des Spiels lief gestern Abend der achtjährige Joseph Stanak, Nr. 1422 W. 18. Straße, in der Nähe seiner elterlichen Wohnung vor einen östlich fahrenden, von Nick Hoveng, Nr. 1630 Blue Island Avenue, gelenkten Kraftwagen, wurde von ihm niedergerannt und erlitt wahrscheinlich innerlich schwere Verletzungen. Hoveng wurde nicht verhaftet, da ihn nach Angabe von Augenzeugen des Unfalls keine Schuld trifft

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel



und unser großer deutscher Katalog, das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

„Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 24 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantirt. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch—Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offerirt auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.

Des Moines Incubator Co.

389 Second Str. Des Moines, Iowa.

Wechsel in der Countyverwaltung.

Neuerwählte Countybeamte werden morgen ihre Aemter antreten.

Sergel tritt zurück.

Legt seinen Posten als Stadtschatzmeister nieder.—Bruch zwischen ihm und der Faktion Deneen.—Mayor muß seinen Nachfolger ernennen.

Countybeamte und Stadtrichter, die in der Novemberwahl erwählt worden sind, treten morgen ihre neuen Stellungen an. Die Countyverwaltung, die bisher in der Hauptsache demokratisch gewesen ist, geht damit zum Teil wieder in republikanische Hände über. Wie weit die Aenderungen in der Leitung der einzelnen Verwaltungsabteilungen auch die Angestellten in Mitleidenschaft ziehen werden, muß noch dahingestellt bleiben. Jedenfalls gab es gestern der ängstlichen Gemüter im Countygebäude eine große Zahl. Denn nach den Regeln des politischen Spiels müssen die Demokraten den siegreichen Republikanern die „Jobs" überlassen. Fraglich ist nur, wie bald der Wechsel vorgenommen werden wird.

Die neuen Countybeamten, die morgen ihre Stellungen antreten bezw. einen neuen Amtstermin beginnen, sind:

Grundbuchführer Joseph F. Haas, Nachfolger des Demokraten J. F. Connery.

Kreisgerichtsschreiber A. W. Miller, Nachfolger des Demokraten J. W. Rainey.

Superiorgerichtsschreiber John Kjellander, Nachfolger des Demokraten Richard McGrath.

Assessor Charles Ringer, Nachfolger des verstorbenen Demokraten David M. Pfaelzer.

Staatsanwalt Maclay Hoyne, im Amt.

Leichenschauer Peter M. Hoffman, im Amt.

Außerdem treten morgen noch Kreisrichter Robert E. Crowe, Superiorrichter Joseph Sabath und Superiorrichter J. J. Sullivan ihre Aemter an. Richter Sabath ist bereits im Amt. Er wurde im Lauf des Sommers zum Nachfolger des verstorbenen Richters R. E. Burke ernannt. Richter Sullivan wurde in der Juniwahl erwählt. Er ist Stadtrichter.

Die neuerwählten Mitglieder der Abwasserbehörde, Charles H. Sergel, Präsident, und Matthias Mueller und James H. Lawley, Abwasserkommissäre, werden ihre neuen Aemter erst am Dienstag antreten. Präsident Sergel hat den Amtseid bereits gestern nach seinem Rücktritt vom Amt des Stadtschatzmeisters abgelegt.

Assessor George K. Schmidt und Mitglied der Revisionsbehörde Edward R. Litzinger, die ebenfalls in der Novemberwahl erwählt worden sind, werden ihre neuen Aemter erst am 1. Januar antreten.

Außerdem werden morgen noch die folgenden zehn neuerwählten Stadtrichter ins Amt treten: John R. Caverly, Harry Dolan, H. W. Wells, J. R. Newcomer, J. A. Richardson, W. M. Cook, J. A. Swanson, H. R. Stewart, J. F. Haas und Howard Hayes.

Verteilung der Patronage.

Was die Verteilung der republikanischen Countypatronage anlangt, so deutet alles darauf hin, daß der Faktionshader weiter bestehen wird. Zwar hat Homer K. Galpin, der Vorsitzende der republikanischen Countyparteileitung, den Vorschlag gemacht, allen alten Hader zu vergessen, die Patronage in einen Topf zu werfen und an die einzelnen Faktionen auf Grund ihrer Stärke in der Countyparteileitung zu verteilen, doch deutet alles darauf hin, daß er damit keinen Erfolg haben wird. Die Faktion Deneen will nichts davon wissen. Infolge dessen ist der Plan nicht durchführbar. Die Faktion Deneen hat eine große Zahl guter „Jobs" im Grundbuchführeramt zur Verteilung an ihre Getreuen und wird auch in der Revisionsbehörde eine Anzahl Posten erhalten, wenn E. R. Litzinger sein Amt als Mitglied der Behörde antritt. John F. Devine wird den Posten des Hilfsgrundbuchführers erhalten, der ursprünglich John C. Cannon von der 27. Ward angeboten worden ist. Cannon hat ihn ausgeschlagen. Es hat den Anschein, als ob er in Zukunft auf Seiten der „Neutralen" stehen würde. Bisher gehörte er zur Faktion Deneen. Er hat mit den Vertretern der übrigen Wards der Nordseite in der Countyparteileitung, die alle zur Faktion der Neutralen unter E. J. Brundage gehören, ein Abkommen bezüglich der Ernennungen für die Lincolnparkbehörde getroffen, das ihm angeblich den Posten des Superintendenten des Parks sichert. Geht das Abkommen durch, so wird Brundage als Führer aller Wards der Nordseite ein äußerst mächtiger Faktor in der Countyparteileitung. Das Gebiet, das er kontroliren würde, würde umfassender sein als das, das seiner Zeit Fred A. Busse kontrolirte.

Sergel bricht mit Deneen.

Das Ausscheiden Cannons aus der Faktion Deneen bedeutet unzweifelhaft einen schweren Schlag für den früheren Gouverneur, der außerdem eine weitere Enttäuschung in Charles H. Sergel, dem neuerwählten Präsidenten der Abwasserbehörde, und Assessor Charles Ringer erfahren hat. Sergel und Ringer haben der Faktion Deneen klar gemacht, daß das Bündniß zwischen ihnen nur für die Vorwahl gegolten hat, nicht aber für späterhin, und sicherlich nicht soweit die Patronage in Betracht kommt. In einer Versammlung der Faktion Deneen am Dienstag sagten sie ihr die Freundschaft auf.

Politiker zogen aus dem Bruch zwischen Sergel und der Faktion Deneen sofort ihre Schlüsse. Sie erwarten, daß Sergel versuchen wird, die fortschrittlichen republikanischen Elemente um sich zu sammeln und mit ihnen den Kampf um die republikanische Nomination für das Mayorsamt zu führen. Sie rechnen nicht darauf, daß Sergel selbst kandidiren wird, erwarten aber, daß er einen Mann vom Schlage Ald. Merriams unterstützen wird.

Sergel tritt zurück.

Sergel legte gestern seinen Posten als Stadtschatzmeister nieder. Er ist zum Präsidenten der Abwasserbehörde erwählt worden und tritt dieses Amt am Dienstag an. Als Grund für seinen Rücktritt gab er an, daß er beide Posten nicht zugleich verwalten könne. Mayor Thompson hat das Recht, mit Zustimmung des Stadtrats seinen Nachfolger zu ernennen. Er hat durch Stadtschreiber Siman eine Sondersitzung des Stadtrats auf Dienstag Nachmittag einberufen, in der er den Aldermen die Ernennung des Nachfolgers Sergels unterbreiten wird.

Sergels Erklärung.

Der Rücktritt Schatzmeister Sergels rief in Rathauskreisen große Ueberraschung hervor, denn der Schatzmeister hatte wiederholt erklärt, er werde den Posten beibehalten, nachdem er seine neue Stellung angetreten habe. Er erläuterte den Schritt in der folgenden Erklärung:

„Ich lege meine Stellung als Stadtschatzmeister nieder, da ich mein neues Amt als Präsident der Abwasserbehörde am Dienstag antreten muß, und da jeder der beiden Posten so viel Zeit erfordert, daß es für einen Mann unmöglich sein würde, beiden Aemtern volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Ernennung meines Nachfolgers ist mit Kosten nicht verknüpft, da der Mayor ihn mit Zustimmung des Stadtrats ernennt. Es tut mir leid, meinen Posten als Stadtschatzmeister nicht bis zum Ende meiner Amtszeit bekleiden zu können, wie ich gehofft hatte, aber die Entwickelungen der jüngsten Zeit lassen erkennen, daß die Stadt die volle Zeit des Schatzmeisters in Anspruch nehmen wird. Die Abwasserbehörde nimmt ebenfalls die volle Zeit ihres Präsidenten in Anspruch. Außerdem brauche ich, nachdem ich mich zwei Jahre lang nahezu ohne Ferien den Pflichten meines Amtes gewidmet habe, verhältnißmäßige Ruhe."

Hoffnungen der Rathausklique.

In den Kreisen der Anhänger des Mayors rief die Nachricht vom Rücktritt des Stadtschatzmeisters Hoffnung hervor, daß die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich verschiedene Verwaltungsabteilungen befinden, mit dem Ausscheiden Sergels ihr Ende finden würden. Sergel ist es, der nicht zum wenigsten durch seine Haltung die Verausgabung der sogenannten Ueberschußbewilligungen, die einen Ausweg aus den Schwierigkeiten bieten würde, unmöglich machte. Er hat erklärt, er werde Anweisungen auf diese Ueberschußbewilligungen nicht anerkennen. Ob der Anhang des Mayors sich in seiner Hoffnung getäuscht sehen wird, muß die Zukunft lehren. So lange Sergels Nachfolger nicht ernannt ist und so lange der jetzige Hilfsstadtschatzmeister Pugh das Amt des Schatzmeisters versieht, ist an eine Aenderung der bisherigen Haltung gegenüber diesen Nachtragsbewilligungen nicht zu denken. Pugh erklärte gestern, soweit es auf ihn ankomme, werde er an der bisherigen Haltung festhalten.

In Stadtratskreisen war man gespannt darauf, wen der Mayor als Nachfolger Sergels vorschlagen werde. Eines ist bei der in Stadtratskreisen herrschenden Stimmung gegenüber dem Mayor sicher: das Stadtoberhaupt wird die Zustimmung der Aldermen zu der Ernennung nur erlangen, wenn der Ernannte völlig einwandsfrei und nicht als strikter Anhänger der Rathausklique bekannt ist.

In Rathauskreisen hieß es gestern, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Mayor zum Nachfolger Sergels den Vizepräsidenten der Fort Dearborn Nationalbank Nelson Lampert ernennen werde.

Wahlresultate sind vollzählig.

Die letzten amtlichen Ergebnisse der Wahl am 7. November trafen gestern in der Staatshauptstadt ein. Es waren die Ergebnisse von Cook County. Die höchste Stimmenwahl von den republikanischen Präsidentschaftswahlmännern erhielt John R. Thompson von Chicago, nämlich 1,152,549 Stimmen. Von den demokratischen Präsidentschaftswahlmännern schnitt Frau Catherine Waugh McCulloch von Evanston am Besten ab. Sie erhielt 950,229 Stimmen. Für das republikanische Nationalticket wurden in Cook County 435,695 und in den Bezirken außerhalb von Cook County 716,854 Stimmen abgegeben. Für das demokratische Nationalticket gab Cook County 379,438 Stimmen ab, der Rest des Staates 570,791 Stimmen.

Einfaches Laxirmittel das Beste gegen Verstopfung

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin gab Befriedigung, als nichts anderes es vermochte.

Fast Jeder leidet ein oder das andere Mal an Verstopfung oder untätigen Eingeweiden, und einer der wenigen Schlüsse, welchem die Aerzte alle zustimmen, ist, daß die Regelmäßigkeit der Eingeweide für die Gesundheit wichtig ist.

In den Familien-Medizinschrank der meisten wohlgeordneten Haushaltungen findet man eins oder mehrere Mittel, die für Beseitigung von Verstopfung empfohlen sind. In der Mehrzahl der Familien wird heute die Verbindung von einfachen laxirenden Kräutern mit Pepsin, bekannt als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, als das Standard-Laxirmittel anerkannt. Apotheker melden von überall eine sich fortwährend vergrößernde Nachfrage nach diesem vortrefflichen Heilmittel, das zu fünfzig Cents die Flasche verkauft wird.

Herr James Ash, 102 Green Straße, Cumberland Md., schrieb an Dr. Caldwell, daß er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin als das wirksamste Mittel gegen Verstopfung gefunden, das er je gebraucht hat, und daß er stets eine Flasche an Hand hat im Falle der Not.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist ein mildes Laxirmittel und verursacht weder Kneifen noch Anstrengung, sondern wirkt milde und bringt Linderung in einer leichten, natürlichen Weise. Da es keine Opiate oder narkotische Drogen enthält ist es das ideale Familien-Laxirmittel.

Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht stets darauf, Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu erhalten. Seht nach dem Facsimile von Dr Caldwell's Unterschrift und seinem Bild auf dem gelben Karton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche ist kostenfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Sie ist eröffnet.

Die große Viehausstellung im Internationalen Amphitheater.

Etwa 25,000 Personen haben gestern, am Eröffnungstage, die internationale Viehausstellung im Amphitheater der Viehhöfe besucht. Noch in letzter Stunde waren alle staatlichen Verbote der Vieheinfuhr aufgehoben worden, und so traf noch zu allerletzt eine Menge edler Pferde und Rinder zur Ausstellung ein.

Am Abend wurde auch die Pferdeausstellung nach mehrjähriger Pause wieder eröffnet. Die Mehrheit der ausgestellten Rosse gehört Chicagoern, wie Samuel Insull, John R. Thompson, Edward Morris jr., Katherine Farwell, Thomas E. Wilson und Frau F. S. Peabody.

Die Ausstellung wurde mit einem Viehabschätzungs-Wettbewerb von Schülern aus 14 landwirtschaftlichen Hochschulen begonnen. Jede dieser Schulen hatte auch auserlesene, von Schülern gezüchtete Tiere gesandt zum Wettbewerb mit anderen Pferden, Rindern, Schweinen oder Schafen aus aller Welt.

Der Abend wurde mit einer großen Parade eingeleitet; eine Abteilung bestand aus Rassezugpferden, die wegen der Zerstörung von Zuchttieren durch den Krieg in Europa fast unbezahlbar geworden sind; eine andere aus Reit- und Zugpferden aller Arten. Auf die Parade folgte ein Polospiel, gespielt von Kuhhirten, welche Bronchos ritten.

Kostenersparniß.

Sachverständige der Abteilung für häusliche Wissenschaften im staatlichen College zu Ames, Iowa, zeigten dem Publikum, wie man sich bei den teuren Lebensmittelpreisen einrichten kann, wie man Brot bäckt, Fleisch einkauft und zubereitet usw.

In Verbindung mit der Ausstellung werden etwa 40 mit der Viehzucht im Zusammenhange stehende Organisationen im Laufe der Woche ihre Jahresversammlungen abhalten, vom Nationalverband der Schweinezüchter bis zur „Welch Pony and Cobb Society". Es wird eine der größten Konventswochen werden, die je in Chicago stattgefunden haben. Die meisten dieser Versammlungen werden im Ausstellungsgebäude abgehalten.

Für heute ist kein besonderes Programm aufgestellt, doch ist die Ausstellung geöffnet, und es findet Konzert statt. Heute Abend gibt die Ausstellungsleitung den Preisrichtern aus Argentinien ein Bankett im Saddle and Sirloin Club. Die Gäste sind Don Carlos M. Duggan aus Buenos Aires, der den Preisstier von Nordamerika auswählen wird, und Don Pedro T. Pages. Etwa 100 Personen werden an dem Bankett teilnehmen.

Pfarrhaus in Flammen.

In dem Pfarrhause der römisch-katholischen St. Bernhard-Kirche, Nr. 6550 Harvard Avenue, entstand gestern Abend ein Feuer, welches erst gelöscht werden konnte, nachdem ein Schaden von ungefähr $1000 angerichtet worden war. Der Brand wurde von dem Pfarrer Bernhard F. Murray entdeckt, welcher auch die Feuerwehr herbeirief.

Leset die „Abendpost"

COLONIAL

Jetzt — Zweimal täglich

Einschließlich Sonntags um 2:10 und 8:10 Abends

D. W. GRIFFITH'S
COLOSSAL $2,000,000 SPECTACLE

INTOLERANCE

LOVE'S STRUGGLE THROUGHOUT THE AGES

Symphonie-Orchester von 50 Musikern u. 40 Sängern

Mr. Griffith's erste und einzige Schöpfung seit „The Birth of a Nation".

Preise:

Abends und Samstag Matinee—25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50 und $2.00
Matinees—25c, 50c, 75c und $1.00

(Für die „Sonntagpost".)

Die Knappheit an Speisekartoffeln.

Ein weiterer Beitrag zur Frage der allgemeinen Lebensmittelknappheit in den Ver. Staaten.

Von F. F. Matenaers.

Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten häufen sich jetzt die Stimmen derer, die dringend fordern, daß der in wenigen Tagen wieder zusammentretende Kongreß ein Ausfuhrverbot für Nahrungsmittel erlasse, damit bei den fraglos sehr knappen Vorräten die ausreichende Ernährung der eigenen Bevölkerung bis zum Hereinkommen der neuen Ernte unter allen Umständen gesichert werde. In der Tat erscheint die Notwendigkeit für ein solches Ausfuhrverbot mit jedem Tage größer und zwingender. Mit jedem Tage tritt es deutlicher hervor, daß unsere letzte Ernte in vielfacher Hinsicht weit hinter den Erwartungen und weit hinter normal zurückgeblieben ist, während gleichzeitig die Notwendigkeit des Auslandes, vor allem Englands und seiner westeuropäischen Verbündeten, die absolut notwendigen Lebensmittel zu einem großen Teile gerade aus dem Gebiete der Vereinigten Staaten zu beschaffen, immer festere und bestimmtere Formen annimmt. Unter diesen Umständen haben jetzt die Lebensmittelpreise eine Höhe erreicht, wie sie in Friedenszeiten niemals in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen gewesen ist. Und wir leben doch im tiefsten Frieden, unter einem Präsidenten, der die Erhaltung des Friedens für unser Land an erster Stelle auf sein Banner geschrieben hat. Es besteht nun, und darauf weisen die Befürworter eines Ausfuhrverbotes mit allem Nachdruck hin, die große Gefahr, daß in den nächsten Monaten von unseren Lebensmittelvorräten, vor allem vom Brotgetreide, so große Mengen nach dem vor einer Hungersnot stehenden England ausgeführt werden mögen, daß hinterher die eigene Bevölkerung darben muß. Diese Gefahr wird für unsere Bevölkerung um so größer nur, wenn man erwägt, daß die allgemeine Knappheit schon jetzt sich nicht nur auf Brotgetreide, sondern auch auf das zweitwichtigste Volksnahrungsmittel, auf die Kartoffel, bezieht.

Das Bundesackerbauamt berechnet den Ertrag der letzten Kartoffelernte auf kaum 300 Millionen Bushels, gegen 359 Millionen Bushels in 1915 und 406 Millionen Bushels in 1914. Nach der weitergehenden Berechnung reicht der Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte in den Vereinigten Staaten im günstigsten Falle gerade aus, den einheimischen Bedarf an Kartoffeln zu decken. Die Wahrscheinlichkeit besteht sogar, daß der einheimische Bedarf an Kartoffeln aus der eigenen diesjährigen Ernte noch nicht einmal wird gedeckt werden können. Mußten wir doch schon im Verlaufe der letzten 10 Jahre wiederholt in größeren Mengen Kartoffeln einführen, um dem Bedürfniß unserer Bevölkerung zu genügen. Im „New York Journal of Commerce", das man als das Sprachorgan der New Yorker Kommissionshändler bezeichnen kann, wird die Situation im nordamerikanischen Kartoffelmarkte jetzt in folgender Weise beurteilt:

„Wir haben gerade jetzt die allerhöchsten Preise, die jemals um diese Jahreszeit für Kartoffeln notirt und bezahlt wurden. Die Farmer bekommen jetzt an ihren Eisenbahnstationen für die Kartoffeln 1.00 bis 1.15 Dollars, sodaß Kartoffeln, die in Eisenbahnwagenladungen nach New York kommen, sich jetzt hier auf 3.75 Dollars den Sack zu 165 Pfund stellen, während in anderen Jahren der Preis für ein solches Quantum Kartoffeln höchstens 1.75 Dollars beträgt. (In Chicago kostet dasselbe Quantum Kartoffeln im Großverkauf jetzt 4.00 bis 4.30 Dollars. Redaktion.) Für gewöhnlich hat man nun gerade um diese Zeit noch den verhältnißmäßig niedrigsten Kartoffelpreis zu verzeichnen, weil gerade jetzt noch die Farmer sehr stark vermarkten und namentlich alle diejenigen Kartoffeln auf den Markt bringen, für die es ihnen an geeigneten Aufbewahrungsräumlichkeiten fehlt. Deshalb besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß wir, bevor noch der Winter weit fortgeschritten ist, 6 Dollars für den Sack Kartoffeln zu 165 Pfund werden bezahlen müssen, weil an und für sich ja auch schon der Kartoffelpreis mit den größeren Unkosten für Lagerung und mit den größeren, unvermeidlichen Verlusten durch Fäulniß bei längerer Aufbewahrung mit dem Fortschreiten des Winters immer mehr in die Höhe geht."

So betrachtet man in Händlerkreisen die Aussichten für die Gestaltung des Kartoffelmarktes in den nächsten Monaten. Und dann wird aus diesen Händlerkreisen ein Mittel zur Milderung der Knappheit vorgeschlagen, das im Rahmen der Gesammtlage des Weltnahrungsmittelmarktes, wie sie sich in den letzten Wochen deutlich abgeklärt hat, fast komisch wirken muß: „Das einzige sichtbare Mittel, die Knappheit im Kartoffelmarkte zu beseitigen und erschwingliche Kartoffelpreise wiederherzustellen, besteht darin, daß das Bundesackerbauamt alle Einfuhrbeschränkungen auf Kartoffeln aus Großbritannien und Irland, vor allem aus Irland, aufhebt. Obwohl Irland eine in Menge und Güte gleich gute, ja vorzügliche Kartoffelernte hatte, können heute von der „Grünen Insel" dennoch keine Kartoffeln bezogen werden, weil die Einfuhr von Kartoffeln aus fast allen europäischen Ländern (wegen der Gefahr, daß Kartoffelkrankheiten eingeschleppt werden, Redaktion) verboten ist. Nur aus einigen wenigen Ländern, die aber für die Kartoffelproduktion gar nicht in Betracht kommen, ist die Einfuhr noch erlaubt."

Also England, das nach den Aussagen von Leuten, die sich bis in die allerneueste Zeit hinein durch den Augenschein selbst überzeugt haben, schon am Hungertuche nagt; dessen Volk, weil es auch die sonstigen furchtbaren Heimsuchungen, die der große Völkerkrieg ihm immer mehr gebracht hat, nicht mehr ertragen kann, am Vorabende einer Revolution steht; ausgesprochen dieses England soll uns Amerikanern die notwendigen Mengen Kartoffeln liefern, auf daß das amerikanische Volk billigere Erdäpfel essen könne. Ganz abgesehen davon, daß nach einer neueren Bekanntmachung des englischen Ackerbauamtes für England und Wales bei einer Abnahme der mit Kartoffeln bestellt gewesenen Fläche um 35,000 Acres die Kartoffelernte um 36,000 Tonnen geringer als im letzten Jahre ausgefallen ist.

Bekanntlich hat England, nachdem es die furchtbare Gefahr, in der es schwebt, nicht mehr länger verheimlichen und vertuschen konnte, vor kurzem deutlich auch über den Ozean zu uns herüber verkündet, daß es die gesammten Lebensmittelvorräte im Lande beschlagnahmen und künftighin in angemessenen, d. h. herabgesetzten Rationen an die Bevölkerung verteilen lassen werde. Damit werden, was inzwischen schon zur Tat geworden sein mag, auch die Vorräte der ganzen Kartoffelernte in Großbritannien und vor allem Irland in den Besitz der Regierung übergegangen sein. Inzwischen hat die englische Regierung, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, von der deutschen Regierung System, Organisation und Verwertung der natürlichen Hilfsquellen gelernt. Vielleicht und wahrscheinlich hat es sich in dieser Hinsicht noch nicht so große Vollkommenheit wie die barbarischen Teutonen erworben. Aber eines hat es angesichts der hereinbrechenden Hungersnot vom siegreichen Teutonen sicherlich abgeguckt; und das ist die ausgibigste Verwendung der Kartoffel namentlich zum Ersatz des fehlenden Brotgetreides. Deshalb ist es ganz sicher, daß England keinen Erdapfel aus dem Lande herauslassen wird, und deshalb können wir vernünftiger Weise niemals damit rechnen, daß unsere unerschwinglich werdenden Kartoffelpreise durch eine ausgibige Kartoffeleinfuhr aus Großbritannien und Irland jetzt gemäßigt werden könnten.

Wohl aber wird die Kartoffelknappheit zusammen mit der durch eine unbehinderte Ausfuhr immer größer werdenden Knappheit an Brotgetreide zu einer riesengroßen Gefahr für unser Land. Wenn sowohl die Kartoffeln als auch das Brotgetreide nicht mehr in genügenden Mengen vorhanden sind und gleichzeitig nirgendwo im Weltmarkte eine Quelle, aus der Ersatz in ausreichendem Maaße beschafft werden könnte, zu erblicken ist, so sind die Aussichten in der Tat sehr düster. Denn Kartoffeln und Getreide bilden die Grundlage für die Volksernährung auch in unserem Lande. Mag das eine knapp sein, so kann es, wenn die Not an den Mann kommt, in weitgehendem Umfange durch das andere wirksam ersetzt werden, wie in großzügigster Weise Deutschland es bereits getan hat. Wenn aber beide knapp und nicht mehr in ausreichenden Mengen vorhanden sind, so muß mit einem Notstande einfach gerechnet werden.

Deshalb sollte gerade die wachsende Kartoffelnot, die in dem starken Anschwellen der Kartoffelpreise deutlich hervortritt und auch in Händlerkreisen nicht mehr geleugnet wird, eines der wirksamsten Argumente für die Herbeiführung eines Ausfuhrverbotes für Lebensmittel sein. Ein solches Ausfuhrverbot mag dem Interesse des Farmers als Produzenten von Lebensmitteln in gewissem Sinne widersprechen. Es muß aber, wenn es das Gesammtwohl des Volkes verlangt, erlassen werden. Wie die Dinge heute liegen, sollte es sofort und solange in Kraft treten, bis sich die Gestaltung der Verhältnisse bis zum Hereinkommen der neuen Ernte deutlich und klar überblicken läßt.

Gutes altes zu Hause gemachtes Familien-Hustenheilmittel

Viel besser als die fertige Sorte — Leicht und billig herzustellen.

Wenn man die ganzen Heilkräfte aller bekannten Hustenmittel vereinigen könnte, würde man schwerlich die ganze Heilkraft haben, die in diesem zu Hause gemachten Husten-Syrup liegt, der in ein paar Minuten herzustellen ist.

Holt von irgend einer Apotheke 2½ Unzen Piner (50 Cents wert), gießt es in eine Pint-Flasche und füllt die Flasche mit einfachem granulirtem Zucker-Syrup. Die Gesammtkosten sind etwa 54 Cents, und dafür habt Ihr ein volles Pint von wirklich besserem Hustensyrup, als Ihr fertig für $2.50 kaufen könnt. Schmeckt angenehm und verdirbt nie.

Dieses Piner und Zuckersyrup Präparat geht direkt auf die Ursache eines Hustens und gibt fast sofort Linderung. Es löst den Schleim, beseitigt den unangenehmen Halskitzel und heilt die wunden und entzündeten Schleimhäute der Kehle, Brust und Lungenröhren, so mild und leicht, daß es wirklich erstaunlich ist. Eine Tags-Anwendung beseitigt meistens gewöhnlichen Husten, und gegen Bronchitis, Bräune, Keuchhusten und Bronchial Asthma gibt es nichts Besseres.

Piner ist ein sehr wertvolles konzentrirtes Präparat von echten norwegischen Fichtenextrakt zusammen mit Guaiacol und wird seit Generationen gebraucht, schwere Erkältungen zu brechen.

Um Enttäuschungen zu entgehen, geht sicher und verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Piner" mit vollen Anweisungen und nehmt nichts anderes. Eine Garantie für absolute Befriedigung oder Geld sofort zurückerstattet, geht mit diesem Präparat. The Piner Co., Ft. Wayne, Ind.

Das Wetter im November.

Meist warm und trocken, brachte es mehr Sonnenschein als sonst.

Das Wetteramt berichtet in seinem Rückblick auf den Monat November, daß das Wetter meist warm und trocken war und mehr Sonnenschein brachte, als gewöhnlich. Der durchschnittliche Tagesüberschuß an Luftwärme betrug vier Grad. In den ersten zehn Tagen hielt die Wärme sich erheblich über dem Normalmaß, die höchste Temperatur, 74 Grad, trat am 6. des Monats ein. Um die Mitte des Monats wurde es etwas kälter, am 14. fiel das Quecksilber auf 14 Grad. Geregnet hat es nur zweimal, am 8. und 9. und am 22. und 23. Von Stürmen war der Monat frei. Seit der Mitte des Monats sind die Bäume kahl, mit Ausnahme der Eichen und Weiden.

Die mittlere Luftwärme stellte sich auf 43.2 Grad, während das Normalmaß für November 39.2 Grad beträgt. An elf Tagen war der Himmel klar, an 7 teilweise und an 12 Tagen ganz bewölkt.

Stanford Park.

Freie Lichtbildervorträge an Dienstagen im Dezember.

Im Stanford Park, Union Straße und 14. Place, werden im Monat Dezember bei freiem Eintritt Lichtbildervorträge gehalten, wie folgt:

Am nächsten Dienstag Abend „Die Sanddünen" von Herrn Jens Jensen.

Dienstag Abend, 12. Dezember: „Industriearbeiter und ihre Arbeit", Herr O. W. Becker.

Dienstag Abend, 26. Dezember: „Holzreichtum und Holzverschwendung", Herr Charles A. Kent.

Am Sonntag Abend, dem 31. Dezember, findet eine dramatische Unterhaltung statt.

Bismarckgarten.

Die Marigold Follies erfreuen sich ungewöhnlichen Erfolges im Marigold Saale des Bismarckgartens. Frl. Virginia Fissingers Tanz „Ideale Walzer" ist einer der Hauptschlager, und auch das „Fox Trott Girl", geschrieben von Paul Biese, Klickmann und Frost und getanzt von Carlos Sebastian, Dorothy Bentley, Frank Mack, Jack Frost, den Gebrüdern Loos und der ganzen Gesellschaft, sowie dem Publikum, ist äußerst beliebt. Die Tambourinszene ist sehr hübsch auf die Bühne gebracht und kommt bei der Aufführung voll zur Geltung.

Der Liebhaberabend, Montag, ist höchst erfolgreich, der Wettbewerb um die beiden von der Verwaltung ausgesetzten Preise ist immer lebhaft. Samstags und Sonntags findet von 4 bis 6 Uhr Teetanz unter der Leitung von Frl. Corinne Bentley und Frau Carlos Sebastian statt.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Gesangverein Apollo.

Er feiert heute sein Stiftungsfest mit Konzert und Ball. — Konzert von Tony Godetz' Volksgesang- und Zitherquartett am kommenden Mittwoch.

Der Gesangverein Apollo wird an dem heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein 17. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Zur Mitwirkung bei dem Konzert haben sich die Gesangsektion des Kriegervereins Town of Lake, der Damenchor Edelweiß und der Militärgesangverein, sowie als Solisten die Herren Paul Göthel, Posaune; A. Murlaitis, Piano und R. C. und Al. Bock, Gesangsduett, bereit erklärt. Schöne Chöre wie „Veilchen von Abbazia", „Abschied vom Walde" und „Abendlied", Orchestervorträge und Soli der genannten Herren bilden das vielversprechende Programm, welches mit dem humoristischen Gesammtspiel „Der Kaffeeklatsch" abgeschlossen wird. In dem Stücke werden die Damen Alma Schweitzer, Dora Nitze, Martha Strich, Alwine Köster, Marie Fehrnbacher und Bertha Ewald auftreten. Das Konzert, welchem Ball folgt, beginnt um vier Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Den Vorkehrungsausschuß bilden die folgenden Herren und Damen: Gottfr. Köhl, Vorsitzender; Frau Alma Schweitzer, Präsidentin; F. Besterfield, Sekretär; Frau E. Blum, Schatzmeisterin; A. Bock, G. Gillmann und Albert E. Hartmann.

Zum dritten Konzert rüstet sich das so schnell beliebt gewordene Volksgesang-Doppelquartett nebst Zitherquartett von Tony Godetz, welches am kommenden Mittwoch in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., mit einem volkstümlichen Programm stattfindet. Der Beliebtheit entsprechend, der sich die kleine, rührige Sänger- und Zitherspielerschaar mit ihrem tüchtigen Lehrer erfreut, wird der Besuch gleich allen früheren Veranstaltungen, ein zahlreicher sein. Es ist für diesen Abend ein Programm vorgesehen, welches den Idealen des Quartetts, der Pflege des Volksliedes, alle Ehre macht, und Anhänger dieser Idee werden gewiß auf ihre Kosten kommen. Ein gemütlicher Ball, welcher wie immer Alt und Jung erfreut und zum geselligen Verbleib veranlaßt, schließt das Konzert. Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei sämmtlichen Mitwirkenden, sowie in Wurz'n Sepps Wirtschaft, 715 W. North Ave., um 35 Cts. die Person erhältlich, an der Kasse 50c die Person.

Ein großes Konzert nebst Ball veranstaltet der Goethe Männerchor am kommenden Mittwoch in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Bei den Vorkehrungen dazu haben sowohl die Sänger wie der Vorkehrungsausschuß ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan, denn ein schönes Programm von Gesängen ist gründlich einstudirt worden, für den Ball ist ebenfalls Alles getan worden, was die Gemütlichkeit fördern kann. Der Verein rechnet auf vollzählige Beteiligung seiner Freunde. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends. Der Goethe Männerchor ist aus der Vereinigung des Wicker Park Männerchors und der Harugari Liedertafel entstanden, zwei alten und bewährten Verbänden, deren Vergangenheit für die Leistungsfähigkeit der neuen Organisation bürgt. Herr Kornemann ist der Chormeister. Als Solisten werden Frl. Adelheid Wolterheid und Herr Joseph Keller mitwirken.

Der Germania Wohltätigkeitsverein hält am kommenden Samstag in der Halle des Riverview Inn, Western Ave. und Roscoe Ave., eine „Hard Times Party" ab. Das Komite, unter der Leitung der Präsidentin Katie Lamack ist bemüht, Vorbereitungen zu treffen, welche der Bedeutung der Feier würdig sind. Die schlechtesten Kostüme bekommen die besten Preise. Nach 12 Uhr gibt es Pellkartoffeln und Hering. Anfang 8 Uhr, Eintritt 21 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag wird der auf der Westseite wohlbekannte und beliebte Fortuna Frauenverein sein Silberjubiläum in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., feiern. Das Komite, Frau Elise Kraemer, Präsidentin des Vereins, an der Spitze, ist eifrig bemüht, den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen Abend zu verschaffen. Ein feiner Drill, aufgeführt von 24 Damen, sowie andere Ueberraschungen werden die Festlichkeit verschönern. Alle Mitglieder, welche ihr Vereinsabzeichen tragen, erhalten freies Abendessen, und alle Mitglieder sind freundlich ersucht, diese 25. Wiederkehr der Vereinsgründung mit ihren Freunden beizuwohnen. Tickets kosten 35 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents; Kinder bezahlen vollen Preis. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Am Sonntag, dem 17. Dezember, feiert die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite das Fest der Wintersonnenwende mit Konzert, Theater und Ball in Hörbers Halle, 2131—33 Blue Island Ave. Der Lehrer der Sonntagschule, Richard Bücklers, wird die Festrede halten. Die Schüler werden mit Gesangsvorträgen und Deklamationen auftreten. Die Gesangsektion der Gemeinde bringt unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Albert Ehlert folgende Chöre zum Vortrag: „Vereinsgruß" von Buhr; „Rose Freiheit" von F. K.; „Heimatsehnen" von Richter; „Der Baum im Odenwald" von Sahm, sowie ein Duett, betitelt „Larboard Watch". Sänger Bruno Limbach wird mit „Rekrutenabschied" das Publikum ergötzen. Ganz besonders wird aber auf das Theaterstück „Das Eiserne Kreuz", ein Bild aus dem Weltkrieg in zwei Aufzügen von Richard Koeppel, aufmerksam gemacht. Das Stück ist zeitgemäß und packend und wird seine Wirkung nicht verfehlen, zumal die Mitwirkenden keine Neulinge mehr sind auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Niemand sollte versäumen, diese Aufführung zu sehen. Nach dem Theater wird Kinderbescheerung stattfinden, worauf ein Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite, welche am 17. Dezember das 28. Wintersonnenwendefest in Schönhofens großer Halle feiert, appellirt an all die fortschrittlichen Männer und Frauen, welche noch Interesse am freien Gedanken haben, dieses Fest zu besuchen. Gesangvereine, deklamatorische und humoristische Vorträge werden die Besucher erfreuen, ganz besonders werden die Kinder der Sonntagsschule ihren Sinn gefangen nehmen durch Aufführungen und Deklamationen. Den Schluß des Festes bildet Kinderbescheerung und Ball. Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Sein 20. Neujahrsfest nebst Ball wird der Pfälzer Verein von Chicago am Samstag Abend, dem 30. Dezember, in Yondorfs Halle feiern. Ein gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung ist Allen, welche mit den Pfälzern den Jahreswechsel zu feiern gedenken, sicher, denn es sind ja Pfälzer, die das Fest geben, und außerdem tut ein erfahrener und tüchtiger Festausschuß sein Möglichstes. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins feiert am Montag, dem 1. Januar, ihr elftes Stiftungsfest nebst Christbescheerung in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue. Nach der Christbescheerung wird flott getanzt werden. Die allbeliebte Vereinskapelle wird die Musik besorgen. Das erfahrene und rührige Vergnügungskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Für recht schmackhafte Speisen und die besten Getränke ist reichlich gesorgt. Eintrittskarten kosten 25c die Person im Vorverkauf, 35c an der Kasse. Anfang des Festes um 3 Uhr Nachmittag.

Am Samstag, dem 13. Januar wird die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Ill., ihren 17. großen Bauernball abhalten, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave. Es werden die alten Sitten und Gebräuche unseres Vaterlandes wieder ins Leben gerufen werden. Bürgermeister, Pfarrer, Schullehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, die Höchsten im Dorfe, werden ihres Amtes walten. Heiratslustige Paare können sich verheiraten, und wenn sie ihres Ehelebens überdrüssig sind, wieder scheiden lassen. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Das Komite gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Der Bauerneinzug erfolgt um 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

— Im Cafe. — „Sagen Sie, Ober, Sie sind hier Aushilfskellner?" — „Ja." — „Dann helfen Sie mir, bitte, mal schnell mit zehn Mark aus."

Leset die „Abendpost"

Männer—Heute

ist der Tag, in meiner Office vorzusprechen: es ist ganz gleich, ob Ihr von anderen Aerzten behandelt worden seid und keine Erfolge erzielt habt. **Gebt die Hoffnung nicht auf.** — Ich habe Jahre erfolgreicher Praxis hinter mir habe Männer geheilt, die von zahlreichen Aerzten erfolglos behandelt worden waren. Ich berechne nur für Resultate. Ihr habt Alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Ich behandle alle den Männern eigentümliche Krankheiten wie **Krampfader, Beschwerden, Blutkrankheiten, Schwäche, Blase und Nieren, private Leiden, alte oder neue** usw. Wird Euch also nicht geholfen, sprecht bei mir vor, oder wenn Ihr es aufgeschoben habt, wieder zu einem gesunden Mann gemacht zu werden, laßt Euch von mir meine Metoden und Erfolg erklären. Ich verwende die neuesten erprobten Arzneien, Phylacogen, Serum und 914, gerade wie es der Fall verlangt. Es kostet Euch nichts mich zu konsultiren, schiebt es also nicht auf. Bedenkt — „Ihr bezahlt nur für Resultate." „Laßt Euch von mir zeigen."

DR. WHITNEY

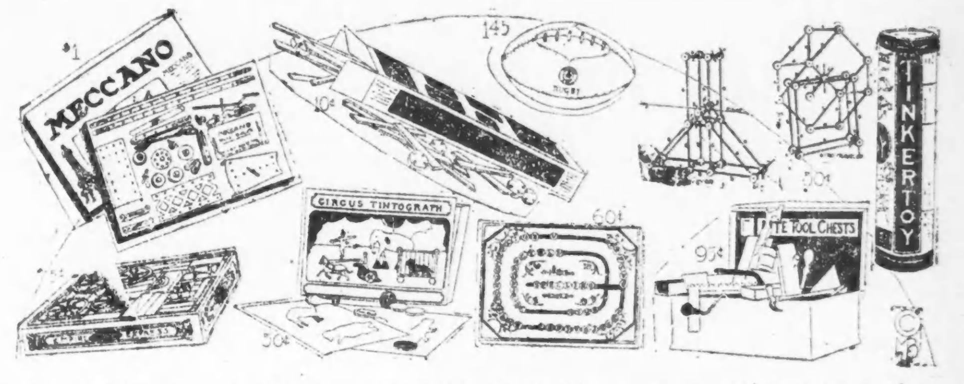
505 Süd State Straße, Ecke von Congreß
Chicago, Ill.
Gegenüber Siegel Cooper & Co.
23novdoson

Mandel Brothers

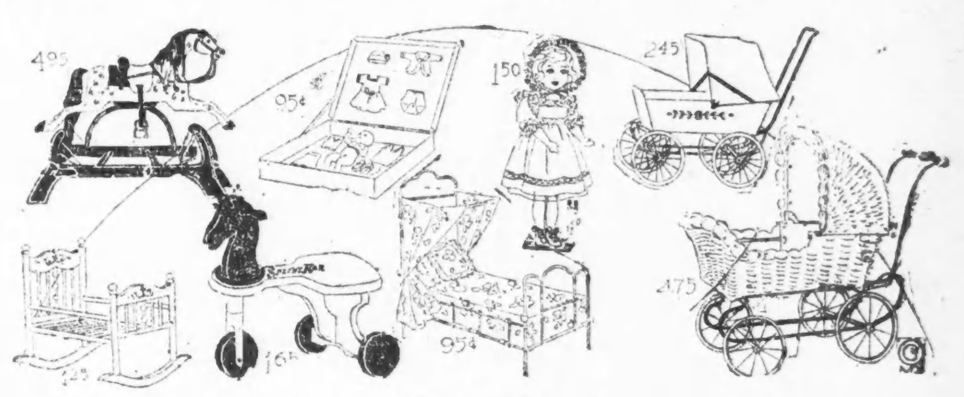
"The Christmas Store Beautiful"

Die riesigen Hilfsquellen und die großartigen Einrichtungen eines gewaltigen, hauptstädtischen Geschäfts, darauf eingestellt, den besonderen Wünschen eines jeden Geschenkkäufers zu dienen.

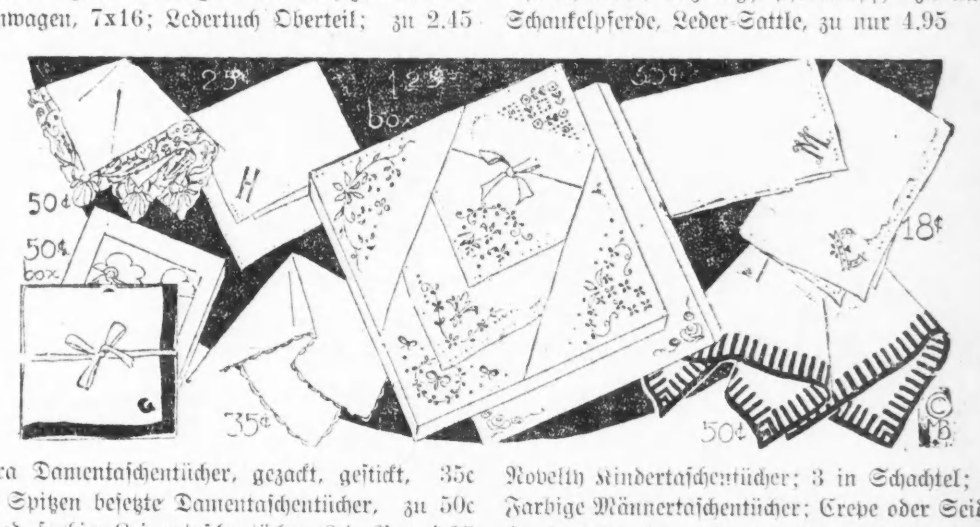
Zwanzig Einkaufstage bis Weihnachten—kauft bei Zeiten. — Feiertags-Schachteln mit Einkäufen, wenn gewünscht. Einkäufe für spätere Ablieferung gehalten. — Waaren-Bonds u. Handschuh-Zertifikate ausgegeben, sehr annehmbar. Geschäftsstunden b. Weihnachten, 8 Vm. b. 6 Abds.



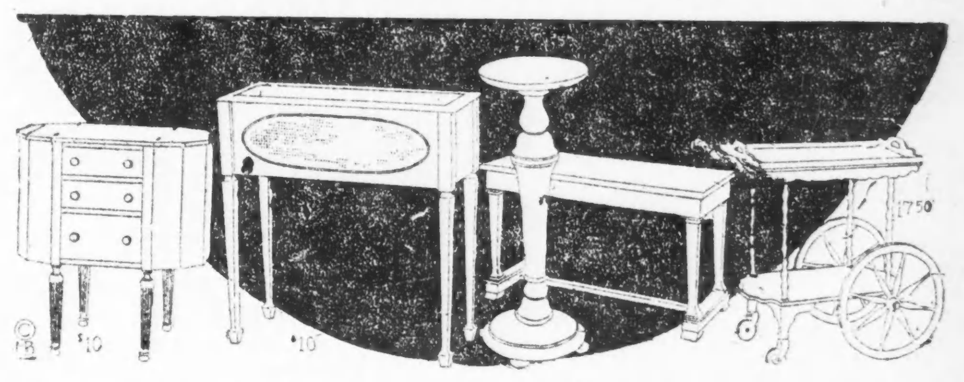
Bauspielsachen, 16 Spulen, 48 Stäbe; zu nur 10c
Zirkus Tintograph, um Tiere zu malen, zu nur 50c
Buchstabirtafeln; Blöcke, die nicht verloren gehen; 60c
Tinkerspiele, 73 glatte, runde Stangen, Spoolen; 50c
Fußball, die reguläre Größe; Leder; zu nur 1.45
Mecanno Spiele, von Stahl; Spiel-Ingeneuring; $1
9½x16 zöll. Wagen, gefüllt mit Blocks, zu nur 75c
7x14 zölliger Werkzeugschrank, zu 95c



Angezogene Gliederpuppen, 17zöll., Bisquekopf; 1.50
Puppenbetten, 24zöll., in farbigem Silkoline; 95c
Hölzerne Wiegen, 12x12 Zoll, dekorirt; zu nur 1.25
Puppenwagen, 7x16; Ledertuch Oberteil; zu 2.45
Celluloid Puppen, in Schachtel, mit Kleider; zu 95c
Fiberrohr Puppenwagen, 9x 12 Zoll, zu nur 4.75
Speedy Kars, 20zöllig; Pferdekopf; zu nur 1.65
Schaukelpferde, Leder-Sattle, zu nur 4.95



Madeira Damentaschentücher, gezackt, gestickt, 35c
Venise Spitzen besetzte Damentaschentücher, zu 50c
Weiße od. farbige Leinentaschentücher, 6 in Box, 1.25
Handgestickte leinene Damentaschentücher; zu nur 25c
Novelty Kindertaschentücher; 3 in Schachtel; zu 50c
Farbige Männertaschentücher; Crepe oder Seide; 50c
Handgestickte leinen Initial Männertaschentücher, 35c
Leinen Taschentücher für Männer, mit Initiale; 18c



Piano-Bänke.; Notenfach; 37x15; zu nur 7.50
Martha Washington-Tische, von Mahogany; zu $10
Mahogany Fernery, ovale Rohrpanels, zu nur $10
36zöllige Pedestals, aus braunem Mahogany; zu 5.50
Solide Mahogany Teewagen, englische Art; zu 17.50
Solide Mahogany Bücherblocks, in braun, zu nur $2
Rauchständer, 28½zöllig, Mahogan Finish; zu 1.25
Solide Mahogany Fußschemel; zu 3.75

Etwas im Gange bei DREXEL

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer .... 2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos) $1.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".

Published every Sunday.

Price per Copy .... 2 Cents
" by mail, in the U. S., per year $1.00

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd 1879.

Das Loch im Zaun.

Die Amerikaner erfahren gegenwärtig über die Verhältnisse und Zustände in Europa beinahe ausschließlich nur das, was die Engländer sie wissen lassen wollen. Könnte man deren vorsichtig abgefaßten, rosig gefärbten und eigenes Unglück und Elend beschönigenden Nachrichten glauben schenken, so müßten einem die Mittelmächte und ihre Völker herzlich leid tun. Denn John Bull brüstet sich Amerika und der übrigen von seinen Kabeln beherrschten neutralen Welt gegenüber damit, die Deutschen fürchterlich verdroschen und obendrein dem Hungertode nahegebracht zu haben, und schmückt sich bereits mit dem Siegeslorbeer. Die Tatsache, daß die deutschen Truppen und die ihrer Verbündeten mit ganz wenigen Ausnahmen tief im Feindeslande stehen, daß sie Hunderttausende von Quadratmeilen eroberten Gebietes fest in ihren Händen halten und diesen Eroberungen täglich neue Landschaften hinzufügen, betrachtet er als nebensächlich. Seiner — glücklicherweise unmaßgeblichen — Meinung nach ist er der Sieger, sobald er es verkündet, und wer es nicht glauben will, auf den sieht er mit einem vernichtenden Blick unsäglicher Verachtung hinab.

Er redet es nicht blos anderen vor, daß der Krieg heute schon zu seinen Gunsten entschieden sei, sondern hat es solange herumerzählt, bis er es selbst glaubt. Aber ganz sicher scheint man seines Glücks in England doch noch nicht zu sein. Es gibt merkwürdiger Weise immer noch Engländer — und es sind in der Regel nicht gerade die dümmsten —, die sich mehr auf die eigenen Augen als auf die überschwenglichen Berichte der bevormundeten Presse verlassen; und was sie sehen, trägt nicht gerade dazu bei, ihren Mut zu heben. Das kann die Londoner Regierung leider nicht verhüten. Denn die Gedanken sind selbst in England notgedrungen zollfrei. Daß diesen Gedanken in Worten öffentlich Ausdruck verliehen werde, weiß man indessen erfolgreich zu verhindern. Die Zeitungen Englands dürfen solchen Zweifeln keinen Raum in ihren Spalten gewähren, und während die deutsche Regierung nicht einen Augenblick daran gedacht hat, dem Volke das Vergnügen des Lesens ausländischer Blätter zu entziehen, sondern ihre ungeschmälerte Verbreitung mit der Seelenruhe eines guten Gewissens gestattet, sieht die Londoner Regierung sehr streng darauf, daß nur solche ausländischen Preßerzeugnisse von den freien Briten gelesen werden, die von ihrem Standpunkte als völlig einwandfrei betrachtet werden können, die also die Weltereignisse nur in amtlich-englischer Beleuchtung sehen. Sie sorgt auch dafür, daß kein Brief, keine Depesche ins Ausland gelangt, welche kriegerische oder politische Vorgänge in anderem Lichte als in dem von ihr genehmigten darstellen. England, das vielgelobte Land der „freien" Menschen, ist heute vom hohen Zaun der Engherzigkeit und Meinungsknebelung umschlossen, dessen spärliche Pforten außerordentlich scharf bewacht werden, auf daß nichts Ungehöriges hinein- oder herauskommt. Wer diese Sperre passiren will, muß sich zuvor auf Herz und Nieren prüfen lassen.

Aber hin und wieder gelingt es unberufenen Ausländern doch, einen Blick hinter den Zaun zu tun oder gar sich in den Pferch einzuschleichen. Daß solches vorkommt, zeugt davon, daß die guten Engländer sich immer noch nicht die deutsche Leistungsfähigkeit zu eigen gemacht haben. Diese Fahrlässigkeit untergräbt notgedrungen das ganze künstliche Lügengewebe der amtlichen Preßagenten und Zensoren. Was hilft es beispielsweise den Engländern, wenn sie andauernd Siegesdepeschen über Siegesdepeschen nach Amerika kabeln und ein paar Wochen darauf ein amerikanischer Richter, der sich persönlich in England umgesehen hat und dabei mit Landesbewohnern aller Klassen und Stände in Berührung gekommen ist und sie ausgeforscht hat, mit der Nachricht in seine Heimat zurückgekehrt, daß die britischen Soldaten sich über diese amtlichen Siegesmeldungen selbst lustig machen, weil sie in der Lage sind, es besser zu wissen? Was hat es für die britischen Minister für einen Zweck, mit einem Blicke auf Amerika Paradereden über die heiligen Kriegsziele der Alliirten zum Fenster hinaus zu halten, wenn dieser selbe Richter zur selben Zeit auf der Parlamentsgallerie sitzt und mit anhört, wie ein Parlamentsmitglied den Ministern mit anerkennenswertem Freimut die wahren Ursachen des Krieges auseinandersetzt? Was sollen die Versicherungen des amtlichen Englands, daß die Zeppelinüberfälle in London nur ganz unbedeutenden Schaden angerichtet haben, wenn der betreffende amerikanische Richter, dessen Name Neil nicht den geringsten Verdacht besonderer Deutschfreundlichkeit erweckt, den Schaden mit eigenen Augen gesehen hat? Der Amerikaner hat natürlich keine Veranlassung, seinen Landsleuten die Wahrheit zu verschweigen, und wenn auch die meisten angloamerikanischen Blätter aus naheliegenden Gründen von seinem Bericht keine Notiz genommen haben, so gibt es doch immer noch Blätter in den Ver. Staaten, die sich eine gewisse Unabhängigkeit von den britischen Behörden bewahrt haben. Lügen haben eben kurze Beine. Zu dieser Erkenntniß wird man in London auch noch kommen. Und sieht John Bull das erst einmal ein, dann wird er sich vielleicht auch sagen, daß es keinen Zweck hat, sich selbst zu betrügen. Damit wäre dann der „psychologische" Augenblick für einen Versuch zur Friedensvermittlung gekommen.

Zum Schutze der guten Samariter.

Zu keiner Zeit seit Menschengedenken ist in so vielfacher Weise und für so verschiedenartige Zwecke an das Mitgefühl der Menschheit appellirt worden wie seit Beginn des Weltkrieges. Ohne Verminderung der Bestrebungen und Einrichtungen zu Gunsten feststehender Wohltätigkeitsziele, hat das amerikanische Volk während der letzten Jahre eine Flut von Bitten um Unterstützung, Linderung von Not und Leiden über sich ergehen lassen müssen, die es bei aller Opferwilligkeit nicht zu stemmen vermochte.

Das darbende Belgien, die Frauen und Kinder Syriens, die bedrückten Armenier, die notleidenden Serbier, die heimatlosen Polen, warme Unterwäsche für die Soldaten Frankreichs, Tabak für den Tommy Atkins Englands, Milch für hungernde Säuglinge, das Rote Kreuz, die Wittwen und Waisen und die Verwundeten aller Länder, alles dies und vieles mehr hat Veranlassung zu Sammlungen gegeben, die ausnahmslos beträchtliche Summen erzielten. Die Verdienstlichkeit der angegebenen Zwecke zugegeben, erscheint gleichwohl das Verlangen berechtigt, daß eine strenge Kontrolle über die Erhebung und Verwendung derartiger Gelder ausgeübt wird. Wie leider unvermeidlich finden sich auch auf diesem Gebiete unehrenhafte Personen, die aus der gesteigerten Gebelust des Publikums persönlichen Gewinn zu ziehen suchen. In manchen Fällen handelt es sich um offenbare Schwindeleien, in anderen ermangelt es der Rechnungsablegung, in einigen um Ankäufe von Bedarfsartikeln, die den Verdacht des Grabsches nahelegen.

In dieser Hinsicht sei nur auf den im Frühjahr in New York abgehaltenen großen Alliirtenbazar hingewiesen, den die Damen der amerikanischen Finanzbarone als Verkäuferinnen, durch Zuwendung von Geschenken und Baargeld, u. s. w., unterstützten. Erst kürzlich wurde auf dringendes Verlangen der Presse eine Abrechnung veröffentlicht, die in abgerundeten Ziffern $450,000 Einnahmen und die erstaunlich hohen Ausgaben von $170,000 verzeichnet. Und selbst über die Verwendung des Restbetrages ist bisher trotz aller öffentlichen Aufforderungen nichts bekannt gegeben worden. Vielfach bedienen sich Betrüger auch eindrucksvoller Namen von Vereinigungen, denen sie und ein paar Kumpane allein als Vorstand und Mitglieder angehören. Durch Annoncen, Drucksachen u. s. w., denen der Name der Organisation und ihrer „Beamten" vorangedruckt ist, suchen sie dann Leichtgläubige zur Hergabe von Geldern zu veranlassen, die in ihre eigene Tasche fließen. Mit Vorliebe wählen sie Vereinsnamen, die dem vertrauenswerter Vereinigungen zum Verwechseln ähnlich sind, und gerade hier ist daher Vorsicht am Platz. Ein anderes Verfahren, dem die Bundesbehörden jetzt besondere Aufmerksamkeit zuwenden, ist die Zirkulirung von sogenannten Kettenbriefen, deren Ertrag irgend einer Privatperson zufließt, über die sich nur selten etwas, mitunter aber auch nur Ungünstiges ermitteln läßt.

Es erscheint verständlich, daß unter solchen Umständen der Wunsch laut wird, dem Mißbrauch des Barmherzigkeitgefühls amerikanischer Geber Einhalt zu gebieten. Von den in dieser Richtung getanen Schritten scheint ein solcher der Bürgerschaft von Colorado Springs die meiste Aussicht auf Erfolg zu bieten. Es ist dort ein Büro ins Leben gerufen worden, das Beitragsbereiten genaue Auskunft über alle Organisationen, Vereine, Komites, Einzelpersonen usw. gibt, die Gelder für irgend einen mildtätigen Zweck, sei es in den Vereinigten Staaten oder im Auslande, zu erlangen suchen. Es werden von Zeit zu Zeit Listen unterstützungswürdiger Unternehmen in den Zeitungen veröffentlicht, und Gebelustige ersucht, Sammlungen, die in dieser Liste nicht verzeichnet sind, nicht eher zu berücksichtigen, bis das Büro Nachforschungen eingeleitet hat und ihm einen Bericht zu erstatten vermag. Ein derartiger Bericht erfolgt in der Regel innerhalb 24 Stunden.

Das Büro, das von angesehenen Bürgern, darunter Vertreter aller Glaubensgenossenschaften, Banken, Vereinigungen und sozialen Bestrebungen überwacht wird, dient auch als Zentralsammelstelle für lokale mildtätige Unternehmungen. Während es jedem Förderer solcher unbenommen bleibt, Zeichnungen für einen besonderen Zweck zu erlangen, wird die gezeichnete Summe vom Büro kollektirt und ihre Verwendung in sachverständiger, sparsamer Weise im Sinne des Gebers gesichert. Hierdurch soll verhindert werden, daß mildtätige Gaben Zwecken zufließen, die bei Erlangung des Beitrages nicht bekannt gegeben wurden. Ferner beabsichtigt das Büro nach Einkommenklassen einen Durchschnittsbetrag festzustellen, der ungefähr dem entspricht, den jeder Bürger zahlen sollte, der jährlich einen gerechten Anteil an den Wohltätigkeitsausgaben des Landes tragen will. Wo bestimmte Anweisungen nicht vorliegen, werden derartige Beiträge vom Büro nach bestem Ermessen für örtliche Landeszwecke oder im Ausland verwendet werden.

Das Büro hat erst kürzlich seine Tätigkeit begonnen, und es ist daher nicht angängig bereits ein Urteil über diese zu fällen. Es wird zweifellos noch manches durch Erfahrung zu lernen haben und seine Pläne dementsprechend ändern müssen. Im Großen und Ganzen scheint jedoch seine Existenzberechtigung vollauf begründet zu sein. Der gute Samariter sollte davor bewahrt werden, seine Hilfsleistungen Unwürdigen zuzuwenden, während zahllose Bedürftige flehend die Hände zu ihm emporheben.

Reform, keine Revolution. Mehr als ein führender deutscher Sozialdemokrat hat sich in den letzten Jahren von der Revolutions-Illusion abgewandt. So veröffentlichte jüngst der vom Landtagsabgeordneten Kolb geleitete sozialdemokratische „Volksfreund" in Karlsruhe unter der Ueberschrift „Reform und Revolution" einen Artikel, in dem es heißt: „Daß sie (die Sozialdemokratie) auf dem Boden gesetzlicher Entwicklung steht, ist einfach selbstverständlich. Sie will nicht Gewalt, weil die ihren Absichten schadet." Der Schluß lautet wörtlich: „Keine Generation hat die Pflicht, sich der Zukunft zu opfern, daß ihre eigene Gegenwart verloren ginge. Aber außerdem kann keine Generation besser für die Zukunft sorgen, als indem sie, mit dem Blick auf das große Ideal gerichtet, für sich selber sorgt. Und darum Reform, und nochmals Reform, alle Tage Reform. Je mehr, desto besser. Wir wollen den Himmel nicht erst in später Zukunft, sondern schon heute. Auch sind wir bescheiden genug, zu meinen, daß wir das heute Erreichbare am besten beurteilen können. Für die weite Zukunft mögen die Zukunftsmenschen sorgen. Auch die haben ja Kopf und Hände, ihre Welt zu gestalten. Wir wollen heute leben und gedeihen. Auf die „Revolution" aber, wohlgemerkt in Gänsefüßchen, die da 'mal später kommen soll, um uns plötzlich ganz und gar zu befreien, setzen wir gar keine Hoffnung. Sie ist Illusion. Und nicht einmal eine schöne! Denn wer von uns hätte denn Hoffnung, sie zu erleben? Fort mit dieser Illusion!"

* * *

Die „Besiegten". Die italienische sozialistische Zeitung „Avanti" verlangt in einem stark von der Zensur hergenommenen Artikel Auskunft darüber, ob es wahr sei, daß die englischen Darlehen an Italien durch die Einkünfte italienischer Bahnen und Zölle sichergestellt werden mußten. Sollte sich die Andeutung des „Avanti" bestätigen, so wäre Italien auf dem besten Wege, ein englischer Vasallenstaat zu werden. Die finanzielle Beihilfe Englands für Italien habe im Juli die vierte Milliarde überschritten. Dieses Jahr werde die Summe noch auf fünf Milliarden Lire ansteigen. Portugal ist England längst mit Haut und Haar verschrieben, und Frankreich wird es nicht besser ergehen. Der Krieg mag enden wie er will, über seine Freunde hat England auf alle Fälle gesiegt, sie stecken so tief in seiner Schuld, daß sie sich nicht mehr rühren können ohne seinen Willen.

* * *

Rückkauf von Eisenbahnen. Ueber den bereits gemeldeten Rückkauf der den fremden Gesellschaften gehörenden Eisenbahnen in der asiatischen Türkei wird der „Zeit" aus Konstantinopel berichtet: Die Erwerbung der Eisenbahnen, die fremden, vom feindlichen Ausland abhängigen Gesellschaften gehören, ist nun vom Ministerrat geprüft und gebilligt und durch ein Irade des Sultans sanktionirt worden. Die Besitzer dieser Bahnen sind nur Franzosen und Engländer. Es handelt sich um die Linien Smyrna-Kassaba, 518 Kilometer, die Aiddin-Bahn, 516 Kilometer, Damaskus-Hama und Anschluß Rayak-Aleppo, 581 Kilometer, Jaffa-Jerusalem, 87 Kilometer, und Mudania-Brussa, 41 Kilometer. Damit ist auch der Rückkauf einiger Häfen verbunden. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, das die Bedingungen des Rückkaufes feststellt. Für die Verhandlungen mit den Vertretern der fremden Konzessionäre ist eine Frist von drei Monaten anberaumt. Falls diese Frist ergebnißlos abläuft, werde die Regierung die Rückkaufsoperation mit Hilfe einer Schiedskommission vollziehen. Die Quais von Galata, deren Konzession den Franzosen erteilt wurde, werden gleichfalls zurückgekauft.

Kriegsgefangenenfürsorge.

Weitere Unterstützung der Gefangenen in Sibirien nötig.

Die „Kriegsgefangenen - Fürsorge" veröffentlicht ihren ersten Jahresbericht, der die Zeit von Ende Oktober 1915 bis Ende Oktober 1916 deckt. Er läßt erkennen, daß Amerika diesem Liebeswerke ein bewundernswertes Interesse entgegenbringt:

Eingänge:

Baarsammlungen — $242,196.92.

Sammlungen — 209,389 Pfd. Kleidungsstücke usw. im deklarirten Gesammtwerte (Versicherung und Zoll) von $81,855; 35 Kisten Medikamente im Werte von $5,793; 71 Kisten Hospital-Bedarfsartikel im Werte von $3270; zusammen $90,918.

Ausgänge:

Ueberwiesen an die Hilfsaktion Tientsin für deutsch-öster.-ungar. Zivil- u. Kriegsgefangene in Sibirien $200,000; zur Verfügung gestellt für dieselben $20,000; Ueberwiesen an Gefangene in Frankreich, England und Kolonien $5,311.27; Auszahlungen f. Bahn- u. Ozeanfrachten, Versicherungen, Packung von 16,100 Kisten, Paketen usw. nach Sibirien, Frankreich, England und Kolonien, Gesammtgewicht 207,432 Pfd., $6,019.58; Ausgaben für Drucksachen, Briefporto, Gehälter (1 Buchhalter, 4 Maschinenschreiberinnen) $4,723.48; Kassenbestand am 31. Oktober 1916 $6,142.59; Zusammen $242,196.92.

Versandt — 194,219 Pfund Kleidungsstücke u. s. w. im deklarirten Werte von $75,690.85; 35 Kisten Medikamente im Werte von $5,793; 60 Kisten Hospital - Bedarfsartikel im Wert von $2,800.

Auf Lager — 15,170 Pfund Kleidungsstücke usw. $6,164.15; 11 Kisten Hospital-Bedarfsartikel $470. Zusammen $90,918.

Durch die Reise- und Werbetätigkeit der Kriegsgefangenenfürsorge wurden außerdem von verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten an die Hilfsaktion Tientsin überwiesen $107,750.

Der Verkauf der von deutschen und österreich-ungarischen Kriegsgefangenen in England hergestellten Arbeiten ergab $13,706.52.

New York, 31. Oktober 1916.

Kriegsgefangenen-Fürsorge:
Adolf Kuttroff, 1. Vorsitzer.
P. E. Schnitzler, 1. stellv. Vors.
Carl Boschwitz, 2. stellv. Vors.
Wilh. Knauth, Schatzmeister.
F. zur Nedden, Sekretär.

Alle anderen Unkosten wurden von Freunden der „Kriegsgefangenen-Fürsorge" bezahlt und nicht aus den Sammlungen bestritten.

Wie ungeheuer groß muß die Not in Sibirien sein, wenn solche Hilfe noch lange nicht ausreicht, und neue Opfer, neue Betätigung und neue Hilfe erforderlich sind, um unverschuldet ins Unglück geratene Frauen, Männer und Kinder vor dem Hungertode zu bewahren.

In Sibirien hat der Winter mit furchtbarer Härte eingesetzt. Tausende von deutschen und österreichisch-ungarischen Zivil- und Kriegsgefangenen in den Lagern sind vor dem sonst sicheren Tode nur durch unverzüglich ausreichende Hilfe zu bewahren.

In den amerikanischen Kreisen überall im Lande, wo man dem Loos der Gefangenen ein warmes Interesse entgegenbringt und unaufhörlich bestrebt ist, ihre Leiden zu lindern, sollte es heißen: Gebt den Gefangenen zu essen! Die Nahrungsmittelfrage ist jetzt die wichtigste; sie bedarf der vollsten Aufmerksamkeit der Freunde und Gönner des großen Hilfswerks.

Die Kriegsgefangenenfürsorge hat die Vorarbeiten für die Entsendung von Güterzügen mit Nahrungsmitteln nach den sibirischen Gefangenenlagern fertiggestellt. Eine ausführliche Auslegung der Pläne für die Beschaffung und Beförderung solcher Nahrungsmittel in die Gefangenenlager wird demnächst bekannt gegeben werden.

Für Eingewanderte.

Sollen veranlaßt werden, sich baldmöglichst einbürgern.

Im Laufe dieses Monats werden in Chicagoer öffentlichen Schulen 13 Massen - Versammlungen stattfinden, welche ganz besonders für bisher nicht Bürger gewordene Eingewanderte bestimmt sind. Sie werden vom Bundes-Einwanderungsbüro in Gemeinschaft mit dem Chicagoer Schulrat veranstaltet und haben vor Allem den Zweck, die im Ausland Geborenen davon zu überzeugen, daß es von der größten Wichtigkeit für sie ist, baldmöglichst Bürger der Vereinigten Staaten zu werden. Der Schulrat hat bekanntlich Abendschulklassen eingerichtet, welche ganz besonders für Eingewanderte, die sich einbürgern lassen wollen, bestimmt sind; außer der englischen Sprache werden dort auch amerikanische Geschichte und die Hauptpunkte des amerikanischen Regierungs- und Verwaltungssystems gelehrt, sodaß die Einbürgerungskandidaten also bei der Prüfung alle ihnen vorgelegten Fragen beantworten können, diese Schulklassen werden aber schwach besucht, weil bisher nicht genügend auf sie hingewiesen wurde. Die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken ist der Zweck der jetzt einberufenen Versammlungen, die wie folgt anberaumt worden sind:

1. Dezember, Burr Schule, N. Ashland und Wabansia Avenues.
5. Dezember, Seward Schule, W. 46. Straße und S. Hermitage Ave.
6. Dezember, Jenner Schule, Milton Ave. und Oak Straße.
7. Dezember, Garfield Schule, Newberry Ave. und W. 14. Place.
8. Dezember, JahnSchule, Belmont Ave. und N. Lincoln Straße.
11. Dezember, Hammond Schule, W. 21. Place und S. California Ave.
12. Dezember, Phillips Schule, Ost 39. Straße und Prairie Ave.
13. Dezember, Washington Schule, S. Morgan Str. und W. Grand Ave.
14. Dezember, Pullman Schule, Forestville Ave. und E. 113. Str.
15. Dezember, Waller Schule, Orchard und Center Straße.
18. Dezember, Bowen-Schule, Ost 89. Straße und Manistee Ave.
19. Dezember, Jackson Schule, Sholto und Vetter Str.
20. Dezember, West Pullman Schule, Parnell Ave. und W. 120. Straße.

Wie man sieht, sind sämmtliche Stadtteile in Betracht gezogen worden, sodaß die Teilnehmer an den Versammlungen keine allzu große Strecke zurückzulegen haben. Als Redner hat man eine Anzahl von hervorragenden Männern, darunter auch eine Reihe von im Auslande geborenen, gewonnen.

Es ist dieses das erste Mal, daß die Bundesbehörden in der angegebenen Weise mit den städtischen Schulbehörden Hand in Hand arbeiten. Die Ursachen für dieses Vorgehen ist angeblich in der Feststellung der Tatsache zu suchen, daß die Zahl der nicht eingebürgerten Bewohner von Chicago außergewöhnlich groß ist, und die Bemühungen des Schulrats, diese zum Besuche der Abendschule zu bewegen, sich als erfolglos bewiesen haben.

Nordseite Turnhallekonzert.

Drei hervorragende Solisten, ein internationales Programm, bestehend aus Musikstücken aller Herren Länder, und selbstverständlich wieder eine ganze Reihe Neuheiten, die in diesen Konzerten noch nie zuvor gespielt wurden, das sind die Hauptbestandteile des am heutigen Sonntag stattfindenden vierten Konzerts in der Nordseite Turnhalle. Es wird mit Recht ein „Spezial-Konzert" genannt, schon der Solisten wegen. John Ward Alden, Amerikaner von Geburt, hat neun Jahre in Berlin studirt und ist in Europa in allen größeren Städten mit großem Erfolg aufgetreten. Deutschländische Zeitungen sprechen in vorzüglicher Weise von ihm als Violinisten. Herr und Frau Rosco Kimball, ebenfalls hier geboren, haben ihren Gesangunterricht hauptsächlich bei Deutschen genommen. Sie werden Szenen aus „Tannhäuser" und „Lohengrin" singen. Herr Kimball ist von seinem früheren Auftreten in diesen Konzerten bekannt als Baritonist; er hat seit einem Jahre vom Bariton zum Tenor gewechselt. Der Eintrittspreis ist nicht erhöht und bleibt derselbe, 35 Cents die Person.

Nachstehend das Programm:

Huldigungsmarsch .... Grieg
Peer Gynt-Suite .... Grieg
Lamento .... Gabriel Mari
Violine obligato: Konzertmeister Lipschultz.
„Passepied" aus „Le Roi s'amuse" ...... Delibes
Sopransoli:
Gebet der Elisabeth .... Wagner
Elsas Traum .... Wagner
Frau Rosco Kimball.
Ouvertüre zu „Die Königin auf einen Tag" .... Adam
„Alt-Berlin", Marsch .... von Blon
Tenorsoli:
Lohengrins Abschied .... Wagner
Lohengrins Herkunft .... Wagner
Violinsoli:
Rondino .... Beethoven-Kreisler
Mignonette .... Friml
Tambourin Chinoise .... Kreisler
Herr John Ward Alden.
In lauschiger Nacht, Walzer aus „Die Landstreicher" .... Ziehrer
Große Mazurka aus „Das Leben für den Zaren" .... Glinka
K. K. Oesterreichisch-Ungarischer Marinemarsch .... Lithgow
Südliche Rhapsodie .... Hosmer
Gesangsduette:
Duett zwischen Elsa und Lohengrin .. Wagner
Duett zwischen Azucena und Manrico aus „Troubadour" .... Verdi
Herr und Frau Rosco Kimball.

Wohltätigkeitsfest.

Der Schwäbisch - Badische Frauenverein Nr. 1 veranstaltet es in Yondorfs Halle.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am kommenden Donnerstag, Nachmittags und auch Abends, eine größere Wohltätigkeits-Festlichkeit in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., abhalten. Alle Freunde und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen, da es gilt, den Kriegsnotleidenden in der alten Heimat zu helfen. Die Mitglieder sind ersucht, ihre milde Hand recht weit aufzutun und Geschenke zur Verlosung zu bringen, um den finanziellen Erfolg recht groß zu machen. Manche Mutter steht mit ihren Kindern am Christbaum, und der Vater ist im Schützengraben; der Verein will daher diesen Unglücklichen ein bischen Sonnenschein bringen, indem er möglichst viel Geld zur Linderung der Not schickt. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Eintritt frei.

Schneller Wechsel. „Hat Deine Frau jetzt eine gute Köchin?" — „Ich weiß nicht, ich bin seit heute Morgen nicht nach Hause gekommen."

Eingetroffen: Kapitän Königs hochinteressantes Buch: Die Fahrt der Deutschland. Hübsch gebunden. Preis $1.25.

Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Straße
nahe 5th Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Henry Arfsten

am 2. Dezember im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dez., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 5308 Indiana Ave., mit Autos nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Arfsten, Gattin. Henry und August C. Arfsten, Söhne. Paulina Maul und Amanda Lenz, Töchter. Bruno Maul und Phillip Lenz, Schwiegersöhne. Martha Arfsten, Schwiegertochter; nebst Verwandten. fasomo

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Alber Holz

am 2. Dezember 1916 im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3619 Diversey Ave., mit Autos nach Forest Home. Die Beamten versammeln sich um halb 2 in der Wicker Park Halle.

Paul Lehnhardt, Meister.
Claus Goettsche, Schriewer.

Wichtige Mitteilung:

Illustrirter neuer deutscher

Kaiser-Kalender

für das Jahr 1917 ist eingetroffen. 90 Seiten, reich illustrirt. Lesestoff interessanter als je zuvor.

Preis (einschließlich Wandkalender) 35c. (Porto 5c.)

Sichern Sie sich umgehend Ihren Kalender, da Vorrat gering.

Andere Kalender:

Lahrer Hink. Bote 30c. Lahrer Vetter 20c. Wanderer 25c. Hansfreund 25c. Pionier 30c. Germania 35c.

(Nach auswärts je 5c für Porto.)

Unser Weihnachts-Bücherlager

ist jetzt vollständig. Wir bitten um Ihren baldigen Besuch.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung.
59 und 60 Ost Monroe Strasse
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

DETMER Piano-Geschäft
Pianos und Player Pianos.
10 S. Wabash Ave u. 1456 N. Claremont Ave.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich N. Claussen

am Samstag, den 2. Dezember, im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, um 1 Uhr 30 vom Trauerhause, 1122 Wrightwood Ave., aus nach der evang.-luth. Bethlehem-Kirche, Diversey Boul. und Magnolia Ave., von da mit Automobilen nach Elmwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Henry N., Herman C., Peter M. Claussen, Frau A. Mueller und Frau N. Ziemer, Kinder.

Zeitungen in New York, Davenport, Ja., Oakland, Cal., bitte zu kopiren. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Elizabeth Scheck, geb. Fuchsoeller,

Gattin des verstorbenen Henry Scheck, am 1. Dezember 1916 im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Dezember, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 900 Beloit Ave., Forest Park, Ill., nach der St. Bernardines Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. (Mitglied der Fritz Reuter Hive Nr. 12, L. O. T. M.) Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophia Sattler, Frau Julia Burgh und Harry Scheck, Kinder. Joseph Fuchsoeller, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Christoph Studtmann

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3577 Dickens Ave., nach der Jehovah-Kirche, Belden u. Ridgeway Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hattie Goeschel, Frau Wm. Weiß und Charles Studtmann, Kinder. Alfred Goeschel und William Weiß, Schwiegersöhne.

Henry Schoellkopf Sons
Delikatessen.
309 und 311 W. Randolph Str.,
nahe Franklin Str.,

Trüffel-Leberwurst
Sardellen-Leberwurst
Gänse-Leberwurst
Zungen-Blutwurst
Frankfurter Wurst
Honig-Lebkuchen
Wein-Lebkuchen
Springerle
Pflastersteine
Marzipan

Feinste Gewürze zum Backen:
Anis, Cardamon,
Rosinen, Zitronat
Süße und bittere Mandeln
Reinen weißen Klee - Bienenhonig in Gallonen-Kannen zu $1.60 sondido

ORCHESTRA HALL
NEWMAN
Reise-Vorträge Wandelbilder, vorzügliche farb. Bilder
HEUTE UM 3:30
JAPAN
Diese Woche Mittw. Abd. Freitag Abd. Samst. Mat.
KOREA und Tsingtau Oriental Berlin
Extra—Nächsten Sonntag um 3:30 Nachmitt.
HAWAII und unsere pazifischen Besitzungen
Populäre Preise—25c bis $1—JETZT

Bush Temple
Deutsches Theater.
Superior 9356
Direktion Max Hanisch.
(Wochenspielplan.)
Heute Abend und Matinee:
Gastspiel des Hrn. Ludwig Cybisch in
„Die Dollarprinzessin"
Große Operette in drei Akten von Leo Fall.

Wegen des Weihnachtsmarktes der Deutsch-Oesterr.-Ungar. Hilfsgesellschaft bleibt das Theater am Mittwoch, Donnerstag und Freitag geschlossen.

Die Theaterkasse des Deutschen Theaters ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Vorbestellungen auf Eintrittskarten werden mündlich oder telephonisch Sup. 9356 entgegengenommen.

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURNGEMEINDE
KONZERTE

Heute: Spezial-Konzert
Eintrittspreis nicht erhöht.
Vier Solisten.
Erstes Auftreten von John Ward Alden, Berlin, Violin-Virtuose;
Herr Rosco Kimball und Frau Charlotte Ickert-Kimball, Tenor und Sopran-Duettisten, in
Elisabeth's Gebet — Tannhäuser.
Elsa's Traum — Lohengrin.
Lohengrin's Herkunft; Abschied vom Schwan.
Lohengrin's Erzählung, großes Duett zwischen Lohengrin und Elsa.
Duett aus Troubadour zwischen Mutter u. Sohn
Eintrittspreis nur 35c. — Deutsch gesungen.
Saisonkarten $5.00 für 20 Konzerte.

Auditorium
Große Opern-Saison
Cleofonte Campanini, Generaldirektor.
Heute Nachmittag, um 4:30 — Siegfried — Mmes. Easton, Macbeth, Van Gordon; Mm. Maclennan, Whitehill, Dua, Beck, Arimondi. Dirigent, Pollak.
Montag Abend, 4. Dez., um 8. — Lucia — Mmes. Galli-Curci, Eden; Mm. Nadal, Polese, Arimondi, Dua. Dirigent, Sturani.
Dienstag Abend, 5. Dezember, um 8 Uhr. Letzte Vorstellung dieser Saison — Andrea Chenier — Mmes. Raisa, Claessens, Raynolds, Van Gordon; Mm. Crimi, Rimini. Dirigent, Campanini.
Mittwoch Abend, 6. Dezemb., um 8 Uhr — Königskinder — Mmes. Farrar, Van Gordon, Shaffer, Moses Forsaith; Mm. Maclennan, Whitehill, Kreidler Beck, Goddard, Nicolay, Sargeant. Dir., Pollak.
Donnerstag Abend, 7. Dez., um 8 Uhr — Manon — Mmes. Amsden, Gibberton, Berat, Mooney, Shaffer; Mm. Muratore, Maguenat Journet, Dua, Beck. Dirigent, Charlier.
Freitag Abend, 8. Dez., um 8 Uhr — Madame Butterfly — Mmes Farrar, Ingram, Peterson; Mm. Nadal, Polese, Daddi, Trevisan. Dirigent, Sturani.
Samstag Nachmittag, 9. Dez., um 2 Uhr — Cavalleria Rusticana — Mmes. Raisa, Pawloska, Berat; Mm. Crimi, Polese. Dirigent, Campanini.
Gefolgt von — Pagliacci — Mme. Easton; Mm. Muratore, Rimini, Kreidler. Dirigent, Sturani.
Samstag Abend, 9. Dez., zu populären Preisen. — Die Hoffmann's Erzählungen — Mmes. Macbeth, Buckler, De Phillippi, Pawloska; Mm. Dalmores, Beck, Nicolay, Daddi. Dirigent, Charlier.
Mason & Hamlin Piano gebraucht.

Silber - Jubiläum
des
Fortuna Frauen - Verein
in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave., am Sonntag, 10. Dez. 1916. Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets 35c, inkl. Garderobe, an der Kasse 50c. Kinder haben den vollen Preis zu zahlen.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Goethe Männerchor
am Mittwoch, den 6. Dezember 1916, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. — Anfang 8 Uhr Abends.—Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. mo1do3

Achtung!
Frank Egger's Schlachtfest
Montag u. Dienstag, 4., 5. Dez. 1916. Die beste hausgemachte Metzelsuppe, Leber- und Blutwurst, auch „Stichfleisch" wird servirt. Eine vergnügte Zeit jedem zugesichert. Musik von Gust'l Patzner, Wiener Schrammel-Terzett. Wiener Musik und Lieder.
The Flat Iron Buffet,
N. Clark u. Halsted St. Phone: Wellington 7520. somodi

Freie religiöse Vorträge
der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher, werden jeden
Sonntag Nachmittag um 3 Uhr
in der Reimarl Halle, 5252 S. Ashland Avenue, in deutscher Sprache abgehalten.
Thema für Sonntag, den 3. Dezember:
Drei Wege der Bibel und wo führen sie hin?
Thema für Sonntag, den 10. Dezember:
Der große Gerichtstag.
Diese zwei Vorträge bilden eine Serie, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. sasa

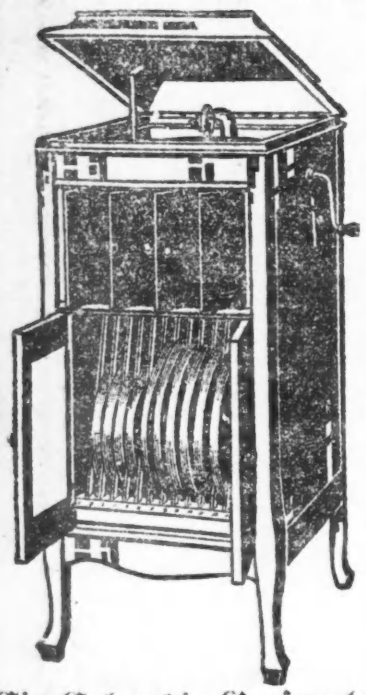
Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma.
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Bekanntmachung!
Dr. ZENOR'S
Erste Klasse Dental Office
— Betäubung mit Gas — X-Strahlen —
ist jetzt mit allen neuesten zahnärztlichen Apparaten ausgestattet, und der Doktor wird seine alten und neuen Freunde gerne empfangen.
534 West North Avenue, Ecke Mohawk Straße.
Tel.: Lincoln 7053.

"BETO"
früher als „Diabeto" verkauft
Für DIABETICS
(Zuckerkrankheit) ohne jegliche Diätvorschriften.
Neueste Erfindung — Unfehlbarer Erfolg
John Baring, 736 N. Lotus Ave., Austin.
Phone: Austin 8677.
27nb,1mX

Columbia Records — Note the Notes

Ein Weihnachts-Geschenk
für die ganze Familie.



Ein Columbia Grafonola
$15, $25, $35 und aufwärts.
Leichte Zahlungsbedingungen.
— So niedrig wie $1.00 die Woche. —
Kommt und hört die wunderschönen deutschen Weihnachtslieder:
O, Tannenbaum; Stille Nacht, heilige Nacht; Ihr Kinderlein kommet; O, du fröhliche o, du selige, und noch viele andere.
Vollständiges Lager aller deutschen Rekords für alle Maschinen.

Reichardt Piano Co.
Zwei Läden:
Westseite: 1311 Milwaukee Ave. bei Paulina Str.
Nordseite: 5151 N. Clark Str. bei Foster Ave.
Offen Dienstag, Donnerstag, Samstag Abends.

Für Musikfreunde.

Bei dem gestrigen Konzert des Chicago Musical College trat Frl. Adele Krüger aus New York auf. Karl Cochems, der neulich in einer der von Carl D. Kinsey veranstalteten Konzerte im Ziegfeld-Theater auftrat, war früher Schüler des College. Naomi Nazor, Mitglied der Fakultät, ist als Solistin bei der jährlichen Gedächtnißfeier der „Elks" im Cohans Grand Opera House verpflichtet worden, und sie und Gustav Holmquist, ebenfalls von der Fakultät, werden als Solisten bei dem North Shore Musikfest in Evanston im nächsten Mai mitwirken.

* * *

Von heute an bis zum 1. April finden Sonntagnachmittags-Konzerte des von Frank Pallma geleiteten, 50 Mann starken Orchesters in der Arcadia Halle, 4450 Broadway, statt. Frl. Marie Ludwig ist die Harfenistin des Orchesters. Die Eintrittspreise betragen 25, 35 und 50 Cents.

* * *

Am kommenden Dienstag Abend wird der Violinist Guy Herbert Woodard ein Konzert im Bush Temple Theater geben. Sein Programm umfaßt ein Konzert von Beethoven, Lalos spanische Symphonie, ungarische Tänze von Brahms-Joachim, Sarasates Zigeunerweisen und ein Konzert in C-moll von Dalcroze.

Die englische Bühne.

Illinois. — Beerbohn Tree gastirt hier weiter in Shakepeares „Heinrich der Achte".

Olympic. — Willard Macks Melodrama „Her Market Value" bleibt hier auf dem Spielplan.

Cohans Grand. — Hier tritt „The House of Glaß" in die zweite Woche der Aufführungen.

Princeß. — „Go to it", eine musikalische Bearbeitung von Hoyts „A Milk White Flag", hat sich in der Gunst des Publikums befestigt.

Blackstone.—Hier kommt „Shirley Kaye" mit Elsie Ferguson noch zwei Wochen zur Aufführung.

Powers'. — David Belascos „Boomerang" bleibt hier bis auf Weiteres auf dem Spielplan.

Chicago. — „The Blue Paradise" und Cecil Lean unterhalten hier das Publikum.

Garrick. — Das Singspiel „Kalinta" erweist sich als sehr zugkräftig.

Cort. — „Fair and Warmer" wird hier in der 18. Woche gegeben.

Imperial.—Mabel Montgomery tritt hier in „The Penalty of Sin" auf.

National. — Hier steht das Drama „How Hearts Are Broken" auf dem Spielplan.

Columbia. — Sam Sidman und seine Truppe treten hier auf.

Carl Schurz Co-operative Society.

Die „Carl Schurz Co-operative Society", Abteilung für Sibirienhilfe, ist erfreut, daß der Appell an alle mildtätigen Herzen Wiederhall gefunden hat, und sagt folgenden Gebern ihren besten Dank: Den Damen Carl Beil, M. Brinkmann, Puehl, Dallauer, Gilke, Paul Gutseils, Jacob Groß, F. Kaiser, Marner T. Pohl, Louise Schmitz, H. Waldo, A. Weber, John F. Winter.

Der Beginn des Marktes am Dienstag.—Vorbereitung nahezu vollendet.

Proben aus dem Programm.

Marktcharakter wird durchwegs gewahrt. —Tannenreisig wird Hauptdekoration. — Deutsche Vereine wählen gemeinsame Besuchstage.

Die Woche, welche der heutige Sonntag eileitet, wird in der Geschichte der Deutschen und Oesterreich-Ungarn Chicagos durch den Beginn eines Festes verewigt bleiben, das durch seinen ganz eigenartigen Karakter in die Kriegshilfe eine neue Note bringt. Durchwegs ist das Bestreben fest gehalten, die Erinnerung an das Leben in der alten Heimat durch tunlichst getreue Wiedergabe echten Weihnachtsmarkttreibens zu wecken. So wird Tannenreisig der Hauptschmuck. Die Stimmung soll jene aus heller Freude und doch leiser Wehmut gemischte sein, die das Weihnachtsfest besonders für die Deutschen fern der alten Heimat karakterisirt. Keiner hat es besser verstanden, als der unvergeßliche Humorist Wilhelm Busch, solche Stimmungen in seinen Versen wieder zu geben und es ist seinen Manen zu Ehren, daß das Programm in Wort und Bild seinem Vorbild zu folgen trachtet, um eine dauernde schöne Erinerung für alle Teilnehmer zu bieten.

Nachstehend einige kleine Proben, die zugleich Alles Wissenswerte über das ganze Festprogramm und das am 5. zu veranstaltende Festspiel geben:

Da ziemlich lang ist dies Gedicht
Bedarf es einer

Uebersicht

Was jeder Tag an Freuden bringt.
An jedem Tage einmal singt
Im Saal ein Chor euch schöne Lieder
Gesangvereine deutsch und bieder.
Man kann dort mehrmals singen hören
Von den **Vereinigten Männerchören**
Von den **Vereinigten Sängern und**
Vom **Singverein.** Um welche Stund'
Und wer dort singt, im Saale wird
An jedem Tage plakatirt.
Am **Dienstag** ist

Eröffnungstag

Woraus man gleich ersehen mag.
Daß da das **Vorspiel** findet statt
Um acht Uhr. Und die Leitung hat
Im **Restaurant Fred Meyer** und
Das **Vaudeville** spielt eine Stund.
Um das **Theater,** wenn auch klein
Doch gut und würdig einzuweih'n.
Am **Mittwoch**

Oesterreich-Ungarn Tag

Erscheint als wie mit Zauberschlag
„Serenissimus" im **Markt-Theater**
Die **Wirtsstub'** aber gleicht dem Prater
Wo **Oesterreichs Vereine** fesch
Und die **Magyaren** — Eljen! — resch
Mit Walzer, Czardas und Gesangeln
Der Gäste Gunst sich rasch erangeln.

Norddeutscher Tag

ist zubenannt
Der **Donnerstag.** Es sei bekannt
Daß man da giebt zum ersten Mal
„Fein Brüderlein" im **Theater**saal
Der **„German Club"** im **Wirtshaus** tagt
Der Gäste Grillen dort verjagt.

Süddeutscher Tag

am **Freitag** ist
An diesem Tage man genießt
Das **„Gaudeamus"** oben und
Auch in der **Wirtsstub'** sind im Rund
Studenten aller Fakultäten,
Wenn auch nicht offiziell, vertreten.
Auch wird mit ihnen dorten sein
Der **Deutsche Techniker-Verein,**
So daß in alter Burschen Kreise
Ertönt manch' gern gehörte Weise.
Die in dem Liederbuche steht
Das ihr dann weiter unten seht

Bulgaren Tag

den **Samstag** nannten
Die Hilfsgesellschaft-Helfe-Tanten.
Sie wollten damit gern beweisen,
Wie hoch sie Bundestreue preisen.
Der **„Singverein"** besorgt die Leitung
Im **Restaurant.** Und voll Bedeutung
Kriegt im **Theater** da den Kuß
Der Musen **„Serenissimus".**

Klub- und Vereinstag

ist am **zehnten.**
Da kommen all' die oft erwähnten
Vereine hin zu Sang und Tanz.
Der **„Senefelder Liederkranz"**
Den Vorsitz da im **Wirtshaus** führt,
Im **Schauhaus** wird, wie sichs gebührt
Damit man seine Kassen füllt
Das **„Brüderlein"** nochmals gespielt.
Am **Montag** aber ist es aus
Mit Weihnachtsmarkt und Festgebraus.
Drum sollen

Sänger, Turner, Schützen

Und **Krieger** diesen **Tag** benützen
Um einmal noch dorthin zu kommen.
In dem **Theater** wird vernommen
Das **„Gaudeamus"** und aufs beste
Werden im **Restaurant** die Gäste
Mit Tanz und Singen unterhalten,
Die dann des Vorsitzamts zu walten
Und die man deshalb hier nicht nennt,
Weil man sie heute noch nicht kennt.

Weil ein jeder Kunstgenuß
Einen Anfang haben muß,
Wird am **Dienstag, Abends acht**
Mit dem

Vorspiel

der gemacht.
Darin spielt den **Doktor Faust**
Otto Marx und wenn Euch graust,
Daß auch der **Mephisto** spricht,
So bedenkt, das schadet nicht:
Theo. Christmann, der ihn gibt
Macht den Teufel selbst beliebt.
Katharina Blum als **Gretchen**
Ist nicht nur ein hübsches Mädchen,
Nein, sie hat auch Vortragskunst.
Fest steht in der Deutschen Gunst,
Die mit ihrer Stimme Pracht,
Singt das „Stille — Heil'ge Nacht"
Tant' Brentano. Und die Schaar
Weihnachtsengel, welche barfüßig auf der Bühne schwebt,
Wird durch Anmut sehr belebt.
Welche ihnen kunstbewährt
Frau Lan Vüffingen gelehrt.
Lustig toben auch **die Kleinen,**
Welche in dem Stück erscheinen,
Und sie treiben Schabernack
Mit **Knecht Ruprecht mit dem Sack:**
Onkel Briggs spielt diesen **Knecht.**
Weil sein Umfang grade recht.
Frauen, Mädchen und ein Chor,
Kommen in dem Vorspiel vor:
Erst're sind geschmückt sehr fein,
Letztern singt der **Singverein.**

Schließlich noch die Mitteilung, welche Damen an den verschiedenen Abenden im Markt-Wirtshause „Zum Tannenbaum" ihres Amtes walten werden.

Weil was immer man genießt,
Für die Kasse nützlich ist,
Muß die Damen hoch man ehren,
Die sich beim Verkauf bewähren.
Die **„Erholung" Dienstag** Abend
Wirkt schon durch den Namen labend,
Mittwoch durch das Gulasch, die
„Hungarian Society"
Donnerstag wünscht freundlich: „Schmecks"
„Loge Hermann-Schwestern sechs"
Freitag bringt die **„Eastern Star Loge"** euch die Nahrung dar,
Der **„Chicago Singverein"**
Flößt sie euch am **Samstag** ein;
Sonntag auf die Gäste schauen
Vom **„Verein Louise"** Frauen
Auch bedienen, die die sechzen
„Hermann-Schwestern Nummer sechzehn"
Montag aber vom **„Zentral Turnverein"** bedient im Saal
Frisch, fromm, froh die **Frauenriege,**
Daß ein jeder Alles kriege,
Was am letzten Tage man
Essen noch und zahlen kann.

Nächste Woche wird mit Rücksicht auf den Weihnachtsmarkt der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft das deutsche Theater geschlossen bleiben. Es ist dies ein anerkennenswertes Opfer, das Direktor Hanisch der guten Sache bringt.

* * *

Aufruf
an die Vereinigten österreich-ungarischen Vereine.

Mittwoch, den 6. Dezember, Abds. 8 Uhr, versammeln sich alle Oesterreicher und Ungarn beim „Weihnachtsmarkt" in der Nordseite Turnhalle, Nord Clark Straße, nahe Chicago Avenue. Kommt also Alle und tragt Euer Scherflein bei zum Besten der Kriegsnotleidenden in der alten Heimat.

Chas. Heckl, Präs.
Albert S. Engelbach, Sekr.

Bücher mit je zehn Eintrittskarten zum Weihnachtsmarkt (Preis $2) sind an nachstehenden Stellen zu haben:

Zentrale der Hilfsgesellschaft (Hamburg-Amerika Linie), 154 W. Randolph Straße.

„Abendpost", 223 West Washington Straße.

Bismarck Garden, Broadway und Grace Straße.

Bismarck Hotel, Zigarren-Verkaufsstelle.

A. Breitung, Monadnock Block (Jackson Boul. u. Dearborn Str.)

Adolph Georg, 155 Randolph Str.

Kaiserhof Hotel, Zigarren Verkaufsstelle.

Henry Kamp (Recher's Weinstube), 178 W. Washington Straße.

Koelling & Klappenbach, 206 West Randolph Straße.

Kramer & Wegener, Apotheke, 4365 Lincoln Avenue.

A. Kroch & Co., 50—61 Ost Monroe Straße.

Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Boulevard.

Marx Biertunnel, Clark und Madison Straße.

Marx Biertunnel, Madison und Dearborn Straße.

North Ave. State Bank, 600 West North Avenue.

Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße.

Penzhorn & Sauerbrei, 1514 Milwaukee Avenue.

Plaza Hotel (Bar), 1528 N. Clark Avenue.

Zum Roten Stern, 1528 N. Clark Straße.

The Rienzi, Clark Straße und Diversey Boulevard.

Ad. Schlesinger, 644 W. North Ave.

Rudolf Seifert, 80 West Washington Straße.

Soziale Turnhalle, 1651 West Belmont Avenue.

Illinois Staatszeitung, 21 Süd Fifth Avenue.

Vorwärts Turnhalle, 2431 West 12. Straße.

Weißenmayer's Weinstube, 631 W. North Avenue.

Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue.

Intoleranz.

Gipfelpunkt in der Herstellung von Wandelbildern.—Vier Zeitalter da.

Freisinnige Tendenz.

Massen von Darstellern — prachtvolle Szenerien und Gruppierungen. — Aeußerst eindrucksvolle Erzählung. — Ein vollendet künstlerisches Riesenwerk.

Was jetzt im Colonial Theater in einer über drei Stunden währenden Vorstellung gezeigt wird, stellt wohl den Gipfel des bisher in der Herstellung von Wandelbildern Erreichten dar. Es eröffnet Ausblicke in die Zukunft, in der nur die Phantasie der Verfasser der Szenarios und, die den Ausführenden zur Verfügung stehenden Geldmittel eine Grenze für das bieten werden, was dargestellt und dauernd festgehalten werden kann. Diese sonst unbegrenzten Möglichkeiten bis zu einem Grade ausgenutzt zu haben, daß der Zuschauer in fortwährender Spannung durch drei Stunden die Szenen an sich vorüber ziehen läßt, die von guter Musik und stellenweise von Gesängen sehr wirkungsvoll begleitet werden, ist das Verdienst D. W. Griffiths, dem offenbar keine Aufgabe auf diesem Gebiet zu groß ist. Für deutsche Leser wird, muß aus dem amerikanischen Leben verschwinden, soll das Volk frei aufatmen und sich zu wahrer Sittlichkeit erheben. Bilder, wie dieses Werk Griffiths, wirken nach den Machwerken der reklamesüchtigen Reformer, die man in den letzten Monaten zu sehen bekommen hat, wie eine Befreiung. Es weht ein erquickend frischer Zug durch diese gewaltige Schöpfung.

Man muß dieses bedingungslose Lob der Darbietung auch dann zuerkennen, wenn man nicht mit allen Konzessionen an den Geschmack der Massen einverstanden ist. Gegen das Einflechten heiterer Episoden ist gewiß, trotz der machtvollen Größe des Werkes, nichts einzuwenden. Sie atmet sogar stellenweise Shakespear'schen Geist. Bedenklicher müßte der Wettlauf des Rennautomobiles mit dem Zuge erscheinen, der allerdings zu einer der spannendsten und eindrucksvollsten Szennen, der Reitung eines unschuldig Verurteilten vom Galgen als ihm schon die Schlinge um den Hals gelegt wird führt, würde er sich nicht auf eine wahre Episode gründen, die sich erst vor Kurzem in New York abgespielt hat.. Die Gefährlichkeit der Aufrechterhaltung der Todesstrafe wird hier mit machtvoller Wirkung gezeigt.

Griffiths hat die Idee ausgeführt, die Folgen der Unduldsamkeit und Heuchelei jeder Art in vier verschiedenen Episoden darzustellen, die zeitlich weit von einander getrennt, im Spiel immer wieder abwechseln und in einander eingreifen. So tritt keine Ermüdung ein und der Gedanke der im Wesentlichen parallel laufenden vier Bilder, verwebt sich nach einer geradezu atemberaubenden Häufung von Spannungen im letzten Akt zu dem gemeinsamen Schlußakkord des Eintretens für persönliche und geistige Freiheit. Es ist das alte Babylon, der Kampf des als ein freudiger Lebensbejaher und Schönheitsverehrer dargestellten Belsaazar mit dem finstern Perserkönig Cyrus und der Verrat der heuchlerischen Priester, der die eine und weitaus die großartigste Gruppe von Bildern umfaßt, übrigens eine ganz neue geschichtlich begründete Auffassung der Babylonier bringt. Judaea und das Leben Christi bilden die andere Gruppe, das Edikt von Nantes und die Schrecken der Bartholomäusnacht, die Ermordung der Hugenotten die dritte und eine Erzählung aus dem modernen amerikanischen Leben die vierte.

In diese letzte spielt, wie in jedes der Bilder, eine persönliche Liebesgeschichte hinein. Losgelöst von dem Ganzen würde diese Bildergruppe allein schon ein modernes, interessantes Sensationsstück geben. Gerade in dieser Episode tritt der Kampf gegen die unberufenen „Meddler", die den Leuten ihre Kinder wegnehmen (auch eine wahre Geschichte), die mit Lohnherabsetzungen die Arbeiter zum Streik und in die Slums treiben, von wo ihr Weg dann manchmal ins Zuchthaus und auf das Schaffot geht — natürlich fehlt auch die große Gerichtssaalszene nicht — am wirksamsten zu Tage. Die Folgen der sinnlosen Prohibition werden gezeigt und die verwerfliche Sucht der reichen Frauen, um jeden Preis, auch um den der Ruhe, des Glücks und des Einkommens ihrer Nebenmenschen von sich reden zu machen. Dies mittelalterliche Bild ist sehr lebenswahr, in Szenerie und Kostümen von strengster historischer Wahrheit. Der Schrecken der Bartholomäusnacht wird tief eindrucksvoll vorgeführt. Von klassischer Schönheit sind die Episoden aus dem Leben Christi, die Hochzeit zu Canna, die Ehebrecherin, der Kreuzesweg und Golgatha.

Aber weit über alles das hinaus gehen die unvergleichlichen Bilder aus dem alten Babylon. Die ganze Pracht und Herrlichkeit der uralten Kulturstätte im Euphrattal zieht an dem Beschauer vorüber. Es ist der Traum eines mit glühender Phantasie begabten Künstlers, der hier Erfüllung geworden ist. Was Heinrich Heine vor seinem geistigen Auge sah, als er seinen Belsazaar schrieb, was aus den uralten Keilschriftwerken nach Jahrtausenden die Gelehrten entziffert haben, hier zieht es in Bildern von hinreißender Pracht und fast unfaßbarer Größe vorüber. Tausende von Menschen scheinen die Hallen zu füllen, bewegen sich in Freuden und im Schrecken, man glaubt das Jauchzen der Bachanale, den Ruf des Grauens im furchtbaren Untergang zu hören. Und dann wälzt sich das Belagerungsheer des Sonnenkönigs von Persien heran, mit den uralten Türmen und Belagerungsmaschinen, die der heutige Krieg wieder zu Ehren gebracht hat. Man sieht die gewaltige Mauer Babylons, sieht den ersten Sieg des leuchtenden Belsazaar in ihrer Verteidigung, sieht den Zusammenbruch nach dem Verrat der Priester. Das Wenige, was hier darüber gesagt sein kann, kann ja nur eine schwache Vorstellung von dem bringen, was das Bild zeigt. Es wird wohl kaum irgend jemanden in den nächsten Monaten geben, der nicht selbst durch seine Besichtigung einen der gewaltigsten Eindrücke in sich aufnehmen will, die uns das Wandelbildertheater heute geben kann.

Belsazaar und die liebende Prinzessin — Belsazars Thron | Priesterin der Ishtar — Die Kostüme der vier Zeitperioden | D. W. Griffith — Die Wiege der Zeit: Mann, Frau und Kind

Es ist eine gute Idee, daß in der Vorhalle zum Theater einige bildhübsche Mädchen die Kostüme vorführen, welche in den Bildern die vier Zeitalter des Werkes karakterisiren. Sie leiten in die Stimmung der Vorstellung gut hinüber. D. W. Griffiths hat das Riesenwerk in seiner Gesammtheit geleitet. Die geschichtlichen Episoden danken die getreue Ausstattung der Arbeit des Archäologen seines Stabes A. Ellis Wales. In der Musik sind uralte und auch persische Motive mit mittelalterlichen und modernen Klug verwoben. Die hohe Kunst der Szenenmaler verbindet sich mit dem Aufsuchen natürlicher landschaftlicher Bilder, Frauenschönheit und karakteristische Menschendarstellung wirken in der glorreich, unpersönlichen Weise zusammen in der hier eine tiefdurchdachte Idee in historischer Treue und — man muß es immer wieder sagen — mit einzigartiger künstlerischer Phantasie eine große Wahrheit der Menschheit zum Ausdruck bringt.

bedarf es ja der ziffernmäßigen Angabe der Kosten dieses Bildes nicht. Nicht die ungeheueren Summen, die an die Ausstattung dieses Bildes gewendet worden sind, machen seinen Wert aus. Sie wären verschwendet, würde es nicht wirklich die hoch und echt künstlerische Leistung sein, die es ist.

Eine „Erklärung persönlicher Unabhängigkeit" nennt Griffith das Spiel. Es hätte in seiner Größe und Schönheit keiner Tendenz bedurft um einen bleibenden Erfolg zu haben. Aber, daß es eine Tendenz hat, macht das Bild selbst in den Augen derer, die für seine Künstlerschaft möglicherweise sonst nicht die gebührende Würdigung haben, wertvoll. Und daß diese Tendenz eine durchaus freisinnige, eine kühne und unzweideutige Stellungnahme gegen die Hypokrisie, ein Eintreten für den Wert der echten Moral, die in der Selbstbeherrschung und Selbstverantwortlichkeit liegt, ist, das macht es im höchsten Grade erfreulich. Mit leuchtender Pracht, mit der ganzen Fülle der Schönheit lang vergangener Zeiten wird hier ein flammender Protest gegen Muckertum und Heuchelei erhoben, wird die unbefugte Einmischung allzureicher und reklamesüchtiger sogenannter Wohltäter der Menschheit in das Privatleben der Einzelnen verdammt und gegeißelt. Diese organisirte Belästigung der Menschen, die meist von solchen Frauen ausgeht, denen das Leben an Schönheit und Reiz persönlich nichts mehr zu bieten hat, und die von allzugefälligen Behörden mit ihrer amtlichen Hilfe unterstützt

Für die Verwundeten, Krüppel, Wittwen und Waisen
Kriegswandelbilder
An drei Fronten
Unter den Auspizien der Deutschen u. Oesterr. und Ungarischen Hilfsgesellschaft
PLAYHOUSE (früher Fine Arts Theater)
410 S. Michigan Ave. zwischen Van Buren und Congreß Str.
Vorstellungen jeden Tag, von 1 Uhr Mittags bis 11 Uhr Abds.
(Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Dezember Beginn der Vorstellungen ausnahmsweise erst um 6 Uhr Abends.)
Diese unter Aufsicht der Heeresleitungen aufgenommenen Wandelbilder zeigen die Operationen der deutschen, österreichischen und ungarischen Armeen, in Rußland, Polen, Serbien und Italien. Die Kämpfe in den Schützengräben, sowie die Handhabung der Riesengeschütze in wirklichen Schlachten wird veranschaulicht. Die Arbeit der Flugmaschinen, während der Kämpfe, Unterseeboote und wirkliche Aufnahmen von Schlachtfeldern werden gezeigt.
Dieses sind echte Wandelbilder. Das Beste, was seit Anfang des Krieges gezeigt wurde.
Die Hälfte der Reineinnahmen geht an die Deutsche und Oesterr.-Ungarische Hilfsgesellschaft, zur Unterstützung von Kriegsnotleidenden.
Eintrittskarten: 50 Cents.
sind an der Theaterkasse sowie in unserer Office zu haben.
Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft
154 West Randolph Str. Telephon Main 3650.

Winke für Hausfrauen.

Fütterungsexperiment des Gesundheitskommissärs geht seinem Ende zu.

Frühstück.
Grape Fruit.
Criddle Cakes. Syrup.
Kaffee.

Mittagessen.
Fleischbrühe mit Reis.
Lammschlegel.
Gezuckerte Süßkartoffeln.
Blumenkohl mit Rahmtunke.
Falscher Plumbudding. Cognactunke
Tee.

Abendessen.
Kartoffeln auf Lyoner Art.
Kaltes Fleisch.
Kakao.
Zuckerkuchen.

Das ist die Speisefolge für den heutigen Sonntag für die 12 Versuchskaninchen, an denen Gesundheitskommissär Dr. Robertson seine Theorie nachzuweisen sucht, daß 40 Cents genügen für drei gute nahrhafte Mahlzeiten für eine erwachsene Person. Die Versuche werden am Dienstag Abend zu Ende gehen. Soweit haben die zwölf Versuchskaninchen, alle Angestellte des staädtischen Gesundheitsamts, 16¼ Pfund an Gewicht zugenommen.

Die Rezepte für einige der obigen Gerichte sind, wie folgt:

Falscher Plumbudding. 1 Tasse geriebene rohe Kartoffeln, 1 Tasse geriebene rohe Möhren, ½ Tasse zerlassene Butter, 1 Tasse Zucker, 1 Tasse Mehl, 2 Tassen Rosinen, 1 Teelöffel Muskatnuß, 1 Teelöffel Zimmt, 1 Teelöffel Salz, 1 Teelöffel Soda.

Man vermische die Möhren, Kartoffeln, zerlassene Butter, Zucker, füge Mehl hinzu und die übrigen trockenen Zutaten gut gemischt und durchgesiebt. Dann füge man Rosinen, mit Mehl bestäubt, zu und dämpfe das Ganze 2½ Stunden lang.

Kartoffeln auf Lyoner Art. Man koche drei Eßlöffel Butter mit fein geschnittenen Zwiebeln fünf Minuten lang, füge drei gekochte Kartoffeln, in viertelzöllige Scheiben geschnitten und mit Pfeffer und Salz bestreut hinzu und rühre das Ganze sorgfältig durch, lasse es stehen, bis die Kartoffeln auf der Unterseite braun sind, falte das Ganze zusammen und trage auf.

Zuckerkuchen. ¾ Tasse Zucker, ein Ei, 2 Eßlöffel Wasser, ½ Tasse Butterine, 2 Tassen Mehl, ¼ Teelöffel Salz, ¼ Teelöffel Soda, ½ Teelöffel Vanille.

Man schlage die Butterine zu Schaum, füge Zucker, Wasser und Eier zu. Mische und siebe die trockenen Zutaten und füge sie zur ersten Mischung. Dann würze man das Ganze, rolle es dünn und bestreue es mit Staubzucker, zerschneide es und backe es in mäßiger Hitze.

Newman über Korea.

E. M. Newman wird bei seinem Bildervortrag über Korea am kommenden Mittwoch und Freitag Abend und Samstag Nachmittag seine Zuhörer in der Orchesterhalle nach dem „Lande der Morgenruhe" führen. Malerische Straßenszenen in der Hauptstadt Söul werden in Wandel- und farbigen Bildern vorgeführt. Die Nationaltracht und die alten Sitten und Gebräuche findet man zwar noch in Korea, aber die schmutzigen Straßen und der Tragstuhl haben schon gut gebauten Wegen, dem Kraftwagen und der elektrischen Straßenbahn Platz gemacht. Fusan, die deutsche, von den Japanern besetzte Stadt Tsingtau, Dalny, der neue Handelshafen der Mandschurei, Port Arthur und Mukden werden vorgeführt.

Bayrische Hilfsgesellschaft.

Abrechnung über die gestern abgesandte Weihnachtsgabe für Bayern.

Die Bayrische Hilfsgesellschaft hat gestern die unter den hiesigen Bayern gesammelte Weihnachsgabe für die Kriegsnotleidenden in der alten Heimat, die stattliche Summe von $2272.25, durch Vermittlung des deutschen Konsulats auf funkentelegraphischem Wege an die Königin von Bayern überweisen lassen.

Das Begleitschreiben an die Königin ging, damit es von den britischen Posträubern nicht profanirt werde, schon kürzlich mit dem U.-Boot „Deutschland" ab.

Die Hilfsgesellschaft der Chicago Bayern-Vereine spricht hiermit allen Vereinen und Gebern, welche zu diesem Sammelwerke beigetragn haben, ihren besten Dank aus.

In der am Freitag abgehaltenen Delegatenversammlung in Spieß' Halle an Clybourn Ave. wurde über die Sammlung Rechnung abgelegt wie folgt:

Abgeliefert bis zum 1. Dezember wurden von folgenden Vereinen:

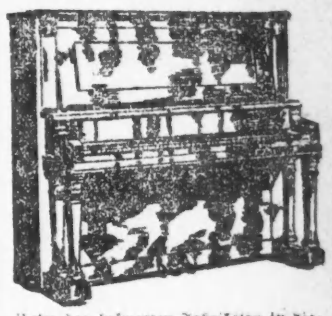
Chicago Bayernverein	$ 547.00
Chicago Bayern Frauenverein	225.00
Bayrisch Amerikanischer Frauen-Verein der Südseite	150.00
Bayern Frauen-Verein Town of Lake	20.75
Nordwest Pfälzer Damenverein	38.75
Pfälzer Frauenverein v. Frau Hergenhahn	14.25
Pfälzer National Frauen-Verein	5.00
Direktorium des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County	100.00
Sektion 1 d. Bayr.-Amer. Ver. v. C. C.	153.73
Sektion 2 " " "	184.45
Sektion 3 " " "	262.75
Sektion 4 " " "	41.25
Sektion 5 " " "	46.75
Sektion 6 " " "	50.00
Sektion 7 " " "	91.50
Sektion 8 " " "	167.25
Sektion 9 " " "	135.00
Sektion 10 " " "	50.00
	$2253.45
Milwaukee Fahrt	18.80
Zusammen	$2272.25

Die Versammlung sprach auch ihren Beamten, den Herren Joseph Moser, Vorsitzender; Franz Mayer, Schatzmeister; August Barth, Sekretär, und Minna Saiffer, 2. Vorsitzende, und allen Bayern-Vereinen den herzlichsten Dank aus.

— Zweierlei Maß. — „Vater, sind hundert Mark eigentlich viel Geld?" — „Das kommt ganz drauf an, ob ich sie verdiene, oder ob sie deine Mutter ausgibt!"

Leset die „Abendpost"

STARCK'S
Dezember-Verschleuderungs-Verkauf
von wenig gebrauchten u. „shopworn"
PIANOS



Unter den bekannten Fabrikaten in diesem Verkauf sind die folgenden:

Chase	$150	Hardman	$100
Schaeffer	140	Meister	105
Kimball	65	Steinway	185
Putnam	50	Chickering	125
Kimball	95	Starck	295
Hinze	100	Starck Player	
Shoninger	65		485
Gerold	35		

Noch Dutzende andere vorhanden; tatsächlich jede Machart, die Ihr wünscht, und zu irgend einem Preis, den Ihr bezahlen wollt.

Bedingungen:
Keine Anzahlung
30 Tage Probe
$1 wöchentlich

Wir meinen, der einzige Weg, ein Piano zu wählen, ist im Heim. Niemand kann bequem das Piano wählen und entscheiden, welches er will, in den Piano-Lagerräumen, und wir sind bereit, Euch irgend ein Piano nach Eurem Heim zu schicken, so daß Ihr selbst über Ton und Qualität urteilen könnt. Nach 30 Tagen Probe, falls Ihr das Piano befriedigend findet, bezahlt uns nur $1 die Woche. Wenn nicht befriedigend, kostet Euch die Probe nicht einen Cent.

2 spezielle Piano-Bargains
kommen zum Verkauf am Montag:

Weber Pianola Spieler-Piano, Mahagoni Gehäuse, 50 Rollen Musik; kurze Zeit gebraucht; garantirt, zu $400
Bedingungen nach Wunsch.

Grand Piano, Mahagoni Gehäuse, kurze Zeit gebraucht, beinahe neu, 4 F. 8 Z. breit $435
Bedingungen nach Wunsch.

P. A. STARCK PIANO CO.
Fabrikanten der Starck Pianos, Starck Spieler-Pianos.
210—212 Wabash Ave.
Nahe Adams.

Richtet Eure Augen auf DREXEL

Kraftwageninduſtrie in Chicago.

Drexel Motor Car Corporation führte ſie hier ein.

Chicago iſt wegen vieler Dinge berühmt, wegen ſeiner Schlachthausinduſtrie, als Eiſenbahnzentrum und als einer der größten Handelsplätze der Welt. Aber wenn von der Kraftwageninduſtrie die Rede iſt, denkt man zumeiſt nicht an Chicago. Erſt als die Drexel Motor Car Corporation in Chicago etablirt wurde, brachte man die Stadt mit jener großen Induſtrie, der drittgrößten der Welt, in Verbindung. Auf Grund beſagter Etablirung und der erſtaunlichen Entwickelung der Drexelſchen Fabrik kann Chicago ſich jetzt einer wirklichen und anſehnlichen Kraftwageninduſtrie rühmen, denn in der Drexelſchen Anlage an 76. und Wallace Str. werden wirklich Kraftwagen gebaut.

Wer durch die Anlage geht, wird über ihre Größe und Leiſtungsfähigkeit ſtaunen. Sie iſt in vier Stockwerken eines ein Straßengeviert bedeckenden Rieſenbaues untergebracht. Ueberall flößen gewaltige Maſchinen dem Beſchauer Reſpekt ein, und auf allen Seiten ſieht man zahlloſe Wagenteile durch den Prozeß der Herſtellung und Zuſammenſetzung gehen. Eine der intereſſanteſten Stellen iſt der Raum für Prüfung der Motoren, wo die wunderbaren „Farmer"-Motoren zum letzten Male ausprobirt werden, ehe man ſie den Wagen einverleibt. Und wenn man nach langer Wanderung den Anſtreicheraum betritt und die fertigen Wagen ſieht, wird man mit Bewunderung für die Größe dieſes Unternehmens erfüllt.

A. J. Farmer, der Gründer der Geſellſchaft, iſt ein alter Meiſter des Fachs, obwohl noch jung an Jahren. Er war 16 Jahre lang Generalſuperintendent und Fabrikſachverſtändiger in vielen der größten und beſtbekannten Kraftwagenfabriken des Landes und hat von der Pike auf gedient. Nach Chicago gekommen, ohne Kapital, gelang es ihm, finanzielle Unterſtützung zur Ausnützung ſeines neuen, nach franzöſiſchen Muſter entworfenen Motors zu erhalten. Aber bis zum Bau ſeiner erſten Wagen hatte Herr Farmer noch viele Hinderniſſe zu überwinden. Der ſteigende Ruf ſeines Motors aber brachte ihm mehr finanzielle Hilfe. Entſchloſſen, die Zügel nicht aus der Hand zu geben, organiſirte Hr. Farmer eine Geſellſchaft mit $2,000,000 Kapital, um Tauſende von kleinen Kapitaliſten einzuladen, ſeine Teilhaber zu werden. Jetzt ſteht die Geſellſchaft auf feſten Füßen, ihre Aktien finden flotten Abſatz, die vergrößerte Fabrik liefert durchſchnittlich fünf Wagen den Tag und wird binnen kurzer Friſt 25 liefern können, kurz, das Unternehmen ſieht einer glänzenden Zukunft entgegen.

Das Vertrauen der Bevölkerung von Chicago zu Herrn Farmer und ſeinem Wagen drückt ſich in den Tauſenden von ungeſuchten Zeichnungen auf Aktien der Drexel Motor Car Corporation aus. Präſident Farmer ſagt, daß die gegenwärtige Aktienausgabe von $650,000 bald aufgenommen ſein wird, ſo daß das Unternehmen bald an Vergrößerung der Fabrik wird denken müſſen, da jeder der über das ganze Land verteilten vier bis fünftauſend Aktionäre ein tatkräftiger Agitator für den Drexelwagen iſt.

Präſident Farmer erwartet vom Jahre 1917 einen Geſchäftsgewinn von $1,000,000 und ſagt, daß dazu eine Leiſtungsfähigkeit von 25 Wagen den Tag erforderlich iſt. Das neue Modell der Firma wird auf der Kraftwagenausſtellungen von New York und Chicago gezeigt werden. Hinter dem Unternehmen ſtehen finanziell ſehr ſtarke Perſönlichkeiten, u. a. Thomas F. McFarland, Präſident der Auburn Staatsbank. Dun's und Bradſtreet's kreditiren die Korporation mit Maſchinerie und Material im Werte von $300,000, welches alles bezahlt iſt.

Wir empfehlen dem deutſchen Publikum als ſichere Anlage

Deutſche, Oeſterreichiſche, Ungariſche Kriegs-Anleihen

zu niedrigſten Tagespreiſen.

Ein Ankauf dieſer Kriegsanleihen auf Grund gegenwärtiger Wechſelraten iſt außerordentlich ratſam, und es kann mit einer Zunahme des angelegten Kapitals von 50% und mehr gerechnet werden.

6% Erſte Hypotheken Gold Bonds

geſichert durch bebautes Chicagoer Grundeigentum, zu 100 und Zinſen, Verzinſung 6%. Bonds von $100 und aufwärts.

Wir haben erſtklaſſige Bonds dieſer Gattung ſtets vorrätig.

Gut geſicherte 7% Vorzugsaktien

erſter Geſellſchaften von $100 aufwärts.

Geldſendungen nach Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn und den neutralen Ländern

werden auf ſicherſtem und ſchnellſtem Wege, ohne Abzug, unter voller Garantie ausgeführt.

Mk. 100 zu $18. K. 100 zu $12.75

Erbſchaften in Europa

werden zu coulanten Bedingungen eingezogen. Zahlreiche Erbſchaften ſind mit großem Erfolg von uns erhoben worden.

Auskünfte in allen Geldſachen koſtenfrei jederzeit bereitwilligſt erteilt. Sprechen Sie vor oder ſchreiben Sie — deutſch oder engliſch.

WOLLENBERGER & CO.

Deutſches Bankgeſchäft

105 S. LaSalle St. Chicago Borland Gebäude

Geſtrige Vereinsfeſte.

Herbſtball des Immergrün Frauenvereins nahm ganz vorzüglichen Verlauf.

Der Immergrün Frauenverein feierte geſtern im Pilſen Klubhaus ſeinen diesjährigen Herbſtball. Wenn „Immergrün" nie verſagende Jugendluſt und Freude ausdrücken ſoll, ſo machte der Verein geſtern ſeinem Namen alle Ehre. Denn frohe, rauſchende Jugendluſt durchſtrömte alles, was der Verein bot. Sie kam zum Ausdruck im Tanz, an dem ſich Junge und Alte mit gleicher Hingabe beteiligten; ſie klang aus den flotten Weiſen der Ballmuſik, und fand einen Herz und Geiſt erfriſchenden Ausdruck in den netten Vorträgen, die eine wohltuende Unterbrechung des Tanzes bildeten. Nach der Begrüßung der Gäſte durch eine ſchwungvolle Rede der Frau Katherina Dunker, Präſidentin, führten die Damen Dietrich und Froſt mit den Herren Froſt und Hengel das humoriſtiſche Feſtſpiel „Tante Müllern" auf. Sie boten den Zuhörern reichliche Gelegenheit ihre Lachmuskeln in Tätigkeit zu ſetzen. Der reichliche Beifall, den ihre wirklich vollendete Kunſt, ſowie die folgenden Vorträge ernteten, war gewiß der ſchönſte Lohn für das rührige Komite, das aus den Damen Beate Schultz, E. Leſchmann, Betha Jung, Lina Mahau, Klara Toll und Anna Ruge beſtand.

Nord Chicago D. G. U. V.

Seinen jährlichen Herbſtball hielt geſtern Abend in Fleiners Halle der beſtbekannte Nord Chicago Gegenſeitige Deutſche Unterſtützungsverein ab. Der Beſuch der Veranſtaltung war ein äußerſt reger, und die zahlreichen Teilnehmer des ſchön verlaufenen Feſtes amüſirten ſich aufs Beſte. Kein Wunder, denn dieſer nützliche Verein verſteht es ja, Feſte veranſtalten und auch zu feiern. Für gute Getränke und prächtig mundende Speiſe war beſtens geſorgt worden, und es erübrigt ſich wohl zu ſagen, daß nach Klängen eines trefflichen Orcheſters flott und ausdauernd getanzt wurde. Für das Gelingen des ſchönen Abends iſt der Verein einem tüchtigen Vorbereitungsausſchuß zu Dank verpflichtet, der ſich aus den nachſtehend verzeichneten Mitgliedern des Vereins zuſammenſetzte: Henry Hollmann, Vorſitzender, Geo. Laubmeyer, Schriftführer, Gottlieb Klug, Schatzmeiſter, John Trank, Paul Schaufenberg, Paul Schmidt, Berta Schaufenberg, Erneſtine Hellwig, Hulda Kretſchmark, Maria Grunner.

Unterſtützungsverein Fidelia Nr. 1.

In Hacks Halle an der Larrabee Str. hielt der bekannte Unterſtützungsverein Fidelia Nr. 1 geſtern Abend ein fröhliches Herbſtfeſt ab. Die Halle erwies ſich faſt zu klein für die große Zahl der Gäſte, die gekommen waren, um ſich bei der Fidelia Nr. 1 zu amüſiren. Es iſt nicht zu viel geſagt, wenn behauptet wird, daß wohl keiner der zahlreichen Gäſte der geſtrigen Unterhaltung dabei nicht auf ſeine Rechnung gekommen wäre. Für alles war von dem eifrigen Vorbereitungsausſchuß, dem Herr Guſtav Wendt als Präſident vorſtand, und dem ferner die Mitglieder Frau Margareta Scholz, Frau Anna Lange, Frau Franziska Ebert, Frau Eliſabet Muck und die Herren Theo. Zimmermann und William Knippenberg angehörten, aufs Beſte geſorgt worden. Herr Wendt hielt auch eine treffliche Anrede an die Verſammlung, in der er die nicht dem Vereine Angehörenden aufforderte, der Fidelia beizutreten. Die Worte des Redners haben ſicher auch ihren Zweck erfüllt, denn wie berichtet wurde, folgten ihnen viele Anmeldungen zum Beitritt. Ein fröhlicher Ball beſchloß das harmoniſch verlaufene Feſt.

Hält ſein Verſprechen.

Als Gouverneur Dunne ſeinerzeit im Zuchthaus zu Joliet das ſogenannte Ehrenſyſtem einführte und den Inſaſſen geſtattete, ohne ſtrenge Bewachung auf der zu der Anſtalt gehörigen Farm oder auf der Landſtraße zu arbeiten, gab er ihnen das Verſprechen, denen von ihnen, welche ſich des ihnen bewieſenen Vertrauens würdig zeigen würden, die Strafzeit entſprechend zu verkürzen. Wie er geſtern erklärte, wird er dieſes Verſprechen halten und die Begnadigungsbehörde veranlaſſen, ihnen für jeden ſolchen Arbeitstag einen Tag von der Strafzeit abzuziehen.

Zu den Rücken geſchoſſen.

Eine Ladung Schrot wurde geſtern Abend zu ſpäter Stunde dem Juwelier Pasqualli Marchelle, Nr. 636 Sholter Str., in der Nähe ſeiner Wohnung von einem Unbekannten in den Rücken geſchoſſen. Wer der Uebeltäter iſt, und was ihn zu der Tat veranlaßte, konnte bisher nicht feſtgeſtellt werden. Der Verwundete hat im Bridewell Hoſpital Unterkunft gefunden.

Ihres Lebens nicht ſicher?

Ethel M. Fitzgerald erhebt gegen ihren Gatten ſchwere Beſchuldigungen

Angeblich ein Trunkenbold.

Frau Roſe Lorbach berichtet, daß ihr Mann ſie verließ, ohne für ihren Lebensunterhalt Sorge zu tragen. — Edwin F. Wilſons Eheleiden.

Als einen Trunkenbold, vor dem ſie ihres Lebens nicht ſicher iſt, ſtellt Frau Ethel M. Fitzgerald in ihrer geſtern eingereichten Scheidungsklage ihren Gatten, Burk J. Fitzgerald, hin. Sie behauptet unter Anderem, daß er ſie drei Tage nach der Geburt eines ihrer beiden Kinder aus dem Bette zerrte und in der grauſamſten Weiſe mißhandelte. Ferner gibt ſie an, daß er, nur um ſie in Angſt und Schrecken zu verſetzen, dieſes Kind in ihrer im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung zum Fenſter hinaushielt und drohte, es fallen zu laſſen, falls ſie ſich nicht ſeinem Willen füge. Als ſie im Hotel Morain in Highland Park wohnten, ſagt ſie, kam er, zum Entſetzen der anderen Gäſte, wiederholt völlig betrunken dort an, ſodaß ſie ſchließlich Beide aufgefordert wurden, das Haus zu verlaſſen. Sie zogen dann nach Hubbard Woods. Als ſie dort eines Nachts jäh erwachte, ſtand er, der Klageſchrift nach, mit einem Raſirmeſſer in der Hand neben dem Bette, offenbar in der Abſicht, ihr den Garaus zu machen. Auch in ihrer jetzigen Wohnung, Nr. 2740 Howden Court, wurde ſie mehrmals von ihm mißhandelt. Da er gedroht haben ſoll, ſich ſeines auf ungefähr $50,000 bewerteten Grundeigentums zu entäußern und den Staat zu verlaſſen, damit er nicht gezwungen werden könne, ihr Nährgelder zu bezahlen, ließ ſie ſich einen Einhaltsbefehl ausſtellen. Sie verlangt auch die Obhut über die beiden der Ehe entſproſſenen Kinder im Alter von vier und fünf Jahren.

War maßlos eiferſüchtig.

Weil er angeblich nicht für ihren Lebensunterhalt ſorgte, will ſich Frau Roſe Lorbach von ihrem Gatten, Anton, der ſie im Jahre 1911 heimführte, ſcheiden laſſen. Er hat ſie, wie ſie angibt, vor einigen Monaten verlaſſen, nachdem er ihr geſagt hatte, daß ſie den Materialwaarenladen, den ſie bis dahin gemeinſam betrieben hatten, behalten könne, um ſo ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wie es in der Klageſchrift heißt, ſtellte ſich dann aber heraus, daß das Geſchäft ſtark verſchuldet war, ſodaß ihr ſchließlich nichts anderes übrig blieb, als es zu verkaufen. Sie fand dann eine Stellung als Gehilfin in einem anderen, ähnlichen Geſchäfte, deſſen Eigentümer wurde aber, ihrer Angabe nach, von ihrem Gatten durch Drohungen gezwungen, ſie zu entlaſſen. Die Klägerin gibt ferner an, daß ihr Mann, ohne allen Grund, maßlos eiferſüchtig auf ſie war und aller Wahrſcheinlichkeit nach allerlei üble Gerüchte über ſie verbreitete.

Seine Frau prügelte ihn.

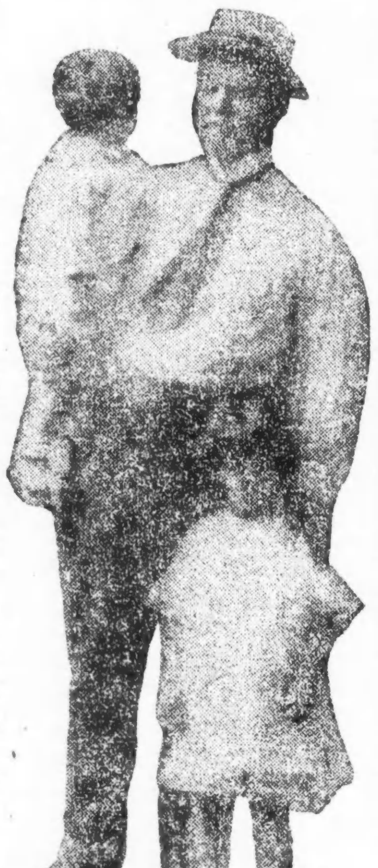
Wenn die von Edwin F. Wilſon in ſeiner geſtern eingereichten Scheidungsklage gemachten Angaben den Tatſachen entſprechen, ſo muß man ſich wundern, daß er es 19 Jahre bei ſeiner Frau, Dollie geheißen, ausgehalten hat. Wie dort zu leſen iſt, hat Dollie, das Püppchen, ihn nämlich häufig in der grauſamſten Weiſe mißhandelt und überdies wiederholt gedroht, ihn niederzuſchießen. Einmal hat ſie ihm in ihrer Wut den Kragen ſowohl wie den Schlips vom Halſe geriſſen. Daß er ſich nach Löſung der Ehefeſſeln ſehnt, iſt unter ſolchen Umſtänden ſehr begreiflich.

In der Ehe von Wm. E. und Myrtle E. iſt es der Mann, der ſich angeblich wiederholt zu Tätlichkeiten hinreißen ließ. Die Frau gibt an, daß er ſie mehrere Male derartig zurichtete, daß ſie ärztliche Hilfe in Anſpruch nehmen mußte. Auch hatte er, wie ſie ſagt, die Angewohnheit, ſie dann und wann auf mehrere Wochen zu verlaſſen; ſie iſt der Anſicht, daß er ihr bei derartigen Gelegenheiten mit einer Frau Luce die Treue brach.

Auch David H. Jones, ein Bankangeſtellter, hat angeblich ſeine Frau, Ruth B., wiederholt die Kraft ſeiner Fäuſte fühlen laſſen. Die Frau, die ihn am 22. November, gerade ein Jahr nach der Hochzeit, verließ, behauptet, daß er ſie zu Boden warf, ihr die Kleider vom Leibe riß, ihr einen derartigen Schlag auf den Mund verſetzte, daß einer der Zähne herausflog u. ſ. w.

Frau Laura Steffenhagen klagte auf Scheidung von ihrem Gatten, Walter, weil dieſer ſie am 25. November nach dreimonatiger Ehe verließ.

Frauen und Mütter von Trinkern



$10,000 Belohnung

Der glückliche und erfolgreiche Geſchäftsmann, deſſen Bild man oben ſieht, war jahrelang ein ſtarker Trinker. Er war ganz herunter gekommen und näherte ſich Schritt für Schritt dem Grabe eines Trunkenboldes, als er plötzlich durch einen Glücksfall und die freundlichen Bemühungen ſeiner Schweſter gerettet und in den Stand geſetzt wurde, den Alkoholgenuß binnen weniger Tage aufzugeben.

Seitdem hat er nie ein Glas Whiskey, Wachholderbranntwein, Ale, Bier oder irgend eines anderen ſpirituoſen Getränkes zu ſich genommen.

Der Trunk hatte Schuld

Jawohl, die Gewohnheit des Trinkens ruinirte dieſen Mann beinahe, geradeſo wie ſie es noch gegenwärtig mit Legionen von Männern macht. Zahlloſe Gattinnen, Mütter und Schweſtern Sorge tragen, da jetzt das in ihrem Bereich iſt, wonach ſie ſo ängſtlich geſucht haben — ein Sieg über die Trinkbegierde.

Nur drei Tage nahm es, um einen erfolgreichen und dauernden Sieg zu erringen. Dies kann zu Hauſe vollbracht werden.

Hier iſt Etwas, das die Prüfung durch die Zeit beſtanden und einen Weltruf gewonnen hat.

Auch gibt es die geheime Methode, die von den Gattinnen, Müttern und Schweſtern gewählt werden kann in jenen Fällen, da das Opfer alle Willenskraft und jedes Verlangen, erlöſt zu werden, verloren hat, ſo daß es gegen ſeinen Willen und ohne ſein Wiſſen gerettet werden muß.

Bewahrt ihn vor einem traurigen und ſchimpflichen Ende!

Die rieſige Summe von $10,000.00 wird ausgezahlt werden, wenn der Beweis nicht geliefert werden kann, daß viele Tauſende von Briefen eingeſandt wurden von Männern und Frauen, die nach ihrem eigenen Zugeſtändniß die Trinkgewohnheit durch eine Methode überwunden haben, die der gleicht, von der in einem Buche erzählt wird, das Euch hiermit angeboten wird, ohne einen Cent zu koſten für Euch.

Buch umſonſt

Das Buch „Bekenntniſſe eines ehemaligen Sklaven des Alkohols", wird in unauffälliger Verpackung vollſtändig koſtenfrei jedem per Poſt zugeſchickt, der darum ſchreibt.

Wenn Ihr gegen Euch ſelbſt oder einen Anderen eine Pflicht zu erfüllen habt, ſo denkt daran, daß ein Aufſchub gefährlich iſt.

Zieht Nutzen aus der Erfahrung des Herrn Woods. Er hat jetzt Erfolg und kommt vorwärts, hat eine nette Familie und iſt außerordentlich glücklich. Er kommt ſeinen Mitmenſchen zu Hilfe, indem er das Licht zeigt und iſt von der Wahrheit des [illegible] feſt durchdrungen: „Es iſt nie zu ſpät zur Beſſerung."

Schreibt ſofort wegen des freien Buches. Eine Poſtkarte genügt. Adreſſirt an

Edward J. Woods,

Station E, G 805. New York, N. Y.

(Schneidet dieſe Notiz aus.)

nb19b33

Auf dem Kriegspfade.

Drang in eine fremde Wohnung ein und ſchlug alles kurz und klein.

Mit einem gewaltigen Affen beladen, begab ſich geſtern Abend der 25jährige Metallarbeiter Henry Noebel, Nr. 953 Willow Str., auf den Kriegspfad, verſchaffte ſich, indem er die Glastür zertrümmerte, Einlaß in die Wohnung der Frau Martha Rivers, Nr. 2915 N. Robey Straße, und machte ſich mit einem einer beſſeren Sache würdigen Eifer daran, alles, was irgendwie zerbrechlich war, kurz und klein zu ſchlagen. Er hatte ſchon eine unbeſchreibliche Verheerung unter dem Hausrat angerichtet, als die von Nachbarn benachrichtigte Polizei eintraf und ihn feſtnahm. Da er ſich in ſeinem tollen Wüten die Hände und den Schädel blutig geſchlagen hatte, mußte er nach dem Alexianerhoſpital befördert und dort verbunden werden. Dann wurde er in der Wache an der Sheffield Ave. eingekäfigt. Auf Befragen erklärte er, ſeine „Flamme" in der Wohnung geſucht und, da er ſie nicht fand, ſeine Wut an den Möbeln ausgelaſſen zu haben. Frau Rivers, die faſſungslos der Zerſtörung ihres Eigentums beigewohnt hatte, behauptet, ihres Wiſſens den Vandalen nie zuvor in ihrem Leben geſehen zu haben.

Kleine Kriegsnachrichten.

Leibpanzer für Briten!

London, 3. Dez. Manche britiſche Kriegsausſtattungsfabriken ſtellen jetzt Leibpanzer für die britiſchen Soldaten her. Dieſe Panzer ſollen wenigſtens vor den gefürchteten Maſchinengeſchützkugeln ſchützen. Ihre Zuſammenſetzung iſt natürlich nicht näher bekannt.

Dankt Juſtizminiſter ab?

New York, 3. Dez. Adminiſtrationsbeamte, einſchließlich des Präſidenten Wilſon ſelbſt, wollten die Angabe, daß Bundesgeneralanwalt Gregory abzudanken beabſichtige, weder beſtätigen, noch in Abrede ſtellen.

Der Sachwalter dieſer Regierungsabteilung, John Davis, war ſchon öfter als wahrſcheinlicher Nachfolger Gregorys erwähnt worden, falls dieſer gehen ſollte.

Bunte Kriegsbilder aus Deutſchland.

Aerzte-Austauſch.

Die „Börſenzeitung" in Stockholm erfährt vom ruſſiſchen Roten Kreuz, daß von Deutſchland und Rußland ein Abkommen über die Auswechslung gefangener Aerzte unterzeichnet worden ſei. Ein Arzt auf 2500 Gefangene ſoll in der Gefangenſchaft bleiben, alle übrigen ſollen freigegeben werden.

Gummiſauger ſichergeſtellt.

Der Aerzteausſchuß von Groß-Berlin hatte an das Kriegsminiſterium eine Eingabe gerichtet, damit der Mangel an Gummiſaugern für die künſtliche Ernährung abgeſtellt wird. Wie die „Berliner Aerztekorreſpondenz" meldet, hat das Kriegsminiſterium geantwortet, daß eine genügende Menge von Rohgummi zur Herſtellung von täglich 6000 bis 7000 Gummiſaugern freigegeben ſei, ebenſo eine genügende Menge von Regenerat-Gummi.

Harlem Männerchor.

Er erzielte mit ſeinem 26. Stiftungsfeſt einen ſchönen Erfolg.

Einen ſchönen Erfolg erzielte am Dankſagungstage der „Harlem Männerchor", Foreſt Park, mit ſeinem 26. Stiftungsfeſtkonzert unter Leitung ſeines bewährten Dirigenten, Herrn A. H. Rehberg, der ſich die erdenklichſte Mühe gab, mit ſeinem Chor, dem „Damenchor Almira", und den Soliſten etwas Gutes zu leiſten. Leider erwies ſich die Halle als zu klein, um die Kommenden alle aufzunehmen, ſo daß viele Perſonen Kehrt machen mußten. Die Chöre „O grüßt ſie mir" und „Sternennacht" wurden mit großer Aufmerkſamkeit und gut einſtudirt zu Gehör gebracht. „My Old Kentucky Home" wurde ſehr eindrucksvoll geſungen und vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Der Walzer „Mondnacht auf der Alſter" wurde den Umſtänden nach gut durchgeführt, doch etwas mehr Fülle und Aufmerkſamkeit hätte dem Chor nicht geſchadet. „La Paloma" und „Ach du klarblauer Himmel" wurden vom „Damenchor Almira" unter Herrn Rehbergs Direktion ſehr gut vorgetragen. Frl. Gertrude Briggs erzielte mit ihrer ſchönen Stimme und Vortragsweiſe den größten Applaus. Frl. Marie Clettenberg zeigte ſich als eine gut ausgebildete Pianiſtin; der Dank des Publikums blieb ihr nicht verſagt. Auch die jugendliche Violiniſtin Frl. Wulz erfreute die Anweſenden mit einigen ſehr anſprechenden Soloſtücken, die junge Dame verſpricht eine gute Künſtlerin zu werden. Herr Robert O. Briggs feſſelte mit ſeinen ſchönen Baritonſoli das Publikum in ausgiebiger Weiſe und erntete großen Beifall. Herr Hugo Sazanne, der in Vertretung des Herrn Spiegel einige wohlausgeſuchte Celloſoli in meiſterhafter Weiſe zum Vortrage brachte, wurde vom Hauſe reich applaudirt. Beſonderen Dank gebührt noch dem Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Martin Ballmann, der durch ſein tatkräftiges Mitwirken dem Männerchor zu ſolch einem ſchönen Konzert verhalf. Nach dem Konzert wurde fleißig getanzt, ſodaß auch die Tänzer beiderlei Geſchlechts auf ihre Koſten kamen. Der Verein kann in jeder Beziehung mit Stolz auf dieſes wohlgelungene Feſt zurückblicken.

Deutſche Vorſtellung.

Ullrich Haupt wird am 14. Januar nochmals auftreten.

Herr Ullrich Haupt, der am vorigen Sonntag in der Central Muſic Hall eine künſtleriſch erfolgreiche Aufführung von Echegarays „Galeotto" veranſtaltete, hat daſſelbe Theater für Sonntag Abend, den 14. Januar, belegt, um nochmals eine gute deutſche Vorſtellung zu geben. Vorausſichtlich wird Gerhart Hauptmanns Drama „Einſame Menſchen" aufgeführt werden.

Herr Haupt macht das deutſche kunſtliebende Publikum darauf aufmerkſam, daß ſein Unternehmen weder darauf berechnet noch geeignet iſt, das Deutſche Theater im Buſh Temple zu ſchädigen. Die Wahrheit ſeiner weiteren Verſicherung, daß er geſchäftlichen Vorteil nicht im Auge hat, wird dem Künſtler, der lohnende Beſchäftigung hat und bei ſeiner letzten deutſchen Vorſtellung einen Fehlbetrag decken mußte, ein Jeder ohne Weiteres zugeſtehen. Herr Haupt iſt, während im Deutſchen Theater vorzugsweiſe die Operette gepflegt wird, lediglich beſtrebt, dem deutſchen Publikum literariſch wertvolle Stücke zu bieten und damit ſein Teil zur Erhaltung der deutſchen Kulturgüter hierzulande beizutragen. Dies ideale Streben verdient die Unterſtützung eines jeden guten Deutſchen.

Freie religiöſe Vorträge.

An jedem Sonntag Nachmittags 3 Uhr werden in der Heimark Halle, Nr. 5252 S. Aſhland Ave., von Mitgliedern der Internationalen Vereinigung Ernſter Bibelforſcher freie religiöſe Vorträge in der deutſchen Sprache abgehalten. Heute wird der zweite Vortrag der am vorigen Samſtag und Sonntag angezeigten Serie gehalten werden. Das Thema wird ſein: „Die drei Wege der Bibel und wo führen ſie hin?" Der Redner wird in einer leicht verſtändlichen Weiſe die drei in der Bibel angeführten Wege, den ſchmalen, den breiten und den Hochweg der Heiligung erklären, und wird hauptſächlich den letzteren ganz beſonders hervorheben, über welchen im Allgemeinen bisher noch wenig geſprochen wurde. Auch werden an jedem Sonntag Nachmittag 3 Uhr im „Metropolitan Auditorium", 4100 Michigan Ave., in der amerikaniſchen Sprache freie Vorträge, Abends 8 Uhr mit Lichtbildern, gehalten. Jedermann iſt zu dieſen Vorträgen freundlichſt eingeladen.

Letzte Gelegenheit für Weihnachts-Geldſendungen

mit unſerem Spezial-Boten am 5. Dezember

Heutige Preiſe:

100 Mark $18.50

100 Kronen $13.00

portofrei, unter Garantie.

Bei größeren Beträgen entſprechende Ermäßigung.

Original-Kriegs- und Reichsanleihen

zu den billigſten Tagespreiſen.

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK

1935 Milwaukee Ave.

Offen Montags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 10—12 Uhr Mittags.

Wir offeriren bis auf Weiteres:

Fünfte 5% Deutſche Kriegsanleihe

1000 Mark $170.00

(einſchließlich Zinſen bis 1. April)

4½% Deutſche Reichſchatzſcheine

(Fünfte Kriegsanleihe)

1000 Mark $167.50

(einſchließlich Zinſen bis 1. Januar)

4% Deutſche Reichsanleihe

1000 Mark $155.00

3½% Deutſche Reichsanleihe

1000 Mark $140.00

3% Deutſche Reichzanleihe

1000 Mark $120.00

Neue (Fünfte) 5½% Oeſterr. Kriegsanleihe

1000 Kronen $116.00

5½% Oeſterr. Reichs-Schatzſcheine

(Fünfte Kriegsanleihe)

(rückzahlbar in 5½ Jahren)

1000 Kronen $120.00

Neue (Fünfte) 6% Ungariſche Kriegsanleihe

1000 Kronen $121.00

Fünfte 5½% Ungariſche Kriegsanleihe

(rückzahlbar zu K. 1050.— in den Jahren von 1922 bis 1947)

1000 Kronen $120.00

4 prozentige Anleihen der Städte:

Berlin, Frankfurt, München, Bremen, Hamburg, Wien, Budapeſt etc.

Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutſche Lloyd-Aktien.

Proviſionsfreie Eröffnung von Scheck-Konti mit Zinſen-Vergütung.

Zimmermann & Forshay

Gegründet im Jahre 1872

Mitglieder der New Yorker Stock Exchange

9 & 11 Wall Street, NEW YORK — Filiale: BERLIN Mohrenstrasse 49

Finanzielles.

NORTH AVENUE STATE BANK

NORTH AVE. & LARRABEE ST. CHICAGO

3% auf Erſparniſſe 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinſen vom erſten desſelben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:

Landon Cabell Roſe, Präſident

John T. Emery, Vizepräſident.

Charles E. Schick, Vizepräſident.

Otto G. Roehling, Kaſſirer.

Clarence E. Stumming, Hilfskaſſ.

Victor H. Thieſe, Hilfskaſſ.

Offen Samstags Abends von 6 bis 9.

[illegible]

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Waſhington Str.

Check-Kontos erwünſcht.

3% Zinſen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbeſſertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigſten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeſchäft

Kapital u. Ueberſchuß $1,500,000

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Eine Staatsbank

Kapital und Ueberschuss $2,000,000

Südost-Ecke La Salle und Madison,

Wireless (Drahtlos)

Geldsendungen

nach Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn und Polen

prompt ausgeführt zu den beſten Tageskurſen.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günſtigſten Bedingungen.

Vorzügliche erſte Hypotheken zu 5½% und 6% Zinſen ſtets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg. 11 S. LaSalle Str. Telephon Randolph 1191.

Finanzielles.

L. Kaufmann & Co.,

Deutſches Bankgeſchäft

28 Süd Fifth Avenue.

Staatszeitungs-Gebäude, Chicago.

Telephon: Franklin 5722.

Repräſentanten der Wiener Bank Holzmann & Co.

Offen täglich bis 8 Uhr Abends, Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutſche Kriegsanleihe

Auslieferung durch die Darmſtadter Bank Berlin.

3%—$125 3½%—$144

4%ige $160.00

4½%ige $170.00

5%ige $172.00

per 1000 Mark

Oeſterreichiſche.

Auslieferung durch die K. K. Poſtſparkaſſa, Wien.

4%ige $105.00

4½%ige $110.00

5½%ige $115.00

per 1000 Kronen

Ungariſche.

Auslieferung durch Königl. Ungar. Poſtſparkaſſa, Budapeſt.

4%ige $105.00

5½%ige $117.00

6%ige $118.50

per 1000 Kronen

Ferner offeriren wir 4%ige Städte-Anleihen von Hamburg, Berlin, Dresden, München, Frankfurt, Wien, Budapeſt.

Geldſendungen:

$18.50 für 100 Mark — $13.00 für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in Europa funkentelegraphiſch angewieſen ohne Preisaufſchlag—unter Garantie.

Spezielle Geldſendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien, Kanada und England.

Erbſchaften, Kollektionen, Konſular-Dokumente fachmänniſch koulant beſorgt.

Als praktiſches Weihnachtsgeſchenk empfehlen wir bei uns vorrätige Deutſche Reichsbanknoten billigſt zu $18.25 per M. 100

Poſt und funkentelegraphiſche

Geldſendungen

befördern wir ſchnell und ſicher nach Deutſchland, Oeſterreich und Ungarn unter Garantie.

100 Mark $18.50

100 Kronen $13.00

Spezielle Geldſendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutſch-ungariſche Agentur in Chicago.

619 W. [illegible]orth Avenue,

1400 W. 51 Str., Ecke Loomis

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Weihnachts- und Neujahrs-Freude

Gedenket Eurer Lieben in der Heimat.

Geldſendungen

funkentelegraphiſch nach allen Orten Deutſchlands, Oeſterreich-Ungarns und Polens unter voller Garantie. — Briefliche Aufträge von allen weſtlichen Staaten mit Check oder Money Order werden prompt ausgeführt und die vom Empfänger unterſchriebene Quittung am ſchnellſten beſorgt.

JOS. ASCHKAR,

im Geſchäft ſeit 1900.

755 W. NORTH AVE. CHICAGO, ILL.

SIEGEL COOPER & Co
STATE, VAN BUREN and CONGRESS STS.

Laßt uns Dinner-Sets vorschlagen
Vierter Floor, Südende

Amerikanisches Porzellan Dinner Sets von 100 Stück, vollständig für 12 Personen eingerichtet. Hübsche Randentwürfe, in brauner Farbe, umwunden mit Pink Rosen — ein sehr hübsches Muster, für Montag herabgesetzt von $10.00 zu nur **7.95**

Ebenso machen wir eine spezielle Ausstellung von Dinner-Sets zu $10 und 17.95, im offen Lager geführt.

Geschliffenes Glas ist beliebt.

Elegantes amerikanisches geschliffenes Glas. Ein reichhaltiges und prachtvolles Assortiment, einschließlich elektrischer Lampe, Punch Bowlen mit Fuß und Zucker- und Rahmbehälter, Näpfchen, Bowlen, Relish Schüsseln, Körbe etc., in reine Lead Blankschliff, in der Combination von Crysanthemum und Whirlwind Mustern, speziell zu **3.98**

Kunst Glas-Domes, das beste Beleuchtungs-Fixture für das Eßzimmer. Ausgewählte Entwürfe, solche wie eine Windmühle, Vogel und Rose, Blumen- und Fruchtmuster, 24 Zoll groß, vollständig, für Gas oder elektrisches Licht (kostenlos eingerichtet); vollständig zu **10.95**

Licht-Fixtures
Vierter Floor, Süd

Frei eingerichtet von lizensirten Elektrikern.

Elektrische Hängeketten, zu 1.69
Elektrische Brakets, speziell 1.39
Porch-Fixtures und Globe, 85c
Gas- u. elektrik. Fixtures, $2

Weihnachts Haushalt-Artikel
Vierter Floor, Mitte

Rochester Aluminum Kaffee Percolators, Mont. **1.89**

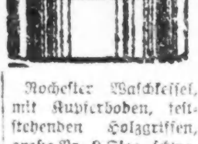
Prächtige Partie von Chafing Dishes, viele Muster zur Auswahl, so billig wie **4.98**.

Feuerfeste Kasserolen, eingepaßt in schweren Messing nickelplatt. Rahmen, guter Wert, **98c**.

Service Wagen, zwei Trays, Eichen, Mahagoni, Fumed Eichen, waren 7.50, jetzt **5.95**.

Fancy Trays, Mahagoni-Finish, Glasboden, 11×17, 98c Sorte, **79c**

Continental verstellbare Fenster-Ventilatoren, großer Wert, zu **25c**.



Rochester Waschkessel, mit Kupferboden, feststehenden Holzgriffen, große Nr. 9 Size, schweres Blech; regulär $2.50, — speziell zu **1.69**.

Rugs sind passend für Geschenke
Vierter Floor, Nord

Royal Wilton Rugs, gemacht von dem feinsten doppelt gefärbten Wolle- und Worstedgarn — unsere vollständige Partie — die bekanntesten Fabrikanten vertreten. Entwürfe genaue Nachahmungen von persischen, türkischen und chinesischen Rugs, zarte Farben in lohfarbig, rosa, blau, alt Elfenbein; 8.3×10.6; Montag zu **38.75**

9×12 Fuß $30 Axminster Rugs, gewoben mit „High Pile", der so sehr geschätzt wird in feinen orientalischen Rugs; orientalische Effekte u. Entwürfe **24.75**

Sanford's nahtlose Cashmere Wilton u. die „Seamed" Royal Wilton Rugs, 9×12 F. Größe — eine felt. Partie Allover persische Entw., harmonisch wirk. Farben; reduzirt von $40 für Montag auf **32.75**

Nahtlose Beauvais Axminster Rugs, ein populäres Sanford Fabrikat, vorhanden in vollständigem Sortiment von Entwürfen und Farben der nächsten Saison; 9×12 Fß.Gr., zu **40.00**

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (5490).
Original.

Zahlenrätsel (5491).

4 7 8 12 4 15 14	Königreich.
7 6 9 3 14 7	Stadt an der Elbe.
8 12 15 2 14 11 9 5	Stadt in Sachsen.
12 7 2 2	Stadt in Westfalen.
4 3 6 11 14 1 15 14	Stadt nahe dem Rhein.
15 10 13 16 10 9	Stadt in Thüringen.
4 15 7 17 15 6	Stadt in Italien.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben das erste Wort.

Charade (5492).

Die eins ist ein gar nützlich Tier,
Am Felde zeigt zwei, drei sich dir,
Das Ganze in schlichtem Kleide,
Grüßt dich auf grüner Heide.

Worträtsel (5493).

Der Anfang gleicht dem Ende,
Die Mitte auch sich gleicht.
Wer's vor-, wer's rückwärts wende,
Dieselbe Läng' erreicht.

Buchstabenrätsel (5494).
(Eingesandt von J. Naber.)

Dort wo mein Wort das Land durchzieht,
Sang „Sie" mir einst ein süßes Lied.
Und wie die Holde ward genannt,
Gibt, kopflos, dir das Wort bekannt.

Logogriph (5495).

Siehst du dort das Auto rasen?
Nur ein kurzes Wort, es ist am Ziel.
Leider aber trieb vorher das Wort
Kopflos noch sein tückisch Spiel.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel:

1. Rätsel.

Wenn Du in einen simplen Ort
Drei Zeichen nur hinein wirst fügen,
Siehst Du das Morgenland sofort
Vor Deinen trunk'nen Augen liegen.

2. Rätsel.

Stolz steht es auf Schiffes Bord,
Die Flotte folget seinem Wort.
Doch schwebt's auch über Blumen hin,
Mit immer heiterm, leichten Sinn.

3. Rätsel.

Mit F. die Frucht voll süßem Naß,
Voll Wohlgeschmack, frisch und gepreßt;
Mit N im Glase oder Faß
Der letzten Tropfen schaler Rest;
Mit G. da kann es klingen und singen,
Wenn sich die Paare zum Tanze schwingen.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Kryptogramm (5484).
Besser auf eigenen Schuhen als in einer geborgten Kalesche.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Visitenkarten-Rätsel (5485).
Klagenfurt.
Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Buchstabenrätsel (5486).
Warum.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Silbenrätsel (5487).
Storchschnabel.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Gleichklang (5488).
Stift.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Kreuzrätsel (5489.)
Emrich; Vater.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel—Bärwalde.
2. Rätsel—W—ein.
3. Rätsel—Halt.

Prämien gewannen:

Nr. 5484 — 29 Looſe — Gewinnlos Nr. 9. Frau Bertha Borck, 321 Bluff St., Waukegan, Ill.

Nr. 5485 — 49 Looſe — Gewinnlos Nr. 31. F. A. Frintner, 25 Milton Ave., Jersey City, N. J.

Nr. 5486 — 58 Looſe — Gewinnlos Nr. 17. A. Mayer, 1419 Byron Str.

Nr. 5487 — 51 Looſe — Gewinnlos Nr. 35. Frau Emilie Joch, 2023 Roscoe Straße.

Nr. 5488 — 51 Looſe — Gewinnlos Nr. 20. Frau Ottilie Bocke, 5224 Justine Str.

Nr. 5489 — 52 Looſe — Gewinnlos Nr. 38. Frau A. Walter, 3730 N. Paulina Str.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Elsie Sterzer (6 Preisrätsel—2 Nebenrätsel); F. J. Schiele (6—2); Wm. Thüringer (6—2); Frank Tichatz (3—2); August Müller (6—3); Frau Betty Irion (6—2); Frau K. Weigand (6—2); Paul Kraus (6—1); Wm. Schaper (5—2); Frl. Emma Eggebrecht (1—0); Frl. Mathilda Richter (6—3); Frau Bertha Borck (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Marie Laßmann (2—0); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Agnes Groß (6—2); A. Mayer (4—1); Herman Kornrumpf (5—0); Otto Kaiser (5—0); Gertrude Schmitt (6—2); Frau Ottilie Bocke (6—3); C. E. Winckler (5—2); Frau Anna Pinnow (6—3); Frau Antonie Kruse (4—0); Frau Auguste Lehmann (6—2).

Frau A. Peisar (1—0); G. Michael (5—1); Jakob Borejch (3—2); Frau E. Richter (3—0); Anna Drieslein (1—1); Arthur Dietze (5—2); Wm. Deubel (6—1); Frau H. Fröhlich (6—2); H. Hand (6—2); Frieda Zimmermann (5—3); H. Zimmermann (5—3); Frau Martha Rogge (5—2); Andy Seifert (5—1); F. A. Frintner (6—3); John Claude (4—1); Frau Emilie Joch (6—3); H. Gumprecht (4—0); Frau A. Walter (5—1); Michael Krug (3—1); Hermann Fischer (4—1); Frau A. Gnadke (6—3); Karl Schreibans (6—1); F. H. Rößler (6—3); L. R. Kratzmüller (6—3); Harry Amicus (5—2); Wilhelm Beltz (5—2); Frau Hedwig Brachetti (4—1); C. J. Tebbens (2—2); Carl Meier (5—3); Frau A. Wiebking (5—2); Marie Wolff (5—2); Richard Kaufmann (6—0); Fritz Joch (6—3); Frau Thea Bienert (5—2); F. H. Heinke (6—3); Math. Schröder (4—1).

Rätsel-Briefkasten.

Für freundliche Grüße zum Danksagungstag dankt ergebenst der R. R.

Deutscher Rätselklub von Chicago

Laut des in der letzten Versammlung gefaßten Beschlusses findet die nächste, Dienstag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr in Kori's Halle, Belmont und Southport Aves. statt, wozu herzlich einladet

H. Fröhlich,
Schriftführerin.

Börsennotirungen.

Chicago, den 2. Dezember 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Dez	$1.66	$1.63⅜	$1.64¼	$1.66
Mai	1.74	1.70	1.71¼	1.73¼
Juli	1.41¾	1.38½	1.39¾	1.41¼
Mais—				
Dez	.86⅞	.85¼	.85⅞	.86¾
Mai	.89¾	.88⅜	.89	.90
Juli	.89½	.88¼	.88⅞	.89⅝
Hafer—				
Dez	.51⅞	.50⅝	.51⅛	.52
Mai	.56⅜	.55	.55⅝	.55⅞
Juli	.52½	.51½	.52	.53
Speck—				
Jan	26.95	26.40	26.60	26.75
Mai	26.65	25.75	25.90	26.17
Schmalz—				
Dez	16.70	16.60	16.70	16.70
Jan	16.47	16.02	16.02	16.12
Mai	15.97	15.62	15.80	15.87
Rippen—				
Jan	14.15	14.00	14.05	14.05
Mai	14.35	14.22	14.25	14.27

Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Eine Woche, in die ein Festtag fällt, der nach allgemeinem Brauch — wenn es auch nicht die ursprüngliche Bestimmung des Tages war — den Freuden der Tafel gewidmet wird, bei Familienzusammenkünften und intimen Festlichkeiten, eine solche Woche wirkt auf den Markt belebend; zumal in den ersten Tagen waren Geschäft u. Umsatz ganz ungeheuer lebhaft; erst gestern war verhältnißmäßige Ruhe eingetreten, wenigstens auf dem Geflügelmarkt. Die milde Witterung nötigte zu schnellen Umsätzen, die Preise gingen etwas herunter, was besonders noch am Freitag zu lebhafter Nachfrage führte.

Es herrscht ja nie Ruhe auf dem Markt; er soll lebendig sein, und würde auch lebhafter sich gestalten, wenn nicht die hohen Preise, die auch für die Zwischenhändler sich in unangenehmer Weise bemerkbar machen, die Kauflust herabdrücken würden.

Um so freudiger war das gestrige Nachlassen in den Preisen für alle Buttersorten um ein bis zwei Cents pro Pfund zu begrüßen.

Zum ersten Male wagten sich — es weist schon auf Weihnachten hin — die grünen Stechpalmenzweige hervor, die so gern neben dem Weihnachtsbaum als Schmuck für das Heim verwendet werden. Nur ein Zeichen mehr dafür, daß der Markt nicht ruht, vielmehr sich frühzeitig auf ein großes Weihnachtsgeschäft vorbereitet. Es darf und soll der Millionenstadt an nichts fehlen.

Zur gewohnten Orientirung mögen wieder die Zahlen folgen, die ein Bild dafür geben, was die Riesenstadt im Verlauf einer Woche „verschlingt":

Es wurden hergeschickt:

	diese Woche	letzte Woche	entsprechende Woche des Vorjahres	
Butter	26,215	34,293	40,100	Kübel
Käse	1,620,000	2,307,000	2,810,000	Pfund
Eier	12,157	17,507	14,444	Kisten
Geflügel	5,050	7,055	.—	Lattenkisten
Kartoffeln	203	212	233	Waggonladungen

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.
(Notirungen und Bericht von W. A. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $ 0.14½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.
Getrocknete Eier 0.75
Nur Eiweiß 0.84
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine .... 0.46 —0.85
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 .... 0.15 —0.75
Nr. 2 .... 0.63
Nr. 3 .... 0.50
Gummi — Arabischer .... 0.18 —0.35
Tragcanth .... 1.10 —2.40
Für „Icecreampowder" .. 0.14 —0.49
„Icecreampowder" .... 0.15 —0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch) .... 0.22 —0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.)
Viele Expert Orders.
Reismehl .... 0.15½—0.16½
Große Nachfrage.
Milchstreupulver. Vollständig ausverkauft. Preise bis auf 70 Cents gestiegen.

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund 8.95
Staubzucker, Stand 8.01
Granulirt, 100 Pfund 7.73
Nr. 7, 100 Pfund 7.43

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund .. 0.40
„Extra Firsts", das Pfund 0.39
„Firsts", das Pfund .... 0.36½—0.38
„Seconds", das Pfund .... 0.34½—0.35
Packwaare, das Pfund 0.31
„Ladles", das Pfund 0.33

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund .... 0.23½—0.23¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.23½—0.23¾
„Young America", das Pfund .. 0.24½—0.25
„Long Horns", das Pfund .... 0.24½—0.25
„Daisies", das Pfund .... 0.24 —0.24½
Brick, das Pfund .... 0.23 —0.23½
Schweizer, rund (neu), Pfund .. 0.32 —0.38
do., (Block) neu, Pfund .... 0.27 —0.28
Limburger, 2 Pfd Stück, Pfd. 0.22½—0.23
do., 1 Pfund Stück .... 0.23½—0.24

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.38
„Ordinary Firsts", das Dutzend 0.36 —0.37
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.32 —0.37½
„Dirties", das Dutzend .... 0.28 —0.32
„Checks", das Dutzend .... 0.23 —0.27
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd. 0.14½
do., unter 4 Pfund, das Pfd. 0.11½—0.13½
Backhühner, schwere, das Pfund 0.15½
Truthühner, lebend, das Pfund 0.22
Hähne, das Pfund 0.12
Enten, das Pfund 0.16
Indian Runner Enten, das Pfd. 0.14
Gänse, das Pfund 0.15
Perlhühner, das Dutzend 4.50
do., junge das Dutzend .... 6.00 —9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend ... 1.30
do., tot, das Dutzend 0.90
„Squabs", lebend, Dutzend 2.00
do., zugerichtet, Dutzend .... 2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet)
(Trocken gerupft; erstklassig.)

Truthühner, das Pfund 0.26
Gänse, das Pfund .... 0.16 —0.17
Enten, das Pfund 0.18
Junge Hühner, das Pfund 0.17
Alte Hühner, über 4 Pfund 0.17
do., kleinere, das Pfund 0.14

Kälber (geschlachtet)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.13½—0.14
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd. 0.14½—0.15
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.15½—0.16
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund 0.16½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund .... $ 0.18½
do., Nr. 2, das Pfund 0.16
do., Nr. 3, das Pfund 0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.24
do., Nr. 2, das Pfund 0.19
do., Nr. 3, das Pfund 0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.14
do., Nr. 2, das Pfund 0.13
do., Nr. 3, das Pfund 0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.12½
do., Nr. 2, das Pfund 0.11
do., Nr. 3, das Pfund 0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.11
do., Nr. 2, das Pfund 0.10
do., Nr. 3, das Pfund .... 0.07½—0.08

Schweine (zugerichtet.)

Gesalzen, das Faß, 200 Pfund .. 29.25 —29.50
Fett 16.70
Rippen, das Pfund .... 0.13¾—0.14⅛
„Plates", das Pfund .... 0.13¼—0.13⅞
Schulter, das Pfund .... 0.13¾—0.14
Schenkel, das Pfund .... 0.14¼—0.15½
Speck, das Pfund .... 0.19½—0.20
Schinken, Pfund .... 0.20 —0.20½

Froschschenkel.

Kleinere .... 0.08 —0.10

Hasen.

Dutzend zu .... 2.00 —2.25

Südfrüchte.
(Notirungen von A. Biroy & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Late Valencias, die Kiste .... 4.00 —4.50
do., Florida, die Kiste .... 2.50 —3.25
Grape Fruit, Florida, große .... 3.00 —3.50
do., kleine .... 3.00 —3.50
do., Isle of Pine .... 1.75 —2.00
Zitronen, California, Kiste .... 3.25 —3.75
do., geringere Sorten, Kiste .. 2.75 —3.00
Ananas, Crate 4.50

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von A. Biroy & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß .... 5.00 —6.00
Grimes Golden, das Faß .... 4.60 —5.00
Baldwins, das Faß .... 3.05 —3.75
York Imperials, das Faß .... 3.25 —4.00
Twenty Ounce, das Faß .... 5.00 —5.50
Greenings, das Faß .... 4.25 —4.75
Steel Red, das Faß .... 3.75 —4.00
Golden Russetts, das Faß .... 3.25 —3.75
Rock Russets, das Faß .... 3.25 —3.75
Wagoner, das Faß .... 3.25 —3.75
Kings, das Faß .... 4.00 —4.50
Hubbardston, das Faß .... 3.00 —3.25
Ben-Davis, das Faß .... 2.50 —3.00
„Northern Spies", das Faß .... 4.00 —4.50
Spitzenberg, die Kiste .... 1.75 —2.00
Belle Flower, do. .... 1.00 —1.25
Colorado Jonathans, do. .... 1.75 —2.25
Wenatchee Valley .... 1.75 —2.25
Winter-Bananas .... 2.00 —2.25

Persimonen.

Crate zu 2.00

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß .... 5.50 —6.00
Späte rote, das Faß 7.00
Jumbos, das Faß 8.00
Erdbeeren, Pint .... 0.15 —0.25

Zuckermelonen.

Casabas, Colorado .... 1.00 —1.25
do., California .... 1.00 —2.00
Honey Dew .... 2.75 —3.00

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, das Pfund 0.02½
Hickory, Bushel .... 1.50 —2.00

Frisches Gemüse.
(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Anise, Louisiana, Faß .... 1.50 —2.25
Alligator-Birnen, Florida, Dtzd. 3.50 —5.00
Artischocken, Fäßchen .... 7.00 —8.00
Blumenkohl, Long Island (10 bis 12 Stück) .... 1.50 —1.75
do., Michigan, Nr. 1 .... 0.50 —0.75
do., California .... 0.75 —1.00
do., hiesiger (12 Stück) .... 0.40 —1.25
Eierpflanzen, Crate .... 1.00 —2.50
Grünkohl, kleines Faß 1.25
Gurken, Kisten (2 Dutzend) .... 2.50 —2.75
do., gute .... 2.00 —2.25
Karrotten, Louisiana, Faß 3.50
do., einheimische, kleine Kiste 0.40
Knoblauch, lose, Pfund .... 0.07 —0.08
do., Louisiana, Strang .... 0.05½—0.06
Kopfsalat, New York .... 1.50 —2.00
do., „Iceberg" .... 1.50 —2.00
do., Endivien, Kistchen .... 0.25 —0.35
do., hiesiger, Nr. 1 .... 0.30 —0.40
do., Nr. 2 .... 0.10 —0.15
do., Blattsalat, kleine Kiste .. 0.10 —0.15
do., Romaine, östl., Korb .... 1.00 —1.50
Kohlsprossen, das Quart .... 0.14 —0.15
do., Crate .... 10.00 —11.00
Kraut, California, Crate .... 2.50 —3.00
do., hiesiges, das Faß .... 2.50 —3.00
Kürbisse, Bushel 0.40
Pastinaken, gewaschen 0.90
Petersilie, Louisiana, Faß .... 7.00 —7.50
Pfeffer, Florida, Crate 5.00
do., Louisiana, Hampers .... 1.25 —1.75
Pilze, Minnesota, Pfund .... 0.20 —0.30
do., Illinois, Pfund .... 0.40 —0.50
do., Buttons, Pfund .... 0.25 —0.40
Rhabarber, Calif., 40 Pfd. Kiste 1.75
Radieschen, Illinois, 100 Bündel 1.60
Rüben, rote, Louisiana, Faß 3.50
do., einheimische, kleine Kiste .. 0.65
Schalotten, Hamper 1.25
Schwarzwurz, 12 Bündel .... 0.50 —0.60
Schneidebohnen, grüne, Korb ... 2.00 —3.25
do., Wachsbohnen .... 2.00 —3.00
Sellerie, California, Crate .... 4.75 —5.00
do., Hudsonville, Kiste .... 0.75 —1.00
Sellerieknaut, Mich., flache Kiste 0.65 —0.75
do., Crate 1.50
Spargel, Crate .... 3.00 —4.00
Spinat, große Salatkiste .... 0.40 —0.50
Squash, Michigan, Bushelkorb .. 0.40 —0.50
do., Hubbard .... 0.75 —1.25
Tomaten, Ohio, Korb .... 1.00 —1.75
do., California, Lugs .... 0.50 —1.65
Turnips .... 1.00 —1.50
Wasserkresse, Michigan, Dtzd. Bü. 0.15

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS., PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

PALM OLIVE Seife

Die berühmte Palm Olive Seife wird morgen zu einem sehr niedrigen Preis verkauft. Reg. 10c Größe kommen zum Verkauf für einen Tag, auf unserem Main Floor — das Stück zu **5c**

Nur 3 Stücke an einen Kunden.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen werden ausgeführt.

Sapolio Offerte

Jedermann kennt „Sapolio", seit Jahren als ein Haushaltmittel bekannt. Wir offeriren Sapolio in der regulären 10c Größe, speziell für morgen auf unserem siebenten Floor, das Stück zu **6c**

Nur 3 Stücke an einen Käufer.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen werden ausgeführt.

Kunst-Nadelarbeit-Offerten

Freie Lehrstunden in Kunst-Nadelarbeit, Pingocraft und Lampenschirm-Herstellung, von 9 Vorm. bis 5 Nachm. täglich; Klassen schließen am 9. Dezember und werden nicht vor Januar 1917 wieder eröffnet. Vierter Floor.

Pin Moulds, alle Größen, 6×18 und 18zöll., Baumwoll-Ueberzug **10c**

Häkel- und Tatting Bücher, 500 zum Verkauf, 1 an jed. Kund., St. **5c**

Peri-Lusta Slipper Cotton Seconds, in schwarz, grau und blau (2 Boxes an jed. Kunden), Knäuel **10c**

Häkel Bücher— eins an jeden Kunden)— Stück **5c**

R. M. C. und C. M. C. Häkelwolle — weiß und Ecru, 2 Schachteln an jeden Kunden; zum Verkauf, die Spule zu nur **6½c**

Stamped türkische Handtücher, unf. reg. 69c Sorte zum Besticken (nur 3 an jeden Kunden) Stück **47c**

Arbeits Stands — aus stained Oak Pfosten und Cretonne Body gemacht — 22 Zoll hoch — herabgesetzt speziell **69c**

Hand gehäkelte Doylies, sehr hübsch, 10zöll., 15c; 6zöll., Stück, **7c**

Quilted Satin Slipper Sohlen für Damen, sort. Größ. u. Farben, das Paar **22c**

Novelty u. Leinen farbige Fransen für Kissen, Center Pieces etc., um zu räumen, Yd. **3c**

Aster Sprays, rosa und gelb, 5 Astern am Zweig, wert 25c jeder Zweig, für nur **15c**

Rosen, Fuchsien, Chrysanthemums, Herbst Branches u. Azaleas, Stück **12½c**

Spez. Verkauf von Baby Rosen, Dutzend **53c**

Jewels für Kostüme, Kunst Nadelarbeit auf f'cy Stücken, Dutzend **5c**

Für Künstler

Macht Geschenke in der neuen Kunst „Pingocraft". Ausstattungen zu $1 $2 und $2.50; Stücke für Malen von 20c bis zu $1.50 das Stück. **Unterricht frei.**

Sellerie Teller aus franz. Porzellan zum Bemalen — zu **75c**

Oliven-Teller zum Bemalen **39c**

Campana Porzellan-Farben, alle gewöhnlich. Schattirungen, zu **9c**

Campana flüss. helles Gold zu **27c**

Sleepers Velvet Roman und unfluxed Gold, zu **39c**

Mal- u. Crayon Bücher für Kinder — 79c bis **12c**

Schlichter hölzerner T Square —24 Zoll lang, zu **10c**

Primest Roman Gold — zu **25c**

Porzellan Markir Bleistifte **7c**

Lavender Oel, zum Bemalen v. Porzellan gebraucht, **10c**

Haar- Behälter und Puderschachteln mit fancy Rand, — französ. Porzell., **39c**

Auswahl von Lemonade Krügen franz. Porzellan zu **$1.10**

Vierter Floor.

Taschentücher für Weihnachten

Eine Ecke bestickte und Point Venise Spitzenkante Taschentücher für Damen — ein hübsches Geschenk, zu. **21c**

Bestickte leinene Initial Taschentücher für Damen—Schachtel mit 6 sortirten Buchstaben in weiß u. farbig, ein vorzüglicher Wert, 6 für nur **79c**

Reine Irish Leinen hohlgesäumte Initial oder einfache Spitzen-Taschentücher f. Damen, speziell, Stück zu **5c**

Sehr speziell—Bestickte Kranz Initial hohlgesäumte Taschentücher für Damen, in Lavender, rosa und blau bestickt — nur in ½ Dutzend-Partien — ½ Dutzend für nur **25c**

Eine Ecke bestickte hohlgesäumte Damen-Taschentücher, eine große Anzahl hübscher Entwürfe, in weißer und farbiger Stickerei, 6 für 29c: Stück **5c**

Rein leinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer; hohlgesäumt in ⅛- und ¼-zöll. Saum. Unser 35c Qual. offerirt in einer beschränkten Anzahl, Dutzend, $2.90; oder das Stück **25c**

Fancy weiße und farbige Initial Männer-Taschentücher, ½ Dutzend in Schachtel, hübsch für Geschenkzwecke verpackt, per Schachtel nur **73c**

Import. irische Leinwand hohlgesäumte Taschentücher für Männer; eine beschränkte Anzahl aus hochfeiner Leinwand — viele zur Hälfte des regulären Preises verkauft — das Stück für nur **49c**

Initial hohlgesäumte Männer-Taschentücher; Buchstaben in braun, Lavender und blau bestickt — sehr speziell — das Stück nur **5c**

Leinen

Eine Partie von Seconds in feinen türkischen Handtüchern; 59c und 59c Sorten—soweit dieselben reichen — das Stück zu **37c**

Ausgezackte Bolsters, mit Satin Marseilles ausgezackten Bettdecken zu gebrauchen, speziell **98c**

Satin Marseilles ausgezackte Bett-Decken und Bolster Set — speziell markirt das Set zu nur **$4.49**

Englische Satin Marseilles Bettdecken, in Manchester, England, gemacht, etwa 60 Stück, meistens Einzel Bett-Größen, Sortiment ist unvollständig, 25 Prozent ab vom markirten Preise.

Cluny Spitzen Doylies und Center Pieces, bei Hand gemacht; soweit dieselben reichen; zur **Hälfte der markirten Preise.**

$1.00 Tafel-Damast, 70 Zoll breit, guter Entwurf, schweres Gewicht, zum Verkauf, Yard **83c**

Grosse Ersparnisse in Groceries am Montag

Kaffee — 3 Pfd. Büchse Monarchkaffee u. 3 Büchsen Monarch Tomatoes, **$1.19**

Erbsen, Lakeside, feine, neue Verp., 6 Büchsen für **83c**

Ananas, Libbys neue Verpack., in Scheiben, 6 Büchsen für **98c**

Libbys Spargel Spitzen, neue Verp., 3 Büchsen für .. **72c**

B.-M. Paris od. Club House Corn, neue Verp., 3 Büch. **42c**

Pfirsiche, sehr fancy kaliforn., in 30 Proz. Syrup, 3 Büchsen für **49c**

Fancy B.-F. Japan Tee, neu, per Pfund. **39c**

3 Packete Aunt Jemima oder Sweet Virginia Pfannkuchen Mehl für **29c**

3 Pfd. Sack echter Old Dutch Kaffee für **87c**

5 Pfund Büchse sch. Santa Clara Zwetschen, für **75c**

Entkernte Rosinen, sehr fancy, Sting ... Marke, Nr. 1 Büchsen, 2 Büchsen für **25c**

Fancy evaporated Pfirsiche, per Pfund, zu **12c**

10 Pfd. baumw. Sack mit granulirtem gelbem Cornmeal, für **35c**

10 Pfd. bestes ger. Oatmeal f. **49c**

Zucker — 10 Pfd. feiner granulirter Zucker mit Bestellung von $1.50 od. mehr, (Mehl, Packet Tee, Kaffe, Seife, Butterine, Schmalz, Butter und Fleisch nicht eingeschlossen), — 10 Pfund für **67c**

5 Pfund neuer, großer Kopfreis für **39c**

Fancy Cape Cod Kronsbeeren, per Pfund **7c**

Mehl— New Century oder Gold Medal, nur 2 Säcke an jeden Kunden, per ⅛ Faß Sack zum Preise von **$2.29**

10 Pfd. Kiste gebrochene Spaghetti, frisch gem., für **69c**

Dr. Prices Macaroni oder Spaghetti, per Packet, zu **9c**

Crab Apple Jelly, — neue Verpackung — per Glas **12c**

Olivenöl, Gal., regul. 45c Flasche für **21c**

Pompeian Olivenöl— Quart Kanne, **79c**

Oliven, mit Pimentoes gefüllt, lose, per Qt. **45c**

Imp. Chow Chow, Pt. Flasche **35c**

Popcorn, am Kolben, per Pfund **7c**

Monarch Tomato Catsup, neue Verp., regul. 25c, — zwei Flaschen für **29c**

Nüsse, fancy gem., sämmtlich neu, per Pfund **25c**

Fancy weichschalige Wallnüsse, Pfund, **25c**

Hansons Vanilla Ext., Fla. **19c**

Fancy Kalamazoo Sellerie, per Bund, zu **12c**

10 Stücke Johnsons Galvanic Seife für **39c**

Native Round Steak, feiner Schnitt, Pfund **19c**

Native Potroast, feiner Schnitt, Pfund **15c**

Zwiebeln, Indiana, 100 Pfd. 3.75
do., Ohio, weiß 4.50
do., einheimische, 70 Pfund ... 2.00
do., Valencias .... 2.50 —2.75

Kartoffeln.
(C. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel .... 1.50 —1.65
Wisconsin, weiße, Bushel .... 1.50 —1.60
Idahos, Bushel .... 1.60 —1.79
Washington, Bushel .... 1.70 —1.75

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß .... 3.25 —3.50
Jersey, das Faß .... 4.50 —4.75
Illinois, kleiner Korb .... 1.00 —1.25
Jersey, Hamper .... 1.50 —1.85

Getreide, Mehl und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen—
Nr. 3, rot 1.74
Nr. 4, do. 1.60
Nr. 2, hart .... 1.75½ —1.79½
Nr. 3, do. 1.78½
Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher .... 1.73½—1.81½
Nr. 2, do. .... 1.67½—1.77½
Mais—
Nr. 2, gemischt 0.91
Nr. 3, do. .... 0.89¾—0.90½
Nr. 4, do. .... 0.87½—0.90
Nr. 5, do. .... 0.85 —0.86
Nr. 6, do. .... 0.83½—0.84
Nr. 2, gelb .... 0.90½—0.93
Nr. 3, do. .... 0.88¼—0.94
Nr. 4, do. .... 0.87½—0.89¾
Nr. 5, do. .... 0.85 —0.90
Nr. 6, do. .... 0.84 —0.88
Nr. 2, weiß .... 0.90 —0.93
Nr. 3, do. .... 0.88¾—0.90½
Nr. 4, do. .... 0.87½—0.89
Nr. 5, do. .... 0.85½—0.92
Nr. 6, do. 0.84½
Zufuhr—
Weizen .... 304,000 Mais 428,000
Verschiffung—
Weizen .... 215,000 Mais 234,000
Hafer—
Nr. 2, weiß 0.54¼
Nr. 3, do. .... 0.52¾—0.54⅞
Nr. 4, do. .... 0.52¾—0.53¾
„Standard" .... 0.53¾—0.55
Gerste—
Malz .... 1.05 —1.25
Futter .... 0.90 —1.00
„Screenings" .... 0.50 —0.87
Roggen—
Nr. 2 .... 1.49
Nr. 3 .... 1.46 —1.47
Mehl — (Frühjahrsmehl) —
Special, das Faß 9.30
Patent, do. .... 8.70 —8.85
Straights, do. .... 8.00 —8.20
Clears, do. .... 7.50 —7.80
(Wintermehl)—
Patents, do. .... 8.50 —8.90
Straights, do. .... 8.30 —8.80
Roggen, do. .... 7.00 —7.75
Kleie, die Tonne 29.25
Heu—(Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, hochfein .... 17.50 —18.50
do., Nr. 1 .... 16.00 —17.00
do., Nr. 2 .... 14.00 —15.00
do., Nr. 3 .... 13.00 —14.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie .... 14.50 —15.00
do., Nr. 1 .... 13.00 —14.00
do., Nr. 2 .... 12.00 —12.50
Kleeheu .... 11.50 —12.50
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter .... 10.00 —11.00
Packheu .... 6.00 —6.50
Alfalfa .... 13.50 —18.00
Stroh—
Roggen .... 10.50 —11.50
Hafer .... 9.00 —9.50
Weizen .... 8.50 —9.50
Kleesamen, „Cash Lots" .... 12.00 —17.80
Timothysamen— „Cash Lots"—
März 6.15
Flachs—
Duluth, Dezember 2.74
Minneapolis, Dezember 2.76

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgesuchte Ochsen 11.65 —13.25
Mittlere bis gute .... 7.75 —11.50
Fette Kühe und Rinder .... 6.00 —10.50
Bullen .... 5.15 —8.75
Kälber, mittl. b. ausgesuchte 9.75 —13.50
Jährlinge .... 9.25 —12.50
Schweine (per 100 Pfund)—
Im Durchschnitt .... 9.10 —9.85
Schwere Fleischerwaare .... 9.80 —10.00
Leichte Fleischerwaare .... 9.60 —9.90
Leichte Speckwaare .... 8.65 —9.60
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund) .... 9.55 —9.80
Gemischte, do., 200 250 Pfd. 9.10 —9.50
Ferkel, mindere bis beste .... 6.50 —8.40
Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer gewöhnl. b. beste .. 11.75 —12.70
do., geringere Sorten .... 10.10 —11.60
Jährlinge .... 9.75 —11.00
Wethers, geringe bis beste .. 8.60 —9.10
Ewes, mindere bis beste .... 5.00 —8.50
Böcke, gew. bis ausgesuchte 5.50 —7.25

Oel, Harz und Alkohol.
(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 960 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 .... $ 0.06½
Naphtha 0.16
Red Crown Gasolin 0.15½
Maschinen-Gasolin 0.31
Winteröl, schwarz 0.08½
Sommeröl, do. 0.08
Leinsamenöl, roh, im Faß 1.01
do., gereinigt, do. 1.02
Terpentin, im Faß, Gallone ... 0.59
Reines Bleiweiß in 500 und 100 Pfund Fässern, per Pfund ... 0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund 1.75
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß 2.75
5 Fässer oder mehr, per Faß 2.65
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß 2.25
5 Fässer oder mehr, per Faß 2.15
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone .. 2.20
Reiner weißer Schellack, Gallone 2.35
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)
180-grad. denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone 0.74
95-grad. Holzalkohol in Fässern, die Gallone 1.10
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.)

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie **nichts.**

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.

Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882

35 Süd Dearborn Str.,

Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.

Sprechstunden. Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; **auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.**

dz1,3,5,7,10,12,14,17,19,21,27

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 2. Dezember 1916.

1804 Bedmans Mateus
1805 Benger Aler
1806 Bettner Philipp
1809 Cohen E
1812 Dreschenitz John
1813 Eisen H
1815 Fleischer Georg
1820 Goldberg S
1821 Greichmas Justin
1822 Guth E
1823 Hafner Marie
1825 Hermann Thomas
1826 Huda Agnes
1829 Kaufmann Ike
1830 Kaufmann J
1831 Kirst A
1832 Klaumt Julian
1833 Klausz Lem
1834 Klein J
1835 Klein Lina
1839 Kreinger Geo
1844 Lach L
1848 Linzing George
1850 Lorenz Frank
1855 Mongerwa Anna
1857 Michlet Frank
1858 Nalan Honig
1865 Ritt Josef
1866 Roald Alex
1867 Rosenfeld Mr
1871 Schneider S
1872 Sender A
1880 Ullmann C
1881 Van Wiel Edward
1882 Bazapele Franz
1883 Vogel William
1884 Wassermann M K
1886 Wiley Johann
1891 Ziegel Fr

HILLMAN'S
"A Store for Everybody"
State and Washington Sts.

Seidene und Serge-Mädchen-Kleider

Werte bis zu $15—Auswahl zu $7.95

Eine weitere große Waaren-Räumung Montag. Eintausend seidene und Serge Mädchen-Kleider, und alle tadellos, in einem Ereigniß, das den größten Mädchen Kleider-Verkauf der Saison beherrscht.

Fünfundzwanzig Modelle zur Auswahl, eines übertrifft das Andere in Schönheit des Entwurfes und der Stoffe. — **Französische Serges, Charmeuse Taffetas, Crepe de Chines, Satins und seidene und wollene Poplins** — hübsch mit Seide und Wolle bestickt — plaited, mit Taschen — Braid-Besatz — ebenso Modelle von **besticktem Chiffon über Net**—und Modelle aus **Seide und Serge in modernen Kombinationen** — Kragen aus Georgette Crepe, Broadcloth, Crepe de Chine und Satin.

Zweiter Floor.

Kleider für jede Gelegenheit— Straße, Nachmittags, Office und Gesellschaft. Alle Farben und Größen. Eingekauft zu glücklichen Preiskonzessionen, offeriren wir diese Kleider, Werte bis zu $15 morgen zu

$7.95

$7.95 $7.95

Strümpfe für Männer und Damen

Diese Abteilung bietet zahlreiche Geschenk-Möglichkeiten.

Seidene Fiber Strümpfe für Damen, ganz nahtlos, spliced Fersen und doppelte Sohlen, baumwollene Garter Tops, in schwarz, weiß und farbig, zu 28c

Feine Faden Seiden-Strümpfe für Damen, ganz nahtlos, high spliced Absätze und doppelte Sohlen, Lisle gerippte u. gesäumte Garter Tops, schwarz und weiß 50c

Feine seidene Fiber Männer-Halbstrümpfe, ganz nahtlos, verstärkte Fersen und Zehen, in schwarz und in farbig, leichte Unregelmäßigkeiten, zu 19c

Wollene und Cashmere Halbstrümpfe für Männer, ganz nahtlos, verstärkte Fersen und Zehen — schwarz, Natural u. Oxford, 19c

Main Floor

Die Kriegswandelbilder

Sie sind das Beste ihrer Art, was je seit Beginn des Krieges vorgeführt worden ist.

Zeigen wirkliche Kämpfe.

Daß die Kriegsbilder, welche jetzt auf Veranlassung der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft im „Playhouse", 411 S. Michigan Ave., gezeigt werden, das Beste sind, was von drüben seit Anfang des Krieges gekommen ist, ist die Meinung Aller, welche diese außergewöhnlichen Wandelbilder gesehen haben.

In allererster Linie wird dem Beschauer die absolute Wahrheit des hier Gezeigten klar. Hier hat man es nicht mit „gestellten" Bildern zu tun, hier nimmt keiner der Dargestellten Posen an, oder zeigt, daß er weiß, daß es sich um eine Photographie handelt. Jede einzelne Aufnahme zeigt einen wirklichen Vorgang in dem übermenschlich großen Drama, welches sich jenseits des Ozeans abspielt, und von dessen Ausgang die Geschicke des Menschengeschlechts abhängen. Wer den kühnen Kapitän Kleinschmidt beobachtet, wie er seine Aufnahmen in den Schützengräben, aus dem Ballon, von Flugmaschinen und von allen möglichen gefährlichen Stellungen aus macht, dem wird es auch sofort klar, daß hier nicht Sport oder Liebhaberei getrieben wird, sondern daß der Photograph dieser Bilder eine ernste und gefährliche Arbeit unternommen hat.

So ist z. B. die große Szene, welche dem Beschauer einen wirklichen Kampf in den Schützengräben zeigt, an einer Stelle genommen, wo die wackeren österreichischen Truppen nur 80 Yards von dem Feinde (Russen) entfernt waren. Man sieht in diesem Teil des Bildes jede Einzelheit des „Trench"-Kampfes, der in diesem Kriege eine so große Rolle spielt. Das man auch vor den tapferen Verteidigern der Schützengräben Einzelne fallen sieht, ist bedauerlich, allein es ist eben ein treues Bild wirklicher Begebenheiten. Die Tätigkeit der Sanitätsmannschaften, welche sich sofort der Toten und Verwundeten annehmen und sie aus dem Bereich der Geschosse entfernen, ist interessant und lehrreich.

Ein kleiner Vorfall in diesem Gefechte an der russischen Front zeigt, wie der große Krieg die Standesunterschiede beseitigt. Ein Soldat ist gefallen, die Krankenträger haben ihn fortgebracht. Da hebt der Offizier der Abteilung das Gewehr des Gefallenen auf und nimmt dessen Platz zur Verteidigung des Grabens ein.

Die großen Geschütze werden an der Arbeit gezeigt sowie die Wirkung der Geschosse, und Denen, die diese Errungenschaften der Neuzeit nie gesehen haben, wird hier zum ersten Male klar, mit welchen Mitteln der heutige Krieg geführt wird. Die Verwüstungen, welche das Einschlagen der ungeheuren Bomben anstellen, sind klar vor Augen. Der Moment des Aufschlagen dieser Riesengeschosse wird gezeigt, und der Beschauer sieht das aufgewühlte Erdreich und das Zertrümmern des Mauerwerkes. Die ganze ungeheure Wucht dieses Völkerringens wird uns anschaulich, wenn wir diese Titanen der Zerstörung an der Arbeit sehen und uns vergegenwärtigen, daß auf der ganzen unermeßlich großen Schlachtenfront hunderte dieser Geschütze Tag und Nacht an der Arbeit sind.

Das Bild zeigt viele historisch bekannte Truppen. Hier den Zuzug der preußischen Garde Infanterieregimenter, die den österreichischen Bundesbrüdern in Eilmärschen zu Hilfe kommen. Dann wieder sieht man die roten ungarischen Husaren, die sich den Namen „Rote Teufel" erworben haben, wie sie die fliehenden Russen im Galopp verfolgen. Bemerkenswert und bewunderungswürdig ist die Manneszucht und Ordnung, die sich in all den Schlachtbildern trotz Gewühl und Aufregung zeigt. Man kann es verständlich finden, daß diese Truppen, die bei der Geschützbedienung, im Schützengraben, in Angriff und Verteidigung, mit Nichtachtung aller Gefahren ihre Posten einhalten und Befehle zur Ausführung bringen, durchhalten unter allen Umständen, siegen und siegen müssen.

Vielleicht von noch größerem Interesse als die Bilder, welche Schlachten und Truppenbewegungen darstellen, ist, was uns Kapitän Kleinschmidt von der Mechanik des Krieges zeigt. Hier sehen wir einen Beobachtungsballon, von der Minute an wo derselbe mit Gas gefüllt wird, wir sehen das Ungetüm in die Lüfte steigen und sehen im Korb den furchtlosen Photographen, der den beobachtenden Offizier auf seiner gefahrvollen Reise begleitet. Das „Auge der Mörser" nennen sie diese Ballons, welche aus beträchtlicher Höhe die Richtung der Geschütze durchs Telephon anweisen. Ganz abgesehen von den feindlichen Kugeln kommt man, wenn man das Schwanken und Wogen dieses Luftschiffes sieht, zur Ueberzeugung, daß es wohl angenehmere Dinge gibt, als eine solche Beobachtungsfahrt.

Ebenso sehen wir den Aufstieg und die Handhabung der Flugmaschinen. Der Photograph, der auch hier Begleiter des beobachtenden Offiziers ist, hat seinen Apparat mitgenommen, und die Aufnahmen, aus einer Höhe von etwa 4000 Fuß, sind das Eigentümlichste und Interessanteste, das wohl je in Lichtbildern gezeigt wurde. Das unter diesen schwierigen Umständen genommene Bild zeigt die Stadt Belgrad während der Belagerung dieser Festung. Die Wirkung der deutschen und österreichischen Geschütze ist deutlich zu erkennen. Man sieht die großen Erdkrater, welche das Aufschlagen der 30-Zentimeter Bomben verursacht, und die Zertrümmerung des Mauerwerkes. Ebenso wird in diesem Höhenbild die Lage der serbischen Befestigungen an der Donau deutlich gezeigt. Der Beschauer erhält fast den Eindruck, als hätte er einen Plan oder eine Landkarte der Stadt und Festung vor sich, und nur die Schiffe, welche hier und da den breiten Strom durchqueren, erinnern daran, daß dies in der Tat ein lebendes Bild ist.

Wie wenig eine solche Fahrt als ein Vergnügen anzusehen ist, geht daraus hervor, daß der zurückgekehrte Aeroplan an verschiedenen Stellen Löcher aufweist, die von serbischen Kugeln stammen. Zum Glück für die Teilnehmer sind nur die Flügel, nicht Teile der wichtigen Maschinerie getroffen.

Ein gepanzerter Eisenbahnzug, mit Geschützen und Maschinengewehren in voller Tätigkeit, ist eines der Bilder dieser Vorstellungen. Die Handhabung solcher Züge, welche in diesem Falle augenscheinlich zur Verfolgung des fliehenden Feindes benutzt werden, ist von großem Interesse, spannend und aufregend.

Auch Unterseeboote zeigt uns Kleinschmidt, und zwar in Tätigkeit. Man sieht, wie diese Schiffe, welche in der jüngsten Zeit von so großer Bedeutung für die Zentralmächte waren, auslaufen, untertauchen und wieder an die Oberfläche kommen. Der Beschauer sieht die ganze Handhabung dieser neuen Waffe und erhält zum ersten Male einen Begriff davon, wie der Unterseebootkrieg geführt wird.

In anschaulichster Weise zeigen die Bilder das Gebahren der Russen in diesem Kriege. Man sieht die Flucht der einheimischen Bevölkerung, nicht vor den eindringenden Feinden, sondern vor den eigenen Truppen. Auf ihrer Flucht zerstören die Russen Alles und überlassen die Bevölkerung schutzlos und obdachlos dem Sieger. Die Verwüstungen durch russische Soldaten, die das Bild zeigt, bilden einen eigentümlichen Kommentar zur Not in Polen, mit der die amerikanischen Zeitungen so gern sympathisiren, ohne den Hauptgrund dieser Zustände, die Zerstörung der Heimstätten und Verwüstung von allem Brauchbaren durch Russen, anzugeben.

Wer diese Bilder gesehen hat, kann sich zum ersten Mal eine Vorstellung von der modernen Kriegführung, mit Allem was sie bedeutet, machen. Wer diese Vorstellungen sieht, wird mit dem Gefühl fortgehen, daß er große geschichtliche Momente selbst miterlebt hat. Vor Allem aber überkommt den Beschauer der Gedanke, daß es die siegreichen deutschen und österreich-ungarischen Heere sind, die er vor sich sieht. Wir sehen nicht allein diese Bilder, die uns die Leistungen unserer Stammesbrüder in diesem Weltenkrieg vorführen, wir fühlen sie, wir fühlen uns vereint mit den todesmutigen Streitern. Wir kämpfen mit den Kämpfenden, wir trauern mit den Trauernden. Wir siegen mit den Siegern.

Die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft gibt bekannt, daß laut vorheriger Vereinbarung die Wandelbilder an den Nachmittagen des 4. und 5. Dezember n i c h t gezeigt werden; die Abendvorstellungen an diesen beiden Tagen beginnen um 6 Uhr Nachmittags.

Aus Evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend.

Johanneskirche. Garfield Ave. und Mohawk Str., Chicago. Pastor A. E. Meyer.

Der Reingewinn des Basars beträgt nach vorläufiger Berechnung nicht weniger als 700 Dollars. Unseres Frauenvereins Parole lautet jetzt, da das Fest der Liebe, Weihnachten, naht: Vergesset der Waisen nicht. Gerade wegen der schweren Zeiten wollen wir diese Aufforderung unserer Präsidentin, Frau Schramm, doppelt beherzigen. Herr und Frau Holtkranz feierten die goldene Hochzeit. Der Pastor der Gemeinde und der Frauenverein nahmen an der seltenen Feier teil. Fräulein Hedwig Knauer wurde als Mitglied in den Verein aufgenommen.

Pfarrfrauenverein Tabea von Chicago und Umgegend.

An die Pastoren und Gemeinden wurde von Frau Dr. D. Irion im Namen des Vereins folgender, wichtiger Aufruf erlassen: Der Tabeaverein, bestehend aus den Pfarrfrauen von Chicago und Umgegend, gedenkt am Freitag, den 19. Januar 1917 einen Wohltätigkeitsbasar für unser Waisenhaus in Bensenville abzuhalten. Der Basar wird in der Kirchenhalle der Zionsgemeinde des Herrn Pastor C. A. König, Ecke S. Ashland Ave. und Hastings Str., abgehalten. Alle Frauenvereine werden gebeten, uns mit Handarbeiten zu unterstützen und persönlich an dem Basar teilnehmen zu wollen. Gaben können an Frau Dr. Irion, Frau Pastor C. A. König oder den betreffenden Pastor der Gemeinde eingeschickt werden.

Stephanskirche. N. Karlov und Wabansia Aves. Pastor B. C. Ott.

Unsere Adventgottesdienste beginnen am 6. Dezember und werden jeden Mittwoch im Monat Dezember, Abends 8 Uhr, abgehalten. Heute findet Abendmalsfeier statt. Die Gemeinde, Kirchenrat und Frauenverein feierte das fünfzehnte Amtsjubiläum des Pastors durch eine angenehme Ueberraschungsfeier. Die Gemeinde ist von 15 Familien auf 350 Familien und 500 kommunionberechtigte Mitglieder gewachsen. Das Kircheneigentum repräsentirt jetzt einen Wert von $30,000. Es bleibt nur noch eine Schuld von $8225. Bei dem jährlichen Basar wurde ein Reingewinn von $1269.61 erzielt. Im Frauenverein wurden als Mitglieder vorgeschlagen: Frau W. Thieß und Frau E. Callgreen. Eine besondere Kollekte wird zu Weihnachten für das Waisenhaus in Bensenville erhoben werden.

Pastorenversammlung von Chicago und Umgegend.

Diese sehr interessante monatliche Versammlung wurde am Montag, dem 27. November, unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Herr Pastor Dr. Schubert aus Wilkesbarre, Pa., Vertreter der Ostpreußen-Hilfe, hielt eine Ansprache über die durch die Russen an der Ostgrenze Deutschlands verursachte Not und Verwüstung. Da die evangelische Synode von Nordamerika, die Tochter der deutschen, respektive preußischen Landeskirche ist, so wurde folgender wichtiger Beschluß von der Versammlung gefaßt: Der Vorsitzende, Herr Pastor Julius Kircher, wird beauftragt, die Generalbeamten der Synode um Genehmigung und Anordnung einer Kollekte in der ganzen Synode zu ersuchen. Es sollen $20,000 von den Pastoren und Gemeinden aufgebracht werden. Damit soll als bleibendes, historisches Liebesdenkmal unserer Synode die Kirche und das Pfarrhaus zu Laukischken in Ostpreußen erbaut werden. Die alte, aus der Johanniterzeit stammende Kirche, nebst Pfarrhaus, wurde von den Kosaken mit Dynamit in die Luft gesprengt, da sie aus Stein erbaut und darum nicht verbrannt werden konnte. Ein Schaden von über 2 Millionen wurde im Kreis Ragnit, zu dem Laukischken gehört, angerichtet. Die Synode wird sich durch diese Kollekte ein historisches Denkmal zum Reformationsjubiläum 1917 auf deutschem Boden errichten. Pastor R. Uhlhorn von Melrose Park hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: Die Evangelische Synode im Lichte der Stellung der christlichen Kirche als Weltkirche." Die nächste Versammlung wird am letzten Montag im Monat Januar 1917 abgehalten werden.

Aus dem Nordillinoisdistrikt.

Die Johannisgemeinde zu Danville durfte unter der Leitung ihres Seelsorgers Herrn Pastor B. Howe ihre neue Kirche einweihen. Es sind Sitzplätze für vierhundert Personen vorhanden. Das neue Pfarrhaus ist an die Westseitenwand der Kirche angebaut. Bei der Einweihung redeten die Pastoren Geo. Goebel von Pekin, Präses des Nordillinoisdistrikts, Pastor W. Howe, Bruder des Ortspastors, aus Wanabah, Ind., Pastor F. H. Müller aus Champaign, Pastor L. Kurz von Minier, Pastor D. Blasberg von Broadlands, Ill. und Pastor H. Zumstein von Lafayette, Ind. Das Orchester der Gemeinde von Champaign und der Kirchenchor der Gemeinde nebst Orchester verschönerten das Fest. Das ganze Gebäude kostet $24,000.

In der evangelischen Salemsgemeinde des Herrn Pastor A. F. Mohri aus Elecron, Ill., feierte das greise Ehepaar, Herr H. L. und Louise Hunecke, das seltene Fest der diamantenen, 60-jährigen Hochzeit, umgeben von sechs Kindern, zweiundzwanzig Enkeln und zwei Urenkeln.

Die Johannisgemeinde zu Kankakee, Pastor M. C. Hoefer, feierte in zwei Gottesdiensten Missionsfest. Die Redner waren: Pastor G. Lambrecht aus Frankfort, Ill. und A. Zimmermann aus Grant Park Ill.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Sandwich, Ill., verband ihr Missionsfest mit dem Reformationsfest. Es redeten Pastor E. Pinkert, Hausvater der Waisenanstalt in Bensenville und Pastor G. Pahl aus Downers Grove, sowie der Ortspastor R. Mernitz. Aus Hinckley waren viele Festgäste erschienen.

Die Paulskirche in Monee feierte ihr Missionsfest in drei Gottesdiensten: als Redner amtirten die Pastoren F. Hoefer aus Peotone, C. Berger aus Green Garden und G. Zimmermann aus Grant Park. Die Kollekte betrug $112.55.

C. A. König.

Ev.-luth. Zionskirche. Pastor H. Kuring.

Am Donnerstag, den 7. Dezember wird der Frauenverein der Gemeinde, wie üblich, seinen diesjährigen Basar abhalten. Das Schulgebäude, in welchem derselbe abgehalten wird, ist Ecke 21. Str. und Union Ave.

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leinenwaaren

1800 gebleichte Damast-Tischtücher— hohlgesäumt, ausgezackte u. unfinished Kanten, alle Größen und eine gute Auswahl von Mustern, wert bis zu $1.75, Auswahl zu

$1.19 84c 79c & 59c

Gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, einige mit roten Kanten, wert bis 12c speziell offerirt für nur 7½c

Für Damen usw.

Flannelette Kimonos für Damen — elastische Waist-Bands, geblümte Muster — gut $1.25 wert — speziell zu nur 97c

Percale und Gingham Dressing Sacques für Damen, mit fitted Peplums, in marineblauem oder karrirtem Gingham, Auswahl zu 57c und 67c

Reinwollene Sweaters für Kinder — in Navy, grau, lohfarbig und braun— Größen 6 bis 12 Jahre, gewöhnlich $2.25, speziell offerir zu nur $1.67

Beacon Baderoben für Babies; gutes Sortiment v. Mustern, gewöhnlich 85c, für nur 58c

Weiße Flannelette Kleider für Babies, Größen 6 Monate bis 2 Jahre, zu nur 33c

Taschentücher

Feine irisch-leinene hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Männer, mit bestickten Block- und Longfellow-Initialen, 6 in fancy Bilder-Schachtel verpackt, reg. $1.00 Werte, Schachtel für 79c

Feine Initial Lawntaschentücher für Damen, mit bestickten Longfellow Initialen, in weiß und farbig, 6 in einer fancy Bilderschachtel verpackt, regulärer 50c Wert, Schachtel 35c

Lawn-Taschentücher für Damen, eine Ecke bestickt, in weiß und farbigen Effekten, „Second" von den 10c und 12½c Werten, speziell, 6 für 39c—Stück 7½c

Hohlgesäumte Taschentücher für Männer, von reinem irischen Leinen, mit ¼zöll. Saum, „Seconds" der 15c Qualitäten, speziell, zu 10c

Feine Lawn-Taschentücher für Damen, eine Ecke bestickt, in weiß und farbig, 3 sortirte Muster in einer fancy Bilderschachtel verpackt, ein regulärer 39c Wert, per Schachtel, zu 29c

Die Handschuhe

Wollene Handschuhe für Misses und Kinder — in dunklen Farben, gewöhnlich 39c, zu nur 25c

Doppelte wollene Mittens für Misses und Kinder — in dunklen Farben — regulär 39c wert — das Paar für 22c

Wollene gestrickte Handschuhe für Männer, in Staple Farben, die Auswahl zu 24c

Fließgefütterte Stulpen-Handschuhe f. Kinder — Montag das Paar für 48c

Warm gefütterte Kid Mittens für Kinder — in dunkel, lohfarbig und in schwarz, gestrickte Handgelenk, regulär 69c, zu nur 48c

Waschstoffe

Fabrikrester von 36zöll. dunklen Percales ... speziell, die Yard 10½c

Fabrikrester von 36zölligen Percales ... für Comforter ... die Yard 12½c

Fabrikrester von ... 10½c

Fabrikrester von 36zölligen ... 7½c

Die Korsets

$2.00 Korsetts, einschließlich Muster von vielen Standard Marken, extra gut gearbeitet, mittelhohe Büste, in allen Größen, Auswahl zu 1.00

Gestrickte Unterwaists für Mädchen und Knaben, extra schweres Gewicht, warm und bequem für die kalten Tage, Größen 2 bis 12 Jahre—zu nur 19c

Die Liköre

Whiskey, Monticello Pure Rye, die Flasche 69c, die Gallone für 95c

Wein, reiner California Port oder Sherry, die Gallone 95c

Gin — Baird & Daniels Hurdle Marke, ein Drittel Gallonen-Flasche zu 89c

Whiskey — Pennsylvania Pure Rye, 6 Jahre alt — die Gallone für $2.75; das Quart für nur 75c

Wein: Cresmore Port od. Sherry, die Flasche für 25c

Whiskey: Bottled in Bond, ... Quart 92c

Brandy; 3 Star California oder Berliner Kümmel, Flasche 75c

Whiskey — L. W. Taylor; Gallone $3.05; ... Quart für nur 83c

Saisongemäße Kleiderstoffe

200 Stücke von feinen Kleiderstoffen, einfachen und Hairline Granite Cloths, feinen Dreß Serges, Hairline Storm Serges, in schwarz und allen beliebten Farben, 75c Werte; Montag die Yard für nur 59c

36zöll. einfache und Novelty Kleiderstoffe und Suitings — passend für Suits, Skirts und Kleider — in einer großen Auswahl von einfachen Farben und fancy Geweben — gut 50c wert — morgen die Yard zu nur 33c

Neue schottische Plaids, in einer großen Auswahl von neuen Farben Kombinationen für Kleider etc., 75c Werte, Montag die Yard zu 59c

36zöll. schwere Kleider-Serge, ein fest gewebter Stoff, der sehr dauerhaft ist, kommt in Navy, braun, grün, rot und schwarz, 65c wert —die Yard 48c

54zöll. Ladies Cloth für Suits und Skirts — in marineblau und schwarz — 30 Stücke für Montag — reg. 75c Werte— speziell die Yard zu 59c

Doppeltgefaltete Storm-Serge, ein reinwoll Stoff, der sehr dauerhaft ist, in schwarz und Staple Schattirungen, 50c wert, morgen die Yard 39c

42zöll. fancy Checks, Streifen und Plaids, in hellen und dunklen Farben-Kombinationen — $1.00 Werte —Montag die Yard für nur 69c

Neue Tartan Checks und Plaids, in hellen und dunklen Farben — für Kinderkleider passend — morgen die Yard zu 22c und 12½c

5 Kisten Fabrikrester von feinen Coating Serges, feinen Kleider-Serges, Storm Serges, Melrose und Granite-Geweben, einfachen und fancy Mohair Brilliantines, in Cream, schwarz und Staple Schattirungen, Längen bis zu 7 Yards — 50c und 75c Werte — speziell die Yard zu 35c

Elegante Winter Coats 7.47

Winter-Mäntel für Damen — einer der vielen Styles sind hier abgebildet — gemacht aus wollenen Mischungen, Cheviots, Zibelines, us. w.,

mit großem Sammet-Kragen, etliche aus Plüsch- und Self-Stoffen, Novelty Taschen, Plüsch- und Novelty-Knöpfe — belted, Semi-belted und Flared Modelle in grün,

grau, braun, Plaids und Checks — Größen für Damen 36 bis 44; für Mädchen 16 und 18 Jahre — gute $10.00 Werte zu $7.47

Lingerie-Waists für Geschenke

Diese glatten weißen Voile Waists bilden ausgezeichnete Weihnachtsgeschenke, wir haben eine derselben aus unserem großen Sortiment von Modellen hier abgebildet.

besetzt mit eleganten Filet Spitzen—hübsch bestickte Entwürfe — feine Pin Tucks und niedergesäumter viereckiger Hals und Kragen, der hoch oder niedrig getragen werden kann,

fancy Manschetten — in Größen von 36 bis 44 — es sind ausgezeichnete $2.50 Werte, so lange der Vorrat reicht — zu $1.69

Populäre Seidenstoffe zu sehr billigem Preise

Satin Messalines, greller Glanz, fest gewebte schwere Qualität für Kleiderzwecke, schwarz, weiß und alle neuen hellen und dunklen Farben, 35 Zoll breit, gewöhnlicher Wert, die Yard zu $1.17

40zöllige seidene und wollene Poplins, extra schwere Qualität, greller glänzender Finish, zerknittert sich nicht und wirft keine Falten und ist so dauerhaft wie modern — in schwarz und allen beliebten Farben $1.17

$1.50 Werte — speziell die Yard zu

Doppeltbreite seidene Crepe de Chines, brillianter Glanz, reich schimmernde und weich ... Seide — vorzügliches Farben-Sortiment — speziell 83c

36zöllige Novelty seidegemischte Tussahs, ... 35c

Feine importirte Novelty Plaid Velveteens ... 59c

Mehr Partien von der Kelly Shoe Co.

Weitere Partien von der Auktion von The Kelly Shoe Co. (Des Moines, Iowa) sowie Lager. ...

Damen-Schuhe, zum Knöpfen und zum Schnüren — ... alle Größen 3 bis 8, wert bis $3.60, zu $1.93 93c

Knöpf- und Schnürschuhe für Männer, aus Gun Metal und Velour Calfskin und Vici Kid ... — Größen 6 bis 11 — Werte bis $2.50, speziell zu nur $1.65

Knöpf- und Schnür-Schuhe für Knaben — starke Sohlen, Größen 9 bis 5½ — die Auswahl 97c

Schuhe für Misses und Kinder, Knöpf-Facon ... Größen 3 bis 8 — die Auswahl zu 87c

Schuhe für Kinder — Knöpf-Facons ... Größen 3 bis 8 — das Paar für 57c

Die Bänder

Reinseid. Moire u. Taffeta Bänder, in weiß, rosa, blau, Cardinal u. farbig, für Fancyarbeit, Haarschleifen, Schärpen etc., ... 11½c

Schwere Sorte reinseidene Satin Taffeta Bänder, ... Nr. 5—1 Zoll breit, 4½c Yd., ... 42c ... 53c ... 63c

Reinseid. helle und dunkle geblümte, Plaid, Checks und fancy Bänder ... 15c

Warme Pelzsachen

Tiger Coney Sets — Melonen Muffs und doppelte Pelz Animal Scarfs — es sind reguläre $5.00 Werte — zu nur $3.47

Naturgrane Genet Muffs — Melonen Form — gewöhnlich für $4.00 verkauft — am Montag $2.97

Kinder Sets aus weißem ... $1.97

Schwarze Coney Sets, ... $6.97

Die Flanelle

Seide bestickter weißer woll. Flanell, Skirt Muster, ... 59c

27zöll. Dreß- und Kimonos-Flanelletten und Velours, in einer Auswahl von Streifen, Checks, Paisley Effekten, hellen und dunklen Farben — speziell die Yard zu 9½c

400 Stücke neuer Baderoben-Flanell, schwere wendbare Qualitäten, in Indian, Kindergarten und vielen anderen Entwürfen, alles dauerhafte Farben, in drei großen Partien, die Yard 39c 33c & 29c

... 25c

Unterzeug

Gerippte Leibchen für Damen—in allen Größen — werden gewöhnlich für 39c verkauft — speziell Montag für nur 29c

Schwere gerippte baumwollene gefließte Union Suits für Männer in allen Größen, $1.19 wert, zu nur 89c

Schwere naturfarbige wollene Unterhemden und Unterhosen für Männer, in allen Größen, die Auswahl zu 79c

Gerippte baumwollene Union Suits für Kinder, angebrochene Größen, die Auswahl zu 21c

Gerippte baumwollene gefließte Leibchen für Kinder — angebrochene Größen — speziell Montag für nur 15c

Spitzen, Stickereien

18zöllige Shadow Spitzen Flouncings, ... speziell für Montag die Yard für nur 25c

27zöllige feine bestickte Baby Ruffling ... Montag für nur 59c

Blankets

Wollene Blankets, in sortirten Plaids, ... $4.98

... $1.98 & $1.39

... $1.39

Knaben-Röcke

Mackinaw Mäntel für Knaben, ... Größen 8 bis 17 Jahre, gewöhnlich $5.00, zu $3.77

Ueberzieher f. Knaben, ... Größen 3 bis 8 Jahre, ... zu $2.63

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.

Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.

Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12

Mnb;dofon*

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 3. Dezember 1916.

(Für die „Sonntagpost".)

Ernstes und Heiteres aus Krieg und Frieden.

Zweite Serie: Kurze Geschichten.

Von Albert Weiße.

IV.

Falsche Spekulation!

Obermüllers waren „gemuhwt". Die drei Leidenstage, die ihnen der Umzug gebracht hatte, waren vorüber.

Herr Obermüller glaubte also, moralisch berechtigt zu sein, sich einen vergnügten Abend am vierten Tage zu verschaffen. Er hatte trotz aller Arbeit bei dem Umzug doch Zeit gefunden, sich in der ziemlich trockenen Umgebnug seiner neuen Wohnung umzusehen und dabei zu seiner Freude eine Oase in der Wüste, einen gemütlichen Saloon, zu entdecken, der hauptsächlich von besser situirten Deutschen frequentirt wurde. Hierher förderte also Herr Obermüller am Abend des vierten Tages munter seine Schritte. Die Vorfreude auf die fröhlichen Stunden, die er hier zu verleben gedachte, wurde ihm noch besonders durch das schöne Bewußtsein erhöht, daß dem glücklichen Besitzer eines Hausschlüssels keine Stunde schlägt. Er trug nämlich heute den Hausschlüssel, dieses, dem Ehemanne so häufig vorenthaltene und doch zu seiner Glückseligkeit unentbehrliche Instrument in seiner Tasche, ausnahmsweise allerdings und auch nicht de jure, wohl aber de facto. Was ihm die strenge Gebieterin seines Hauses, Frau Evelina, früher in seinem alten Hause aufs Entschiedenste verweigert, hatte ihm Fortuna in seiner neuen Wohnung huldvollst zugewendet, denn er hatte den Platz, den die teure Gattin zum Versteck des Hausschlüssels ausgewählt, durch Zufall ausbaldowert und getan, was jeder andere brave, aber in seiner persönlichen Freiheit beschränkte Ehemann in solchem Falle getan haben würde. Bis der Gastwirt auf bürgermeisterlichen Befehl um ein Uhr das Gas ausblies, konnte er sich also kraft des ausgespannten Hausschlüssels nach Herzenslust amüsiren. Wie er erwartet hatte, war das Lokal von zahlreichen Gästen, die an mehreren Tischen Karten spielten oder sich in anderer Weise unterhielten, besucht. Er sprang sofort als der (fast immer fehlende und daher selten abgewiesene) „Dritte" bei einem Skat ein und beteiligte sich später, nachdem das Spiel beendigt war, an der erregten Debatte mehrerer Gäste, die an der Bar je nach ihrer politischen Färbung Kritik an den Resultaten der letzten Wahl ausübten. Als er aus einem Grunde, den wir uns preiszugeben nicht bemüßigt fühlen, für kurze Zeit aus dem Lokale herausgehen mußte, griff er, einem plötzlichen Impulse folgend — das schlechte Gewissen ist ein trefflicher Souffleur für böse Ahnungen — in seine Tasche und zog statt des Hausschlüssels den — Kellerschlüssel hervor. In der Eile, zu der ihn die Angst, von Evelina abgefaßt zu werden, trieb, mußte er den falschen Schlüssel gepackt haben. Dieses Schlüssel „Qui pro Quo" war leicht erklärlich. Beide Schlüssel hatte Evelina an einem und demselben Orte und zusammen versteckt. Wegen Obermüllers umfangreicher Durstverhältnisse unterlagen seine Besuche des Wein- und Bierkellers nämlich ihrer Aufsicht, und wenn es der Fall erforderte, auch ihrer Einschränkung. So einfach der Hergang dieser Verwechslung war, so unangenehm mußten die Folgen derselben für Obermüller werden. Es war jetzt bereits 10:30 p. m., eine halbe Stunde nach der Zeit, in der die Vordertüre nach dem Hausreglement zugeschlossen wurde. Was jetzt tun? Mit dem Kellerschlüssel konnte er die Eingangstür seines Hauses ebensowenig öffnen, wie die zu dem Gewölbe des Juliusturms in Spandau. Er sah sich also jetzt vor die Alternative gestellt, bis zum Schluß der Wirtschaft im Lokal sich herumzudrücken und von da ab bis zum Tagesanbruch das „Banner" zu tragen, d. h. auf der Straße obdach- und ziellos spazieren zu gehen. Oder aber er mußte sein liebes Evelinchen mit der laut tönenden Hausglocke aus ihren süßen Träumen aufschrecken. Eins so schlimm wie das Andere; das Andere vielleicht noch schlimmer als das Eine. Ein Mann, der sich in der Notlage befindet, unbedingt von zwei großen Uebeln eins wählen zu müssen, tut wohl daran, sich im Voraus für die Qual dieser Wahl zu stärken. Obermüller ging also an die Bar zurück und jagte einen recht groß geratenen Schluck „Hennessey-Brandy" hinter die Binde. Sich von dem Schanktisch abwendend, sah er zu seiner unaussprechlichen Freude, daß sein neuer Hausherr, Mr. Overstolz, an einem entfernten Tische in offenbar angenehmer Unterhaltung mit einigen anderen Gästen saß. — Merkwürdig, sehr merkwürdig, daß er den korpulenten Herrn mit seinen dreihundert Pfund lebenden Gewichts, der mit seiner lauten Stimme alle Anwesenden überschrie, nicht früher bemerkt hatte. Wo waren nur zuvor seine Augen und Ohren gewesen? Oder hatte der berühmte französische Schnaps mit dem irischen Namen seine treffliche Eigenschaft, frühmorgens trinkfrohen Männern die Augen und Ohren zu öffnen, auch bei ihm heute spät Abends bewährt? Jawohl, so mußte es sein!

Jedenfalls war Polen jetzt noch nicht verloren, und mit seinem Heimkommen ins Haus hatte es nunmehr auch weiter keine Gefahr. Wie konnte überhaupt jetzt seine Eskapade weitere üble Folgen für ihn haben? Wenn Mr. Overstolz heimging, würde er sich ihm an die Fersen heften, und wenn er die Türe aufschloß, möglichst unbemerkt ins Haus schlüpfen. Er wußte sich schon gerettet, und bei dem Gefühl der Sicherheit, das ihn überkam, verwandelte sich auch der Jammer über die Schlüsselverwechslung jetzt zu eitel Wohlgefallen. Der fehlende Hausschlüssel würde sich ihm jetzt als „A Nr. 1" Meineidshelfer erweisen, wenn er seiner lieben Eveline trotz ihrer gegenteiligen Behauptung am nächsten Morgen vorlog, daß er v o r 10 Uhr heimgekommen sei. Vor Freude, daß er seine teure Gattin einmal so gründlich und ohne Gefahr werde behumbuggen können, rieb er sich die Hände. Er setzte sich an einen leeren Tisch, von dem aus er seinen „Retter in der Not" beständig im Auge behalten konnte. Wenn Mr. Overstolz doch nur nicht zu schnell aufbrechen möchte! Ein Stündchen oder auch etwas länger wäre er noch gerne im Lokal geblieben, um sich noch eine Weile des schönen und erhebenden Bewußtseins zu erfreuen, daß er sich heute nicht wie sonst allabendlich um neun Uhr oder spätestens um 9:30 per Ordre de Muffti und Evelinens in die Klappe legen müßte. Er bestellte einen „Stein" und bald darauf noch einen. Dann ließ er sich vom Kellner die Abendzeitung bringen. Sein Interesse an den weltbewegenden Geschehnissen auf den europäischen Schlachtfeldern war aber nur ein sehr geteiltes, denn die Befürchtung, daß der hausherrliche Haus- und Hausschlüsselbesitzer sich ungesehen von ihm aus dem Lokale drücken könne, gestattete ihm nicht, seine volle Aufmerksamkeit auf die Zeitungslektüre zu konzentriren. Wie er aber sehr bald, anfangs zu seiner Freude, später jedoch zu seinem Leidwesen erfuhr, besaß Mr. Overstolz viel mehr und viel dauerhafteres Sitzfleisch, als er ihm zugetraut hatte. Keine Miene in seinem Gesicht verriet, trotz der langen und stark feuchten Sitzung, etwas von Müdigkeit an ihm. Es wurde später und später. Einer nach dem Andern der Gäste an Mr. Overstolz's Tisch räumte das Feld, und bald saß dieser allein. Die Uhr schlug Zwölf. Der Hausherr schien aber schließlich doch die einschläfernde Wirkung des Solokneipens zu spüren, gähnte jede Minute stärker und mit weiter aufgerissenem Halse. Trotzdem machte er auch jetzt noch keine Anstalten zum Fortgehen. Jedesmal, wenn der Andere gähnte, fielen unserem Freunde Obermüller automatisch die Augen zu, und er mußte sich anstrengen, sie wieder aufzureißen und offen zu halten. Evelina hatte ihm das lange Aufbleiben abgewöhnt, ihre strenge Zucht hatte in ihm die Kraft, in später Stunde noch dem Schlafe Widerstand zu leisten, gebrochen. Er fühlte mehr und mehr, wie sich das sprichwörtliche Blei auf seine Glieder legte, und immer noch machte sein Gegenüber keine Anstalten zum Aufbruch. Geziemte es sich für solchen alten Krauter wie Overstolz, so lange in den Kneipen herumzuhängen? Dabei war er obendrein noch ein Alderman; mit gutem Beispiel hätte er den Wardeingesessenen vorangehen und nicht darauf warten sollen, daß ihm vom Wirte das Gas vor der Nase ausgeblasen wurde. Ein anscheinend rettender Gedanke dämmerte noch in Obermüllers übernächtigem Gehirn auf. Sollte er sich nicht dem Herrn Overstolz anvertrauen oder besser noch vorschwefeln, daß er den Hausschlüssel vergessen habe? Aber nein! das durfte er nicht. Dieser würde ihm das Märchen doch nicht glauben, denn sicher hatte er in den drei Tagen des Umzugs die Wahrnehmung gemacht, daß Evelina die Hosen anhatte und er tanzen mußte, wie sie pfiff. Sie sah wahrlich nicht danach aus, als ob sie ihrem Manne durch Auslieferung des Hausschlüssels den Weg zur Nachtbummelei ebenen würde. So harrte er denn geduldig weiter, bis er auf einmal in seinem schlaftrunkenen Zustande—„vino somnoque obrutus", hätte der alte Virgil gesagt — mit der Nase so gewaltig auf den Tisch stieß, daß ihm der Schmerz bis in die Zehenspitzen fuhr. Jetzt gab es kein Halten mehr. Mit einem energischen Ruck fuhr er auf, nahm Hut und Stock und verließ das Lokal. Er mußte eben wohl oder übel die Suppe auslöffeln, die er sich eingebrockt hatte. Alle Hoffnung auf Rettung war aber doch aus seinem Herzen noch nicht geschwunden. Vielleicht folgte der Hausherr dem Beispiele seines mehr oder weniger braven Mieters. Obermüller schritt daher, so langsam als ihm nur möglich wurde, seinen häuslichen Penaten zu, und wirklich hörte er, kaum zehn Yards von der Haustüre entfernt, den Erwarteten hinter sich her tippeln. Im fiel ein Stein vom Herzen — die Rettung nahte, wenn auch im Schneckentempo. Trotz der späten Stunde schien auch Mr. Overstolz, wie er selber, keine große Sehnsucht nach seinem Bette zu haben. Er verlangsamte seine Schritte noch mehr, so daß er erst in demselben Momente, wie Overstolz vor der Haustüre anlangte, eintraf. Trotzdem man sich gegenseitig in der Kneipe gesehen und mit Argusaugen stundenlang beobachtet hatte, heuchelte jeder von Beiden große Ueberraschung, den Andern zu so ungewöhnlicher Stunde zu treffen. Dabei wußte trotz geschickter Gegenmanöver des Hausherrn Obermüller die Sache und seinen Landlord so zu deichseln, daß dieser dem Schlüsselloch zunächst, er selber aber einen oder zwei Schritte hinter der Front zu stehen kam.

„Nach Ihnen! Ehre wem Ehre gebühret. Ihnen als Herrn des Hauses steht der Vortritt zu!" meinte mit höflichem Grinsen der in der Nachhut befindliche Obermüller heuchlerisch.

„Bewahre!" parirte Overstolz die „Finte". „Als Mieter des Hauses stehen Sie zu mir im Verhältniß eines Gastes zu dem von ihm Besuchten. Ich würde mich gegen die gute Form, ja sogar gegen die einfachste Regel des Anstandes versündigen, wenn ich Sie nicht vor mir ins Haus treten ließe."

„Sie sind so gütig, aber ich kann doch unmöglich zugeben, daß ein Mann, der im hohen Rate der Stadt sitzt und um seiner großen Verdienste willen andere hohe Ehrenämter bekleidet, vor einem gewöhnlichen Bürger einen Rücksitz nimmt!"

„Mr. Obermüller!" remonstrirte der Gelobhudelte. „Sie erniedrigen sich zu tief, während Sie mich über den gewöhnlichen Bürger erheben. Diesen, also auch Ihnen, verdanke ich mein Amt, meine Ehren und Würden; Kraft der in Ihrem Stimmrecht ruhenden Majorität sind Sie der Herr und ich bin Ihr und des Volkswillens gehorsamer Diener! Also, bitte . . . . nach Ihnen!" Zehn Minuten lang flogen diese — sehr „ad hoc" — gemachten Komplimente hin und her.— Als die Beiden endlich einsahen, daß das Geplänkel mit Liebenswürdigkeiten und Schmeicheleien den erwünschten Erfolg nicht hatte, trat eine plötzliche Stille in der Unterhaltung ein, und es wurde ihnen trotz des kalten Wetters sehr schwül zu Mute.

Jeder von ihnen wußte jetzt, daß der Andere ebenso wenig wie er selbst, einen Hausschlüssel hatte, und daß wie er mit Schmerzen auf das Fortgehen des Andern, dieser auf sein Nachhausegehen gewartet hatte.

Sie fanden sich annähernd in der Lage, aber genau in derselben ärgerlichen Gemütsverfassung wie ein Mann, der einen anderen über's Ohr hauen will, aber mit Ingrimm entdeckt, daß derselbe mit der gleichen schlechten Absicht schwanger gegangen ist.

Der Hauswirt biß endlich als der Mutigere in den sauren Apfel und drückte auf den elektrischen Knopf des Läutewerks. Was später im Schlafzimmer der Obermüller- und Overstolz'schen Schlafzimmer erfolgte, verschweigen wir. „Diskretion ist Ehrensache."

VI.

Der Villa - Soldat als Pseudo - Detektiv.

Heinrich Schultmann, ein Saloonkeeper a. D., strebte in letzter Woche eines späten Abends seinen Penaten in der West Madison Str. zu. Als er sich der Western Ave. näherte, hörte er eilende Schritte hinter sich. Der ihm Nachsetzende rief: „Stop!" Gleich darauf erfolgte die noch dringlichere Aufforderung: „Stop, or I shoot!" Da Schultmann sein Herz von Sünde und Fehle rein wußte und auch keinen polizeiwidrigen Rausch, sondern nur die einem alten Saloonkeeper nötige Bettschwere hatte, so rief er, ohne sich umzuwenden, im herausfordernden Ton: „Go 'head and shoot!" Alsbald fühlte er sich von Jemandem hinterrücks an der Schulter gepackt.

„You are under arrest!"

„Wollen S i e mich etwa arretiren, Verehrtester?" fragte er mit kaltem Hohn, sich von seinem Angreifer losreißend.

„I am an Officer of the Law!" schrie dieser wütend zurück.

Dabei riß er seinen Rock auf, um seine Weste zu zeigen, auf der ein Polizeistern, der Beweis seines amtlichen Charakters, glänzte. Gleichzeitig versuchte er, den für verhaftet Erklärten aufs Neue zu packen. Es gelang ihm nicht. Dem Andern imponirte nämlich der Amtsstern nicht im Geringsten. Er riß ihm seinem Angreifer mit einem Ruck von der Weste und gab ihm als Quittung einen Schlag ins Gesicht, daß dieser lang hinschlug; dann bearbeitete er ihn mit seinen Fäusten, bis ihm das Blut aus Nase und Mund strömte, und der so übel Zugerichtete jämmerlich bat, es nun genug sein zu lassen des grausamen Spiels. Ein Polizist in Uniform, angelockt durch das Geräusch, das die Auseinandersetzung der beiden in Meinungsverschiedenheit Geratenen verursachte, kam von der Ecke der Western Ave. auf den Kriegsschauplatz zugestürmt und schleppte, ohne den „Casus belli" festzustellen, Sieger und Besiegte nach dem Meldekasten, wo der zu einer anderen Arretirung requirirte „Hurry up-Wagen" zu ihrer Aufnahme bereit stand. Die wohverdienten Prügel hatten dem Arrestanten, der andere Leute arretiren wollte, alle Lust benommen, sich noch ferner als Detektiv aufzuspielen. Reumütig gestand er dem Sergeanten auf der Wache ein, daß der Teufel ihn verführt habe, sich einen auf der Straße gefundenen Polizeistern anzuheften und damit sträflichen Unfug zu treiben. Da er erklärte, nicht im Stande zu sein, „Bail" aufzutreiben, so wurde er eingelocht und für das Docket des Polizeirichters am nächsten Tage unter der Anklage „Personating an Officer" eingetragen, Schultmann dagegen mit dem Auftrage, am nächsten Morgen 10 Uhr „scharf" im Polizeigericht als Zeuge bezw. Ankläger gegen den falschen Demetrius zu erscheinen, entlassen.

* * *

Als Schultmann bei der Verhandlung am nächsten Tage die Vorgänge am verflossenen Abend wahrheitsgemäß geschildert hatte, meinte der Richter: „Herr Zeuge. Sie widersetzten sich Ihrer Arretirung durch den Angeklagten und hieben auf ihn ein, nachdem Sie kaum drei Worte mit ihm gewechselt hatten. Woher wußten Sie mit solcher Bestimmtheit, daß er k e i n Detektive war?"

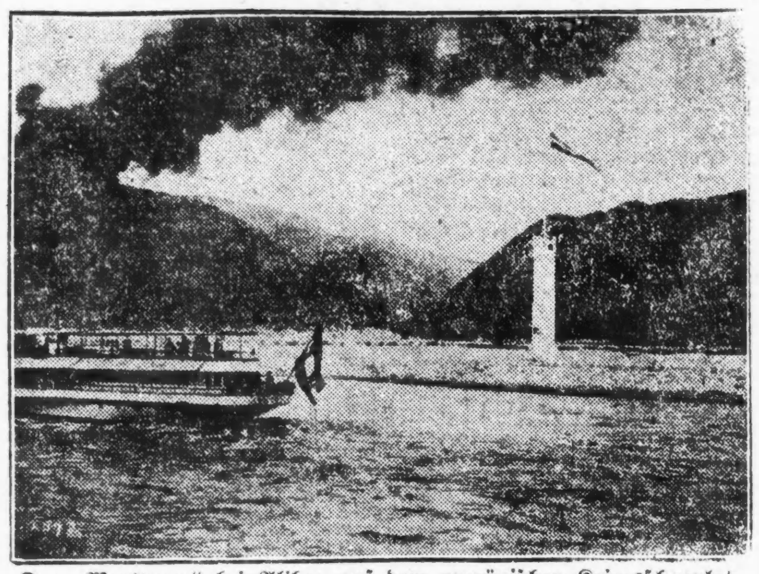
„Der Mensch sah mir nicht „tough" genug für einen Detektiv aus!" erwiderte der Gefragte überzeugt. „Unseren „Feinsten" steht ihr Beruf an der Stirn geschrieben!"

„Auch auf mich macht er keinen solchen Eindruck," stimmte der Richter dem Zeugen zu. „Ich hätte ihn eher für einen Schneider oder einen Angehörigen einer anderen friedfertigen Berufsklasse gehalten. (Zum Angeklagten): „Was für ein Geschäft betreiben Sie denn eigentlich?"

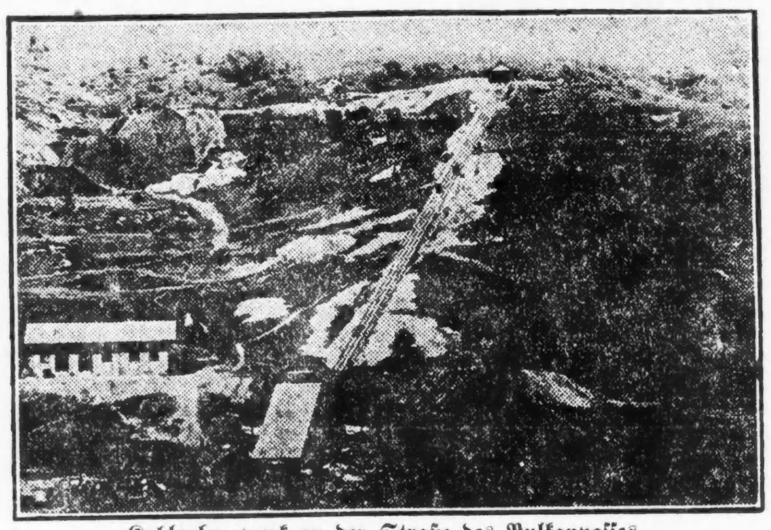
„Bis vör drei Monaten war ich Cowboy auf einer mexikanischen Ranch und diente dann in der Villa'schen Armee, von der ich vor vierzehn Tagen desertirte."

„Der Angeklagte sollte eigentlich doch für einen Detektive „tough" genug sein!" meinte Sr. Ehren! "Sechs Monate Arbeitshaus! Mr. Clerk, call the next Case!"

Bilder aus dem Kriege.



Der „Wartturm" bei Alibeg auf dem rumänischen Kriegsschauplatz.



Kohlenbergwerk an der Straße des Vulkanpasses.

Anekdoten vom Kaiser Franz Josef.

Aus den Tagen der Ischler Entrevue im Jahre 1877 wird folgendes Geschichtchen erzählt. Eine junge Braunschweigerin wollte durchaus bei der Abfahrt Kaiser Wilhelms diesem einen Blumenstrauß überreichen. Nachdem sie fast drei Stunden vor dem Hotel Elisabeth gewartet hatte, kam der deutsche Kaiser die Treppe herab. Ehe er den Wagen besteigt, bittet die Dame einen neben ihm stehenden Offizier, dem deutschen Kaiser in ihrem Namen die Blumen zu überreichen. Der Offizier erfüllt ihre Bitte und übermittelt ihr mit freundlichem Lächeln den allerhöchsten Dank. Gleich darauf sieht die bestürzte Dame den liebenswürdigen Offizier den Platz neben dem Kaiser einnehmen und auf ihre Frage, wer er denn sei, bekommt sie die Antwort: „Der Kaiser von Oesterreich."

* * *

Im Herbst 1885 wurde bei Rakos in Ungarn eine große Fuchsjagd abgehalten, an der auch der Kaiser teilnahm. Bei der Heimkehr von der Jagd wollte er den Weg zum Gödöllöer Schloß abkürzen und ritt querfeldein über ein dem Kriegsärar gehörendes Gebiet an einem Depot vorbei. Als die Schildwache vor dem Depot den unbekannten Herrn im Jagdkostüm erblickte, fällt der brave Infanterist das Bajonett und rief: „Zurück!" — „Ich will nur vorüberreiten," suchte ihn der Kaiser zu begütigen, doch der Soldat erklärte energisch: „Da darf kein Zivilist herein!" Der Herrscher mußte umkehren und den Umweg zum Gödöllöer Schloß machen. — Am nächsten Tage wurde der betreffende Soldat vor den Obersten befohlen, der ihn scheinbar brummig anherrschte: „Sie haben gestern dem Kaiser mit dem Bajonett den Weg versperrt. Damit das künftig nicht mehr geschehe, ernenne ich Sie auf Befehl Seiner Majestät z um Korporal, so daß Sie von heute ab nicht mehr Schildwache stehen werden! Und damit Sie unseren allerhöchsten Kriegsherrn in Zukunft erkennen, sendet Ihnen Seine Majestät sein wohlgetroffenes Bild, und zwar gleich in zehn Exemplaren!" Damit überreichte der Oberst dem verdutzten Soldaten zehn funkennagelneue Silbergulden, dann fügte er ebenso brummig, wie er bisher gesprochen, hinzu: „Erfüllen Sie auch ein andermal pünktlich Ihre Pflicht. Rechtsum, marsch!"

* * *

Am 30. August 1886 wurde zum Bau des Stabsgebäudes der Franz Josef-Kavalleriekaserne in Budapest der Schlußstein gelegt. Der Kaiser hatte bereits seinen Namen unter das Schlußsteindokument gesetzt; ihm folgten Erzherzog Josef, die Minister und die übrigen Zivil- und Militärwürdenträger. Als die Reihe an den Corpskommandanten Grafen Pejacsevich kam, stöberte dieser in den Taschen und schien etwas zu suchen. Da reichte ihm der Kaiser verständnißvoll — den eigenen Zwicker. Der Graf setzte ihn auf, unterschrieb und trat zurück, vergaß aber aus Zerstreutheit, den Zwicker zurückzugeben. Lächelnd verlangte der Kaiser sein Eigentum mit den Worten: „Herr Graf, schenken möchte ich Ihnen meinen Zwicker nicht."

* * *

Bei den Delegationen im Jahre 1881 überraschte der Kaiser einige Herren durch Proben seines erstaunlichen Personengedächtnisses. Den Delegirten Dr. Ruß zum Beispiel begrüßte der Kaiser mit den Worten: „Wir haben uns heuer schon gesehen — es war ein fürchterlicher Regen. Erinnern Sie sich noch?" Damit meinte er eine Begegnung, bei der er in strömendem Regen an dem ihm bis dahin fremden Dr. Ruß und einigen anderen Touristen vorübergefahren und von den Herren begrüßt worden war. Trotz der Flüchtigkeit der damaligen Begegnung hatte der Monarch den Dr. Ruß sofort wiedererkannt.

* * *

Der Kaiser war ein großer Kinderfreund und ließ sich die Bewunderung und Verehrung der Jugend herzlich gern gefallen. Folgende hübsche Episode ist ein Beweis hierfür: Eines Tages erschien Kaiser Franz Josef unangemeldet in der Militärakademie zu Wiener-Neustadt und betrat schnell einen der Klassensäle. Nachdem er die Schüler freundlich begrüßt, sprach er zum vortragenden Professor, Hauptmann Ebersberg: „Lassen Sie sich in Ihrem Vortrag nicht stören, Herr Hauptmann!" Dann stellte er seinen Generalshut auf die erste Bank und hörte, an die Bank gelehnt, dem Professor zu. Der Schüler B., vor dem des Kaisers Hut lag, wurde von dem Verlangen erfaßt, sich ein wertes Andenken an diese Stunde zu verschaffen; er streckte vorsichtig die Hand nach dem grünen Federbusch des kaiserlichen Hutes aus und entriß ihm mit raschem Ruck eine Feder. Kaum hatten das einige Kameraden B.s bemerkt, als sie ihm durch allerlei Zeichen zu verstehen gaben, er solle sein kühnes Werk fortsetzen und auch ihnen so kostbare Erinnerungszeichen verschaffen. B. folgte diesen Aufforderungen und riß, immer kecker werdend, eine Feder nach der anderen aus des Kaisers Hut. Doch plötzlich entglitt ihm der Hut, schnellte vor und traf den Arm des Monarchen. Der Kaiser blickte sich um und bemerkte den Uebeltäter, der bleich und zitternd eine Strafe erwartete. Der Monarch fragte nur etwas erstaunt: „Was für Absichten haben Sie mit dieser Feder, mein Lieber?" Ermutigt durch des Kaisers Freundlichkeit stotterte B.: „Ein — Andenken, Majestät!" — „Und genügte Ihnen die eine Feder nicht?" — „Nein, Majestät," kam es jetzt keck von den jugendlichen Lippen, „meine Kameraden verlangten jeder eine."— „Nun, dann bleibt mir nichts übrig, als Ihnen den ganzen Busch zu lassen," sagte der Kaiser mit gütigem Lächeln, indem er mit eigener Hand den Federbusch vom Hute löste und ihn dem glückstrahlenden B. reichte. Dann wendete er sich an den Professor: „Herr Hauptmann, Sie müssen die Güte haben, mir indes Ihre Kappe zu leihen!" Ein donnerndes Hoch aus all' den jungen Kehlen dankte dem Herrscher für seine Huld.

* * *

Der Beamtenkörper einer Privatanstalt entsendete eine Deputation zum Kaiser, um für den greisen Chef des betreffenden Unternehmens eine allerhöchste Anerkennung, die das Ziel seiner Wünsche war, zu erbitten. Der Führer der Deputation begann seine wohl einstudirte Rede vor dem aufmerksam zuhörenden Kaiser, doch infolge der Erregung ließ ihn sein Gedächtniß plötzlich im Stich und er brachte kein weiteres Wort hervor. Der Kaiser merkte sofort die peinliche Lage des Sprechers und sagte gütig: „Lassen Sie nur! Sie werden die Rede ja wohl bei sich haben, geben Sie mir das Schriftstück; ich werde mir über die Sache Bericht erstatten lassen." Wenige Wochen darauf erhielt der Greis die ersehnte Auszeichnung.

An der italienischen Front.

Von Albert Santier.

Kriegszone, 14. Okt.

Eine solche Fülle der verschiedensten Eindrücke hat uns dieser sonnen- und freudenhelle Tag geschenkt, daß es dem Kriegsberichterstatter schwer wird, dieselben einigermaßen zu sammeln und zu ordnen. Von den sanft in das Herbstrot ihrer Weinberge gebetteten Villen der ersten Hügelwellen des Friauls bis hoch hinauf, dort, wo in unwirtlich großartiger Bergeinsamkeit im äußersten nordöstlichen Winkel Italiens die letzten Schützengräben ihre schwarzen Linien vorschieben, haben wir im Verlauf eines Tages durchmessen, was Natur und Kunst Erhabenes und Gefälliges bieten, was der durch den ehernen Zwang des Krieges geweckte Reichtum ungeahnter Energien des italienischen Volkes Großes und Starkes zu leisten vermag, und gleichzeitig hat sich unser Gemüt erfrischt und verjüngt im Anblick der warmen, herzlichen, brüderlichen Kameradschaft, die da oben alle, Offiziere und Soldaten, zu einer großen Familie verbindet, der unverwüstlichen Lebenfreude und des ewig jungen Humors, die hier selbst unter dem Granatenhagel stets fortleben, und im Genusse einer mit wohltuender Selbstverständlichkeit u. liebenswürdiger Ungezwungenheit gebotenen Gastfreundschaft. Wäre auch unsere Fahrt nicht von einem in wolkenloser Reinheit strahlenden Sonnenhimmel und unsere Kriegsberichterstatterneugier durch eine Fülle interessanter Beobachtungen belohnt worden, einzig die Menschen, die wir hier kennen lernen durften, und vor allem die prächtige Soldatengestalt des uns begleitenden Majors, des Stabschefs der . . . Division, würden die Erinnerung an diesen Tag in festliche Freude kleiden.

Weit war der Weg, und alle die voll klingenden Städtenamen wie Artegna, Gemona und Venzona gönnten unserer Eile von ihren treu geheaten Schätzen nur rasch verfliegende Bilder von reichbetürmten Burghügeln, statuenbevölkerten Domen, epheuumhangenen römischen Stadtmauern und gefällig reichen Rathäusern, über deren Portalen der Markuslöwe seine Schwingen breitet. Erst in X., das an der Gabelung wichtiger Täler gelegen, eine hervorragende, militärische Bedeutung besitzt, machten wir Halt. Hier lernten wir unseren Major kennen, der uns an Hand eines prächtigen Karten- und Photographieenmaterials einen Vortrag über das heute zu besuchende Gebiet hielt. Wir befinden uns im Fellatal, dort wo die Eisenbahnlinie Venedig-Pontebba-Semmering den nächsten Weg nach Wien weist. Das vom Aupa- und dem in einem rechten Winkel gebogenen Fellatal umschlossene quadratische Bergmassiv bildet eine mächtige Zentralstellung, von der aus ostwärts die drei großen Angriffslinien Val Raccolana-Seebachtal, Val Dogna-Seiseratal und das obere Fellatal ausgehen, die sämmtliche in erster Linie die wichtige Verbindungsstraße zwischen Tarvis und dem oberen Isonzotal, den starkbefestigten Predilpaß bedrohen. Die zwei ersteren sind bis jenseits der Grenze und Wasserscheide in festem italienischem Besitz, in der dritten stehen sich die Gegner, durch die Talsohle des Fellabaches getrennt, gegenüber. Die dolomitenähnlichen Kalkberge in der durchschnittlichen Höhenlage von 2000—2800 Meter bieten mit ihren kahlen Steinwänden fast unüberwindliche Hindernisse. Große Infanteriekämpfe sind hier selten, wenn sie auch nicht ganz fehlen, dagegen spielt die Niederkämpfung der gegenseitigen Artillerien und mächtigen permanenten und Feldbefestigungen vermittelst größter Kaliber sowie ein tätiger Kleinkrieg, wenigstens in dieser Kriegsphase, die Hauptrolle. Welch ungeheure Vorteile auch in diesem Terrain der Kundschaftsdienst vermittelst Flugzeugen bringt, das ersehen wir aus den von Fliegern gemachten photographischen Aufnahmen, die, zu völligen Reliefkarten zusammengesetzt, nicht nur das Gelände anschaulicher als andere Karten illustriren, sondern auch aus den unvermeidlichen Zufuhrstraßen die Stellungen der bestverborgensten Batterien erraten lassen. Eine andere wichtige Aufgabe der Flugzeuge ist die Kontrolle der Schußwirkungen. Die Aufnahmen des zerstörten Forts von Malborghetto, die ja bereits von illustrirten Zeitungen wiedergegeben wurden, bieten diesbezüglich ein lehrreiches Beispiel. Wir besuchten hier ferner eine Automobilreparaturwerkstätte, die, seit kaum einem Jahre improvisirt, imstande ist, die delikatesten und komplizirtesten Reparaturarbeiten auszuführen und selbst Ersatzteile herzustellen. Gerade sind einige jener berühmten „Trattrici" Pavesi Tolotti hier zur Ausbesserung remisirt, die Eisenungetüme, welche auf unglaublich primitiven Straßen, um spitzwinklige Kurven und über unerhörte Steigungen die schwersten Kaliber auf Höhen zwischen zwei- und dreitausend Metern hinaufgeschleppt haben. Den Lastautos und dem Maultier verdanken wir alles, sagte unser Führer. Und er erzählte uns, daß seine Offiziere dem treuen langohrigen Brauntier ein wohlverdientes Denkmal errichtet hätten. An die Reparaturwerkstätten schließen sich Magazine für jede Art von Ersatzteilen an. Welche ungeheure Bedeutung die Anlagen hier, mitten in den Bergen, besitzen, wird jeder ermessen, der bedenkt, daß sie nicht nur Zeit und Geld ersparen, sondern, daß von der möglichst großen Disponibilität von Lastautomobilen und „Trattrici„ der Ausgang einer Aktion abhängt.

Wir fuhren dann das wunderschöne Alpental hinan, vorbei an der Enge von Chiusaforte, der äußersten Grenze venezianischer Machtentfaltung, bis zum Dorfe Dogna, wo wir Halt machten. Diese harmlose Ortschaft ist zu wiederholten Malen aus etwa 9,5 Kilometer Entfernung über eine 2000 Meter hohe Bergkette hinweg von einem 420 Millimetergeschütz bombardirt worden. Da die Schüsse jeweils vorher von dem vorgeschobenen Beobachtungsposten signalisirt werden konnten, konnte sich die Bevölkerung größtenteils in die Unterstände retten und es waren nur zwei Opfer zu beklagen. Dafür sind die armseligen Häuschen völlig über den Haufen geschossen, einige geradezu weggefegt worden. Der bloße Luftdruck der Explosion schleuderte alles fort, auch da, wo die Splitter nicht trafen. Einer der Geschoßkolosse, etwa 1,60 Meter hoch, liegt unexplodirt unmittelbar vor der Böschung der Landstraße. Seine Entfernung ist der Gegenstand der Beratungen einer eigenen technischen Kommission gewesen, aber bis jetzt hat man nichts Besseres zu tun gewußt, als ihn mit einem Bretterverschlag zu umgeben und mit Erde etwas zuzudecken. Weniger Erfolg als die Beschießung des Dorfes hatte jene der großen Eisenbahnbrücke über der Ausmündung des Dognatales. Kein einziges Geschoß traf dieselbe, wie denn überhaupt ich auch am Isonzo konstatiren konnte, Eisen- und Holzbrücken äußerst selten und nie wirksam von Artillerie getroffen wurden.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Kand. med. im Felde.

Den im Felde stehenden älteren Kandidaten der Medizin ist die Möglichkeit eröffnet worden, ihre Studien zu vollenden und die Staatsprüfung abzulegen. In Betracht kommen solche Feldhilfsärzte und Feldunterärzte, die vor Eintritt in den Kriegsdienst neun Semester studiert und mindestens drei klinische Semester studiert haben. Auf diese neun Studienhalbjahre wird der Kriegsdienst bis zur Dauer eines halben Jahres angerechnet, wenn das halbe mit der Waffe geleistete Militärjahr nicht schon bei der Vorprüfung berücksichtigt ist. Diesen Kandidaten wird das fehlende zehnte Semester verkürzt und gestattet, im Anschluß hieran die Staatsprüfung abzulegen; sie erhalten hierfür alsbald drei Monate Urlaub

UMI

Das weisse Zimmer.

Roman von Fergus Hume.

(5. Fortsetzung.)

„Ist es ein modernes Stück?" fragte Julia.

„Ja," antwortete die jüngere Schwester. „Es ist ein Dreiakter und heißt: „Der dritte Mann".

„Die Ankündigung des Stückes und eine flüchtige Beschreibung habe ich gelesen, liebe Laura. In dem zweiten Akt kommt ein Maskenball vor. Tritt Herr Calvert in diesem Akt nicht als Maske auf?"

„Ja, als Venezianer. Weshalb fragst Du?"

Julia wich dieser Frage aus, indem sie ernst fortfuhr: „Als ich neulich Herrn Calvert mit Walter zusammenfand, wollte ich ihm den Artikel über das weiße Zimmer in Hampstead vorlesen. Darin stand, daß dieses weiße Zimmer in der Blumenstraße einer Frau Brand gehört. Herr Calvert gab zu, eine Cousine namens Flora Brand zu haben, und ich glaube, daß sie die Ermordete ist."

„Du hast kein Recht, das zu behaupten", entgegnete Laura rasch.

„Ich habe keine Beweise für diese Behauptung", fuhr Julia in herausforderndem Tone fort, „aber ich bin überzeugt, daß Calverts Cousine hier ermordet wurde!"

Laura, die abwechsend rot und blaß wurde, sah ihre Schwester fest an. „Was willst Du damit sagen?"

„Herr Calvert tritt im zweiten Akt des neuen Stückes als Venezianer auf. Sehr wahrscheinlich trägt er auch einen Dolch — einen Bühnendolch!"

„Natürlich. Was weiter?"

Frau Feller zog den Dolch aus ihrer Tasche. „Das hier ist ein Dolch, wie man ihn beim Theater benutzt. Der Griff ist von wertlosem Metall und die Steine sind aus buntem Glas. Meine Köchin fand ihn in der Müllgrube."

Laura nahm die Waffe in die Hand und betrachtete sie aufmerksam. „Und was weiter?"

„Die Ermordete war seine Cousine — der Dolch ist ein Bühnendolch — Herr Calvert kommt öfters in unser Haus. Wenn Du Dir das alles zusammenreimst, liebe Schwester, dann —"

„Halt!" rief Laura in zornigem Tone. „Ich glaube es nicht! Aus welchem Grunde sollte Arnold hiergekommen und seine Cousine getötet haben — wenn sie überhaupt seine Cousine war?"

„Er hat zugegeben, daß sie es war!"

„Er hat geäußert, daß er eine Cousine namens Flora Brand habe. Wir wissen aber nicht, ob die Ermordete diese seine Cousine war."

„Wenn man in Betracht zieht, daß sie auch ein weißes Zimmer —"

„Das ist Zufall!"

„Ein merkwürdiger Zufall! Uebrigens, hast Du Herrn Calvert jemals einen Hausschlüssel gegeben?" fragte Julia plötzlich.

„Wie darfst Du so etwas sagen! Willst Du mich nicht auch beschuldigen, Arnold bei dem Mord unterstützt zu haben?"

„Ah! Du hast soeben zugegeben, daß er die Frau ermordete!" sagte Frau Feller schnell.

„Um Gotteswillen! Du machst mich ja ganz verwirrt! Es ist lächerlich! Ich verliere noch ganz und gar den Kopf!" Laura lief erregt im Zimmer auf und ab. „Er tat es nicht — nein, nein, er tat es nicht! Welches Motiv hätte er gehabt —"

Frau Feller hatte sich erhoben und trat auf die Schwester zu. „Laura", sagte sie in entschiedenem Tone, „Du weißt etwas. Ich bin davon überzeugt! Walter ist es auch aufgefallen, daß Du nicht mehr so liebenswürdig zu Herrn Calvert bist wie früher. Was weißt Du?"

„Nichts!" stieß Laura hervor. Da faßte Julia die Schwester plötzlich bei beiden Ellbogen und zwang sie, ihr ins Gesicht zu sehen.

„Laß mich los, Julia!"

„Nicht eher, als bis Du mir sagst —"

„Frau Baldwin", meldete der Diener in diesem Augenblick. Im Nu war Julia Feller die stolze, gemessene Frau. Sie ging Frau Baldwin entgegen und reichte ihr die Hand. „Wie nett von Ihnen daß Sie kommen", sagte sie in ihrem liebenswürdigsten Tone. „Laura und ich spielten soeben eine Szene des Stückes, in welchem sie gelegentlich einer Wohltätigkeitsvorstellung mitzuwirken versprochen hat", erzählte Frau Feller. „Lauras Rolle ist etwas sehr tragisch. Bitte nehmen Sie Platz, Frau Baldwin. Wie gut Sie aussehen!"

Ganz verwirrt von diesem auf sie einstürmenden Redestrom nahm Frau Baldwin auf dem Sofa Platz.

Laura war der Schwester — vielleicht das erste Mal in ihrem Leben — dankbar, verbarg den Dolch in ihrer Tasche und trat an das Fenster, um sich einigermaßen zu fassen. Die Anklage Julias hatte sie ganz verwirrt gemacht, sie konnte kaum einen klaren Gedanken fassen. Sie wußte allerdings etwas, aber Julia mit ihrem gefühllosen, unsympathischen Wesen wäre die Letzte gewesen der sie es anvertraut hätte. Die beiden Schwestern waren inbezug auf Charakter und Wesen wie Tag und Nacht.

Frau Baldwin sah aus wie ein in den Regen gekommener Paradiesvogel. Sie war in alle möglichen Farben gekleidet. Verschiedenes an ihrer Kleidung war nagelneu, anderes dagegen ganz alt. Ihre Handschuhe waren von verschiedener Farbe und verschiedener Größe. Wahrscheinlich hatte sie in der Eile einen von Gerdas und einen von ihren eigenen Handschuhen erwischt. Sie schien selber zu fühlen, daß ihre Kleidung nicht tadellos sei.

„Es war schon so spät. Ich mußte mich beeilen. Da habe ich in der Hast das erste beste angezogen, was da lag", sagte sie mit ihrer ewig jammernden Stimme. „Aber nachdem der Professor mir alles erzählt, wollte ich gern die Erste sein, die Fräulein Laura Glück wünscht. Nein, so ein Umschwung in den Verhältnissen des jungen Mannes!"

„Sprechen Sie von Herrn Calvert?" fragte Julia mit einem Seitenblick auf Laura.

„Von wem denn sonst? Meine Tochter Gerda sagte mir, daß Fräulein Mason und Herr Calvert —"

„Sprechen Sie nicht davon" unterbrach sie Laura heftig, die es empörte, daß diese Klatschbase über ihre Herzensangelegenheit redete.

„Doch, bitte, Frau Baldwin, erzählen Sie nur weiter", warf Julia überaus freundlich ein. „Wir sprachen gerade von Herrn Calvert, als Sie kamen."

„So? Ich dachte, Sie spielten Theater?"

„Nun ja, freilich", log Frau Feller. „Herr Calvert spielt nämlich den Liebhaber und ich probierte vorhin seine Rolle."

Laura widerlegte diese abscheuliche Lüge nicht, sonst hätte sie später eine höchst ungemütliche Viertelstunde mit Julia gehabt.

„Wer ist der Professor?" fragte sie, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Aber, liebes Fräulein Laura, Sie kennen ihn doch! Er ist der große, dunkle Herr, der in meinem Häuschen am Ende der großen Wiese wohnt."

„Ach ja, ich entsinne mich. Ich sprach einmal mit ihm — aber nur einige Augenblicke. Und was sagte er Ihnen über Arnold — über Herrn Calvert?"

„Sie brauchen sich nicht zu genieren, ihn beim Vornamen zu nennen, liebes Fräulein," bemerkte Frau Baldwin. „Liebende sind Liebende, nicht wahr, Frau Feller?"

„Es scheint so", erwiderte Julia kühl. „Was sagten Sie doch vorhin von dem Professor?"

„Er erzählte mir, Herr Calvert habe ein riesiges Vermögen geerbt."

„Ein riesiges Vermögen?" stieß Laura hervor und wurde noch bleicher als vorher.

„Na aber, das wissen Sie doch längst", sagte Frau Balwin lächelnd. „Die in Ihrem Hause Ermordete war ja seine Cousine."

Laura stieß einen leichten Schrei aus und starrte die vor ihr Sitzende entsetzt an, Julia jedoch rief rasch: „Ja, wir wissen es. Hat diese Frau Herrn Calvert ein Vermögen hinterlassen?"

„Professor Bocaros behauptet es wenigstens," versetzte die Gefragte. „Fünf Millionen Mark! Ich glaube, er wird eine große Belohnung für die Entdeckung des Mörders aussetzen", fügte Frau Baldwin schaudernd hinzu.

„Hoffen wir es", meinte Julia kühl. „Laura, Du fühlst Dich nicht wohl. Lege Dich lieber ein wenig nieder."

„Ja, Du hast Recht", erwiderte die Schwester mechanisch und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer. Zum großen Erstaunen Frau Baldwins folgte ihr Julia, ergriff draußen Lauras Arm und raunte ihr ins Ohr: „Du wußtest kein Motiv dafür, daß Arnold Calvert diesen Mord begangen haben sollte — jetzt hast Du eins! Es geschah um des Geldes willen!"

11. Kapitel.

Arnold Calvert hatte in einer stillen Straße von Bloomsbury zwei möblierte Zimmer inne. Das Haus, in welchem er wohnte, gehörte einer Frau Barney, die früher an der Bühne gewesen war, was ein Eingeweihter ihren ganzen Bewegungen und ihrer Sprachweise noch heute anmerken konnte.

Arnold Calvert war ihr der liebste von allen ihren Mietern. Da er ein „Kollege" von ihr war, gab sie ihm oft gute Ratschläge, die der junge Mann mit gutem Humor und anscheinender Aufmerksamkeit anhörte. Infolgedessen hatte sie ihn in ihr Herz geschlossen. Sie erwies ihm ihre mütterliche Zuneigung dadurch, daß seine Zimmer besser in Ordnung gehalten und seine Mahlzeiten besser zugerichtet wurden, als die der andern Mieter. Calvert bewohnte im ersten Stock ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer. Das letztere war sehr geschmackvoll eingerichtet. Arnold haßte den Krimskram, mit welchem sich seine Kollegen die Wohnung vollzupfropfen pflegten. Er hatte daher alle billigen Nippessachen verbannt. Die Portieren und der Teppich waren von dunkelroter Farbe, Stühle und Sofa mit Leder überzogen und an den Wänden befanden sich zwei große mit guten Büchern angefüllte Regale. Calvert las sehr gern, was er schon auf der Universität, die er einige Jahre besucht, getan. In der einen Ecke stand ein kleines Piano. An der einen Wand und auf einem kleinen Tisch befand sich eine Anzahl von Fechthandschuhen, Schlägern, Fechtsmasken und ähnlichen Dingen. Da Arnold sehr ruhig lebte, hatte er Zeit genug, seiner Vorliebe für literarische Arbeiten zu huldigen, was auch das Vorhandensein einer Schreibmaschine bewies.

Arnold Calvert war blond und sehr hübsch. Sein Gesicht hatte einen klassischen Schnitt und war glatt rasiert. Sein Haar war leicht gelockt und aus der hohen, weißen Stirn zurückgebürstet. Zwei dunkelblaue Augen mit ernstem Ausdruck verrieten einen tiefangelegten Charakter. Jetzt jedoch zeigte dieses hübsche männliche Antlitz einen düsteren Ausdruck.

Der Grund dazu war die Gegenwart zweier Herren, die in der Nähe des Fensters saßen. Arnold selbst stand am Kamin, die Hände in die Taschen seines Jacketts versenkt. Als er von einem Spazierritt nach Hause gekommen, hatte seine Wirtin ihn mit der Nachricht überrascht, zwei Herren warteten seiner. „Professor Bocaros" berichtete sie, „sieht man trotz seiner schäbigen Kleidung an, daß er ein vornehmer Mann ist. Der andere aber, Herr Jascher, ist ein ganz gewöhnliches Subjekt."

Das war ein hartes Urteil über Herrn Jascher, der durchaus kein so gewöhnlicher Mensch war, wie Frau Barney ihn hinstellte. Er war ein ziemlich dicker, älterer Mann. Man sah es dem feisten, roten Gesicht mit den dicken Lippen an, daß er den leiblichen Genüssen des Lebens sehr zugetan war. Die grauen, manchmal ziemlich schillernden Augen gaben seinem Gesicht einen verschlagenen Ausdruck und sein sehr volles Haar war bereits ergraut. Mit den dicken, über den sehr umfangreichen Leib gefalteten Händen sah Herr Jascher eher wie alles andere, nur nicht wie ein Privatdetektiv aus.

„Weshalb bringen Sie diesen Herrn zu mir?" wandte sich Arnold kurz an Bocaros.

„Kennen Sie mich denn?" fragte dieser verwundert.

Arnold nickte. „Ja, ich kenne Sie. Unsere gemeinsame Verwandte hat einige Male von Ihnen gesprochen."

„Flora Brand?"

Wieder nickte Arnold. „Ja, Frau Brand, geborene Calvert. Sie war die Tochter meines Onkels. Wie ich hörte, war Floras Mutter Ihre Tante, Herr Professor. Aber Sie kennen jedenfalls die verwandtschaftlichen Beziehungen, da Flora mir erzählte, Sie seien bei ihr gewesen."

„Zweimal," warf Bocaros rasch ein. „Das erste Mal vor fünf oder sechs Jahren, das zweite Mal kurz vor ihrem Tode."

Jascher beobachtete unausgesetzt das Gesicht Arnolds, während der Professor sprach. Aber in den Zügen des jungen Mannes rührte sich keine Muskel.

„Ich weiß, daß meine Cousine die in der Villa Ajax Ermordete ist," sagte er in ruhigem Tone. „Mein Rechtsanwalt, Herr Merry, teilte es mir mit."

„Sprach er auch von der Erbschaft?" fragte Bocaros, dessen große schwarze Augen sich gierig auf das Gesicht seines Cousins hefteten.

Diesmal errötete Calvert ein klein wenig. „Ja," gab er zu. „Nur begreife ich nicht, mit welchem Recht Sie sich diese Frage erlauben."

„Ich bin Floras Cousin —"

„Das gibt Ihnen noch lange nicht das Recht, sich diese Freiheit herauszunehmen."

Bocaros machte ein etwas betroffenes Gesicht. „Ich bin der letzte, der sich eine Freiheit herausnimmt," sagte er abweisend. „Als ich meine Cousine Flora acht Tage vor ihrem schrecklichen Tode sprach, sagte sie, sie habe ihr Testament zu meinen Gunsten abgefaßt. Und als ich bei Herrn Merry war, teilte mir dieser mit, sie habe ihre Absicht geändert und Sie zum Erben eingesetzt."

„Das stimmt," bestätigte der junge Mann. „Mein Rechtsanwalt teilte mir das mit und sprach auch von Ihrem Besuch bei ihm. Ich hatte Ihren Besuch erwartet, Herr Professor. Sie wünschen, daß ich Ihnen mit Geld —"

„Ich wünsche, daß Sie eine Belohnung für die Entdeckung des Mörders meiner Cousine aussetzen!" unterbrach ihn der Grieche ungestüm.

Calvert biß sich auf die Lippen und in sein Gesicht ergoß sich eine jähe Blutwelle. „Sie dürfen versichert sein, daß nichts ungeschehen bleibt, die Wahrheit zu ergründen," gab er zurück und ging in sichtlicher Erregung im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor Jascher stehen. „Sie sind Privatdetektiv," wandte er sich an diesen. „Herr Merry erzählte mir, Herr Professor Bocaros habe Sie in der Voraussetzung, daß er Frau Brands Erbe sei, beauftragt, deren Mörder ausfindig zu machen."

„Ja, ja," rief Bocaros ungestüm und fuhr in größter Erregung mehrmals mit der Hand durch sein Haar. „Und ich bringe ihn hierher, damit Sie ihm den Auftrag geben. Ich bin arm — sehr arm, aber ich brauche kein Geld für mich. Nur bewilligen Sie Jascher genügend Geld, damit er den Mörder ausfindig macht."

„Aus diesem Grunde bringen Sie Herrn Jascher zu mir?" fragte Arnold.

„Aus welchem sonst?" rief Bocaros. „Ich habe Flora nur zweimal gesehen, aber ich hatte sie gern — sie war so herzensgut zu mir. Und ich will wissen, wer sie ermordete."

„Das will die ganze Welt wissen, Herr Professor."

„Entschuldigen Sie," mischte sich Jascher ins Gespräch, „glauben Sie ja nicht, daß die ganze Welt das wissen will, Herr Calvert. Die Welt hat diesen Mord bereits vergessen und beschäftigt sich mit anderen Tagesereignissen. Ich gab dieser Meinung auch schon dem Herrn Professor gegenüber Ausdruck und machte ihm den Vorschlag, Sie sollten mich für meine bisherigen Bemühungen entschädigen und die Sache auf sich beruhen lassen."

Arnold Calvert blickte den dicken Mann scharf an. „Was wollen Sie damit sagen?" fragte er ernst. „Haben Sie bereits Nachforschungen angestellt?"

Jascher nickte und zog ein Notizbuch aus der Tasche. „Ich habe Verschiedenes festgestellt. Und ich werde noch mehr herauskriegen. Dann werde ich überlegen, was ich tue. Aber" — er klappte das Buch zu — „wenn Sie wünschen, daß ich diese beschriebenen Seiten vernichte —"

„Warum sollte ich das wünschen?" rief Calvert in eisigem Tone. „Als Frau Brands Verwandter und ihr Erbe habe ich selbstverständlich das größte Interesse daran, das Geheimnis ergründet zu sehen. Professor Bocaros hat recht. Nehmen Sie die Verfolgung in die Hand und suchen Sie den Mörder zu entdecken. Ich will alle Kosten tragen. Und wenn Sie den Mörder der Gerechtigkeit überliefern, zahle ich Ihnen extra zehntausend Mark!"

„Zehntausend!" rief Jascher. „Abgemacht! Ich werde das Rätsel schon lösen — um zehntausend Mark lohnt sich das schon."

„Sind Sie nun zufrieden?" wandte sich Calvert an Bocaros.

Seltsamerweise machte dieser ein sehr mißvergnügtes Gesicht. „Ja," antwortete er langsam. „Ich bin zufrieden." Er erhob sich. „Nun wollen wir gehen."

„Nein," widersprach Calvert, „bleiben Sie noch sitzen. Da Herr Jascher nun aus Ihren Diensten in die meinen getreten ist, möchte ich gern wissen, was Sie bis jetzt erfahren haben."

„Ich habe alles mögliche erfahren," rief Jascher. „Durch die Zeitungen, durch eigene Beobachtungen, durch Professor Bocaros, durch Herrn Tracey —"

„Tracey?" rief Calvert verwundert. „Ach so," das war der Amerikaner, dessen Automobil gestohlen wurde."

„Sie kennen ihn ziemlich gut, Herr Calvert!" warf Bocaros in etwas hitzigem Tone ein. „Tracey ist verlobt mit Fräulein Baldwin, deren intimste Freundin Ihre Braut ist."

Arnold wandte sich rasch nach dem Sprecher um. „Woher wissen Sie das?" brauste er auf.

„Ich wohne ganz in der Nähe des Baldwinschen Hauses. Frau Baldwin ist meine Wirtin. Ich kenne Tracey und Fräulein Baldwin. Ich bin auch mit Fräulein Mason zusammengetroffen und —"

„Und Fräulein Mason hat Ihnen erzählt?" warf Arnold dazwischen.

„Nein. Herr Tracey sprach davon. Und es kam mir sonderbar vor," fuhr der Grieche mit erhöhter Stimme fort, „daß Sie mit der Dame verlobt sind, in deren Hause Flora ermordet wurde."

„Das Haus gehört Fräulein Masons Schwager," erwiderte Calvert in kaltem Tone. „Wollen Sie mit Ihren Worten — besonders aber mit Ihrem Ton — vielleicht andeuten, Herr Professor, ich wisse etwas über den Mord?"

„Nein," mischte sich hier Jascher schnell ein, indem er dem Griechen einen bedeutsamen Blick zuwarf, „er will nichts dergleichen andeuten. Es ist nur einer jener Zufälle, wie sie im Leben so oft vorkommen."

„Gewiß, gewiß," beeilte sich Bocaros hinzuzusetzen. „Natürlich ist es nur ein Zufall."

Calvert sah forschend von dem einen zum anderen. In seinem Gesicht zuckte keine Muskel, es sah hart und kalt aus. „Es liegt mir daran, daß wir einander auch ganz richtig verstehen," sagte er eisigen Tones. „Wenn Sie, Herr Professor, oder Sie, Herr Jascher, sich einbilden, ich hätte mit dem Verbrechen auch nur das allergeringste zu tun, dann irren Sie sich gründlich. Ich kann mein Alibi nachweisen. Wenden Sie sich, bitte, an den Direktor des Vittoriatheaters. Er wird Ihnen sagen, daß ich dort täglich von sieben bis neun Uhr zu tun habe."

„Aber, Herr Calvert," fiel ihm Jascher begütigend ins Wort, „kein Mensch hegt Verdacht gegen Sie!"

„Nun, nach den Worten und dem Ton des Herrn Professors zu schließen —"

„Nein, nein!" unterbrach ihn dieser. „Es war nur ein Zufall. Schon der Umstand, daß Sie Jascher mit der Verfolgung des Mörders betrauen und eine so hohe Belohnung aussetzen, beweist Ihre Schuldlosigkeit."

„Ich habe es nicht nötig, zu solchen Dingen meine Zuflucht zu nehmen," entgegnete Calvert ärgerlich. „Daß meine Cousine die Ermordete war, erfuhr ich erst durch die Mitteilung, daß ein zweites weißes Zimmer —"

„Wie führte das denn eigentlich zur Identifizierung Floras mit der Ermordeten?" fiel Bocaros ein.

Arnold schien verwirrt. „Ich las in der Zeitung, ein gewisser Webb, der das weiße Zimmer Floras kannte, habe der Polizei davon Mitteilung gemacht. Daraufhin stellte Inspektor Derrick fest, daß Frau Brand seit einiger Zeit verschwunden war. Da kam mir der Gedanke, die Ermordete könnte vielleicht Flora sein. Diese Vermutung wurde mir durch Herrn Merry bestätigt, der sich mit der Polizei in Verbindung setzte. Derrick fand eine Photographie meiner Cousine und stellte fest, daß Flora die Ermordete ist."

Bocaros kräuselte die Lippen. Trotz seiner vorherigen Versicherung schien er gegen Arnold noch immer Verdacht zu hegen. Und er war eben im Begriff, eine Frage zu stellen, als Jascher fragte: „Sie wußten, daß Ihre Cousine ein solches weißes Zimmer besaß?"

„Ja, natürlich wußte ich das."

„Sie haben sie also besucht?"

„Gewiß. Wir waren sehr gute Freunde. Viel zusammengekommen sind wir ja nicht, aber ich habe sie in ihrer Wohnung besucht."

„Wußten Sie, daß Herr Feller ein ebensolches Zimmer hat?"

„Ja, er sagte mir, die Einrichtung desselben sei seine eigene Idee. Ich erwiderte darauf, daß ihm mit dieser Idee schon jemand anderes zuvorgekommen sei — und zwar eine Cousine von mir."

„Erwähnten Sie den Namen Ihrer Cousine?"

„Damals nicht. Flora hatte mir gesagt, die Idee mit dem weißen Zimmer sei ihre eigene und Feller behauptete ebenfalls, die Idee sei seine eigene."

„Es scheint doch eine Menge Zufälle zu geben, die bezüglich dieser Angelegenheit mit Ihnen in Verbindung stehen," murmelte Bocaros. Calvert nahm jedoch keine Notiz von diesen Worten.

„Da Ihre Cousine in dem weißen Zimmer in der Villa Ajax ermordet worden war, Herr Calvert," sprach Jascher weiter, „hielten Sie es da nicht für geraten, die Polizei auf das andere weiße Zimmer aufmerksam zu machen?"

„Nein. Ich wußte ja gar nicht, daß meine Cousine verschwunden war, bis dieser Webb der Polizei Anzeige machte. Nun wußte die Polizei um die Existenz des weißen Zimmers in der Blumenstraße. Ich begreife nicht, daß Sie mir durchaus einen Vorwurf machen."

„Aber, das tue ich ja gar nicht," sagte der Detektiv mit sanfter Stimme. „Ich gebe mir nur Mühe, die Wahrheit zu ergründen. Sie kennen also Fräulein Mason, die Schwägerin des Herrn Feller —"

„Sie glauben doch nicht, daß sie —"

„Nein, nein," unterbrach ihn Jascher hastig. „Aber es hieß doch, nur Herr Feller habe einen Hausschlüssel besessen, dieser sei nie aus seiner Tasche gekommen und der Schlosser habe nur dieses einzige Exemplar angefertigt. Wie kam also Frau Brand in die Villa Ajax?"

„Ja, wie kann denn ich das wissen, warum fragen Sie mich das?"

„Ich dachte, Fräulein Mason — da Sie doch mit ihr verlobt sind — habe vielleicht darüber gesprochen."

Arnolds Gesicht färbte sich dunkelrot. „Ich verbiete Ihnen, den Namen der jungen Dame mit dieser Angelegenheit zusammen zu bringen," brauste er auf. „Sie hat nichts mit der Sache zu tun. Sie wohnte bei der Familie Baldwin und ist, solange ihre Verwandten im Seebad waren, nicht in die Villa Ajax gekommen."

„Es ist eine merkwürdige Geschichte," murmelte Jascher nachdenklich. „Man tappt immerzu im Dunkeln. Nirgends ein Lichtschein. Tatsache bleibt stets, daß nur Feller einen Hausschlüssel besaß. Und dieser Hausschlüssel muß doch mal aus seiner Tasche gekommen sein, wodurch sich einem anderen die Gelegenheit bot, einen Wachsabdruck zu nehmen und einen zweiten Schlüssel machen zu lassen oder —"

„Nun — oder?"

„Ich glaube, daß Herr Feller der Mann war, der mit dem Polizisten gesprochen und der die arme Flora ermordet hat," warf hier der Professor rasch ein.

„Sie vergessen," versetzte Arnold kühl, „daß sie noch lebte, als der junge Mann mit dem Polizisten sprach."

„Im Gegenteil," sagte der Professor nachdrücklich, „es ist bewiesen worden, daß die arme Flora schon seit etwa drei Stunden tot war, als die Frau sang und der junge Mann den Polizisten fortlockte."

„Wie dürfen Sie sagen, daß er ihn fortlockte!" rief Arnold wütend. „Sie beschuldigen ja jedermann, ohne Beweise zu haben! Was sagen Sie dazu, Herr Jascher?"

„Hm, ich habe mir noch keine bestimmte Ansicht gebildet," antwortete dieser, steckte sein Notizbuch ein und stand auf. „Wie gesagt, ich tappe überall im Dunkeln. Aber ich werde forschen und suchen; und wenn ich etwas entdeckt habe, komme ich zu Ihnen, Herr Calvert."

„Und wie, resp. wo wollen Sie Ihre Nachforschungen beginnen?" fragte Arnold unsicher.

„Ich werde vor allem die Spur des Hausschlüssels verfolgen und nachforschen, wo Feller in jener Nacht war."

„Er war im Seebad."

„Das sagt er," entgegnete Jascher vielsagend.

„Und auch Frau Feller behauptet das," fiel Bocaros ein. „Suchen Sie lieber den jungen Mann mit dem Spitzbart."

„Nach dem hat die Polizei schon genug geforscht, ihn aber nicht gefunden," versetzte Arnold ruhig. „Ich glaube, auch Sie werden ihn nicht finden."

Der Professor wollte etwas einwenden, Jascher zog ihn jedoch mit zur Tür. An derselben wandte er sich nochmals um. „Beiläufig gefragt, Herr Calvert, haben Sie jemals Herrn Brand gesehen?" fragte er.

„Nein! Nie!"

„Haben Sie eine Photographie von ihm gesehen?"

„Nein" — diese Antwort kam jedoch ziemlich langsam heraus. „Ich habe keine gesehen."

Jascher nickte. „So, so," meinte er. „Na, ich komme in ein paar Tagen wieder."

Als die beiden gegangen waren, nahm Arnold in einem Lehnstuhl Platz und verbarg das Gesicht in beide Hände. Vor seinen Augen schien sich alles im Kreis zu drehen. Er war so in Gedanken vertieft, daß er es nicht einmal hörte, als die Tür geöffnet wurde. Nicht eher nahm er wahr, daß sich außer ihm noch jemand im Zimmer befand, bis sich eine Hand auf seine Schulter legte. Mit einem Schreckensschrei sprang er da auf und erblickte vor sich — Fräulein Mason.

12. Kapitel.

Sichtlich erschrocken sahen sich die Verlobten an. Calvert, den Lauras unerwarteter Eintritt so erschreckt, vermochte sich nicht schnell zu fassen. Als Laura, die ohnehin schon voller Mißtrauen, sein Gesicht sah, war sie bestürzt über dessen fahle Farbe und die tiefliegenden Augen mit dem verstörten Ausdruck. Die beiden jungen Menschenkinder blickten einander so entsetzt an, als hätten sie das Haupt der Medusa erblickt und wären zu Stein erstarrt. Arnold faßte sich zuerst. Er strich ein paarmal über sein Gesicht und versuchte zu lächeln. Dann streckte er Laura die Hände entgegen, welche diese langsam ergriff. „Ich hatte nicht erwartet, Dich hier zu sehen," begann er und führte sie zu einem Stuhl. „Wie krank Du aussiehst, mein Lieb. Fehlt Dir etwas?"

Laura starrte ihn noch immer an, antwortete jedoch nicht auf seine Fragen. „Was hat das Stubenmädchen meiner Schwester hier zu schaffen?" fragte sie plötzlich.

„Das Stubenmädchen Deiner Schwester?" wiederholte Arnold bestürzt.

„Ja, Emilie Dorn. Ich sah sie vorhin auf dem Flur, als Deine Wirtin mir öffnete. Als Emilie mich erblickte, lief sie schnell die Treppe hinunter. Und die beiden Männer —"

„Zwei Fragen auf einmal, liebe Laura," unterbrach Arnold seine Braut. Er hatte seine Fassung noch nicht ganz zurückgewonnen und suchte der Situation Herr zu werden. „Ich werde Deine letzte Frage zuerst beantworten. Die beiden Herren, die soeben fortgingen, waren Herr Jascher und Professor —"

„Bocaros," vollendete Laura. „Er kam mir gleich bekannt vor. Ich sah ihn einmal bei Frau Baldwin. Was für ein schreckliches Gefühl! Was für ein abscheulicher Mann!"

Arnold war erstaunt über ihre Heftigkeit. „Auch ich mag den Professor nicht leiden. Ich traf übrigens heute das erste Mal mit ihm zusammen. Ein seltsamer Zufall fügte es, daß wir mit einander verwandt sind."

„Verwandt? Du und er?" fragte Laura verwundert. „Doch halt! Mir kommt da ein Gedanke! Tracey sprach davon, daß Bocaros ein Cousin der Ermordeten —"

„Flora Brands Mutter war die Tante des Professors," warf Arnold ein.

„Und auch Du bist ein Cousin dieser Frau?"

„Sie war die Tochter meines Onkels und hieß Flora Calvert, ehe sie Brand heiratete. Was die Anwesenheit des Stubenmädchens Deiner Schwester betrifft, so werden wir das gleich erfahren."

Er drückte auf die elektrische Klingel.

Frau Barney, Calverts Wirtin, trat mit ihrem süßesten Lächeln so schnell ein, daß man glauben konnte, sie sei in nächster Nähe der Türe gewesen. Sie lächelte Laura liebenswürdig zu. „Ich sah soeben das Stubenmädchen meiner Schwester hier," begann diese, ohne Arnold Zeit zum Fragen zu lassen. „Was tut sie hier?"

„Was für scharfe Augen Sie haben, Fräulein," bemerkte Frau Barney mit ihrer tiefen Stimme. „Emilie Dorn ist meine jüngste Schwester. Ihre Frau Schwester hat Emilie heute nachmittag freigegeben; wir wollen zusammen spazieren und dann ins Theater gehen. In Hamlet," fügte sie hinzu.

Nachdem sie diese Erklärung abgegeben, stand Frau Barney erwartungsvoll da wie ein gereizter Truthahn. Laura entschuldigte sich. „Verzeihen Sie, daß ich danach gefragt. Es geht mich natürlich nichts an, ich wunderte mich nur, Emilie hier zu sehen."

„Ach, Fräulein," entgegnete Frau Barney mit einem bedeutsamen Blick auf Calvert. „Wir wissen alles. Emilie hat mir vieles erzählt. Junge Leute, die sich lieben —"

„Wir sind verlobt, Frau Barney," fiel Arnold ihr schroff ins Wort.

Mit ihrem süßen, falschen Lächeln wandte sie sich zur Tür. „Natürlich, Herr Calvert. Da aber Fräulein Mason weiß, was Liebe ist, wollte ich nur noch bemerken, daß auch Emilie dazu berechtigt ist. Sie kennt Herrn Professor Bocaros," brüstete sie sich mit erhobener Stimme. „Er hat sich in Emilie verliebt."

Mit diesem Trumpf verließ sie das Zimmer, eingeschüchtert durch die kalte, unnahbare Haltung ihres jungen Mieters.

„Es ist eine unangenehme Geschichte," meinte Laura, als sie allein waren. „Professor Bocaros ist trotz seiner Armut und trotz seiner schäbigen Kleidung ein gebildeter Mann. Wie kommt er mit Emilie zusammen, die doch nur eine Dienerin ist? Und sie in diesem Hause? Mein Gott, was bedeutet das alles?"

Arnold sah sie erstaunt an. Er begriff ihre Angst nicht. „Was schadet es, Laura?" gab er zurück. „Und wenn er eine Waschfrau heiratet, kann es uns auch gleichgültig sein."

„Er ist ein gefährlicher Mensch, Arnold! Und Du bist ihm im Wege."

„Ich? Wieso?"

„Begreifst Du denn das garnicht, Arnold? Er hat Herrn Tracey erzählt, Flora Brand habe ihn zum Erben einsetzen wollen. Nun hörte ich von Frau Baldwin, der es der Professor selber mitgeteilt hat, daß Du ihr Universalerbe bist. Der Professor ist arm — nach Frau Baldwins Schilderung schrecklich arm. Glaubst Du, ein solcher Mann wird den Verlust eines solchen Vermögens stillschweigend hinnehmen? Nein, Arnold, das tut er nicht! Er ist gefährlich! Nimm Dich vor ihm in acht! Wenn Emilie auf den Professor spekuliert, dann ist sie nicht umsonst hier im Hause."

Arnold suchte das erregte Mädchen zu beruhigen. „Mein Lieb, Du siehst schwarz. Frau Barney hat die Anwesenheit Emiliens doch genügend erklärt. Bocaros kann mir durchaus nichts anhaben —"

„Bist Du dessen sicher?" unterbrach ihn Laura scharfen Tones.

„Was willst Du mit diesen Worten sagen?"

„Ich will mit diesen Worten sagen, daß Du nicht offen gegen mich bist. Ich liebe Dich, Arnold. Habe ich Dir nicht bewiesen, daß ich Dich liebe? Julia ist gegen unsere Verbindung; aber trotz all ihrer Versuche, mich Dir zu entfremden, bin ich Dir treu geblieben. Und dennoch vertraust Du mir nicht?"

„Ich verstehe Dich nicht!"

In sein Antlitz war eine leise Röte gestiegen. Laura bemerkte dieses Zeichen seiner Verlegenheit, legte beide Hände auf seine Schultern und sah ihm tief in die Augen. „Arnold", sagte sie ernst, „wenn Du mich liebst, sei offen zu mir. Sieh hier!" Sie zog den Dolch aus der Tasche. „Diese Waffe gehört Dir!"

„Ja", bestätigte er und blickte sie erstaunt an. „Ich habe den Dolch für das neue Stück gekauft. Ich zeigte ihn Dir und —"

„Du zeigtest ihn mir vor dem Mord!" unterbrach sie ihn.

Arnold sah sie starr an. „Vielleicht gestattest Du mir", sagte er in kaltem Tone, „die Sache zu erklären, denn ich verstehe wirklich nicht, wie Du dazu kommst, in diesem Tone zu sprechen. Ich verlor den Dolch —"

„Du warfst ihn in die Müllgrube, nachdem Du jene arme Frau ermordet hattest".

„Laura!" Bleich und an allen Gliedern zitternd stand Arnold da. Sein festes und energisches Wesen war plötzlich einer grenzenlosen Verwirrung, einem tödlichen Schrecken gewichen. Mit weißen Lippen und krampfhaft ineinander geschlossenen Händen stand er in der Mitte des Zimmers. „Du kannst nie in Deinem Leben etwas Grausameres sagen", kam es in dumpfem Stöhnen über seine Lippen und er bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Lauras Gesicht war plötzlich wie verklärt. „Du bist schuldlos!" jubelte sie und schlang beide Arme um seinen Hals. „Ich wußte es! Ich wußte es! Ich war fest davon überzeugt! Mein lieber, lieber Arnold! Ich habe diese bösen Worte ja nur gesagt, um Dich auf die Probe zu stellen. Vergib mir, Arnold. Komm, küsse mich, Schatz! Küsse mich und sei wieder lieb!"

Er küßte sie mechanisch und ließ sich von ihr zu einem Stuhl führen. „Nun wir einander verstehen", sagte Laura und behielt seine Hand fest in der ihren, „müssen wir uns ordentlich aussprechen. Du bist unschuldig —"

„Wie kannst Du dessen so sicher sein?"

„Weil ich es fühle!" versetzte sie entschieden. „Selbst, wenn Du schwören würdest, Du seiest schuldig, Arnold, würde ich es nicht glauben. Aber wenn ich Dir auch glaube und vertraue — andere tun es nicht! Den Dolch hier!"

„Wo wurde er gefunden?" fragte Calvert.

„In der Müllgrube der Villa Ajax. Die Köchin fand ihn. Sie brachte ihn Julia, welche behauptete, sie habe den Dolch auf einem Maskenball getragen. Julia spielte auch auf Deine Schuld an, indem sie sagte, Du hättest in dem neuen Stück jedenfalls einen Dolch getragen. Ich leugnete das und kam zu Dir. Arnold, Du mußt offen zu mir sein. Du mußt doch bemerkt haben, daß ich Dir in letzter Zeit aus dem Wege ging?"

„Ja", antwortete er voll Bitterkeit, „das habe ich allerdings gemerkt. Meine Briefe hast Du entweder gar nicht oder doch nur kalt beantwortet. Du hattest mich im Verdacht —"

„Nein, Arnold", fiel sie ihm ins Wort. „Ich habe keinen Verdacht auf Dich, obgleich ich wirklich Grund dazu hätte".

Arnold sah sie durchdringend an. „Grund? Wie meinst Du das?"

„Du erinnerst Dich doch des Briefes, in welchem Du mich um eine Zusammenkunft batest?"

„Eine Zusammenkunft? Ich Dich?"

„Nun ja. Ich sollte Dich am 24. Juli abends halb zehn treffen — also an dem Abend, an welchem die arme Frau ermordet wurde".

„Laura!" rief Arnold bestürzt. „Nicht ich, sondern Du warst es, die eine Zusammenkunft wünschte. Du schriebst mir —"

„Halt, Arnold. Es ist irgend etwas Schreckliches, Geheimnisvolles um diese Verabredung. Ich glaube, man wollte uns eine Falle stellen, um uns ins Unglück zu stürzen. Ich habe es ja schwarz auf weiß, daß Du mich um die Zusammenkunft batest. Ich habe den Brief, in dem Du schreibst, ich möchte Dich halb zehn erwarten, in der Tasche. Anfangs wollte ich ihn vernichten, um jeden Beweis, daß Du an dem Mordabend in der Villa Ajax gewesen, aus der Welt zu schaffen. Aber dann hielt ich es für besser, ihn aufzuheben. Ich wollte von Dir wissen, wie Du zu Walters Hausschlüssel kamst".

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Reich der Mode.

(Eigendienst der „Sonntagpost.")

Damenbluse.

Der eckige Halsausschnitt, die Kräuselung an der Schulternaht und der Knopfbesatz an der linken Seite, wo die Bluse geschlossen wird, sind die Hauptmerkmale derselben.

Mittlere Größe erfordert 2½ Yds. 36 Zoll breites und ¼ Yard gleichbreites, kontrastirendes Material nebst 3⅜ Yards Litze.

Schnittmuster Nr. 8097. Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Kleid für junge Mädchen.

Man beachte bei diesem Redingote-Kleide den Blusenschnitt mit dem einen Knopf und dem eigenartigen Kragen. Der Rock ist mit Litze besetzt. Die Aermel mögen kurz oder lang sein.

Für 16jährige braucht man 5¾ Yards 44 Zoll breites Material, ⅝ Yard 36 Zoll breite Seide, ⅝ Yard 27 Zoll breites Futterzeug und 12 Yards Litze.

Schnittmuster Nr. 8094. Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Damenrock.

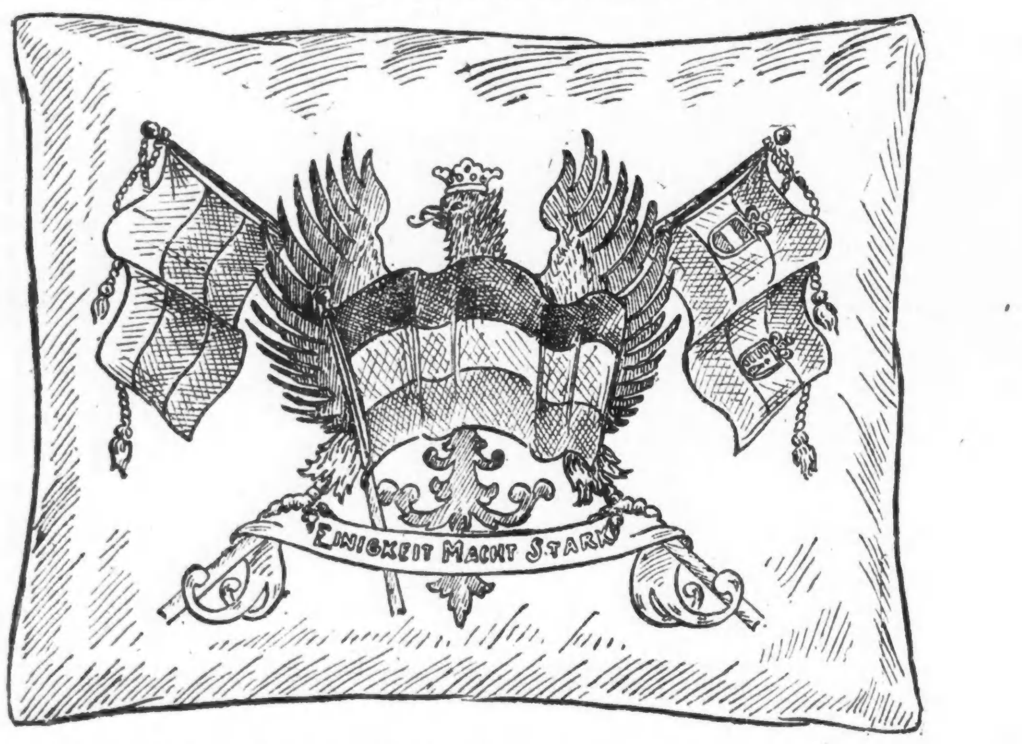
Die Taschen und der jochartige Schnitt sind diesem Rock eigentümlich. Am unteren Rand mißt der Rock 3 Yards.

Für Größe 24 braucht man 4¼ Yards 36 Zoll breites Material; jedoch nur 3⅝ Yards ohne Joch.

Schnittmuster Nr. 8084. Größen: 24 bis 32 Zoll Taillenweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Neues Stickmuster.



Dieses Kissen, der dunkle Adler mit der deutschen Flagge, flankirt von der österreichischen und bulgarischen Fahne, ist hochpatriotisch. Die Flaggen werden in Kreuzstich, der Adler in Stilstich ausgearbeitet. Das Muster Nr. 550, 18 bei 22 Zoll groß, ist auf lohfarbigem Linnen vorgedruckt und kostet mit der Rückseite und dem erforderlichen Glanzgarn 50 Cents. Man bekommt dasselbe bei der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 West Washington Straße. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen.

Für die Küche.

Kartoffeln mit Buttersuppe. — Die Kartoffeln werden roh abgeschält, einmal durchgeschnitten und abgebrüht. Nun werden sie mit so viel Wasser aufgesetzt, wie man Suppe haben will, und mit Suppengrün und mit Zwiebeln gar gekocht. Etwas Mehl rührt man in reichlich saurer Sahne an, fügt ein Stück Butter, einige Gewürzkörner, etwas Pfeffer und reichlich Salz dazu, gibt dies im letzten Augenblick an die Suppe und läßt sie damit aufkochen. Sie muß seimig, aber nicht breiig sein.

Gebratene Gans. — Die Gans wird ausgenommen, alles Fett wird aus dem Innern entfernt, der Hals wird so abgeschnitten, daß der Halswirbel ganz herausgenommen wird, von der Haut aber ein kleines Stückchen stehen bleibt. Man reibt sie nach gutem Auswaschen mit Salz, dem etwas Pfeffer und etwas Majoran beigemischt wurde, aus, füllt sie und setzt sie mit kochendem Wasser in den Ofen. Obenauf legt man vorläufig ein nasses Tuch, mehrfach zusammengelegt, darüber mehrfach starkes Papier, sonst röstet sie zu früh und zu stark. In der letzten Stunde entfernt man das und läßt zuletzt alle Feuchtigkeit wegkochen, damit das Fett allein übrig bleibt. Das schüttet man dann ab, füllt das Braune mit Wasser auf und macht die Sauce fertig wie jede andere. Anstatt des Papieres und Tuches zum Schutze des Bratens kann man auch Speck umwickeln, oder man zieht von einer frischen Schweinekeule die Haut ab, legt den Schinken für später in Salz oder Essig und bedeckt die Gans mit der Haut. Eine Stunde vor dem Anrichten nimmt man sie ab und läßt die Gans braun werden.

Gänseschwarzsauer. — Zum Gänseschwarzsauer nimmt man das sogenannte Klein der Gans, Flügel, Hals, Herz und Magen, auch die gebrühten abgezogenen Füße, setzt alles in einer Kasserolle mit etwas Wasser, einem Stückchen Butter, Zitronenscheiben, Salz, einigen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln und Suppenkraut auf, kocht das Fleisch darin gar, streicht die Brühe durch das Sieb, gibt etwas geriebene Semmel, etwas Zucker und Pfeffer dazu und läßt das Fleisch noch einige Minuten darin ziehen. Das Blut der Gans, das man in etwas Essig aufgefangen und bei Seite gestellt hatte, kocht man indessen mit etwas von der Brühe, in der das Fleisch gar wurde, würzt es, fügt einige in Wasser gekochte Mehlklöße dazu, gibt das Gänsefleisch ebenfalls hinein und trägt alles in einer Schüssel auf.

Geflügelreste zu verwenden. — Man schneide die Reste in kleine Streifen, macht aus einem Stück Butter, etwas Mehl und feingeschnittenen Zwiebeln eine weiße Einbrenne, füllt Wasser oder besser Bouillon auf und vermischt die Tunke mit Rahm, etwas Essig oder Zitronensaft. Unter beständigem Rühren kommen je nach der Portion 3 bis 4 Eigelb hinein, bis die Masse fest ist. Nun nimmt man sie vom Herde und gibt, langsam rührend reichlich Oel dazu. Dann kommt das Fleisch hinein, die Schüssel verziert man mit Sardellen, Radieschen und hart gekochten Eiern.

Salatrollen. — Man füllt je 3 bis 4 abgelöste Blätter mit einer Fleischfarce, der etwas fast weich gekochter Reis beigemischt werden kann (event. Reisreste), bindet sie, legt sie in kochendes Salzwasser und läßt sie langsam gar ziehen. Man nimmt sie heraus, entfernt die Fäden, verkocht die Tunke mit einer Speckeinbrenne und einem Löffel Essig und gibt sie über die Rollen.

Weinflammeri. — In einem auf dem heißen Herde stehenden Topf werden 4 Eier, ½ Pfd. Zucker, die abgeriebene Schale und der Saft einer Zitrone, ½ Pint Wasser und ½ Pint Apfelwein so lange geschlagen, bis der Topf so voll ist, als wäre 1 Quart Flüssigkeit darin. Dann gießt man ganz langsam unter schnellem Umrühren 3 Unzen in kaltem Wasser aufgelöste Cornstärke hinein, läßt es unter fortwährendem Quirlen einige Minuten aufkochen, worauf man den Flammeri in einer vorher ausgespülten Form erkalten läßt und ihn mit Schlagsahne anrichtet.

Wir lassen heute zwei Rezepte für Weihnachtsgebäck folgen, die beide lange Jahre erprobt und als gut befunden worden sind. Für beide ist es jetzt ungefähr Zeit:

Pfefferkuchen. — Zutaten: 3 Pfund Syrup (wir brauchen dabeim Karo Tischsyrup, nicht Molasse), 4 Pfund gesiebtes Weizenmehl, 1¼ Unze Butter, 1¼ Unze gereinigte Potasche (Carbonate potassium), die über Nacht in einer Tasse voll Branntwein aufgelöst wurde, 1 Pfund abgebrühte und zerschnittene Mandeln, ¾ Pfund hellgelber Zucker, ½ Unze geriebene Nelken, ¼ Unze gestoßener Zimmt, ½ Pfund klein geschnittener Zitronat (oder auch mehr). Zubereitung: Der Syrup wird gekocht und in eine große Backschüssel getan, dazu die zerlassene Butter und der Branntwein mit der Potasche (durch einen Lappen gegossen). Dann Zucker, Mandeln und Zitronat, und nach und nach das Mehl. Ist der Teig zu steif zum Rühren, dann wird er weiter geknetet, bis er recht derb ist. In einer mit Mehl bestreuten Schüssel läßt man ihn etwa 2 Wochen im warmen Zimmer stehen. Dann halbzolldick ausrollen, in beliebig große Formen schneiden und auf gefettetem Blech in mäßiger Hitze backen.

Fruchtkuchen. — 3 Pfund gereinigte Korinthen, 3 Pfund Rosinen (ohne Kerne), 2 Pfund Zitronat, 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Butter, ein Pfund Mehl, 1 Teelöffel voll gemahlenen Zimmt, 1 Teelöffel voll Muskatblüte (mace), 2 Weingläser voll Wein, ebensoviel Brandy, 1 Dutzend Eier, 2 geriebene Muskatnüsse. Alles gut gemischt und bei mäßigem Feuer backen. (Der Kuchen gewinnt durch längeres Stehen und hält sich lange feucht.

Erbetene Auskunft.

L. K. — **Zitronen Pie:** Pie Teig: Reichlich 1 Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, ½ Pfund Fett. Man arbeite Butter und Fett mit einem Messer durch das gesiebte Mehl, und gieße soviel eiskaltes Wasser hinzu, daß es sich leicht ausrollen läßt. Füllung: Geriebene Schale und Saft von 2 Zitronen mit 2 Tassen Zucker und 5 Eidottern tüchtig verschlagen. Man gibt in einen Kochtopf, der ein Quart hält, 3 Eßlöffel Maisstärke, in kaltem Wasser aufgelöst, und füllt den Topf mit kochendem Wasser; diese Mischung rührt man in die Eiermischung, und bäckt auf dem Pieteig. Das geschlagene Eiweiß, mit 5 Eßlöffeln Zucker versüßt, wird über den Pie gestrichen, wenn er gar ist, und noch einige Minuten gebacken.

Streuselkuchen: Man gibt 1 Pfund warm gestelltes Mehl in eine Schale, tut in die Mitte 5 Unzen geschmolzene, abgeklärte Butter, einen gehäuften Eßlöffel Zucker, 2 Eier, ⅛ Quart lauwarme Milch, etwas Salz und in der Milch zerrührt ½ Stück compressed Yeast, rührt alles zu einem lockeren Teig, den man aufgehen läßt, dann dünn ausrollt und in eine gut ausgestrichene Pfanne zum Backen legt.

Für die Streusel: ½ Pfund Zucker, ½ Pfund Mehl, ½ Pfund geschmolzene Butter, ¼ Unze Zimmt; mit der Hand lose durchgemengt, so daß es kleine Krümel werden, die man über den Teig streut. Der Kuchen soll schnell gebacken werden.

Auf Tod und Leben.

Von Emil Ludwig.

„Ich war fort," sagte der hagere, dreißigjährige Mann, und seine harten Züge schlossen sich kälter zusammen, während er in kurzen Sätzen mit einer Art grollender Leidenschaft sprach, „ich war fort, als damals die Konsuln verhaftet wurden. Am selben Abend traf ich wieder in Saloniki ein. Ich ahne nichts und steige ruhig aus. An der deutschen Schule öffnet niemand. Ich klingele wieder, durch den Spalt fragt eine Stimme, wer da sei.

„Ich bin es, macht doch auf!"

„Geh'n Sie doch fort!" ruft es leise. „Sind Sie verrückt!"

Ich ahne das Schlimmste, denn wenige Deutsche wurden so verfolgt wie ich — aus guten Gründen. Ich gehe zum Deutschen Klub. Dort packt der griechische Diener zusammen und sagt: „Alle sind weg." Ich gehe zu griechischen Freunden. Alles ist verrammelt. Sie fürchteten, ich wäre schon gefaßt und hätte meinen Verkehr mit ihnen gestanden. Als es dunkel wird, lassen sie mich schließlich vom Hofe zum Fenster hinein. Jetzt erfahre ich, daß unsere vier Konsuln und fast alle Deutschen seit Mittag verhaftet sind.

Ich übernachte bei den Griechen, rasire mir Morgens den Bart weg, ziehe mich leidlich englisch an, nehme eine Reisemütze und stecke eine Grimasse auf. „So, sehen Sie, so eine Grimasse" —und er macht die Karikatur eines englischen Snobs.

„Ich war verändert, nur mein Revolver war der alte. Aber was tun? Zu Schiff war's unmöglich. Zu Fuß? Ost- und Westeingänge sind besetzt. Bleibt nur die Bahnfahrt bis Florina. Auf dem Bahnhof stehen die mir wohlbekannten französischen Spitzel mit ihren ganz kleinen Kodaks, lungern und spähen. Sie kannten mich genau, drei Monate lang hatten sie mich nicht allein über die Straße gehen lassen. Heute erkennt mich keiner. Ich glaube, es war weniger der Bart und die Mütze, es war die Grimasse.

Jetzt dachte ich, mit mir ist Schluß, und da dachte ich plötzlich — ja, es klingt verrückt — an das Abendgebet von meiner Kleinen zu Hause. Also, ich nehme eine möglichst freche Miene an, kreuze die Arme, halte aber meinen kleinen schwarzen Freund hier, den sechsläufigen, in der rechten Hand, zwischen Aermel und Rock versteckt. Wenn ich erkannt war, wurde ich auf alle Fälle erschossen, das war klar. Aber den Ersten, der mich faßte, hätte ich mir gelangt — damit ich die Reise nicht allein machen mußte. Da saß ich, von mir selber beinahe aufgegeben, aber entschlossen, zum ersten und letzten Male einen von diesen Kerls hinüber zu bugsiren.

Jetzt kamen die Franzosen näher, in drei Trupps, immer von Coupe zu Coupe. In meinem saß ich allein. Sie sahen mich an — keiner stutzte. Dann sahen und stachen sie unter die Bänke, ob jemand darunter läge. Dreimal hintereinander. Dann waren sie vorbei."

„Ich bin nämlich Orchesterdirigent," sagte der kleine, rundliche, grauhaarige Mann, den ich im Norden Griechenlands auf der Landstraße traf, dort, wo die Straße ein Sumpf, der Sumpf ein See wird und der See beinahe nicht mehr zu durchreiten ist. „Orchesterdirigent" sagte er und lachte verlegen und belustigt, denn die Beschäftigung, zu der die Not ihn trieb, war von jeher sehr verschieden. „Sie stammen aus Galizien, müssen Sie wissen, mein Bruder ist Cellolehrer in Wien und seine Tochter hat den zweiten Preis bekommen. Geben Sie Acht, Herr, geben Sie Acht, meine Nichte wird eine große Sängerin!"

Nach einer halben Stunde, in der er seine ganze Familie, sein Leben und die Karte Europas durchlaufen hatte, kam er auf Saloniki zurück. „Also, seit meinem vierzehnten Jahre mache ich auf dem Balkan Musik. Mein Bruder hat es früher auch gemacht. Jetzt aber hat er ein Hotel. Kennen Sie's nicht? Der Zar Ferdinand hat selber einmal dort geschlafen. Ein gutes Hotel, mein Herr! Nun, ich war Dirigent im X-Variete, schon seit sieben Jahren; ich hatte zweiundzwanzig Mann, wenn ich die Pauke doppelt zähle, denn manchmal hatte ich noch einen Trommler. Eine schöne Stellung, und ich hatte ein schönes Haus bei der Stadt! Ach, was ist aus meinem Garten geworden! Dreihundert Obstbäume habe ich gepflanzt, alles haben mir die Franzosen zertreten und ihre Pferde, denn jetzt liegen fünfzig Mann in meinem Garten."

No. 5, sehen Sie, mein Herr, No. 5, im Dezemberprogramm, das war ein Franzose, ein alter Tenor, etwas wacklig geworden, aber wenn er so ein saftiges Boulevardlied sang, stellte er noch immer eine anständige Nummer auf. Der war immer auf dem Balkan gewesen, der hatte nie zu Hause gedient, sehen Sie, der war ein Deserteur. Wie der dreißigste Dezember kam und die Konsuln wurden gefangen, da sagte ich ihm, es war gegen sieben und wir standen hinten bei der Beleuchtung: Ich drücke mich, sagte ich, weil ich Oesterreicher bin. Kommen Sie mit mir und drücken Sie sich auch, denn Sie sind ein französischer Deserteur! Da zwinkerte er mit den Augen—das machte er immer, wenn er sich besonders schlau vorkam—und sagte: Heut sing ich noch um halb zehn, dann laß ich mir vom Alten mein Dezembergeld geben und dann Adieu! Ich nehme dann einfach den Zug!

Sehen Sie, er hätte nicht mehr öffentlich singen sollen, denn an dem Tage waren sie alle wie wild, da hatte jeder vier Augen im Kopfe. Wie er herauskam, so gegen zehn, da war noch niemand. Aber im Zuge, den er dann nahm, da haben sie ihn erkannt und gefaßt und an die Wand gestellt und auf der Stelle erschossen.

Mich selber haben sie nicht gekriegt. Ich war nämlich früher auch mal bei der Bahn in Saloniki, wie ich gerade keine andere Stellung hatte, und da kannte ich den Güterbahnhof. Ich hatte aber noch eine Uniform zu Hause. Wie ich den Abend zu Ende dirigirt hatte, habe ich die angezogen und bin um halb zwölf ganz langsam zum Güterbahnhof geschlendert. Dann bin ich in einen Wagen gestiegen, wo ich wußte, daß dort Kohle lag. Ich hatte noch immer Freunde bei der Bahn, müssen Sie wissen, denen habe ich manchmal Freibillets geschickt, und die haben mir von der Bahn erzählt, denn ich dachte schon im Balkankriege: Hier nimmt's mal ein schlechtes Ende. Sehen Sie, jetzt habe ich drei Bretter genommen und unter der Kohle einen kleinen Platz gemacht. Bei den Wagen wachte kein Mensch. Dann bin ich hinein und unter der Kohle bin ich am anderen Tage herausgeschoben worden. Der Wagen ging nach Florina. Dann bin ich ganz einfach ausgestiegen.

Hätte der Franzose nur auch gehört, ich hätte ihn mitgenommen. Da gab es Platz für zwei. Er war ein guter Kerl und früher auch ein tüchtiger Tenor. Nur bei der letzten Kadenz kriegte ich unten immer die Verzweiflung, denn da konnte er sich nie von seinem Liede trennen."

Krebs geheilt

An das Institute of Regeneration,
Chicago, Ill., 300 North Ave.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Trotz meines schweren Krebsleidens ist es Ihnen gelungen, mich in einigen Monaten derart herzustellen, daß ich Sie persönlich in Chicago besuchen konnte.

Es war ein **Fingerzeig Gottes**, daß mir **Ihr Buch „Regeneration" in die Hände kam**, und ich dadurch Rettung erlangte.

An mir haben Sie wohl Ihr Meisterstück vollbracht, von allen den Schwerkranken, denen Sie Hilfe bringen konnten.

Nach meinen vielen Erfahrungen wirken Ihre Heilmethode, Mittel, Apparate usw. viel mehr als Sie imstande sind zu erklären, was sie leisten können.

Nach den vielen hohen Auszeichnungen Europas ist es bewiesen, daß es das beste ist, was wohl existirt; und besonders hier in Amerika ist Ihre Heilart furchtbar notwendig.

Ich werde nach Kräften dazu beitragen, die vielen Hilfesuchenden auf Ihre so segensreiche Tätigkeit aufmerksam zu machen, zumal sie bei Ihnen sichere Hilfe finden können, und auch sicher nicht betrogen werden; Ihre Hilfe und Ratschläge sind von besonderer Art, so daß niemand eine Benachteiligung etc. zu befürchten hat.

Ihre ergebene
G. H. Zeissin, Bay City, 2709 Euclid Ave., Mich.
mison

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr. Ravs Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1lp.sonmi*

Besorgt Eure Einkäufe für die Weihnachts-Zeit jetzt. Alle gekauften Waaren werden auf Verlangen bis gewünscht zurückgehalten werden.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Federn
Haupt-Floor
Feder-Boas, beste Straußen-Federn komb. und schlichte Farben, m. Seide-Quaste, 4.25 Wt. 3.48

Fancy Waaren, nützlich und prachtvoll

Siebenter Floor — State Straße

Prächtige, runde, seidene Sophakissen, in Rosa, Blau, Gold u. Schwarz, wie abgebildet, bezogen mit Cheney Bros. bester Seide, gefüllt mit hochfeinem Seidefloß; speziell zu 2.98

Seide Poplin Vanity Taschen, wie abgebildet — besetzt mit goldener Antique-Spitze und Braid — vollständig mit Spiegel innen; speziell am Montag für nur........ 49c

Schöne „Gras" Nähtasche, mit seidenem Oberteil, vollständig mit Schere, Fingerhut und „Tape" Nadeln: nettes Gschenk für kleine Mädchen: speziell 59c

Reinleinen handgestickte Bettdecken für doppelte und ¾ Betten, schöne Weihnachtsgeschenke, nette Muster; gute $8.50 Werte speziell am Montag für 4.98

Kissen-Rollen, mit Satin bezogen, in neuen Oriental- und Blumen-Mustern, „finished" mit Button; $1.50 Werte; speziell morgen zu nur........ 98c

Immer noch Zeit, einen Lampenschirm zu machen
als passendes Weihnachtsgeschenk

Täglich freier Unterricht im Anfertigen von Lampenschirmen. Reichlich prächtige Modelle als Vorlagen. Spezial-Unterricht in allen Arten Stickerei, Häkeln und Anfertigen von Spitzen. Ebenso eine Speziallehrerin für den Unterricht von allen neuen Stichen für Stickerei und Häkeln in Wolle. Kauft Eure Materialien hier und schließt Euch der freien Klasse an.

Handschuhe, passende Weihnachtsgeschenke

Haupt-Floor — Mitte

Damen-Glacehandschuhe, ganz Pique genäht, in schwarz mit weißen Nähten u. weiß mit schwarzen Nähten. Wert $2.00; zu nur........ 1.65

Feine import. Damen-Glace-Handschuhe — leichte oder mittl. Schwere, mit fancy bestickten Nähten, in weiß, schwarz und Farben, zu........ 2.00

Straßen-Handschuhe für Damen, dunkel lohfarb. und braun, Spear Backs, P. X. M. genäht, ebenfalls schwarze Glace-Handschuhe, P. K. genäht, mit breiten weißen Nähten, Auswahl am Montag zu nur........ 1.25

Fließgefütt. Kinder-Glace-Handschuhe, in lohfarb. u. braun, wirklich ausgezeichnete Werte, zu........ 98c

Fließgefütterte Glace Fausthandschuhe für Kinder, mit Pelzbesatz; ebenso gefütterte Mocha Fausthandschuhe, in grau u. braun, die Auswahl zu........ 75c

Adler's ungefütterte oder Seide gefütterte Männer Cape Handschuhe, P. X. M. genäht, lohfarbig, grau u. schwarz, spezieller Preis für morgen.. 1.59

Schwere Cape Männer-Handschuhe, mit Kamelshaar-Futter, in schwarzen u. dunklen Schattirungen, zu... 1.69

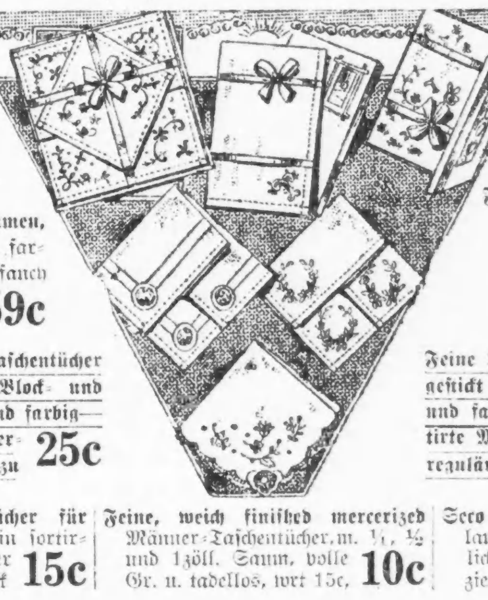
Feine Glace-Handschuhe für Männer, von importirten Fellen, ausgewählte Qualitäten, mit Seide gefüttert oder nicht gefüttert, schwarz, grau u. braun, reguläre $2.50 Werte, morgen zu........ 2.00

Waschbare Damen-Glace-Handschuhe, Pique genäht, lohfab., Perlen und grau — hübsch genäht, zu........ 1.50

2 Clasp Damen-Glace-Handschuhe, Obersaum genäht, in den gangbaren Farben, Montag — zu........ 1.10

Sicherlich Taschentücher für Geschenke

Haupt-Floor — State Straße



Reine Irish Leinen u. Shamrock Lawn Taschentücher für Damen, gestickt in einer Ecke, weiße u. farbige Effekte in großem Mustersortiment, reg. 35c; 6 für 1.45 oder Stück 25c

Feine Lawn Taschentücher f. Damen, gestickt in einer Ecke, weiß u. farbig, 6 sortirte Muster in fancy Bildeschachtel verpackt, 75c Werte; Schachtel m. 6 59c

Reinleinen, hohlgesäumte Taschentücher für Männer, mit gestickten Block- und Longfellow-Initialen, weiß und farbig— 6 in fancy importirter Bilderschachtel für 1.50; das Stück zu 25c

Crepe de Chine u. Jap Seide Taschentücher für Damen, mit fancy farbigen Umrandungen, in großer Farben- und Musterauswahl. 25c-Qualität, 6 in Geschenkschachtel 98c; 1 17c

Farbig umrandete, mit Initialen versehene Kinder-Taschentücher — in einer Ecke gestickt u. einfach weiß; 3 in fancy Bilderschachtel, Koffer, Suitcase, Santa Claus Box od. fancy-Körbchen; Box mit 3 14c und.... 24c

Feine Lawn Taschentücher f. Damen — gestickt in einer Ecke, mit farbigen Ecken und farbigen gerollten Rändern; 6 sortirte Muster in fancy Schachtel, regulär 50c; speziell für nur 39c

Reine Irish Leinen Taschentücher für Damen, mit Kranz-Initial in sortirten Mustern, 6 in importirter Bilderschachtel 88c oder Stück 15c

Feine, weich finished mercerized Männer-Taschentücher, m. ¼, ½ und 1zöll. Saum, volle Gr. u. tadellos, wrt 15c, 10c

Seco Seide Scarfs für Damen, 2 Yards lang; in Weiß, Rosa u. Blau; gewöhnlich 79c; in Holly-Box speziell am Montag für nur.... 47c

Leder-Waaren gefällig?

Haupt-Floor — State Straße

Echte Leder-Handtaschen für Damen, mit Leder gefüttert, mit Spiegel u. Börse versehen, echte Ledergriffe, Werte bis zu $1.25, speziell für Montag zu........ 79c

Echte Pin Seal Handtaschen und Top Strap Börsen, in pleated und shirred Effekten, Inside Frame Compartement ganz mit Seide gefüttert, einfache oder fancy Farben, Wert bis $7.50, zu.. 5.48

Echte Leder Kragen-Taschen f. Männer, in schwarz und lohfarbig, mit fancy seid. Futter, Auswahl morgen zu........ 1.48

Echte zwei Falten Leder Musik-Folios, Moir gefüttert, Leder-Riemen und Griff, kann aufgedoppelt oder in voller Länge getragen werden — zu nur...... 2.48

Echte Pin Seal Handtaschen mit Silber oder Leder überzogenen Gestellen oder von mattem Morocco, seide gefüttert, Werte, die anderswo bis zu $3 verkauft werden — Eure Auswahl morgen zu........ 1.95

Echtes Leder, Kombinations-Geldtaschen für Männer — mit hinterer Tasche für Geldscheine, zwei oder drei Kompartments, etliche mit Raum für Identifikationskarten — morgen zu........ 1.59

Viele wählen Schürzen

Dritter Floor — Mitte

Schürzen jeder Art, einschl. fancy Weihnachts-Schürzen von Organdy, mit Band besetzt, Tee-Schürzen von Lawn oder barred Dimity, Parlor Mädchenschürzen, Bretelle Schürzen, Näh-Schürzen, u. s. w., außergew. Werte zu 49c, 59c, 69c und........ 98c

Weiße Lawn Tee-Schürzen, elegante Styles, mit Ruffles besetzt, zu...... 29c

Helle Percale Coverall Schürzen, zum Zuknöpfen an der Seite, — ein außerordentlicher Bargain, Montag zu.. 65c

Babys Weihnachten

Beacon Blanket Cuddelton Sets für Babies, Bade-Roben, Socken und Blanket dazu passend, einfach weiß, das Set zu 2.98, in Farben, das Set zu........ 2.19

Flanelette Kimonos, für Kinder, Satin besetzt, Größen von 6 bis zu 14 Jahren, zu........ 98c

Beacon Blanket Roben für Kinder, Blumen- und Indian Muster, schwere Schnur und Quaste, zu 85c und aufwärts bis...... 1.94

Kurze weiße Kleider für Babies, hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt — Größen 6 Monate bis zu 2 Jahre. — zu........ 98c

Vom Inlande.

Bryan Langsdale, welcher beschuldigt ist, seinen Vater H. H. Langsdale in Easton, Md., erschossen zu haben, wurde von einer Jury, die Sheriff Stevens einberufen hatte, um den Geisteszustand desselben festzustellen, für geisteskrank befunden und einer Anstalt überwiesen. Aerzte, welche Langsdale untersucht hatten, hatten festgestellt, daß der junge Mann geisteskrank ist, es auch bei Verübung der Tat war, wie er es schon vorher gewesen ist. Sheriff Stevens brachte hierauf den Kranken nach dem Sheppard-Pratt-Hospital.

Jacob Holzinger, der vor fünf Jahren vom Gericht in Greensburg, Pa., für tot erklärt wurde, erschien letzte Woche in der Office des Testamentsregistrars Edward A. Cramer und besprach mit ihm die Möglichkeit, in den Augen des Gesetzes wieder seine Identität erlangen zu können. Holzinger verschwand im Jahre 1901, und 1910 ersuchte sein Bruder W. H. Holzinger um Administrationsbriefe, da er annahm, daß sein Bruder tot sei. Wie der „von den Toten Auferstandene" erzählte, begab er sich vor 15 Jahren nach der pazifischen Küste, wo er nahe Seattle nun Besitzer großer Obstgärten ist.

Eine störrische Kuh, die sich auf der Straße einem Auto entgegenstellte, ist die Ursache, daß fünf Leute, die in dem Auto saßen, mehr oder minder schwer verletzt wurden. Der Unfall ereignete sich bei Marshfield, Wis., wo fünf Jäger in einem Auto von der Jagd zurückkehrten. Der Lenker entdeckte die Kuh zu spät und so fuhr das Auto in diese hinein mit dem Resultat, daß es umschlug und alle fünf Männer auf die Straße geschleudert wurden. Hierbei erlitt Charles Bulgrin eine Verrenkung der Hüfte und William Anderson fiel sich die Schulter aus, Peter Hanson, Nick Ruder und Martin Warcharick erlitten leichtere, wenn auch schmerzliche Verletzungen. Die Kuh mußte ihr Vorhaben mit dem Tode büßen.

In einer gefährlichen Lage befand sich Frl. Ella Kimble aus Markesan, Wis., als sie in Rochester, Minn., das Eisenbahngeleise der Great Northern an der Mainstraße kreuzen wollte. Während sie im Begriff stand, das Geleise zu überschreiten, rollte ein Personenzug heran, und alle Signale des Bahnwärters vermochten nicht, ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Ohne Ahnung von der großen Gefahr zu haben, ging sie ruhig weiter. Eine vorn an der Maschine befindliche Stange erfaßte das junge Mädchen und schleuderte es seitwärts auf das Pflaster. Sie wurde sofort ins Colonial-Hospital geschafft. Ihre Verletzungen sind glücklicherweise nicht schwer; sie erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und verschiedene Kopfwunden.

Der 22jährige Armond B. Astiß in Baltimore, wurde von einem Polizisten ertappt, als er sich eine Quantität Cocaine in den Arm spritzte. Er wurde verhaftet und nach der Polizeistation gebracht, wo drei Schachteln, die, wie man annimmt, Cocaine enthalten, und eine hypodermische Spritze im Besitz des Mannes gefunden wurden. Bei dem Verhör erzählte Astiß, daß er vor einiger Zeit mit einem gebrochenen Bein im Hospital gelegen, daß die Aerzte ihm Cocaine gegeben und und er nach dem Verlassen des Hospitals den Gebrauch des Giftes fortgesetzt hätte, wei sein Bein ihm viele Schmerzen verursachte, und daß er auf diese Weise ein Droguensklave geworden wäre. Astiß wurde bis zu einem weiteren Verhör festgehalten, um der Polizei Gelegenheit zu geben, der Sache weiter nachzuforschen.

Curtis F. Webb aus Minneapolis, Minn., erschien die Rechnung für sein in einer Garage in St. Cloud repariertes Automobil zu hoch, und anstatt der geforderten Summe von $100 wollte er nur $25 zahlen. Zuerst wollte er das Auto probieren, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei; das wurde erlaubt und ein Mechaniker ihm mitgegeben. An der Stadtgrenze angelangt, sagte Webb, es müsse an der Maschine etwas nicht in Ordnung sein. Der Mechaniker sprang ab, um die Sache zu untersuchen, und diesen Augenblick benutzte Webb, er schob den Mann beiseite und fuhr davon. Ein Automobil aus der Garage wurde ihm nachgesandt und eine wilde Jagd begann, aus der Webb als Sieger hervorging. Ein Verhaftsbefehl wegen Diebstahls seines eigenen Autos ist gegen ihn erlassen worden.

Nachdem er Erlaubnis erhalten hatte, seine Arbeit für einige Zeit zu verlassen, rannte der 18jährige William D. Stevens von Munhall, ein Insasse der Irrenabteilung des County-Heims in Woodville, Pa., nach der Washington Zweiglinie der Pennsylvania - Eisenbahn bei der Woodville-Station, legte seinen Kopf auf die Schienen und ließ sich von einem eben heranbrausenden Zuge überfahren. Wie der Lokomotivführer des Zuges berichtet, stand Stevens neben den Geleisen, als sich der Zug näherte. Als derselbe nur noch wenige Yards von ihm entfernt war, warf sich Stevens zu Boden, legte den Kopf auf die Schienen und rührte sich nicht, als der Zug immer näher kam. Der Zugführer zog die Bremsen und streute Sand, um den Zug zum Halten zu bringen bevor er jedoch dazu imstande war, hatten die Räder den Kopf des Jünglings vom Körper getrennt.

Beim Spielen bei Stevens Boothaus auf Day Island, unweit Tacoma, Wash., fiel der fünf Jahre alte Sohn der Eheleute M. L. Graham ins Wasser und ertrank. Frau Graham befand sich besuchsweise mit ihrem Kinde bei ihrer auf Day Island wohnenden Tante. Der Kleine hatte unbemerkt das Haus verlassen und sich nach dem Wasser begeben, wo er kleine Schiffchen schwimmen ließ.

William Cajune, ein Angestellter der Northwestern Telephon-Gesellschaft in Mankato, Minn., fiel, als er mit seiner Arbeit beschäftigt war, vom Telephonposten und zog sich bei dem Fall so schwere Verletzungen zu, daß er im St. Josephs-Hospital, wohin er zur Behandlung gebracht worden war, starb. Die Untersuchung ergab, daß sein Rücken gebrochen war und daß er schwere Kopfverletzungen davongetragen hatte. Er war 36 Jahre alt und wird von seiner Witwe und drei kleinen Kindern überlebt.

Vor kurzem taufte in Superior, Wis., Anna Konkel, die neunjährige Tochter von Bürgermeister J. S. Konkel, die „Cleveland", den ersten Ozeandampfer, der je am Oberende der Großen Seen erbaut wurde. Es soll sofort mit der Kiellegung von zwei weiteren derartigen Schiffen begonnen werden. Der neue Dampfer wird nach seiner Fertigstellung, die in Detroit erfolgt, von einer norwegischen Gesellschaft in Dienst gestellt werden. Noch vor dem Zufrieren der Seen wird er nach Detroit geschleppt werden.

Der 16 Jahre alte Elmer Carson aus Reedsburg, Wis., ist um eine seltene Erfahrung reicher. Um den Weg nach dem elterlichen Heim abzukürzen, ging der junge Mann durch einen Wald, als plötzlich ein ausgewachsener Adler auf ihn herabstieß. Die Hilferufe des Jünglings brachten endlich Männer herbei, denen es gelang, den Adler zu töten. Die Verletzungen des Jünglings sind nicht schwer. Allem Anscheine nach war er dem Nest des Adlers zu nahe gekommen und die Alte hatte aus Furcht für ihre Jungen den Angriff unternommen.

Leroy Hanlon von Jersey City, N. J., ein Angestellter der National Cash Register Co., wurde von Vize-Kanzler Lewis aufgefordert, seiner Frau Sadie M. Hanlon aus New York wöchentliche Alimente von $7 zu zahlen. Klägerin erlangte eine Scheidung von ihm, weil er sie fortgesetzt grausam behandelte. Als Beispiel seiner Grausamkeit führte sie an, daß sie häufig von ihm gezwungen worden sei, sich vor ihm auf den Kopf zu stellen. Hiermit nicht genug, habe er sie alles mögliche genannt und sie fortgesetzt geschmäht. Das Ehepaar hat einen Sohn, und es wurde dem Vater erlaubt, ihn jede Woche einmal zu besuchen.

Baby Nord, das vor kurzem im Hospital in Red Wing, Minn., geboren wurde, erstickte in seiner Wiege im Heim der Großmutter, Frau J. O. Nord. Die Mutter, welche außerhalb des Hauses arbeitet, ließ das Kind in der Obhut der Großmutter. Diese gab, da sie in der Küche beschäftigt war, dem Kinde die Milchflasche, setzte sich dann nahe der Wiege nieder und schlief ein. Als sie erwachte, fand sie das Kind tot vor, mit der Flasche im Munde. Es war erstickt. Nachdem Coroner Geib den Bericht der Großmutter gehört hatte, hielt er eine Leichenschau für überflüssig.

Durch einen eigenartigen Unfall wurde der Tod des Farmers Edward Odden aus Ortonville, Minn., herbeigeführt. Er befand sich mit einer Ladung Kohlen auf dem Heimwege, als seine Pferde durchgingen, der Wagen umstürzte und er von demselben und den auf ihn fallenden Kohlen begraben wurde. Es war ihm nicht möglich, sich hervorzuarbeiten, und so lag er, vergeblich um Hilfe rufend, die ganze Nacht unter der auf ihm ruhenden Last. Um 7 Uhr morgens wurde er gefunden. Er war bewußtlos, erholte sich jedoch soweit, um den Hergang des Geschehenen erzählen zu können, starb aber wenige Stunden später.

Von ihrem Vater, der unter dem Namen Samuel Novack aus Binghampton, N. Y., mit ihr ein Zimmer im Capital Hotel, New York, inne hatte, verlassen, wurde neulich morgens von der Hotelbesitzerin, Frau Mildred Reihl, die 4jährige Anna Novack weinend in ihrem Zimmer aufgefunden. An ihrem Kleidchen war die Notiz angesteckt, ihr Vater sei weggegangen und wolle noch einen letzten Versuch machen, Arbeit zu erlangen. Sollte ihm dies nicht gelingen, dann werde er sein Leben enden. Im Kindergericht erklärte die Kleine später, ihre Mutter sei tot. Ihr Vater sei immer gut zu ihr gewesen und sie glaube, er werde bald wiederkommen. Die Hotelbesitzerin teilte dem Richter mit, Novack habe ihr vor zwei Abenden beim Verlassen des Hotels gesagt, er wolle sich einen Fahrplan für Züge nach Binghampton holen. Sein Kind schlafe, möglicherweise werde er erst spät zurückkommen. Er habe ihr auch erzählt, daß er vergebens versucht habe, die Kleine in einer israelitischen Wohltätigkeitsanstalt unterzubringen. Wie in der hinterlassenen Notiz am Kleide des Kindes weiter zu lesen war, hat er drei Finger an der rechten Hand verloren, was ihm die Suche nach Arbeit erschwerte. Richter Hout überwies den kleinen Findling der Kinderschutz-Gesellschaft und beauftragte die Polizei, den Vater zu suchen.

Thomas Bartlay, ein wohlbekannter junger Farmer, von Pomonkey, wurde, wie aus La Plata, Md., gemeldet wird, mit einer Schußwunde im Kinn tot auf der Landstraße innerhalb einer halben Meile von seiner Wohnung aufgefunden. Sein Jagdgewehr lag neben ihm, und es wird angenommen, daß er über etwas gestolpert ist, wobei sich sein Gewehr entlud und seinen Tod verursachte. Coroner F. E. Mattingly gab ein Urteil auf Tod durch Unfall ab. Bartlay war 23 Jahre alt und unverheiratet.

Während der 10jährige Roy Hannis in Mankato, Minn., der von seinem Vater geschickt worden war, ein auf dem Wagen zurückgelassenes Gewehr hereinzuholen, versuchte, das Gewehr zu entladen, explodierte dieses. Nur die jüngeren Kinder waren Zeugen gewesen, und es ist allen unerklärlich, wie bei der Explosion dem Knaben ein Teil seines rechten Armes völlig fortgerissen werden konnte, während er zugleich auf der andern Seite des Körpers eine tiefe Wunde erhielt. Der Tod trat fast sofort ein.

Harold E. Nathan aus Alaska, S. D., der Sohn eines bekannten Kaufmannes, der gleich nach dem großen Brande, der die halbe Stadt verwüstete, sein Elternhaus verließ, ist seitdem spurlos verschwunden. Er hatte, wie in Erfahrung gebracht wurde, bis Selby ein Automobil benutzt, das er in einer dortigen Garage einstellte. Dann kaufte er eine Fahrkarte bis Aberdeen, doch konnte er hier trotz der Bemühungen der Polizei, die den bekümmerten Vater unterstützte, nicht gefunden werden. Nathan, der 16 Jahre alt ist, wollte eine höhere Schule besuchen. Der Vater wünschte ihn noch ein Jahr zu Hause zu behalten und versprach ihm, ihn dann zur Northern - Normalschule zu senden.

Nur ihrer Geistesgegenwart ist es zuzuschreiben, daß Frl. Rosa Schutte auf der Schutte-Farm, 2 Meilen westlich von Mapleton, Minn., von einem wütenden Stier nicht getötet wurde. Wie es scheint, hatte Frl. Schutte die Herde von der Weide dem Hofe zugetrieben, als der Stier sie angriff. Er warf sie zu Boden, brach ihr Rippen und Schlüsselbein und fügte ihr sonst noch Verletzungen zu. Da er sie jedesmal von neuem angriff, sobald sie sich erheben wollte, blieb sie schließlich ruhig liegen, und dann erst ließ das Tier von ihr ab. Hätte sie nicht soviel Geistesgegenwart besessen, so hätte der Stier sie sicher getötet, da sich niemand in der Nähe befand, der ihr hätte helfen können. Sie leidet unter einem vollständigen Zusammenbruch der Nerven.

Der 15jährige Charles Schramaddi aus Paterson, N. J., wurde, als er mit dem 17jährigen Louis Schafer und dem 22jährigen Hugh Firth auf der Jagd war, durch einen Schuß aus der Flinte Schafers in den Kopf getroffen, sodaß sein Tod auf der Stelle eintrat. Die drei jungen Jäger verfolgten ein Eichhörnchen, das sich unter einen Stein verkrochen hatte. Schramaddi kniete nieder, um das Tier aus seinem Versteck zu scheuchen, während Schafer mit der Flinte hinter ihm stand. Der Junge erhob sich jedoch unerwartet und stieß mit dem Kopf gegen die Mündung des Gewehrs, das durch den plötzlichen Ruck zur Entladung gebracht wurde. Schafer wurde unter der technischen Beschuldigung des Totschlages verhaftet, während Firth in Zeugenhaft genommen werden mußte.

In dem Testament des verstorbenen James Hobart Moore, dessen Büro sich vor Jahren im Empire-Gebäude, 71 Broadway, New York, befand, und der in demselben über ein Vermögen von 10 Millionen verfügte, war auch für treue Dienste dem damaligen „Office-Boy John" ein Legat von $500 ausgesetzt, ohne den Vatersnamen des Bedachten hinzuzufügen. Es ist aber über allen Zweifel erhaben, daß der damalige treue Office-Boy John identisch ist mit John E. Gehlert, der es heute zum Küster von zwölf Kirchen und zum bereits wohlhabenden Leichenbesorger gebracht hat. Schon als er noch in Diensten des mehrfachen Millionärs stand, hatte es Gehlert zu dessen Sekretär gebracht, und er kann es sich eigentlich nicht recht erklären, warum sein früherer Prinzipal zur Zeit der Abfassung seines letzten Willens sich nicht mehr hat an seinen Vatersnamen erinnern können.

Fräulein Engel, die Tochter des Rechtsanwalts J. C. Herman Engel in Duluth, Minn., hätte fast den Tod durch Verbrennen gefunden, wenn nicht das rechtzeitige und tatkräftige Eingreifen von J. A. Blackwell sie vor diesem furchtbaren Schicksal bewahrt hätte. Fräulein Engel wollte im zweiten Stockwerk ihres Hauses den Wasserheizapparat anzünden. Durch irgendwelche unbekannte Ursache fand eine Explosion statt, ihre Kleider faßten Feuer, und schreiend eilte sie nach unten, wo die Mutter sich nicht allein vergeblich bemühte, die Flammen zu ersticken, sondern sich selbst Brandwunden zuzog. Blackwell hörte die Hilferufe der Frauen, eilte ins Haus und erfaßte mit einem Blick die Gefahr. Er ergriff das Mädchen, eilte mit ihr in den Hof und erstickte dort die Flammen mit Sand. Bei seinem Rettungswerk hatte auch er sehr schmerzhafte Brandwunden davongetragen. Mutter und Tochter befinden sich in ärztlicher Behandlung und die Aerzte sind der Ueberzeugung, daß beide wiederhergestellt werden.

Vom Auslande.

— **Der Kriegsberichterstatter** der Wiener „Zeit" meldet seinem Blatte, er habe im Dorfe Karpilopka bei Kowel einen ukrainischen Bauer aufgefunden, welcher noch den Kaiser Napoleon bei seinem Feldzuge nach Rußland mit eigenen Augen gesehen habe. Tatsächlich habe der Greis vor kurzer Zeit seinen 113. Geburtstag gefeiert.

— **Nach einer vom Maire** der Ortschaft Loudenvielle im Departement Hochpyrenäen an den zuständigen Präfekten gelangten Anzeige treiben sich im gebirgigen Gebiet von Loudenvielle, Genos und Geus zahlreiche Bären herum, die bis jetzt bereits etwa 40 Schafe zerrissen haben. Es werden Treibjagden veranstaltet, um der Landplage abzuhelfen.

— **Dieser Tage sind** 82 deutsche internierte Soldaten in Zürich eingetroffen, um die Hochschulen zu besuchen. Siebzig Mann wurden in Privathäusern untergebracht. Für die 12 Offiziere wurde ebenfalls im Universitätsviertel besonderes Quartier beschafft. Die Studierenden verteilen sich ungefähr gleichmäßig auf die Universität und das Polytechnikum.

— **In Weißensee,** nordöstlich von Berlin, wohnt ein Damenschneider, der den unbezwinglichen Drang in sich fühlt, Frauenkleider zu tragen, und der hierzu die ausdrücklichste Erlaubnis der zuständigen Behörde erhalten hat. Der Mann in Frauenkleidern — ein Herr von Z... — wollte aber auch heiraten. Und so kam es, daß dieser Tage vor dem Standesbeamten ein heiratslustiges Paar erschien, dessen beide Teile als Frauen gekleidet waren. Der Standesbeamte war zuerst höchlichst erstaunt, konnte aber schließlich nach Lage der Sache, und da das Tragen von Frauenkleidern durch einen Mann doch kein Ehehindernis bildet, gegen die Trauung nichts einwenden.

— **Bei Erdarbeiten in** Ancona entdeckte man ein, aus großen Tuffsteinplatten errichtetes griechisches Grabdenkmal aus der griechisch-romanischen Periode. Es enthielt eine überaus reiche Totenausstattung: Zwei goldene Ohrringe, in Rosettenform, eine kleine griechische Amphora, zwei kettenförmige Gehänge, an deren Ende sich blumenförmige Schleifen befinden, ein kleiner goldener Ring mit einem eingefaßten harten Steinchen, eine silberne Haarnadel, zwei runde Spiegel aus Weißmetall, ein silberner Fingerhut, zwei elfenbeinerne Stengelchen, Ueberreste eines aus Knochen und Elfenbein hergestellten Toilettenkästelchens, eine Alabastervase für Wohlgerüche und noch eine Anzahl anderer kleinerer Vasen. Aus einer beiliegenden Münze läßt sich erkennen, daß das Grabmal aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts vor Chr. stammt. Wahrscheinlich handelt es sich um das Grabmal eines Mädchens aus der Aristokratie.

— **Ein merkwürdiger Heiratsbrauch** wird in Holland geübt. Es handelt sich um die „Heirat mit Handschuhen", der sich alle Bräute unterwerfen, die ihre Heimat verlassen, um sich in den holländischen Kolonien zu verehelichen. Bevor die Braut eines in den Kolonien lebenden Mannes Holland verläßt, wird sie daheim verheiratet, wobei ein Verwandter oder Bekannter der Familie im Rahmen dieser seltsamen Feierlichkeit den wirklichen Bräutigam zu symbolisieren hat. Die Ehe wird ganz nach dem üblichen Zeremoniell geschlossen, doch die Braut darf, wenn sie den Händedruck mit dem Ersatz-Bräutigam wechselt, den Handschuh nicht ablegen. Hierdurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich nur um ein Symbol handelt. Zweck dieser Sitte ist, daß die Braut während der langen Seereise nach den Kolonien bereits gesetzmäßig als Frau anerkannt wird und den Ehering tragen darf, um so auf der oft allein zurückzulegenden Reise größeren gesellschaftlichen Schutz zu genießen.

— **Eine Kundgebung gegen** ein Kloster, die nichts mit antiklerikalen Gesinnungen zu tun hatte, sondern auf eine ganz andere Ursache zurückging, wird aus Turin, der Hauptstadt von Piemont, gemeldet. In dem nahen San Paolo war die Einwohnerschaft seit einigen Tagen in großer Erregung darüber, daß einige Knaben, die im Garten des dortigen Klosters beim Entwenden von Obst überrascht worden waren, sich von seiten der Klosterleute der Prozedur des Haarscherens hatten unterwerfen müssen, und zwar derart, daß die ihnen noch verbleibende Zierde des Kopfes die Form eines Kreuzes erhielt. In der Bevölkerung verbreitete sich zudem das Gerücht, die Jungen seien von den Klosterbewohnern auch noch mißhandelt worden, so daß die Polizei eine Ueberwachung der Liegenschaft mit ihrer Umgebung für angezeigt fand. Eines abends entlud sich nun die allgemeine Erregung in einer lärmenden Kundgebung; etwa 2000 Personen sammelten sich vor dem Kloster an und ergingen sich in Drohungen und Verwünschungen gegen dessen Insassen. Die Polizei rückte in großer Stärke auf und nahm einige Verhaftungen vor; glücklicherweise setzte bald ein Platzregen ein, und dieser wurde die Hauptursache, warum die Demonstration verhältnismäßig harmlos verlief. Sowohl die Klosterbrüder als die Polizei leugneten, daß Knaben geprügelt oder sonst mißhandelt worden seien.

— **Die neuen 50-Lire-Banknoten** der Banca d'Italia in Mailand sind bereits gefälscht worden. Falsche Noten des neuen Typus kursieren in Rom, Neapel und in der Toscana. Bis jetzt hat die Polizei drei Personen verhaftet; aber die Falschmünzerwerkstätte ist noch nicht entdeckt worden.

— **Im Alter von 43 Jahren** starb Ed. Dupuis, seit 1912 Direktor der Filiale Lausanne der Schweiz. Nationalbank. Er ist das Opfer eines Unfalles im Gebirge geworden. Man fand den Leichnam in einem Tobel am Fuße der Hänge des Vanil des Arzes, einem Gipfel von 2500 Meter Höhe, der sich zwischen Cap-aux-Moines und der Dent-de-Lys erhebt. Dupuis hatte nachmittags die Pension in Territet verlassen, wo er zur Kur weilte. Die näheren Umstände des Unfalles sind unbekannt.

— **Wie aus Calais berichtet** wird, bekam der dortige Hafen die Wirkung der zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche erfahrungsgemäß fast stets unruhigen See zu spüren. Ein aufgeschichteter Damm der Westseite, der eben erst wegen des Anpralls eines großen Dampfers hatte geflickt werden müssen, konnte der Wucht der Wogen nicht standhalten; die alte Bresche öffnete sich wieder, ganze Betonblöcke wurden weggetrieben und häuften sich in der Nähe des Leuchtturms an, der am äußersten Ende des Dammes steht.

— **Das Ministerium für** Elsaß-Lothringen weist in einer Verfügung darauf hin, daß sich für das bisher zu Kriegszwecken in großen Mengen benötigte Nußbaumholz geeignete Ersatzhölzer gefunden haben. Im Interesse der Erhaltung der Nußbaumbestände wird daher bis auf weiteres die Genehmigung zum Fällen von Walnußbäumen durch die zuständigen Militärbefehlshaber nur noch ausnahmsweise in dringenden Fällen erteilt werden. Gesuche sind an die zuständigen Militärbefehlshaber zu richten.

— **In Aramon bei Nimes** in Südfrankreich wollten ein junger Mann namens Albert Mounet und seine Schwester einen Fluß durchwaten; sie täuschten sich jedoch über die Tiefe des Wassers und versanken beide in den Fluten. Als ein auf Urlaub zu Hause weilender Soldat namens Paul Dunan ihr Verschwinden sah, stürzte er sich in den Bach; es gelang ihm auch, das mit den Wellen ringende Mädchen ans Land zu bringen, aber die Kräfte des Retters waren so erschöpft, daß er seinen Versuch, auch dem Jüngling Hilfe zu bringen, mit dem Leben bezahlen mußte. Er ertrank vor den Augen eines Kameraden, der vergebliche Anstrengungen machte, ihm die Hand zu reichen. Die Leichen Paul Dunans und Albert Mounets wurden erst mehrere Stunden nach dem Unfall gefunden.

— **In Kawasaki, auf dem** halben Wege zwischen Yokohama und Tokio (Japan), ist ein neues Industriezentrum entstanden. Während vor wenigen Jahren noch die Stadt kaum mehr als 5000 Einwohner im ganzen zählte, beherbergt sie heute unter 30,000 Einwohnern mehr als 5000 Fabrikarbeiter. Von den 31 größeren Fabriken des Orts sind 12 Strohbortenfabriken, 4 Papierfabriken, 3 Ziegeleien, 1 Baumwollspinnerei, 1 Zuckerfabrik, 1 Fabrik von Glühbirnen, 1 Fabrik von photographischen Bedarfartikeln, 1 Fabrik von Stahlrohren. Nicht weniger als 10 der Fabriken wurden im Jahre 1912 errichtet, 4 kamen im letzten Jahre hinzu. Die günstige Lage zwischen Yokohama und Tokio, Billigkeit des Bodens und andere günstige Umstände haben sich vereint, um hier eine nicht unbeträchtliche Industrie entstehen zu lassen.

— **In seiner Vaterstadt** Werschetz im ungarischen Komitat Temesvar ist im Alter von 68 Jahren der Industrielle Franz Neukomm gestorben, dessen Name einst in und außerhalb Ungarns viel genannt wurde. Er war als hervorragender Hypnotiseur bekannt und machte von seiner Gabe den idealsten Gebrauch. Der Hypnotismus war ihm eine Art Religion, in deren Dienst er den Menschen helfen zu können glaubte. Tatsache ist, daß er viele Kranke von ihren Leiden befreite, wie es heute ja auch ärztlicherseits allgemein zugegeben wird, daß in gewissen Krankheitsfällen die physische Beeinflussung als Heilmittel wirkt. Neukomm, der im Hauptberuf Maschinenfabrikant war und als einer der ersten im trinkwasserarmen Banat artesische Brunnen zu bohren begann, hatte keinerlei wissenschaftliche Vorbildung, und seine Gabe der Suggestion hatte er ganz zufällig entdeckt. Rein empirisch setzte er seine Versuche fort, und die einfachen Leute, die ihm dabei als Medien dienten, sahen in ihm einen mit übernatürlichen Kräften begabten Wundermann. — Die Kunde von seinen Heilerfolgen verbreitete sich rasch im In- und Auslande und drang bis in sehr hohe Kreise. In zahlreichen ungarischen Magnatenschlössern war der einfache Banater Schwabe ein oft und gern gesehener Gast und Helfer. Weltbekannt wurde sein Name durch den Sensationsprozeß, in dem er vor ungefähr zwanzig Jahren auf der Anklagebank saß. Es handelte sich um den Fall der Ella v. Salamon, die während einer hypnotischen „Séance" verschied. Neukomm wurde damals der fahrlässigen Tötung und unbefugten Ausübung des Aerztlichen Berufs angeklagt. Der Prozeß erregte Aufsehen in der ganzen Welt, endete aber mit Neukomms Freispruch. — Vor drei Jahren erlitt Neukomm einen Schlaganfall und war seither gelähmt.

— **In Tuttwil im Kanton** Thurgau starb kürzlich im Alter von 68 Jahren nach kurzem entsetzlichen Leiden der in weiten Kreisen bekannt und geschätzt gewesene Jakob Sprenger, gewesene Waicel, Veteran von 1870—71. Der Unglückliche hatte sich am Fuße mit einem rostigen Nagel eine kleine Wunde zugezogen, worauf sich bald eine Blutvergiftung einstellte, die seinen qualvollen Tod herbeiführte.

— **Der stellvertretende** kommandierende General des 14. Armeekorps in Karlsruhe hat die kürzlich erfolgte Beschlagnahme von Aepfeln, Zwetschgen und Pflaumen für den hohenzollernschen Teil seines Befehlsbereiches, sowie für die badischen Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Bruchsal, Sinsheim, Eppingen, Bretten, Pforzheim, Etlingen, Durlach, Karlsruhe, Freiburg, St. Blasien, Donaueschingen und Neustadt mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben.

— **In Verviers,** einer nahe der deutschen Grenze gelegenen Arrondissementshauptstadt der belgischen Provinz Lüttich, fand vor einigen Tagen ein großer Fußballwettstreit statt, der mehrere Tausend von Liebhabern dieses Sports dorthin gelockt hatte. Als der Wettstreit in vollem Gange war, brach ein furchtbares Gewitter mit fast plötzlicher Gewalt herein, und der Blitz tötete in wenigen Augenblicken drei Zuschauer und verletzte mehrere andere schwer durch Brandwunden. Es entstand eine Panik, bei der ebenfalls eine größere Anzahl von Zuschauern Verletzungen von mehr oder minder schwerer Art davontrug. Unter den Verwundeten befinden sich auch mehrere Fußballspieler.

— **Ein Diebstahl von ganz** außerordentlicher Frechheit wird aus Mailand gemeldet. Am hellichten Tage, wahrscheinlich in den ersten Nachmittagsstunden, drangen bis jetzt unbekannt gebliebene Täter, nachdem sie die Türe mitelst Nachschlüssel geöffnet, am Sonntag in das Optikergeschäft der Firma Albini & Cie. an der Via Santa Margerita ein und bemächtigten sich ansehnlicher Warenbestände im Werte von etlichen tausend Franken. Die Spitzbuben operierten mit großer Ungeniertheit, denn sie gaben sich den Anschein, als seien sie von den Besitzern mit Arbeiten im Laden betraut. Etwa um 3/4 Uhr entdeckte ein vorübergehender Bäckerbursche den Einbruch; es nahm ihn wunder, warum der eiserne Rolladen vor der Türe nicht vollständig schloß; er bückte sich und sah, daß im Innern des Raumes ein wüstes Durcheinander angerichtet war. Die Beute der Diebe bestand hauptsächlich in Ferngläsern, in Linsen mit goldener Einfassung und in photographischen Bedarfsartikeln. Geld konnten sie bloß 25 Fr. stehlen, denn es befand sich nur soviel in einer kleinen Kasse.

— **Ueber die neuen Funde** in der einstigen Pfahlbau-Niederlassung im Weiher beim Dorfe Thayngen (Kanton Schaffhausen) wird von fachmännischer Seite folgendes berichtet: Der Thaynger Pfahlbau ist allem Anscheine nach in der spätneolithischen Zeit (Steinzeit) erstellt worden und ist nach dem Vorbilde deutscher Pfahlbauten angelegt. Das übrig gebliebene, bis jetzt gefundene Material ist von ziemlich großer Reichhaltigkeit, besonders das keramische. Die vielen vorgefundenen Töpfe, Schalen usw. haben die verschiedensten Formen und sind zum Teil sehr ansprechend verziert. In einigen fand man sogar noch Ueberbleibsel von Sämereien. Nicht geringem Interesse begegnet eine aus Ton hergestellte Platte von mittlerem Durchmesser, die offenbar beim Kneten des Brotteiges zur Unterlage benützt worden ist. Ein zutage beförderter Teil des Bodens einer Pfahlwohnung ist noch verhältnismäßig gut erhalten, desgleichen die noch vorhandenen Pfähle. Die Zahl der entdeckten Handbeile aus Stein ist klein, dagegen fand man eine große Menge Feuersteine. Bronzewaren wurden natürlich keine vorgefunden.

— **Wenn es auch heute trotz** aller polizeilichen Maßnahmen leider noch nicht zu den Seltenheiten gehört, daß ein geschickter Dieb Türen sprengt und Kassenschränke öffnet, so erscheint es dafür um so außerordentlicher, daß ein Einbrecher seine im Laufe der Jahre gewonnene Erfahrung dazu verwendet, ein — einbruchsicheres Schloß zu erfinden. Diesen Gedanken hatte der in einem Pariser Untersuchungsgefängnis befindliche berüchtigte französische Einbrecher Charles Paulet, der sich in kurzem wegen nicht weniger als 175 Einbruchdiebstählen zu verantworten hat. Inzwischen aber verwandte der so erfolgreiche Herr Paulet die ihm aufgezwungene Ruhepause dazu, eine seinem Verteidiger gewidmete Schrift abzufassen, die den spannenden Titel trägt: „Wie man sich vor jedem Diebstahl zu schützen vermag!" In dieser „wissenschaftlichen Arbeit" weist der Einbrecher die Unzulänglichkeit aller bisher üblichen Schlösser ausführlich nach, die allein es ihm ermöglicht habe, so viele seiner Unternehmungen glücklich durchzuführen. Hierauf folgt die technische Erklärung eines neuen Sicherheitsschlosses, das jedem Angriff standhalten soll. „Mein Schloß, das Sicherheitsschloß Paulet" schreibt der Dieb voller Stolz „ist so vorzüglich, daß selbst ich einen damit versehenen Schrank nicht zu öffnen vermag." Es dürfte nach der Freilassung Paulets mehr als ein findiger Geschäftsmann daran denken, zur finanziellen Verwertung der Erfindung mit dem Einbrecher in Verbindung zu treten.

— **In London ist kürzlich** die schöne Büste des lorbeergeschmückten Napoleon von Thorwaldsen verkauft worden. Sie stammte aus englischem Privatbesitz, und der Vorbesitzer hatte 1882 über 15,000 Franken dafür gegeben. Jetzt brachte sie nur noch die Hälfte, um welchen Preis sie ein Pariser Sammler erwarb.

— **In der Ortschaft Milhaud** im südfranzösischen Departement Gard wurde ein altes Ehepaar, der 78jährige Louis Guérin und seine 73jährige Frau, ermordet aufgefunden; beide Leichen wiesen schwere Schädelfrakturen auf. Es handelt sich um einen Raubmord, denn in dem von den Unglücklichen bewohnten Hause stand kein Möbelstück an seinem Platze, alles war nach Geld und Kostbarkeiten durchsucht worden. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Verbrechern.

— **Nachdem erst vor kurzem** aus Norddeutschland die aufsehenerregende Meldung verbreitet worden war, daß rumänische Kleie nicht zu verfüttern sei, da viele Schweine ganz auffällig plötzlich nach dem Genuß des Futters verendeten, meldet nun auch das „Heidelberger Tageblatt" Fälle aus der Umgebung Heidelbergs, wonach Schweine nach dem Genuß von rumänischen Futtermitteln in kurzer Zeit abgingen. Eine Untersuchung ist im Gange.

— **Im Elsaß wurde von** amtlicher Seite dieser Tage eine neue (achte) Liste von Ausbürgerungen veröffentlicht. Sie enthält die Namen von 91 Personen, die sich im Auslande aufhalten, der Aufforderung zur Rückkehr (kaiserliche Verordnung vom 1. Februar 1916) keine Folge geleistet haben und deshalb der elsaß-lothringischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt wurden. Damit steigt die Gesamtzahl der bisher Ausgebürgerten auf 2700. Auf der achten Liste stehen die Namen von Rechtsanwälten, Aerzten, Fabrikanten, Kaufleuten, Ingenieuren usw. Auch Frauen und ganze Familien sind darauf vertreten. Als letzter figuriert auf der Liste: Wetterlé, Emil, Priester, ehemaliger Abgeordneter, zuletzt in Kolmar wohnhaft.

— **Im Laufe dieses Krieges** hat die österreichische Postverwaltung, ebenso wie die ungarische, mehrere Reihen von Kriegs- bezw. Feldpostmarken herausgegeben, deren Ertrag zu einem Teile für Wohlfahrtszwecke bestimmt war. Daneben gab die Verwaltung der k. u. k. Militärpost für Bosnien und die Herzegowina mehrere Sätze von je zwei Briefmarken heraus, die denselben Zwecken dienten. Der Ertrag aus dem Verkauf solcher Marken allein für Witwen und Waisen soll nach Angabe einer Briefmarken-Zeitung sich auf eine Million Kronen belaufen. Nunmehr hat die Verwaltung der Feldpost zwei neue Briefmarken zu 5 und 10 Heller herausgegeben, deren Erlös der Invalidenversorgung zugute kommen soll. Die Marke zu 5 Heller zeigt einen ausruhenden Verwundeten, die zu 10 Heller einen erblindeten Krieger, der von einem jungen Mädchen geführt wird.

— **In einer australischen** Stadt wurden die Waren eines verstorbenen Händlers, der große Schulden hinterließ, öffentlich versteigert. Dabei erstand ein alter Advokat, ein Junggeselle, recht billig ein Paar Strümpfe. Zu seinem größten Erstaunen entdeckte er in einem den folgenden kleinen Brief: „Ich bin ein hübsches Mädchen, 20 Jahre alt und möchte einen ledigen Herrn kennen lernen, mit dem ich mich verheiraten kann." Der Advokat sah in dem Brief einen Wink des Schicksals und gab der heiratslustigen Dame, die nicht verfehlt hatte, Namen und Adresse genau anzugeben, eine zusagende Antwort. Darauf erhielt er die folgende Mitteilung: „Die Strümpfe, von denen Sie schreiben, stammen aus einer Zeit, in der meine Mutter noch nicht glücklich verheiratet war. Meine Mutter meinte aber, daß Sie sich vielleicht für mich interessieren könnten. Ich bin nämlich 18 Jahre alt und habe auch den sehnlichsten Wunsch, mich zu verheiraten." Ob der Advokat mit diesem Tausch einverstanden war, wird in der Zeitschrift, die dies Abenteuer berichtet, zartfühlend verschwiegen.

— **Eine fröhliche Spionagegeschichte** erzählt das „Volksblatt vom Reiath" in der Schweiz: Kürzlich gab es in Thayngen eine Spionagejagd, zu der Landjäger und Heerespolizei aufgeboten worden waren. Frauen, die Gemüsegärten bestellten, bemerkten am Bahndamme sitzend zwei männliche Gestalten; die eine hatte den Hut stark ins Gesicht gedrückt, und die andere soll auch recht verdächtig ausgesehen haben. Sie nahmen Karten oder Pläne heraus, studierten darin und gestikulierten mit den Händen, immer gegen das Dorf gewendet. Den Frauen, die schon viel von Spionen gehört hatten, kam die Sache verdächtig vor. Eine derselben machte sich davon und verständigte den Landjäger. Sofort wurden die Heerespolizei und das Telephon in Bewegung gesetzt; es dauerte nicht lange, so kam ein Heerespolizist mit dem Rade an, gerade noch zu rechter Zeit, um die beiden Verdächtigen über Pläne gebeugt sitzen zu sehen. Auf die barsche Frage: „Wer sind Sie? Was machen Sie da?" fragt erstaunt und seelenruhig der eine: „Warum? ... Wenn Sie's durchaus wissen wollen, ich bin der Gemeindeschreiber von Thayngen und der andere Herr ist der Gemeinderat Lanz und wir unterhandeln hier wegen eines Grundstückes."

UMI

Der Stammtisch.

Von Albert Weiße.

Grieshuber: Ein neuer Geist, der Geist der Arbeitsfreude, scheint über die Väter unserer Stadt gekommen zu sein. Nicht nur ist in allen Ausschüssen mit Hochdruck und Biberfleiß geschuftet worden, es haben auch statt der bisher üblichen einen Plenarsitzung, die noch dazu mit großer Regelmäßigkeit und Gusto von vielen Mitgliedern geschwänzt wurde, in dieser Woche bereits drei solcher Sitzungen stattgefunden. Das ist eine in den Annalen der Stadt noch nicht verzeichnete Tatsache, aber auch gleichzeitig ein erfreulicher Beweis von der Rührigkeit, die in unserer Stadtverwaltung um sich greift.

Charlie: An der Rührigkeit hat es den Stadtvätern, wie überhaupt Allen, die für das Wohl und Wehe Chicagos zu sorgen haben, in der allerletzten Zeit nicht gefehlt. Man hat eingesehen, daß das „Indiehändespucken" zwar eine ganz schöne Uebung ist, daß es aber zupacken heißt, wenn es endlich „annersch" und besser werden soll. Daß es aber bei der Rührigkeit, die man bei der Abstellung von Uebelständen und Vorschlägen für Verbesserungen entwickelt hat, sehr stark an der nötigen Freudigkeit gemangelt haben muß, steht außer Frage.

Grieshuber: Und das darf Niemanden wundern, wenn die Behörde, die speziell dazu ins Leben gerufen ist, Chicago zu verbessern und zu verschönern, selbst ihren Bankerott ansagt und mit einer „Non possumus"-Erklärung unserer Hoffnung auf ein schöneres und besseres Chicago das Grablied singt.

Quabbe: Meiner Ansicht nach sollte man überhaupt alle solche hochfliegenden Pläne vorläufig in das Gebiet der Utopien verweisen, dafür aber die Abstellung der schreiendsten Uebelstände sofort oder noch schneller in Angriff nehmen. Das bloß Wünschenswerte muß dem unbedingt Erforderlichen immer und allemal den Vortritt einräumen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Das unbefriedigte Bedürfniß nach Bedürfnißanstalten schreit, um nicht zu sagen, stinkt zum Himmel, ganz besonders jetzt, da mit dem von unserem trefflichen Bürgermeister erzwungenen Schluß der Wirtschaften auch die Tempel verschlossen sind, in denen man die von der Göttin der Verdauung dringend geforderten Opfer bringen kann. Wir pfeifen auf Monumentalbauten, Prachtstraßen und andere Herrlichkeiten in unserer Stadt, wenn wir unserer Natur nicht ihren freien Lauf lassen können, ohne die einfachsten Gesetze des Anstandes aufs Gröblichste zu verletzen. Bedürfnißanstalten firist, alles Andere afterwards.

Lehmann: Uff die Erbauung von öffentlichen Anstalten dieser Art werden wir leider wohl bis zum Jahre 1918 warten müssen.

Quabbe: Was gibt Ihnen Veranlassung zu dieser Befürchtung?

Lehmann: In's Jahr 1918 wird bekanntlich Chicago völlig trocken un' janz un' jar von die Saluhnplage befreit sind. So erfreulich det nu' ooch for alle frommen un' jottesfürchterlichen Innwohner unserer Stadt un' Umjebung sein mag, so wird et doch den von Sie beklagten Uebelstand sechsmal verjrößern. Un' wenn wir denn nich nur an'n Sonntag, sondern alle sechs Tage in die Woche in Aengsten un' Nöten der bewußten Art herumloofen werden, kann sich denn da die Obrigkeit, wo schonst sowieso bei die Mitwelt in schlechten Jeruche steht, noch längern unsere Forderungen nach öffentliche Bedürfnißanstalten widersetzen?

Kulicke: Ist es denn schur, daß in 1918 Chicago drei sein wird?

Quabbe: „Sure" ist den Menschen, also auch den Chicagoern, nur der Tod! Indessen macht das bedenkliche und immer stärkere Umsichgreifen der Trockenheit im ganzen Lande es doch ziemlich „sure", daß in zwei Jahren von jetzt unsere Stadt ein ausgewachsenes Mucker- und Temperenznest sein wird. Und dann — Vae Victis! Charlie, machen Sie Ihr Testament! Oder lernen Sie ein anständiges Handwerk. Der Saloonkeeper von heute wird in der Zukunft nur in der Erinnerung oder höchstens noch in Dime-Museen und Panoptiken als ausgestopfte Rarität existiren!

Grieshuber: Laß Dir nicht bange machen, Charlie. Wo die Not am größten, da ist die Hilfe immer am nächsten! Auch Eurem, jetzt so arg bedrängten Stande naht schon der Retter in der Not. Augustus Busch, ein Sproß der Anheuser-Busch Brauer-Dynastie, der erst vor einigen Jahren an die Regierung gelangte, will, aber auf ganz andere Weise, wie es die professionellen Reformer bislang versucht haben, Euer Geschäft reformiren und zwar so gründlich, nachdrücklich und vorteilhaft, daß es in Zukunft halb und halb keine Schande mehr, sondern ganz und gar eine Ehre sein soll, einen Saloon zu führen.

Charlie: Durch das Ausrotten des Vorurteils gegen den Saloon in diesem Lande würde August dem Andenken seines großen Ahns Adolph ein herrliches Denkmal setzen und gleichzeitig ein noch ersprießlicheres Werk tun, als St. Patrick durch die Ausrottung der giftigen Schlangen in Irland! Wie will er aber dieses beinahe unmöglich erscheinende Kunststück fertig kriegen?

Grieshuber: Durch Anschauungsunterricht. Er will selbst einen Muster-Saloon eröffnen und so betreiben, daß seine Wirtschaft nicht nur Euch Budikern, sondern auch den Vorsteherinnen eines höheren Töchter-Instituts als Vorlagebogen dienen kann. Alles, was gegen die Form der guten Gesellschaft und die Moral verstößt, oder was die Völlerei, Trunkenheit und andere Laster fördert, soll daraus strenge verpönt sein. In diesem idealen Busch'schen Zukunftssaloon werden die Gäste sich an den Bars nicht mehr herumtummeln und mit den lümmelhaften Barkeepern profane Scherze treiben oder obszöne Reden führen — hübsch artig, wie es sich für gesittete Menschen geziemt, sollen sie an den blank polirten Tischen sitzen und sich von höflichen, sauberen jungen Männern bedienen lassen. Schnaps, starke Weine und andere berauschende Getränke werden auf der „Schwarzen Liste" stehen, nur leichte, alkoholschwache Biere und „Temperenzdrinks" werden ausgeschenkt werden. Wer aber so schwach gebaut ist, daß er trotzdem einen Anflug von einem Affen kriegt, der soll ohne Geräusch vor der Hintertüre in eine Kraftdrochke gepackt und nach Hause gefahren werden. Selbstverständlich ist es, daß in diesen Musteranstalten das Karten- und Würfelspiel, das Traktiren und der Freilunch zu den gewesenen Dingen gehören werden.

Charlie: Wenn ich das Vermögen August Buschs — man munkelt von 100 Millionen — besäße, würde ich meine Giftbude auch wohl nach den August Busch'schen Reformideen betreiben. In meiner Vermögenslage wäre der bloße Gedanke an solche Reformen finanzieller Selbstmord!

Quabbe: Die Idee von der Abschaffung des Freilunchs sollte doch wenigstens ein begeistertes Echo in Ihrer habgierigen Seele wachrufen!

Charlie: Mit Nichten! Dem Freilunch verdanke ich das Aufblühen und den Erfolg meines Geschäftes! Wohltun trägt Zinsen. Was ich als armseliger Spelunkenhalter in dieser Beziehung an den Freibeutern meines Lunchtisches bisher getan, nicht wollt' ich's fernerhin als wohlhabender Muster-Bierwirt a la Busch aufgeben.

Grieshuber: So? Und doch hast Du schon gestern Deinen berüchtigten Gala-Thanksgivings-Turkeylunch ausfallen lassen! Wie reimt sich diese von Engherzigkeit und Geiz zeugende Handlungsweise auf Deine großartigen Sprüche.

Charlie: Mir hat das Herz geblutet, statt mit dem saftigen Turkeyfleisch heuer meine Freibeuter mit sauren Schweinsfüßen regaliren zu müssen. Aber ich habe Trost gefunden in der Tatsache, daß sich bei den exorbitanten Preisen selbst steinreiche Leute den Puter verkniffen haben! Hony soit qui mal y pense!

Quabbe: Wie Ihnen, lieber Charlie, ist es auch anderen mildtätigen Leuten ergangen, die ihrem weichen Herzen wegen der hohen Preise keinen kräftigen Stoß geben konnten. Seit Jahr und Tag hat die Fremdlingskirche in New York, die sich um die armen, frisch eingewanderten Familien verdient macht, Körbe voll Delikatessen an diese Bedürftigen zum Danksagungsfesttag verteilt. In diesem Jahre hat jede Familie jedoch nur einen nicht allzu großen Korb Kartoffeln und ein winziges Fäßchen Häringe dazu geschenkt erhalten.

Grieshuber: Diese Kartoffeln und diese Häringe werden eine beredte Sprache zu den Ankömmlingen sprechen und ihre Illusionen von dem gelobten Lande, in dem Milch und Honig fließen soll, gründlich zerstören. Was sollen sie von Amerika und seinem so oft und viel gerühmten Ueberflusse denken, wenn sie an dem offiziellen Jubel- und Dankfeste des Landes sich mit der Fastenspeise ihrer armseligen Heimat, Hering und Kartoffeln, begnügen müssen!

Quabbe: Es wird ja jetzt allerseits und allerorten alles Mögliche und Unmögliche aufgeboten, um die immer höher steigenden Lebensmittelpreise herunterzudrücken und einen drohenden, wirklichen Notstand abzuwehren, aber von einem Erfolg in dieser Beziehung ist nichts zu spüren. Im Gegenteil. Das Heulen des nach unseren Haustüren schleichenden Wolfes schlägt immer deutlicher an unsere Ohren. Meiner Wirtin hat ihr Grocer für ein Dutzend Eier einen halben Dollar abverlangt, und infolge seiner Unverschämtheit muß ich jetzt alle Morgen einen eierlosen Eierkuchen essen!

Kulicke: Ich bin mit Ihnen in der sähmen Fix. Was meine Sister in Lah, die Drugstorewittwe, ist, die hat meine Old Lady, was ihre Sister ist, sedjuhst, dem vom Alderman Pretzel aestifteten „Aex-Vertschieperungs-Klub" zu tschoinen. Einiges Wummen, was dazu belongt, hat blue und grien schwören müssen, daß sie keine Aex in ihrem Haushold eher juhsen will, als bis das Dossen einen Quarter kostet.

Grieshuber: Der Stadtvater täte gescheidter daran, sich in anderer Weise um das Gemeinwohl zu kümmern, als unsere Weiber zu lächerlichen Boycotts aufzuhetzen. Das sind Kinkerlitzchen, die gar keinen praktischen Wert haben, ebenso wenig wie die Anstrengungen, die unser Gesundheitskommissär Dr. Robertson jetzt macht, durch successive Verminderung des Nahrungsbedürfnisses den Chicagoern wenn auch nicht ganz, aber doch zum größten Teil das Essen abzugewöhnen.

Charlie: Mir scheint, daß Ihr Euch statt des Essens versehentlich das Trinken zu meinem Schaden abgewöhnt haben müßt! Die Zeit verrinnt, das Gas verbrennt, der Aushilfshausknecht schnarcht auf seiner Sodabox — aber, zum Kreuzelement — verzehrt wird nix! —

Grieshuber: Das tut's, Charlie! — Bring uns die Karten!

— Gipfel der Seligkeit. „Ihr Fräulein Schwester hat sich verlobt? Da ist sie wohl sehr glücklich?"

Backfisch: „Wie im siebenten — Tunnel!"

— Anrede-Zweifel. Fremder (in einer Gastwirtschaft mit großer Kordialität auf einen feinen Herrn zustürzend, der darob sehr verdutzt dreinschaut): „Könnt Ihr Euch denn gar nicht auf mich besinnen?"

Einheimischer: „Doch — nur bin ich noch im Zweifel darüber, ob ich Sie Du oder Dich Sie nennen soll!"

Lakonisch.

Reiche Witwe: „Sie machen mir hier so ganz sans façon einen Heiratsantrag — was fällt Ihnen eigentlich ein, Herr von Pumpwitz?"

„Meine Schulden!"

— Am Tage nach der Hochzeit. „Heute, Männchen, hatte ich noch keine Zeit zum Kochen! ... Ich hab' erst meine zwölf Kochbücher aufschneiden müssen!"

Nette Beruhigung.

A.: „Mein Herr, Sie behaupteten, ich wäre ein Rindvieh ersten Ranges!"

B.: „Aber ich bitte sehr, vom ersten Rang war gar keine Rede!"

Recht nett.

„Vergangene Silvester habe ich Dir einen Hunderter geliehen; — jetzt ist bald wieder Silvester!"

„Beruhige Dich, Onkel, diesmal werde ich — Dich nicht anpumpen!"

— Ungerecht. — „Mein Herr tut nichts und ich tue nichts. Von ihm sagen die Leute: „er führt ein beschauliches Dasein", von mir heißt es: „der Johann ist ein Faulpelz."

— Beim Abschied. — Mutter (zu ihrem Sohne, der mit großer Begeisterung zum Militärdienst eintritt): „Alles, was ich Dir sagen kann, fang' mir nur kein' Krieg an!"

Gefahrlos.

Vater: „Junger Mann, haben Sie gar nicht an die Gefahr gedacht, als Sie meine Julia retteten?"

Retter: „Ach, so schlimm war es nicht; ich bin ja schon verheiratet!"

— Bei Protzens. „Sieht Ihr Herr Gemahl nicht etwas angegriffen aus?"

„Finden Sie? Dann werde ich sofort unseren Palais-Medizinalrat antelephonieren lassen".

— Zweifel. Tourist: „Geschlafen habe ich heut — wie ein Toter".

Reisegenosse: „Schnarchen die auch so furchtbar?"

Kindermund.

Der Papa von Klein-Liesbet hat sich einen heftigen Katarrh zugezogen. Ein guter Bekannter des Papas erkundigt sich bei Klein-Liesbet nach des Vater Ergehen. „Danke", knixt die Gefragte, „dem Papa geht es wieder ganz gut, aber jetzt hat meine liebe Mama einen so starken Kater".

— Gaunerhumor. Räuber (der einen Spaziergänger bei sehr kaltem Wetter im Walde seiner sämtlichen Sachen beraubt, so daß dieser wohl oder übel die Sachen des Räubers anziehen muß): „Na, schauen's, in Ihrer Stadt da ist heute a Lumpenball, wann's so hingeh'n, da kriegen's ganz sicher den ersten Preis!"

Schwerenöter.

Dame: „Nun ist der holde Frühling doch endlich gekommen!"

„Ah — Gnädigste waren verreist?"

— Sehr richtig. Lehrling: „Die doppelte Buchführung macht mir viel Kopfschmerzen".

Gehilfe: „Ja — die ist nicht so einfach!"

— Erster Gedanke. A. (im Theater zu seinem Nachbar): „Die Ohnmachtsszene bringt Fräulein Berger großartig zur Darstellung".

B.: „Ja — zur Frau — möcht' ich die nicht haben".

— Zu gefährlich. A.: „Wohin so eilig?"

B.: „Zum Professor Müller in der X.-Straße, mein kleiner Junge hat ein Geldstück verschluckt!"

A.: „Aber da würde ich doch zum ersten besten Arzt laufen!"

B.: „Das ist mir zu gefährlich. Es war ein Zwanzigmarkstück!"

— Unterlassungssünde. Mutter (nach dem Passieren eines Tunnels zur Tochter): „Warum weinst Du denn, Elli? (Leise) Hat der Leutnant dich etwa ..."

„Nein — eben nicht!"

— Auf dem Bahnhofe. Bräutigam: „Rasch noch einen Kuß, Geliebte, ehe wir scheiden müssen!"

Stationsvorsteher: „O, die Herrschaften brauchen sich nicht so zu beeilen; der Zug hat mindestens fünfzig Küsse Verspätung".

Undank.

Herr: „Wie können Sie es wagen, in diesem Aufzuge meinen Park zu betreten! Scheren Sie sich hinaus, Sie Lump!"

Landstreicher: „Das ist also der Dank dafür, daß bei meinem Anblick ein halbes Dutzend Ihrer Gläubiger, die eben durch's Tor wollten, in wilder Flucht auseinander stoben!"

Im Museum.

Sie: „Den Läufer von Marathon haben Sie doch sicher schon gesehen?"

Er: „Bedaure, Jnädigste! Interessier' mich janz und jarnicht für Linoleum-Artikel!"

— Raffiniert. Mutter: „Also, die Erna Großmund hat Dich beleidigt? Da werde ich sie verklagen!"

„Ach nein, Mama, laß mir lieber ein paar neue Kleider machen — da ärgert sie sich viel mehr!"

— Immer im Spiel. Wirtstochter (als ihr ein Herr, mit dem sie häufig Karten spielt, einen Kuß rauben will): „Um Gotteswillen, Herr Meier ... die Kiebitze!"

— Disharmonie. Dame (die einen Hund kaufen will): „Ein reizendes Tierchen ... aber es paßt leider nicht zu meiner Pelzgarnitur!"

Protest.

Dienstmädchen: „Sie, Kathi, ich glaub', Sie tragen meine Strümpf'. Das Loch in der Fersen, das ich vorhin gesehen hab', kommt mir so bekannt vor."

Köchin: „Unverschämtes Frauenzimmer, glauben Sie vielleicht, meine Strümpf' haben keine Löcher?"

— Ersparnis. Gast (mürrisch): „Seit einem halben Jahr trinke ich nun schon auf den Rat des Arztes kein Bier mehr — und der Erfolg?"

Frau: „O, sei nicht undankbar, Ferdinand! — Ich habe mir während der Zeit schon zwei Kostüme anschaffen können!"

Sprachunterricht!

„Pardon! Wie sagt ein perfekter Deutscher: „der Liebe" oder „die Liebe?"

Am liebsten hört man: „Du Liebe!"

— Verblümt. Herr Meier: „Sie schreiben sich mit „ei", Fräulein Meier, nicht wahr? Ich mit „ai"!"

Fräulein Meier (kokett): „Ach, mit „ai" möchte ich mich auch lieber schreiben!"

— Erklärt. „Woher der Doktor nur den trockenen Humor haben mag".

„Vom vielen Trinken".

— Scheinbarer Widerspruch. Rechtsanwalt: „Sie wollen sich von Ihrem Gatten scheiden lassen, warum denn?"

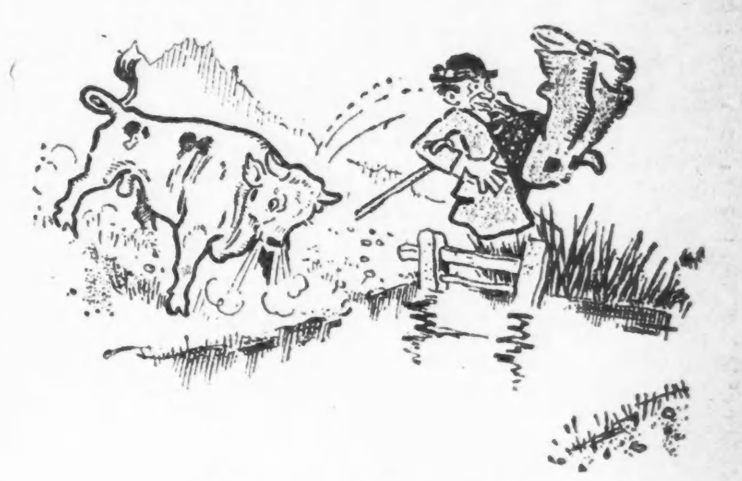
Dame: „Weil er so furchtbar unordentlich ist".

Rechtsanwalt: „Was ist denn Ihr Gatte?"

Dame: „Ordentlicher Professor."

Erfüllter Wunsch.

„Wenn ich doch erst drüben wär'."



„Danke sehr."

— Im Wohltätigkeitskonzert. Kommerzienrätin (als hinter ihr ein mehrfaches „Pst" ertönt, während sie sich mit ihrer Freundin unterhält): „Unverschämtheit! Ich habe fünfundzwanzig Eintrittskarten genommen!"

— Gipfel der Courage. Pantoffelheld: „Mein Neffe Paul, der Student, der hat Courage! Siebzehn Schläger-, Säbel- und Pistolenmensuren hat er schon gehabt, und neulich hat er sogar meine Schwiegermutter angepumpt".

Musterung.

Frau: „Sie haben gar fünf Soldaten in der Küche,....das ist ein bißchen viel, dächte ich."

Köchin: „Ist es auch,....ich will mir nur von denen eben einen Schatz ausheben!"

— Kasernenhofblüte. Wachtmeister: „Einjähriger Meier, stramm sitzen! Nicht so zimperlich tun, als wären Sie der selige Schmerzensreich und ritten auf Ihrer Hirschkuh zur Genoveva auf die Heirat!"

— Angepußt. Examinand (während der Klausurarbeit zum Leidensgenossen): „Wir schwitzen so fröhlich beisammen!"

— Galgenhumor. „Sie wollen auf die Gemsjagd gehen? Hier gibt es aber doch gar keine Gemsen?"

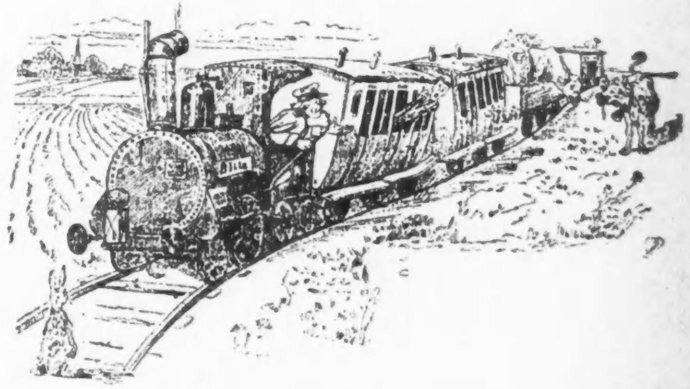
„O, das tut nichts! Ich treff' ja doch nie 'was!"

— Naiv. „Nicht wahr, Papa, den Elefanten mag der liebe Gott von allen Tieren am wenigsten leiden?"

„Warum denn, mein Kind?"

„Weil er bei der Schöpfung die längste Nase gekriegt hat".

Höchste Langsamkeit.



Passagier (auf der Sekundärbahn zum Schaffner): „Warum bleibt der Zug hier auf offener Strecke stehen?"

Schaffner: „Entschuldigen, er fährt ja!"

— Splitter. — Wer sich einer Dame gegenüber als „Freier" aufspielt, ist eigentlich ihr Gefangener.

— Zerstreut. — „Herr Professor, da draußen steht ein Mann mit Holzbeinen!" — „Sagen Sie ihm, wir brauchen keine."

— Beim Wort genommen. — Arzt (bei einer Konsultation): „Haben Sie guten Appetit?" — Bauer: „Haben Sie vielleicht was da?"

— Wunsch. — Sträfling: „Herr Kerkermeister, könnt' ich nicht einen Spiegel da herein haben, damit man sich nicht gar so einsam vorkommt?"

— Reiche Mitgift. — „Was hat die hübsche Lina Müller denn mit in die Ehe bekommen?" — „Den Segen der Eltern."

— Uebereinstimmung. — Fräulein: „Meine Lieblingsblume ist „Je länger, je lieber!" — Dienstmädchen: „Mir ist die Narde auch am liebsten!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Große Oper, Auditorium. — „Siegfried".
Deutsches Theater (Bush Temple.) — „Die Dollarprinzessin".
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmanns Orchester.
Blackstone. — „Shirley Kaye."
Chicago. — „The Blue Paradise."
Cohans Grand. — „The House of Glaß."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Katinka".
Illinois. — „Heinrich VIII."
Imperial. — „The Penalty of Sin".
National. — „How Hearts Are Broken".
Olympic. — „Her Market Value."
Powers'. — „The Boomerang."
Princeß. — „Go to it."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Buzanseyy, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Shape-Pressers an Coats. Gute Bezahlung und stetige Arbeit.

B. Kuppenheimer & Co., 22. Straße und Western Avenue. sasonmo

Verlangt: Mann für allgemeine Reparaturen, für Einsetzen von Glas, Arbeiten an Wind-Shields etc., in einem Automobilgestell-Geschäft. Nachzufragen bei Tom Jerry, Eingang an 39. Str., C. P. Kimball & Co., 3900 Michigan Ave. frsason

Verlangt: Ein nüchterner, tüchtiger Gärtnergehilfe für Topfpflanzen kann gute, dauernde Stellung finden; muß gute Empfehlung haben. Auch ein Mann um Nachts das Feuer aufzuhalten, einer welcher topfen kann, bevorzugt; dauernde Stellung und guter Lohn. Ernst Rober, Florist, 716 Ridge Ave., Wilmette, Ill. sason

Verlangt: Junger Mann, 17 bis 19 Jahre alt, für Bencharbeit in Assembling. Muß Werkzeug haben. Victor Electric Corporation, 2008 West Jackson Blvd. sasonmo

Verlangt: Porter für Saloon. 4258 S. Ashland Ave. sasonmo

Verlangt: Fleißiger junger Mann als Gehilfe. Kroch's Buchhandlung, 59 East Monroe Str. sason

Verlangt: Deutschungarischer Mann als Janitorhelfer. 3817 N. Lawndale Ave. Tel.: Irving 6842. sason

Verlangt: Lizensirter Engineer für kleinere Heizungsanlage, muß fähig sein Reparaturen zu besorgen. Verheirateter Mann bevorzugt. Mit Angabe der Erfahrung, Lohnes und Referenzen zu adressiren: B 329 Abendpost. sasomo

Verlangt: Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren für leichte Cabinet Arbeit; gleichfalls ein Junge um Gänge zu besorgen; stetige Beschäftigung bei gutem Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor. sasonmo

An Eltern von Knaben! Lernt er ein hoch bezahltes Handwerk? Wollt Ihr ihn zu einem Lithographen ausbilden, falls wir ihm die Gelegenheit dazu bieten? Wir setzen ihn auf die Liste für die erste Gelegenheit, falls Eltern ihn hierher bringen.
National Association Lithographers,
Zimmer 804, 25 No. Dearborn Straße. 3novson*

$8.00 und mehr täglichen Verdienst garantirt Agenten für neue Kaiserfamilien-, Kriegs-Gedenkblatt- etc. Bilder. Kein Risiko.
A. P. Silberman Art Publ., St. Paul, Minn. 12nv—3dz,son

Verlangt: Gespanne und Arbeiter. Mildred und Marianna Ave. Tel.: Graceland 6641. somodi

Verlangt: Knabe, über 16 Jahre alt, von guter Erscheinung, für Wholesalehaus. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten; Empfehlungen erforderlich. Anzufragen Montag Vormittag 9 Uhr in 305 West Adams Str., 7. Floor.

Verlangt: Holzarbeiter, erster Klasse Mann an Wagenarbeiten. Voltz Bros., 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Küfer zum Ausbessern von Essigfässern. Clifton Ave. und Kingsbury. somo

Verlangt: Hausmann, Deutscher bevorzugt, muß erster Klasse Mann sein, Furnace und Automobilwaschen verstehen; guter Lohn. Nur solcher mit prima Stadt Referenzen braucht vorzusprechen. Zu erfragen: 541 W. Adams Str. somo

Verlangt: Engineer mit Lizens, Nachts als Wächter. Smith, Barnes & Strohber Co., 1872 Clybourn Ave. sonmodimi

Verlangt: Geübte Maschinen-Näherinnen für Stoffhandschuhe-Fabrik. Enders & Steinert, 810 Barry Avenue.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 4703 Michigan Avenue.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 5701 Süd Marshfield Avenue.

Verlangt: Wurstmacher. John Hetzel, 1743 Larrabee Str. 27nob1wX

Verlangt: Agenten zum Verkauf vom Kaiser-Kalender und anderen Kalendern. So manche Agenten verdienen $5.00 täglich. Kroch's Buchhandlung, 59 East Monroe Str.

Verlangt: Junger Mann (22—25 Jahre alt) als „Coat Room Man" für einen erster Klasse Klub; stetiger Platz; Lohn $40, Zimmer und Board. Antwortet in Englisch. Referenzen. — Adr.: 80 Abendpost.

Verlangt: Ein selbständiger Bäcker an Brod und Cakes; Tagarbeit. 4404 So. State Str.

Verlangt: Porter, der Lunch Counter besorgen kann; antwortet in Englisch. D 74 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Fitters und Helpers an Bauschlosser-Arbeiten. Sullivan Korber Co., 2437 West 21. Place.

Verlangt: Weber für Seidenband. Freeman, 355 Union Park Court.

Verlangt: Armatur Winder mit Erfahrung im Winden und Ausbessern aller Sorten von Starters und Generator Armaturs. 2453 So. Wabash Avenue.

Verlangt: Erfahrener Bäckergehilfe für Nachtarbeit an Brod. Zu erfragen in Bäckerei, 1423 No. Clark Str.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, mit guten Angewohnheiten, für allgemeine Arbeit in einer Bäckereianlage; einer der mit Porterarbeit vertraut ist bevorzogen. Zu erfragen 1423 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Ein Nr. 1 Ham Boner. Zu erfragen: J. B. Jasper & Co., 2910 Armitage Ave.

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit an Rahmen für Damenhüte; stetiger Platz. F. Kropsch Co., 163 No. Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann als Installment Möbel Kollektor. Muß Referenzen haben. Stetige Stellung. Gute Gelegenheit zum Emporkommen. Vorzusprechen Montag Morgen. Illinois Furniture Co., 304 North Ave. sason

Verlangt: Ein guter Junge, der willig ist, in Blumengärtnerei zu helfen. 2138 No. Kedzie Avenue. frsason

Verlangt: Mann als Painterhelfer. 2147 No. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Aelterer, guter Mann für Hausarbeit. 2902 Michigan Ave. sason

Verlangt: Arbeiter. L. Wolff Mfg. Co., 607 West Lake Str. 2dz,1wX

Verlangt: Porter, reinlicher junger Mann, der an der Bar helfen kann. 2164 W. 11. Avenue, Gary, Ind. 'Phone 982. 2dz,1wX

Verlangt: Janitorhelfer, $30, Zimmer und Board. 1332 Granville Ave. sason

Verlangt: Klempner für Werkstattarbeit, älterer Mann bevorzugt. Adr.: B. 326, Abendpost. sason

Verlangt: Junge in Fleischerladen um Bestellungen auszutragen, Montag Morgen vorzusprechen. 737 Wrightwood Ave. sason

Verlangt: Sofort, Fleischer, muß gut englisch sprechen; guter Mann für allgemeine Arbeit; guter Lohn. Valparaiso Cash Market, 72 Main Str., Valparaiso, Ind. 2dz1wX

Verlangt: Junger Deutsch-Ungar, um als Clerk in Drygoods- und Schuh-Store zu arbeiten. 9309 Cottage Grove Ave. Joe Brandt, Eigentümer. frsason

Verlangt: Geschirrwäscher. 807 Ost 39. Str. 29nb,1wX

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer und Frauen können $5 bis $10 verdienen beim Verkauf unserer Packete Weihnachts-Postkarten. 219 So. Dearborn Str., Zimmer 611. 1dz3wX

Verlangt: Aelteres Ehepaar auf einen Furnace zu achten; 5 Zimmer Basement-Flat in Tausch. 2554 Logan Boulevard. sason

Stellung suchen: Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Mann, erfahren in Janitorarbeit (verheiratet), sucht Platz für größeres Gebäude. Adr.: A 406 Abendpost. frsason

Gesucht: Nüchterner, strebsamer Mann, mittleren Alters, mit gutem Talent zum Sign-Painting, sucht Beschäftigung, um sich weiter auszubilden. Bitte Briefe an P. Krauß, 2618 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Deutscher, der painten und plastern versteht und sonst mit Handwerkzeug umzugehen weiß, sucht Arbeit. Adr.: B 333 Abendpost.

Gesucht: Bartender, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. somodi

Gesucht: Mitteljähriger lediger Deutscher sucht Arbeit, versteht alle Haus-, Janitorarbeit, sowie Heißwasser- u. Dampfheizung zu besorgen, ist willig einige Arbeit zu tun. Edward Rey, General Delivery, Chicago.

Gesucht: Junge, 19 Jahre alt, sucht Arbeit in Fabrik oder am Wagen. 1462 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Schlosser sucht Arbeit, wo er sich in der Dreherei ausbilden könnte. Adr.: D 78 Abendpost. sonmo

Gesucht: Ein nüchterner, zuverlässiger Mann sucht irgend welche Arbeit; kann auch auf Wunsch Empfehlungen vorzeigen. Mr. Künzenbach, 2327 Melrose Str., Nordseite.

Gesucht: Paperhanger, Painter, gut und billig, sucht Arbeit bei Privatleuten. Martin, 326 North Ave. 'Phone: Diversey 2670. 1dz1wX

Gesucht: Erstklassiger Koch, 25jährige Erfahrung, sparsam und sauber, sucht Stelle, selbständige Führung der Küche, im Hotel, Cafe oder guter Businesslunch. Adr.: Chef, c.o. Huebner Bros., 431 S. Halsted Str. frsaso

Gesucht: Erstklassiger Bäcker an Brot, Rolls und Kaffeekuchen, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, pünktlich und rein, sucht Stelle hier oder auswärts. Antworten erbeten bis Montag. Adr.: A 408 Abendpost. frsason

Gesucht: Ein Deutsch-Ungar wünscht im Saloon Porterarbeit, kann auch etwas bartenden. Adr.: 2224 Clybourn Ave. Josef Kudjer. saso

Gesucht: Bartender, erfahrener, 30 Jahre alt, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz oder Aushilfe. Telephon: Diversey 8213. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen zum Einpacken und „dipping" von Schokoladen; leichte angenehme Arbeit und höchste Bezahlung; fancy Packerinnen vorgezogen. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str. 27nob1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, in Schuhfabrik zu arbeiten; $8 wöchentlich für den Anfang garantirt; gute Gelegenheit, in kurzer Zeit von $18 bis $20 wöchentlich zu verdienen; schnelles Emporarbeiten. Montag um 7:30 Morgens vorzusprechen. Florsheim Shoe Co., Ecke Adams und Clinton Str.

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, müssen englisch sprechen und Erfahrung haben im Wrapping und Untersuchen von Büchern in einer Verlags-Buchbinderei; ebenfalls Mädchen zum Lernen, guter Lohn.
John Cuneo Co.,
472 W. Superior Str. 2dez1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen Immergrün und Holly Kränze zu winden. (Etwas Erfahrung.) Wagner & Sons, 319 West Lake Str.

Verlangt: Weberinnen für Seidenband. — Freeman, 355 Union Park Court.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin: Lohn $9 wöchentlich. North Chicago Hospital, 2551 No. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als Verkäuferinnen, auch einige um Candy zu verpacken. Lohn $9 bis $10 die Woche. — Kranz, 128 No. State Str. 3dz1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Küchenarbeit; muß etwas englisch sprechen. Guter Lohn. 3010 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, Ungarin oder Polin, um in Bäckerei mitzuhelfen. 3365 Colorado Ave. somo

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerladen. 1768 Greenleaf Ave., Rogers Park, nahe Clark Str.

Verlangt: Köchin für Delikatessen-Laden. 8 West Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen, um „Coremaking" zu erlernen. L. Wolff Mfg. Co., 607 W. Lake Str. 2dz,1wX

Verlangt: Zigarrenmacherinnen, Bunchmakers, Rollers, ebenfalls Lehrmädchen; Lohn während der Lehrzeit; stetige Arbeit. 1902 N. California Ave., nahe Armitage. 2dz,1wX

Verlangt: Frau, erfahren im Verpacken von kleinen Artikeln, muß extra schnell mit den Händen sein. $9 zum Anfang. Steece, Spaulding und Grand Ave. sason

Verlangt: Erfahrene Finishers an Shaker Coats. Unique Knitting Mills, 419 S. Fifth Ave. sasomodi

Verlangt: Mehrere Mädchen von 16 Jahren und älter für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen bei der Continental Can Co., 4606 Grand Ave. 1dz1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen um Pappschachteln zu machen. Hauf & Co., 216 North Clinton Str., 5. Floor, nahe Lake. 1dz1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Stronghart Co., 2917 S. State Str. fr—son

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, müssen über 16 Jahre alt sein; Arbeitstunden 7 bis 5:30; halber Tag Samstags. Lohn $8.00 die Woche zum Anfang. Sofort anzufragen: Mechanical Rubber Co., 2639 Grand Ave. 29nb,1wX

Verlangt: Millinery Branchers, erfahren an Kunstblumen, stetige Wochenarbeit. J. Naike & Co., 1717 W. Division Str., 3. Floor. 28nb,1wX

Verlangt: Zwei junge Frauen oder Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als Verkäuferinnen in Candystore; auch einige nur für Nachmittags. Guter Lohn. Kranz, 128 No. State Straße. 26nob1wX

Verlangt: Frau, für Fabrikarbeit; Erfahrung nicht nötig; $9.00 zum Anfang. Steece, Spaulding und Grand Ave. 14nb,3wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. Abends vorzusprechen. 4538 Grand Boulevard, 1. Apartment. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $7 bis $8, Empfehlungen. 3317 Douglas Blvd. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. Kann jeden Abend sowie Donnerstag und Sonntag Nachmittag frei haben. Brennan, 4737 Washington Boulevard.

Verlangt: Frau für Waschen, Bügeln und Reinmachen Montags und Freitags. Stetiger Platz. $2.10. 5430 Indiana Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. 6459 Süd Laflin Straße.

Verlangt: 16-jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in der Familie; kein waschen; gutes Heim. 851 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe Nord Halsted Str. somo

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder ältere für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen; nahe Chicago; alle Bequemlichkeiten; Referenzen verlangt. 'Phone: Harrison 242 oder Deerfield 3, oder schreibt: 919 Monadnock Bldg.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 4711 Drexel Blvd., 2tes Apart. Tel.: Drexel 3855.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kann Nachts heim gehen. 5936 W. Erie Str. Tel.: Austin 15753.

Verlangt: Eine amerikanische Familie, auf der Nordseite wohnend, wünscht eine rechtschaffene, gebildete deutsche Frau als Gesellschafterin eines 13jährigen Mädchens, die sich mit ihr in deutscher Sprache unterhält, sie täglich nach der Schule begleitet und von da abholt, von Deming Place bis Scott Straße, von 8:15 bis 9 Uhr Morgens und 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Antwort in Deutsch mit Angabe wie viel Lohn per Woche beansprucht wird. Adr.: B 261 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie; im Bäckerladen mitzuhelfen. 951 No. Lincoln Str. sonmodi

Verlangt: Kompetentes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. **Familie von zwei. Guter Lohn. Referenzen. 7419 Princeton Ave., 2. Flat.**

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 4709 Ellis Ave., 1. Apart.

Verlangt: Starkes, junges Mädchen auf Kind zu achten, das über 2 Jahre alt ist; eine vom Lande vorgezogen; gutes Heim und guter Lohn. Adr.: D 79 Abendpost. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6; gutes Heim; kein Waschen. Harris, 804 Leland Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, $7. 1512 Hood Ave. 2dez1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3400 Lincoln Avenue. 2dz,1wX

Verlangt: Gute erfahrene arbeitende Haushälterin für Hotel. 1438 W. Madison Str. sason

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, die Früchte einkochen kann. Gutes Heim. Adresse: A 418 Abendpost. sason

Verlangt: Frau oder Fräulein, welches den ganzen Tag zu Hause ist, kann bei ihrer Hausarbeit $10 bis $12 wöchentlich verdienen. Kenntnisse nicht erforderlich. Nachzufragen bei Mrs. Traß, 2445 Prairie Ave. sason

Verlangt: Mädchen und Frauen werden sofort verlangt für Hausarbeit. 160 N. Fifth Ave, 3. 216. sasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie. Vorzusprechen 515 Briar Place. Tel. Graceland 7629. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. $6. Hyde Park 9133 — 6032 Eberhart Ave., Mrs. Rosenberg. sason

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen als Gehilfin, muß häkeln und nähen. Woman's Exchange, 710 Ost 63. Str. sasomo

Verlangt: Erster Klasse Köchin in kleiner Familie; guter Lohn. 5109 Ellis Ave., 2. Apartm. Telephon: Hyde Park 1603. sason

Verlangt: Waschfrau für Montags. 2117 Potomac Ave. 'Phone: Humboldt 1546. sason

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, alleinstehend wünscht Stellung, wo die Frau fehlt in besserem Hause, bin gute Haus- und Geschäftsfrau. Bitte vorzusprechen nach 4 Uhr oder aufzurufen Telephone Lincoln 6092. 2046 Howe Str. sason

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit, Montags und Dienstag. Welfand, 1921 North Halsted Str.

Gesucht: Deutsch-englisches Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 1875 No. Halsted Str., Nordseite.

Gesucht: Ausgebildete junge Frau (Wittwe) sucht Stellung als Vorleserin, Gesellschafterin oder dergleichen, ist auch im Kleidermachen geübt. Gefällige Zuschriften unter der Adresse: A. T. 522 Abendpost. sonmo

Gesucht: Eine gute deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle als zweite Hand in einem Restaurant. Telephon: Kenwood 1422. Mrs. Kiß.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit, kann gut kochen und ist durchaus zuverlässig in allen Arbeiten; möchte zuhause schlafen. Adr.: Mrs. Volke, 2227 W. 12. Blvd. frson

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1834 Fremont Str., 2. Flat, Front. sason

Gesucht: Frau sucht Stelle bei alleinstehender Frau oder in kleiner Familie. 'Phone: South Chicago 4439. frsason

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Neue Stellen aller Art jeden Tag für Mechaniker, Metall- und Holzarbeiter, Fabriken, Hotels, Restaurants, Office-Gebäude, Saloons usw., Advance Employment Exchange, 179 West Washington Str., 2. Flur. 1dzX*

Freie Stellenvermittelung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. 28nb*X

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro: täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13nb,1mtX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell. Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools
62 E. Illinois Str., Chicago. 15nb,1mtX

75 Stellungen offen bis 31. Dezember, Mitternacht, für unsere Graduirte; dieses ist absolut die Wahrheit; beginnt jetzt, Tag- oder Abendklasse; leichte Bedingungen.
North Shore Auto School,
3551—53 Sheffield Ave. Phone Grace. 760. 21nob*X

Zuschneider und Designers: $25 bis $75 die Woche. Millionen von Dollars werden für Kleider ausgegeben. Unsere sachverständige Lehrmethode wird Euch in kurzer Zeit qualifiziren. Master Designing School, Zimmer 416, 118 N. La Salle Str. 18nob1mtX

Lehrmädchen zum Zuschneiden und Nähen aufgenommen. E. Teman, 3902 Broadway. 3dz,sonmodo,1mt

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str. Ottilie Kochnke. 18nobsason1mt

Englischen Unterricht erteilt Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Adr.: A 414 Abendpost. sason

Zither-, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. dz2,3,9,10

Violin-Unterricht, Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 15oksason*

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt eine junge Dame auf der Nordseite. Spricht englisch und deutsch. Telephon: Wellington 7344.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Dr. J. W. Hodgens, Spezialist,
35 Süd Dearborn Straße,
Ecke Dearborn und Monroe Straße,
Zweiter Floor, Crilly Building.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags 9 bis 1. Allerneueste wissenschaftliche Methoden zur Heilung von Blut-, Haut-, nervösen und Privat-Krankheiten wie 606 oder 914 etc. Konsultation ist frei. Zahlungen nach Belieben. 20ok*X

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel. 1708 Cleveland Ave. 5nb,fondifr*

„Anti Tuberkel Drops" heilt Tuberkulose in irgend einem Teil des Körpers. 1750 Clybourn Ave. Frei für Unbemittelte. 17nb,frsaso*

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privat-Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St.: 10—12 Mitt., 5—8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasencleber, Spezialist für Frauen. 2748 Lincoln Ave. St. 2 bis 8. Konsultation frei. 22nb,2wX

Dr. Thomas, 1300 W. Madison St., Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 3nob1mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Singer Nähmaschinen 50 Cts. wöchentliche Abzahlungen; gebrauchte $4.00 aufwärts, garantirt; Reparaturen. 329 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Telephon: Diversey 2799. 13nb1mtX

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für jeden. Levinthal. 1637 W. Division Straße. 1feb,6mtX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Möchte mit Dame bekannt werden, zwecks Heirat. Selbige muß genug Geist besitzen, um nicht allein Frau zu sein, sondern auch ein guter Kamerad in jeder Lebenslage. Sie muß sich bewußt sein, daß die Schließung einer Ehe gleichbedeutend ist mit der Gründung eines Geschäfts, beide Partien sind Teilhaber und müssen Vorteile, Wohltaten, Rechte und Pflichten gegenseitig gleichmäßig getragen werden. Auch muß sie die Eigenschaft besitzen, das Heim so angenehm zu machen, daß ich mich anderswo nicht wohl fühle, außer in ihrer Gesellschaft. Sie muß sich voll bewußt sein, daß wenn ihr Mann immer ihr Liebhaber bleiben soll, daß sie stark genug ist, um sich nicht den Fehler anzueignen, welchem viele Frauen nach ihrer Verheiratung verfallen und welcher viele Männer zu anderen Frauen treibt, nämlich in ihrer Kleidung und Toilette nachlässig zu sein. Ich selbst bin kein Adonis, mache junge Mädchenherzen nicht schneller schlagen, sondern bin nur ein durchschnittlicher Mann in meiner Erscheinung, 5 Fuß 6 Zoll hoch und habe 39 Jahre an mir vorüber gehen sehen. Trotzdem ich in der Lage bin zu beweisen, daß ich kein Vermögensjäger bin, ist Vermögen doch erforderlich. Sollte es eine Frau oder ein Mädchen geben, welche die oben beschriebenen Eigenschaften besitzt, zu der sage ich hiermit: „Bitte, laß uns zusammen kommen und bekannt werden, vielleicht finden wir Gefallen aneinander!" Aeltere Fräulein sind besonders eingeladen, dies zu beachten und zu beantworten unter Adr.: B 338 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender, tüchtiger, gesunder, gebildeter Geschäftsmann, Ende der 40er Jahre, gute Erscheinung, vermögend, besten Karakters und Angewohnheiten, wünscht Bekanntschaft mit respektabler Wittwe oder Mädchen, nicht über 35 Jahre, muß gebildet, gute Erscheinung und Erfahrung und Liebe zu gewinnbringendem Geschäft haben, zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, ein oder zwei artige Kinder nicht ausgeschlossen. Schreibt volle Einzelheiten im ersten Brief, mit Bild, vertrauensvoll. Adr.: B 336 Abendpost.

Heiratsgesuch: Aufrichtige Wittwe, Oesterreicherin, 35 Jahre alt, von gutem Karakter, 14 Jahre im Lande, wünscht Bekanntschaft eines guten, ehrbaren Mannes, der guter Frau gutes Heim bieten kann, zwecks Heirat. Photographie bitte, wenn möglich, beizufügen, wird zurückgeschickt. Trinker und Agenten verbeten. Adr.: A 401 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwer, 36 Jahre, ohne Anhang, mit eigenem Heim und Baarvermögen, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe, ohne Anhang, katholisch, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Adr.: B 302 Abendpost.

Heiratsgesuch: Geschäftsmann von 30 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens, nicht über 25 Jahre alt, Wittwe mit Kindern nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Wm. Leipau, 445 York Straße, Blue Island, Ill.

Heiratsgesuch: Deutsch-Oesterreicher, mit stetiger Beschäftigung, ohne schlechte Eigenschaften, sucht zwecks Heirat mit sparsamem Mädchen unter 20 Jahren bekannt zu werden. Antworten, womöglich mit Bild unter Adr.: B 270 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junges Mädchen, nicht unbemittelt, möchte mit solidem Mann im Hotelfach zwecks Heirat bekannt werden. Agenten verbeten. Adr.: B 308 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein alleinstehender Mann sucht die Bekanntschaft einer Wittwe; bin 46 Jahre alt, habe einige Hunder Dollars Geld, und wäre geneigt mit einer anständigen Frau bekannt zu werden zwecks Heirat. Adr.: D 77 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Großer Feiertag-Verkauf
von wenig gebrauchten Pianos.

Pease Upright	$55	Horner Upright	$135
Wagner Upright	85	Bogart Upright	150
Gaylord Upright	125	Knabe Upright	175
Stetson Upright	110	Shoninger Upr.	185
Stetson Upright	150	Player Piano	225

Neue Player Pianos, $325 und aufwts.
Abzahlungen $5 per Monat und aufwts.
Wir verkaufen die berühmten
Shoninger Pianos und Player-Pianos.
Etablirt 1850.
Vergeßt nicht, daß wir Euch Geld sparen.
—Abends offen.—
Horner Piano Co.,
549 North Ave., nahe Larrabee Str.

Sparen Sie $30 an 1916 Modell Sprechmaschinen, indem Sie direkt von der Fabrik kaufen. 500 Stück $50 Größe, in hochfeinem Mahagoni oder Oak, für $20; mit 10 Rekords frei, mit Jewel Point; spielt alle Rekords.
$ 25 Größe für $ 9.00
$150 Größe für $48.00
Rekords werden umgetauscht und verkauft mit 20 bis zu 60 Prozent Rabatt.
The Victoria Talking Machine Shop,
2445 Prairie Avenue.
Nehmen Sie irgend eine Car südlich bis 25. Str.—Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntags. nob29,1wX

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Straße. 2dz,1wX

Zu verkaufen: Gute Violine, billig. Adresse: A. 417 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Mahagony Cabinet Victrola und Records, billig. House, 2919 Warren Ave. sason

$150 Mahagoni Phonograph mit Records; $48. 830 Wilson Ave., nahe Sheridan Road. 2dz1wX

$65 kaufen mein feines Upright Piano, in sehr gutem Zustand. 3409 N. Ashland Ave. 29nb,1mtX

Muß verkaufen: $200 Phonograph, Diamond Point; mit vielen Records; $65. Auch $500 Piano, $126; so gut wie neu. 1520 N. Western Ave., 1. Floor, nahe North Ave. 29nob1mtX

Verlasse Stadt, verkaufe mein $500.00 Piano mit Bank für $120.00, wie neu. Auch $200.00 Victrola mit Rekords, $55.00. 3645 W. Polk Str. 2. Floor. 29nob1mtX

$800 neues Player Piano für $175. 1729 Humboldt Boulevard, nahe North Ave. 28nb,1wX

Zu verkaufen: 6 wenig gebrauchte Pianos; spottbillig. Leichte Abzahlung. 1961 N. Halsted Straße. 27nb,1wX

$175 Mahagoni Phonograph und Records für $75, wie neu. Dawes, 4053 Sheridan Road. 24nb,1mtX

Muß verkaufen: Upright Piano ganz neu, spottbillig. 3301 Beach Ave. 16nob1mtX

Zu verkaufen: Player Piano, Metall-Tubes, schöner Ton und $100 wert der feinsten Rollen. $800 Ausstattung für $200. 2903 Broadway. Tel.: Wellington 9740. 14nov—1jan*X

Bin gezwungen mein prächtiges $525 Piano zu verschleudern, mit 25 Jahre Garantie, für $115. Ebenfalls $225 Victrola mit teuren Records, $60. 9 Wochen gebraucht. Residenz, 1922 So. Kedzie Avenue. 22nob1mtX

Prachtvolles $490 Piano, feiner Ton, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records $60. Mrs. Starr, 1015 N. California Avenue. 12nb,1mtX

Muß verkaufen: $495 Piano, $100, garantirt. $200 Sprechmaschine und Records, $50; nur 90 Tage gebraucht. Residenz 3019 Jackson Blvd. 12nov1mtX

$50.00 kaufen mein $200.00 Victrola Größe Phono und Jewel Points; ebenfalls eine Partie Red Seal Records. Residenz: 3146 Washington Boulevard. 7ok,3mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake nahe State. 30dz*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Julius Bender
901—911 West Madison Straße.

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie total, Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. 6ip,misonmo,1ja

Vollständige Einrichtung zur Herstellung von Bleilotdaten, Heim- oder Fabrikbetrieb, wegen Krankheit billig zu verkaufen. 1830 Sedgwick Straße.

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Wir leihen Ihnen Geld auf Schmucksachen und alle Sachen von Wert zu sehr niedrigen Raten. Wir haben drei Privat-Geschäftszimmer, wo Sie Niemand sieht, und Feuer und Einbrecher sichere Gewölbe, so daß Ihre Sachen vor Verlust geschützt sind. Die einzige Leihanstalt in der Stadt die alles das hat.
Uncle Max Loan Bank,
Tel.: Superior 4572. 675 N. Clark Str. 27fp,mifrson,3mt

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: Prachtvolle neue Apartments. 5 und 6 Zimmer; individuelle 2-Flat Backsteingebäude, auf großen Lotten; soeben vollendet; Dampf-, Heißwasser-, Ofen- oder Furnaceheizung; elektrisches Licht; Mosaik-Fußböden; Sun Parlors; große Porches; 2 oder 3 Blocks von Milwaukee Ave. Straßenbahn und Jefferson Park Eisenbahnstation; Miete $22, $25, $27 und $35.
Wm Zelosky & Co.,
4829 Milwaukee Ave. 'Phone: Irving 7129. son—fr

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17ju*X

Zu vermieten: Eine vollständig eingerichtete Bäckerei; feiner Platz für einen guten Brotbäcker. 2455 Armitage Ave. frsaso

Zu vermieten: Flat, 6 schöne, helle Zimmer. 849 Willow Straße. mifrsasonmo

Zu vermieten: Reizende Wohnung, vier Zimmer, Bad, elektr. Licht, $18. Nachzufragen: 3440 Nord Clark Straße. 28nb*X

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer und Bad, $10. 1713 Clybourn Avenue.

Vermiete 5-Zimmer Flat, $10 monatlich. 1223 Fletcher Str., nahe Belmont Hochbahn.

Zu vermieten: 2415 South Park Ave., billig, komfortable, ofengeheizte Flats, Gas und Wasser frei. sonmo

Vermiete gut gelegenen Store, passend für Variety, Hardware und Tinshop, großes Basement, mit oder ohne Wohnung, etliche Monate freie Miete für rechten Mann. Telephon: Belmont 7694.

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat mit Bad, $15 den Monat, zweiter Floor. 1323 Wells Straße.

Zu vermieten: Eckladen für Apotheke: neues Gebäude in gut angebauter Siedelung; Dampfheizung; drei andere Läden jetzt vermietet im selben Gebäude. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str. somodidofr

Zu vermieten: Neuer Laden, geeignet für Dry Goods und Notions, in gut angebauter Siedelung; geschützt gegen Mitbewerb; Dampfheizung. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Straße. somodidofr

Zu vermieten: Jetzt geeignet für moderne und sanitäre Bäckerei, mit allen modernen Bequemlichkeiten. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str. somodidofr

Zu vermieten: 2 Zimmer, billig. 1646 No. Halsted Str., oberes Flat.

Zu vermieten: 3 geheizte Zimmer, sehr billig, an Mann und Frau, die Willens sind, etwas Janitor-Arbeit mit zu verrichten. 935 N. Richmond Str. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer und Bad, $15. 2608 Magnolia Ave., nahe Wrightwood. sason

Zu vermieten: Gute Hufschmiede. 3054 Belmont Avenue. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer, Hinterhaus, Basement und Garret eingerichtet für Shop. 3620 Southport Ave. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad, mittlerer Floor. 2613 Evergreen Ave. sason

Zu vermieten: 2 Zimmer Flat. 738 Blackhawk Straße. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer, neu dekorirt. 966 Willow Straße. sason

Zu vermieten: Vier Zimmer mit Toilet, hinten, $6.50. 1819 Larrabee Str. sason

Drei Wohnzimmer frei für Besorgung einer Doktor-Office. Abends anzufragen: Dr. Katz, 2102 W. Division Str. sason

Zu vermieten: Eine 5 Zimmer Cottage, $13 Miete, und eine 3 Zimmer-Cottage, $7 Miete; 4821 Byron Str. Tel.: Albany 1750. sason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: An zwei oder drei Leute, zwei freundliche möblirte Zimmer, auch mit Küchenbenutzung für leichte Haushaltung bei Privatfamilie. 3324 Emerald Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes, helles Schlafzimmer, $2. 1821 North Park Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separater Eingang. 1493 Clybourn Avenue.

Zu vermieten: Warmes Schlafzimmer, Bad, warmes Wasser, $2 die Woche. 1323 Wells Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 2056 No. Clark Str. Sonniger Raum, Dampfheizung; elektrisches Licht; $2.50; oben, links.

Ein Mann hat 4 Zimmer gemietet und möchte 2 Zimmer abgeben, auch gegen Reinhaltung seiner Zimmer. John Bindgen, 5007 So. Paulina Straße.

Zu vermieten: Dampfgeheizte Zimmer, einfach oder doppelt; ebenfalls Front Suite. 2639 Sheffield Ave., zweites Flat.

Zu vermieten: 1940 Cleveland Ave., 2. Flat, großer Front Parlor mit Bettzimmer, $5.00; Heißwasser-Heizung, elektrisches Licht; auch ein einzelnes Zimmer, $2. sason

Zu vermieten: Freundliches, helles Zimmer, Dampfheizung, Bad, $1.75 die Woche. 5252 Indiana Avenue. sason

Zu vermieten: Sauberes Schlafzimmer für $1.50 die Woche. 640 Garfield Ave. mison

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. Dampfheizung, elektrisches Licht. 1914 No. Clark Str. didoson

Zu vermieten: Möblirtes helles Zimmer und gute Kost, alle Bequemlichkeiten. 210 Florimond Str., nahe Wells und Lincoln Park.

Zu vermieten: Großes möblirtes Frontzimmer mit Schlafzimmer an ein oder zwei anständige Herren bei deutscher Frau. 1030 Lill Avenue, 2. Flat. sason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an anständigen Herrn. 438 Center Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, eventuell leichte Haushaltung. 528 Garfield Ave. sason

Zu vermieten: Aelterer Herr findet gutes Heim in deutscher Familie. 2045 N. Halsted Straße. sason

Oesterreicherin vermietet möblirtes Zimmer an soliden Herrn oder Dame. Heizung und warmes Wasser und Telephon im Haus. 2133 Sedgwick Straße. saso

Vermiete Frontzimmer, separater Eingang. 1039 N. Franklin Str., 3. Flat. sason

Zu vermieten: Helles Frontzimmer an Herrn; gutes Heim; zwei in der Familie. 2116 Sheffield Avenue. sason

Zu vermieten: Schönes, warmes Zimmer bei Privatfamilie. 325 Whipple Str., 1. Flat. saso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; gute Car- und Hochbahnverbindung. 1624 Sedgwick Str., erster Floor. frsason

Zu vermieten: Frontzimmer. 2635 N. Racine Ave. Phone: Lincoln 1672. 29nb,1wX

Zu vermieten: Kleines möblirtes Frontzimmer. Bad und Telephon, $2.00. 1841 Lincoln Ave. 29nb,1wX

Zu vermieten: Schönes, großes Haushaltungszimmer, $3.00. 2047 Dayton Str. 28nb1wX

Schön möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Gebdiltanz, $2 aufwärts. 811 Caß Str., Apt. 31. 25nob8t

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Gemütliches warmes Zimmer und gewöhnliche deutsche Kost, nahe Lincoln Park, von älterem Mann. Adr.: U 2 116 Abendpost. sonmo

Möblirtes Zimmer gesucht von jungem Mann, in Lake View. Offerten bitte an Adr.: B 334 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Kost und Logis, zwischen Grand Ave. und Division Str., östlich von Wells Str. Adr.: C 229 Abendpost.

Handwerker (50) wünscht Zimmer mit Kost als Alleinmieter. Offerten bis Mittwoch unter Adr.: A 415 Abendpost. sason

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $12; gebrauchte Tische, zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 3jan*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Wenn Sie ein altes Automobil, in jeder Kondition, zu verkaufen haben, dann ruft auf, vor 6 Uhr Abends: Calumet 6794 oder schreibt: 1925 So. State Str. Nach 6 Uhr Abends: Phone Wentworth 4192. 16nobX1mt

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verkauf von Garland-Oefen

$50.00 Garland Heater........$34.50
$55 Garland Kohlen- u. Gasherd, $39.50

Extra speziell:

$22.00 9×11 Wilton Velvet Rug, $12.98
$15.00 Dining Tisch (solid Eiche), 7.59
$3.00 solide Eichen-Stühle...... 1.75

Humboldt Furniture Co.

2 Läden:
2412—14 North Ave., nahe Western.
3210—14 Lawrence Ave., nahe Kedzie.
dosondi*

Großer Bargain: Inhalt von 20-Zim.-Residenz, einz. od. zusammen. $150 Parlor Set, $35; einz. Schaukelstühle, Velour, Tapestry, Leder, $5—$15; $35 Fireside Rocker, span. Leder $12.50; $85 Eßzimmertisch u. 6 Leder Slip Sitz Stühle, dazu passend, $25; massives Messingbett, Box Spring Matratze, vollständig, $25; Colonial, Adams Queen Anne Style Dressers, $12.50; Partie prachtvoll geschliff. Glas $1; Sofakissen, $1; Tee-Set, $5.50; handbemaltes Porzellan, $1 Stück; Vasen, $1; $25 handbem. Parlorlampen, $5—$15; Set Rogers Silber, in eich. Chest, $3.75; Spitzengardinen, $1.25; $90 Duofold, $32.50, echtes spanisches Leder; 9×12 Rugs, $12.
Residenz, 3146 Washington Boulevard. nob16,dosondi,2mt

Zu verkaufen: 7 Zimmer prächtige Möbel werden verschleudert ohne Rücksicht auf Kostenpreis. Alles wie neu. Dawes, 4053 Sheridan Road. 26nb,sonmi,3w

—Versteigerung!—
Dienstag, den 5. Dezember, 10 Uhr Vorm. Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. an die höchsten Bieter die Möbel von 16 Zimmern, fortgenommen von Kenmore Avenue, bestehend aus Draperien, orientalischen Rugs, Carpets, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Odd Schaukelstühlen, Stühlen, Messingbettstellen, Oelgemälde, zwei Upright Pianos, Vacuum Cleaner, Parlor- u. Bibliothektischen, Schliffglas, Nippsachen, Küchengeräten und anderen unzähligen Gegenständen.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. sonmo

Zu verkaufen: Billig, Eßzimmertisch, Stühle, 2 Gas- und 1 Petroleumofen, Couch, Dresser und sonstige Hausgeräte. Lotz, 555 North Ave., Ecke Larrabee, 3ter Flur.

Muß verkaufen: Ohne Rücksicht auf Kosten, Parlor-Suit, Dining-Set, Rugs, Betten, Dressers, Singer Nähmaschine, Phonograph mit Records etc., 2 Mon. gebraucht. 830 Wilson Ave. somodi

Zu verkaufen: Kochofen, Zigarren Case und Geschirr. 1039 No. Franklin Str., 2. Flat, hinten. sonmo

Muß sofort verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Apartment, ganz oder separat. $160.00 6-Stücke Set, $35.00; Davenport, Diningroom-Set etc., auch Upright Grand $500.00 Piano $115.00. Diamond Point Phonograph mit Records. $55 kostet $200.00. Möbel 2 Monate gebraucht. Residenz 1520 N. Western Ave., 1. Flat. 29nob1mtX

—Seltene Gelegenheit—
Junges Ehepaar muß prächtige Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel; 2 Wilton Rugs. $525 Piano umstandshalber für $115; und $200 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht.) Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. 12nb,sonmifrsa,4w

Muß sofort verkaufen meine fast neuen eleganten Möbel. Neueste Fasson Parlor Suit, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Sets, Davenport, Rugs, Küchen-Cabinet, Oelgemälde, zu jeder vernünftigen Offerte. Ebenso $490 Piano, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records, $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. 12nb,sondidofrsa,4w

Zu verkaufen: Kochofen und Parlorofen, billig, in gutem Zustand. 1827 Belle Plaine Ave. sason

Zu verkaufen: 6-Zimmer Flat, ganz oder einzeln. Kommt und macht Offerte. 3545 Cottage Grove Ave., 1. Flat. sason

Zu verkaufen: Drei Zimmer Möbel, billig. 1366 Larrabee Str., hinten. sason

Dame verschleudert prächtige Einrichtung eines Flat, $175 Parlor-Set für $38, $42 Rugs $20, $75 Messingbettstelle $25, $800 Player Piano $175; Tische, Stühle etc. 1729 Humboldt Boulevard, nahe North Ave. 28nb1wX

Junges Ehepaar verläßt Stadt, muß verkaufen 5 Zimmer-Möbel, fast neu mit Piano und Phonograph, Größe 200.00, im Ganzen oder einzeln, billig. Mrs. Robins, 2910 North Ave., 5. Flat. 22nob1mtX

Muß verkaufen: $150 Parlor Suit, neuer Style, $32; Rugs $12; Messingbetten $18; Eßzimmer Set $25; Dressers $12; Davenport $25; Bibliothektisch $12, 90 Tage gebraucht. Residenz 3019 Jackson Blvd. 12nov1mtX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Straße. 24nb,2wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verleihen: $3000 auf Grundeigentum, zu 5½ Prozent. 2360 Lincoln Ave. sasondi

—6% Erste Hypotheken—
Zu verkaufen, in Summen von $500 bis $10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 17jn*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; zuvorkommende Behandlung; leichte Abzahlungen. Sprecht vor wenn Ihr Geld braucht. P. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Phone: Central 6988. 15ip3miX

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne, und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str. 7jul,*X

Zu leihen gesucht: $2500 nach dem 1. Januar, gebe erste Hypothek auf Westseite Property. Adr.: B 335 Abendpost.

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. — Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Straße. 2ok*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co. Ltd., 11. Floor, 169 N. Dearborn Straße. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 360. 25sep*X

Ich habe Geld zu verleihen auf 1. u. 2. Hypotheken, leichte Zahlungen. Adr.: A 162 Abdpost. 3nov*X

Hypotheken.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen. $500.00 bis $5,000.00; 5½ und 6%.
Utpatel & Mauer,
Zimmer 408—133 W. Washington Str. 23ipf,sondiX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Freie Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2nb,didosason*

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph-Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Eleganter Butcher-Shop, gute Geschäftslage Nordseite, wegen Erkrankung für $750 sofort zu verkaufen. Seltene Gelegenheit für Anfänger. Offerten erbeten unter Adr.: B 328 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 2 Wagen, ein Ablieferungs-Auto; alles neu eingerichtet. — Adr.: B. 323 Abendpost. sason

Zu vermieten: Meatmarket. 938 Willow Str. sason

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Delikatessen-Store (Ecke), 15 Jahre alter Platz, an ehrliche Leute auf Probe. 4300 N. Western Ave., Ecke Cullom. sason

Zu verkaufen: Elektrische Schuhwerkstätte. — 1577 Clybourn Ave. sason

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt; 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw.; geht erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 4nov,1mX

Zu verkaufen: Pool Room und Cafe Haus, Ice Cream Parlor; wegen Krankheit. 2154—56 Southport Ave., Ecke Webster. didoson

Geschäfts-Eigentümer aufgepaßt! Habe immer Cassa Käufer für existenzfähige Saloons, Restaurationen, Grocery, Butcher und Zigarren Stores in deutsch-ungarischer Nachbarschaft. Gar keinerlei Spesen haben Sie bei mir im Voraus zu bezahlen. Julius Nemeth, 415 North Ave. nob24,26,28,dez1,3,5,8,10,12,15

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Frucht-Store; gute Nachbarschaft, 5422 S. Halsted Str.

Gutes Schneidergeschäft mit Cleaning und Dyeing zu verkaufen, oder nehme Partner; viel neue Arbeit. 1716 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, $400; gutes, gangbares Geschäft; 4 schöne Wohnzimmer; billige Miete; guter Verkaufsgrund. 1653 N. Kimball Ave. 3dz1wX

Saloongeschäft, Nordseite, deutsche Nachbarschaft, großer Tanzsaal, wo jeden Donnerstag Samstag und Sonntag Tanz ist; Eigentümer hat sich in sechs Jahren ein Vermögen erworben, wird krankheitshalber dringend verkauft durch Nemeth, 415 North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, in einer gut ausgemachten Stelle, zwecks anderem Geschäft. 2200 N. Maplewood Ave. frsonmodi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butcher- und Grocery-Geschäft, muß sofort verkauft werden. Nachzufragen: 757 W. North Ave., Zimmer 6 Telephon: Diversey 9191. saso

Bäcker, aufgepaßt! Neue, moderne Bäckerei, mit Ofen, an Irving Park Blvd., nahe 64. Ave., fertig bis zum 15. Dezember; guter Platz für den rechten Mann. Nachzufragen: 6415 64. Ave. Telephon: Yards 2511. sason

Barbershop zu verkaufen oder zu vermieten; Ausgezeichnete Lage für ledigen Mann. 3306 W. Division Straße. sason

Zu verkaufen: Erstklassiger Fleischerladen, billig wegen Todesfall; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 2149 Fullerton Avenue. sasondimi

Zu verkaufen: Delikatessen, muß verkaufen; gehe auf Farm; guter Platz; 5 schöne Wohnzimmer; billige Miete; tägliche Durchschnittseinnahme $25. 1548 Bryn Mawr Ave. Phone: Ravenswood 8503. frsason

Jedes Geschäft kann eine „Side Line" respektive Zweig-Office erhalten, wodurch viel Geld verdient werden kann. Baarsicherheit $25 bis $50 nötig. Adr.: 3 R 36 Abendpost. frsason

Verlangt: Nette Frau, welche im Stande ist, ein 40 Zimmer Haus verbunden mit Diningroom selbständig auf eigene Rechnung zu führen. Zahlsicherheit von $300 muß gestellt werden. Adr.: 3 R 31 Abendpost. frsason

Wurstfabrik, modern eingerichtet, wegen Uneinigkeit der Partner, gutzahlendes Geschäft, für beste Offerte zu verkaufen. Adr.: A 407 Abdpost. sasondi

Gutgehender Barbierladen, nahe North Ave.. Miete nur $10 per Monat; einschließlich Gas und elektrisches Licht. Sehr billig. Reinverdienst $35 wöchentlich. Becker & Ralichich, 1546 Larrabee Str. mifrsason

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft; sehr guter Platz. Nachzufragen: 3127 No. Sawyer Ave. mifrsason

Verdient $125.00 monatlich mit 30 Zimmer Roominghaus, immer besetzt; Dampfheizung; neu tapezirt; spottbillig; nur $500 Anzahlung. Rest vom Profit. Lange. 704 N. Dearborn Str. 29nob1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Teilhaber verlangt für gutgehendes Printinggeschäft; Einlage $1000. Offerten erbeten unter der Adr.: B 331 Abendpost.

Suche Partner, um zwei praktische Patent-Artikel zu fabriziren und in Umsatz zu bringen. Selbige Artikel sind klein und sehr begehrt. Großer Gewinn. S. Fleishman, 1330 N. Lincoln Straße.

Partner. Suche gute Köchin, nicht über 35, mit etwas Vermögen, als Partnerin; habe soeben das feinste Restaurant der Nordseite verkauft, um größeres zu übernehmen. Adr.: B 337 Abendpost.

Partner verlangt für Drug Store, $3500 für halben Anteil von $9000 Store. Gutes, gangbares Geschäft; Erfahrung nicht erforderlich. Adr.: A 404 Abendpost.

Wer will sich mit $400 bis $500 und Arbeit an einem reellen Geschäfte beteiligen. Adr.: B. 325, Abendpost. sason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller, Zimmer 454 29 So. LaSalle Str. Abends und Sonntags 2133 Nord Clark Straße. 29nobX3mt

F. W. Janson, deutscher Rechtsanwalt, 111 W. Monroe Str. nb7didoson1mt

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszka, Oeffentlicher Nota., 558 W. North Ave., Zimmer 207. 6nob1mtX

Kadan & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte. Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt; Rat frei; jeder willkommen. 39 S. La Salle Straße. Tel.: Central 2969. Abends: 651 West North Ave Tel.: Diversey 1759. 21nb,5mtX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 No. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Ader & Ader, Deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 10 S. La Salle Str., Zimmer 1434. 10nb,3mtX

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes. 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe und Clark. 22nb,2mtX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung Holz von Ofenlänge. $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Gec. 83. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Hört! Allergrößtes Lager von guten getragenen Herrenkleidern. Weltbekannt durch große Auswahl und billige Preise. Anzüge, Jackets, Hosen Westen, Ueberzieher, so fein wie neu, zu verkaufen; von den ersten, reichsten Herrschaften. Habe feinen Fabrikschund, der für jeden Preis zu teuer ist. Deutsches Geschäft. Sonntag offen bis 12 Uhr. Schachter, 5017 S. Halsted Str. nb25,4fo

Spielwaaren-Ausverkauf: Habe größeres Quantum Spielwaaren billig zu verkaufen. Jos. F., 5153 Loomis Str.

Zu kaufen gesucht: Kleine oder große Quantitäten (deutsche Art) Anilinfarben zu mäßigen Preisen. Schickt Proben und gebt Preise und Menge an. die Artikel zu verkaufen habt. Products Trading Co., 136 Liberty Str., N. Y.

Zu kaufen gesucht: Alle Jahrgänge Witzblätter irgend welcher Art. Offerten mit Preisangabe unter der Adr.: B 301 Abendpost. frsasomo

Drucksachen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.50. Muster frei. A. Fanins, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24ok,sondifr*

UMI

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

Zu verkaufen!

[illegible]

$1975 bis $1500 — $100 Anzahlung, Rest wie Miete.

[illegible]

Oliver L. Watson, „Home Builder“.

[illegible]

Südseite

$200 Anzahlung, $15 monatlich und Zinsen

[illegible]

William Bluemer, 1621 West 63. Straße. Telephon: Prospect 400.

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verschiedenes

Zu verkaufen: $1500 Baar kaufen Anteil an 2- und 1-stöck. Brickgebäuden, zwei Läden, 6 Zimmer Flat; Miete $720 jährlich; Ofenheizung, Hypothek $5000. Zwei Straßenbahn Fronts; 1 Mieter; keine Unkosten. Mark Levy & Brother, Marquette Bldg. fomo

Wünsche zu vermieten: Meine Farm von 198 Acres, die an das blühende Städtchen Whitewater, Wisconsin, angrenzt, an guten, nüchternen deutschen Farmer; guter Boden und feine große Gebäude. Kann zum 1. März übernommen werden. Adr.: B 332 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus und Eck-Lot, 50 bei 120, mit etablirtem Undertaking und Möbelgeschäft, wegen hohem Alter. John B. Wehren, Mattison, Ill. nov25,dez3,10

Zu verkaufen: Mehrere Brickgebäude für Farm-Eigentum. Keine Agenten. Swartz, 2133 N. Clark Straße. misafon

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Dachshund Puppies, acht Monate alt, billig. 2332 Belmont Ave. safon

Ausverkauf von Bull Puppies, Fox Terriers und Pudels, $5, $8. 1340 Michigan Ave. mitriason

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verkaufe schnelles Gespann Pferde, Geschirr, 2 Wagen, billig. 1931 Roscoe Str. safon

Zu verkaufen: Leibstall Pferde. 1704 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Pferd. 1940 N. Sawyer Avenue.

Zu verkaufen: 2 Arbeitspferde; billig. Nachzufragen: 1435 Edgewater Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Möbelwagen; sehr billig. 3866 Lincoln Ave. safon

Die Rolle der Schweiz im europäischen Krieg.

Von Marie Widmer.

Ueber zwei Jahre Weltkrieg! Aus tausend Wunden blutend liegt das arme Europa noch immer in den Fesseln des blindwütenden Ungeheuers, das mit grausamer Gier stets neue Opfer in seine verderbenden Schlingen zu ziehen vermag. Kampf und Morden allüberall — auf dem Lande und zur See, in den Lüften und unter den Wassern. Europa, noch kürzlich eine Stätte vorbildlicher Kultur ist vielerorts in die dunkle Periode des Barbarismus verfallen und den verhängnißvollen, herzlosen Gesetzen zufolge, die ein solcher Völkerkrieg mit sich bringt, wird dem Soldat die Todeswaffe gegen den unschuldigen Unbekannten, ja gegen den Freund in die Hand gedrückt.

Im irreführenden Kriegsfieber zerstören die Menschen die kostbarsten Schätze der Natur und im haßerfüllten Wahn vernichten sie jetzt was Menschengeist und Menschenhand im Laufe der Jahrhunderte zu schaffen vermochte. Blühende Männergestalten haben an der Front ihr Leben lassen müssen und andere, die voll Jugendkraft in den Kampf gezogen, sind jetzt zu hilflosen Krüppeln geworden.—„So geht's halt im Krieg“ lautet die gegenseitige Rechtfertigung und an das unsägliche Herzeleid und die Not der vielen Nichtkämpfenden, die durch diese Katastrophe ihre Angehörigen und ihr Hab und Gut verloren, hat man nicht Zeit zu denken.

Armes, verblendetes Europa, wie wird einst das Erwachen sein, wenn die Friedensglocken dir deine Besinnung wiedergebracht haben!

Aber mitten im großen Völkerringen steht immer noch eine Friedensinsel, wohnt noch ein Volk, dessen Söhne zwar auch bewaffnet an der Grenze stehen, nicht zum Angriff, sondern um der Heimat teuer erkaufte Freiheit zu bewahren, die Schweiz, das Schweizervolk. Dank seiner trefflichen Regierung und seinem ausgezeichneten Militärsystem ist dieses kleine Land heute noch von dem tragischen Geschick, das seine Nachbarn ereilt hat, verschont geblieben. Es ist nicht zum Kriegsschauplatz fremder Heerschaaren geworden, hat jedoch an den unseligen Folgen des Kriegs wie die andern unschuldigen Neutralen eine unendlich schwere Bürde zu tragen.

Das Schweizervolk hat jedoch dieselbe mutig auf sich genommen und weiß der göttlichen Vorsehung Dank, die es soweit vom aktuellen Kriege bewahrt hat. Während in den benachbarten Ländern Gewalt und Kraft sinnlos walten, hat sich in der Schweiz die ihr von jeher eigene Wunderblume — Nächstenliebe und Barmherzigkeit — in leuchtender Pracht entfaltet.

Schon im ersten Kriegsjahre zeichnete sich unser Vaterland mit mehreren schönen Liebeswerken zu Gunsten seiner durch den Krieg heimgesuchten Nachbarn—Kriegsgefangene, wie auch Zivilbevölkerung—aus. Rufen wir sie im Fluge nur in Erinnerung zurück:

Die Agentur für Kriegsgefangene in Genf, diese Riesenunternehmung des Internationalen Komites des Roten Kreuz in Genf, welche sich unter der genialen Leitung von Herrn Gustave Ador als offizielle Vermittlerin zwischen den Gefangenen der verschiedenen kriegführenden Staaten und deren Anghörigen betätigt.

Der Austausch der Internirten, der beklagenswerten Zivilgefangenen der benachbarten kriegführenden Nationen, die von ihrer adoptirten Heimat und ihrem dortigen Erwerbskreise in das ihnen oft fremde Vaterland zurückkehren müssen, einsam und meistens brotlos.

Die Aufnahme in Privatfamilien von belgischen Flüchtlingen — Frauen, Waisen und Greisen. — Die unzähligen Liebestaten an dem langen traurigen Zug von Evakuirten, diesen Heimatlosen, denen die Schweiz wieder den Glauben an die Menschheit zurückgegeben hat.

Der gegenseitige Austausch von Schwerverwundeten, welcher Transport von Zeit zu Zeit in schweizerischen Sanitätszügen zwischen Lyon und Konstanz stattfindet und der stets von Krankenwärtern und Wärterinnen, einem Arzt und einer Vertreterin des Schweiz. Roten Kreuzes begleitet wird. Für saubere Wäsche, Erfrischungen und mancherlei Aufmerksamkeiten, die einem Kranken wohl tun und worunter auch Blumen nicht fehlen, wird unermüdlich von freiwilligen Mitarbeitern des Schweiz. Roten Kreuzes gesorgt.

Der Schweiz, als kleinem neutralen Eiland im brandenden Weltmeer ist es vorbehalten, christliche Nächstenliebe nach allen Seiten walten zu lassen und so sind denn im 2. Kriegsjahre die vorerwähnten herrlichen Werke nicht nur fortgesetzt, sondern durch viele weitere barmherzige Organisationen glorreich ergänzt worden.

Das „Bureau de secours aux Prisonniers de guerre“ in Bern.

Dieses Bureau wurde in der Bundesstadt unter dem Patronat der französischen Botschaft gegründet und hat den Zweck, das Los bedürftiger kriegsgefangener Franzosen und Belgier, und zwar sowohl gefangener Soldaten, wie Zivilinternirter, nach Möglichkeit zu erleichtern. Es fehlte diesen Kriegsgefangenen an Wäsche, Kleidern und Schuhen; auch war es wünschenswert, ihre Nahrung zu verbessern. Das Bureau wandte sich an die private Initiative und regte die Gründung von Komites an, deren Aufgabe darin besteht, Gaben zu sammeln und nach Bern zu leiten, von wo sie dann je nach Bedarf an die verschiedenen Lager verteilt werden. Nach Verständigung mit andern Organisationen, die ähnliche Zwecke verfolgen, nimmt sich das Bureau speziell der Gefangenenlager in Baden, Württemberg und Bayern an, insgesammt etwa 70 Stellen. Durch neutrale Delegirte, denen die deutschen Behörden die Erlaubniß zum Besuch der Lager erteilte, wird die Verteilung der Liebesgaben beaufsichtigt. In jeder Gefangenenkompagnie wurde auf Veranlassung des Büros von den Gefangenen ein Vertrauensmann bezeichnet, der mit der Erlaubniß des Lagerkommandanten das Büro über die Bedürfnisse seiner Kompagnie auf dem Laufenden hält. Auf diese Weise ist das Büro in die Lage versetzt in jedes Gefangenlager das zu senden, woran hauptsächlich Mangel herrscht. Einzelgesuchen von Gefangenen um Unterstützung wird vom Büro nur dann entsprochen, wenn sie vom Vertrauensmann visirt sind. Diese Maßregel wurde ergriffen, um zu verhindern, daß einzelne Gefangene, die sich gleichzeitig an mehrere Stellen um Unterstützung wenden, solche im Ueberfluß erhalten, während andere, bescheidenere und würdigere Unterstützungsbedürftige leer ausgehen.

Statistiken für die Periode vom 15. Januar zum 31. März 1915 zeigen, daß das Hilfsbüro in diesem Zeitraum insgesammt 20,000 Kilos Nahrungsmittel und Kleidungsstücke und 1500 Einzelpackete versandte; im April, Mai und Juni erreichte der Versand ein Totalgewicht von 41,000 Kilos und in den zwei Monaten Juli und August allein 50,000 Kilos.

Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Familien und Liebesgabenspendern einer- und den Kriegsgefangenen anderseits übernimmt das Büro auch die Reexpedition von Sendungen. Im zweiten Quartal 1915 erreichte dieser Transitverkehr 150,000 Kilos und in den Monaten Juli und August 1915 sogar 120,000 Kilos. Bis Ende Juni 1915 waren dem Büro an Geld und Naturalgaben insgesammt zirka Frs. 200,000 zugegangen. Diese Gaben stammten zum größten Teil aus Frankreich, aber auch die Schweiz ist in ansehnlicher Weise dabei vertreten.

Heute beschränkt sich dieses Berner Büro nicht mehr auf die Fürsorge für die Gefangenen der süddeutschen Lager, sondern es ist allmählig zu einer Art von Zentralstelle für die Gefangenenfürsorge geworden. Ein englisches und ein russisches Komite, welche beide sich namentlich mit den gefangenen Angehörigen ihrer Nation befassen, haben sich ihm angegliedert. Jetzt steht das Büro im Verkehr mit sozusagen allen Gefangenenlagern und gibt regelmäßig Zirkulare heraus, die sich bald auf die deutschen, französischen oder englischen Lager beziehen.

Es holt u. a. Bedürfnislisten in französischen Lagern ein und leitet sie zur Erledigung an deutsche Organisationen für Kriegsgefangenenfürsorge. Es erteilt Auskunft über Kriegsgefangene an deren Familien und gibt besondere Wünsche der Gefangenen bekannt, wie Gesuche um Uebermittlung von Büchern, Musikinstrumenten, Arbeitsmaterial für Maler und Bildhauer usw. Es veranstaltet mit Hilfe der ihm affiliierten Vereine Ausstellungen von Gegenständen, die in Gefangenenlagern erstellt wurden und vermittelt deren Verkauf.

Es kann noch beigefügt werden, daß der Transport der großen Liebesgabensendungen seitens der Schweizerischen Bundesbahnen kostenlos erfolgt, wie auch seitens der schweizerischen Post die Liebesgabenpackete portofrei befördert werden.

Das Bernische Hilfskomitee für Kriegsgefangene ist eine andere Organisation, welche von zwei edelgesinnten Schweizerfrauen, den Damen Valentin und Jäggi, gegründet wurde und welche den doppelten Zweck hat, warme Kleider für Kriegsgefangene zu verschaffen und dadurch zugleich Näharbeiten für bedürftige Frauen in der Stadt Bern.

Das Komitee machte mit Fr. 25 einen bescheidenen Anfang, aber es dauerte nicht lange, bis es allgemeine Unterstützung erhielt und später sogar mit der Aufsicht über die zwei großen Gefangenenlager in Gießen und Pauhinen und eines Teils des Holzminden Lagers betraut wurde.

Das Bernische Hilfskomitee für Kriegsgefangene ist eine durch und durch schweizerische und daher neutrale Organisation und dieser Umstand hat ihm eine viel größere Tätigkeit in den deutschen Lagern ermöglicht. Das Komitee trachtet einzig und allein darauf, Barmherzigkeit zu üben; es macht keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Nationen, obschon separate Fonds für die Gefangenen eines jeden Landes existieren.

Zweigbureaux dieser Organisation sind nach und nach in verschiedenen Teilen der Schweiz geöffnet worden und die Tätigkeit der Institution im allgemeinen ist so erfolgreich, daß sie im Stande ist, für 400 bis 500 Gefangene per Woche zu sorgen. Die dankbaren Empfangsbestätigungen, welche dem Bureau täglich zukommen, dienen aber zugleich auch als Mahnung, daß, so lange der unglückselige Krieg dauert, an keinen Unterbruch dieser segenspendenden Arbeit gedacht werden darf.

Der akademische Hilfsbund, der im Herbst 1915 von Professoren schweizerischer Universitäten gegründet wurde, macht es sich zur Aufgabe, kriegsgefangenen Studenten jeder Nationalität durch Lieferung von wissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften die Möglichkeit zu bieten, ihr Studium während der Gefangenschaft fortzusetzen.

Die Organisation und Arbeitsleistung der Kriegsgefangenenpost.

Obwohl der Krieg dem schweizerischer Postverkehr unermesslichen Schaden zugefügt hat, dürfen wir Schweizer stolz sein auf die geradezu riesenhafte Arbeit, welche unsere Post ganz und gar gratis zu Gunsten der Kriegsgefangenen und der vielen wohltätigen Organisationen leistet.

Die Briefschaften, welche auf diese Weise seit dem Kriegsausbruch kostenfrei von der Schweizerischen Post transportiert worden sind, belaufen sich auf viele Millionen und die Statistiken für die Periode vom September 1914 bis Ende Juni 1916 zeigen u. a., daß während derselben vom Postbureau Bern-Transit folgende Sendungen übernommen und weitergeleitet wurden:

Nach Deutschland — 60,064,391 Briefe und Karten, sowie 4,459,814 kleine Packete.
Nach Frankreich und Kolonien — 58,604,751 Briefe und Karten, sowie 3,014,633 kleine Packete.
Nach Oesterreich u. Ungarn — 5,412,702 Briefe und Karten, sowie 2,429 kleine Packete.
Nach Italien — 4,168,620 Briefe und Karten, sowie 15,265 kleine Packete.
Nach Großbritannien und Kolonien — 109,262 Briefe und Karten, sowie 2,823 kleine Packete.
Nach Türkei — 159,583 Briefe und Karten, sowie 2,090 kleine Packete.
Nach Bulgarien — 42,687 Briefe und Karten, sowie 1,660 kleine Packete.
Nach Rußland — 15,740 Briefe und Karten.
Nach Japan — 36,950 Briefe und Karten, sowie 14,750 kleine Packete.

In dem gleichen Zeitraum wurden Kriegsgefangenenpostpakete bis 5 Kg. Gewicht entgegengenommen und weiter gesandt.

27,274,563 Packete für französische und britische Kriegsgefangene in Deutschland.
3,038 Packete für französische und britische Kriegsgefangene in Oesterreich-Ungarn.
1,590 Packete für französische und britische Kriegsgefangene in Bulgarien.
437 Packete für französische und britische Kriegsgefangene in der Türkei.
3,161,549 Packete für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich und Kolonien.
1,238 Packete für deutsche Kriegsgefangene in Großbritannien und Kolonien.
409 Packete für deutsche Kriegsgefangene in Italien und Kolonien.
2,720 Packete für deutsche Kriegsgefangene in Japan.
373 Packete für deutsche Kriegsgefangene in Rußland.
1 Packet für deutsche Kriegsgefangene in China.
60,142 Packete für österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Italien.
4,906 Packete für österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Frankreich.
46 Packete für österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Großbritannien u. Kolonien.
139,757 Packete für italienische Kriegsgefangene in Oesterreich und Ungarn.
8,361 Packete für britische Kriegsgefangene in der Türkei.
5,884 Packete für britische Kriegsgefangene in Bulgarien.
6 Packete für bulgarische Kriegsgefangene in Italien.
9 Packete aus Italien nach Rußland.
301 Packete aus Italien nach Deutschland.
1 Packet aus Deutschland nach China.

Im Monat Juni 1916 allein wurden an französische, britische und russische Kriegsgefangene in Deutschland 368,279 Brotsendungen aufgegeben. Pakete im Totalgewicht von 721,951 Kg.; ferner wurden im gleichen Monat 1020 Brotsendungen im Gewicht von 1000 Kg. an italienische Kriegsgefangene in Oesterreich versandt. Insgesamt wurden seit Kriegsbeginn bis Ende Juni 1916 — 2,546,443 Brotsendungen nach Deutschland versandt in einem Totalgewicht von 4,935,642 Kg., ferner 2,589 Pakete nach Oesterreich in einem Gesamtgewicht von 2698 Kg.

Ferner wurden durch Vermitlung der Oberpostkontrolle seit dem Monat September 1914 an französische Kriegsgefangene in Deutschland 2,881,905 Postanweisungen im Betrag von Fr. 33,488,968.18, an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich 742,739 Postanweisungen im Betrag von Fr. 11,175,338.59, an österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Rußland 258,845 Postanweisungen im Betrage von Fr. 6,213,349.89 und an russische Kriegsgefangene in Oesterreich und Ungarn zusammen 567,331 Postanweisungen im Betrag von Fr. 9,579,532.20 befördert.

Die Hilfsstelle für Kriegsgeiseln in Basel.

Durch den europäischen Krieg wurde ein alter kriegsrechtlicher Gebrauch, dessen Bestehen dem Gedächtnis der lebenden Menschheit entschwunden war, wieder ausgeübt — das Geiselnehmen. Im Herbst 1914 bereits wurde man in Basel darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem benachbarten Elsaß viele Geiseln nach Frankreich gebracht worden seien, deren Los ein sehr bemitleidenswertes sei; ähnliche Berichte liefen auch aus Frankreich betreffend französische Geiseln in Deutschland ein und wurde deshalb auf einer Versammlung besprochen, ob nicht von Basel aus gegen die Not der Geiseln etwas getan werden könnte. Die Wünschbarkeit einer Hilfsaktion wurde von allen Seiten anerkannt und ein Komite gewählt, an dessen Spitze Herr Dr. Alfred Stückelberg von Breidenbach steht.

Die Hilfsstelle für Kriegsgeiseln in Basel“ wurde somit gegründet und begann unverzüglich ihre Tätigkeit, nachdem sie das Patronat des internationalen Roten Kreuzes erlangt hatte.

Erste Aufgabe der Hilfsstelle war es in den meisten Fällen, den Aufenthalt der weggeführten Geiseln zu ermitteln, um alsdann die Verbindung mit ihren Angehörigen herzustellen. Sobald diese Gründung ein wenig bekannt wurde, trafen die Nachfragen in stets zunehmender Zahl ein und wenn auch dessen Bestrebungen, die Bewilligung zur Freilassung der Geiseln zu erreichen, sich nicht in dem Maße erfüllten, wie die Angehörigen der Unglücklichen es erhofften, konnte die Hilfsstelle doch vieles zur Erleichterung ihrer Lage beitragen.

Zu den unterstützungsbedürftigen Geiseln haben sich im Laufe der Zeit auch noch Zivilgefangene und Evakuierte gestellt und da sich diese in gemeinsamen Lagern mit den Geiseln befinden, steht die Hilfsstelle auch diesen Bedauernswerten so viel wie möglich bei.

Die Hospitalisirung von invaliden Kriegsgefangenen.

Unter all den Liebeswerken, die von unserm Lande zugunsten der Kriegsopfer ausgingen, hat wohl kein anderes die Aufmerksamkeit des Auslandes in dem Maße auf sich gezogen, wie die Hospitalisierung der kranken Kriegsgefangenen in unseren Kurorten und Hotels.

Schon bald nach Kriegsausbruch prüfte der Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins die Frage, in welcher Weise es ermöglicht werden könnte, den kranken und verwundeten Offizieren und Soldaten der kriegführenden Mächte den Weg in die schweizerischen Kurgebiete zu öffnen. Leider aber erwiesen sich für lange Zeit alle zu diesem Zwecke unternommenen Schritte vergeblich, indem die betreffenden Staaten den Angehörigen ihrer Armeen nicht gestatten wollten, während der Kriegsdauer vorübergehend ausländische Kurorte zu Erholungszwecken aufzusuchen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Schweizerischen Bundesrates, wie auch des Papstes, führten aber schließlich doch zu einer Einigung in dieser Angelegenheit und nachdem zuerst versuchsweise mit deutschen und französischen Kriegsgefangenen ein Anfang gemacht wurde, sind in letzter Zeit auch britische Gefangene nach der Schweiz verbracht worden. Während die Deutschen in der Ost- und Zentral-Schweiz verteilt worden sind, befinden sich die Franzosen nicht nur in der französischen, sondern auch in gewissen Partien der deutschen Schweiz, so besonders im Berner Oberland, an der Brünigroute und in Engelberg. Die Engländer sind vorläufig dem Kurort Chateau d'Oex zugeteilt worden.

Wenn vielleicht auch das Schweizervolk punkto Meinungsaustausch über den Krieg nicht immer „ein Herz und eine Seele ist“, was übrigens mit Rücksicht auf die Sprachenverhältnisse in unserm Land nur natürlich ist, zeigt aber die ganze Nation gerade bei der Durchfahrt und Ankunft dieser Kriegsgefangenen, daß wo es die Nächstenliebe und Barmherzigkeit gilt, ein Jeder dabei ist, gleichviel ob es dann für die Deutschen, Franzosen oder Engländer ist. Wo er nur durchfährt in der Schweiz wird ein solcher Gefangenentransport mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt; die Ankunft eines Zuges am Bestimmungsort gestaltet sich zu einem geradezu festlichen Empfang — wo Blumenschmuck und Musik nicht fehlen — und während ihrem Kuraufenthalt selber wird diesen blassen Kriegern allerseits so viel Teilnahme gezeigt, daß ein Jeder nur des Lobes voll ist über die unendliche Herzensgüte des Schweizervolkes.

Die Hospitalisirung von erholungsbedürftigen Krankenschwestern kriegführender Staaten.

Trotzdem das schweizerische Hotelgewerbe schwer unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu leiden hat, trachtet es fortwährend darnach, auf dem Pfade der Liebestätigkeit weiter fortzuschreiten. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß nicht nur die kranken Kriegsgefangenen der Fürsorge der neutralen Mitwelt dringend bedürfen, sondern auch jene vielen Tausende von Krankenschwestern, die den anstrengenden, aufopferungsvollen und entsagungsreichen Dienst in den Kriegslazaretten und Spitälern, oft dicht hinter der Front, in edler Begeisterung und Menschenliebe versehen.

Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, bildete sich im Frühling 1916 aus Vertretern der schweizerischen Hotelindustrie ein Initiativkomitee, das sich die unentgeltliche Hospitalisierung erholungsbedürftiger Krankenschwestern der kriegführenden Staaten zum Ziele setzte. Im Gegensatz zur Hospitalisierung der kranken Kriegsgefangenen, für die von den respektiven Staaten eine, wenn auch nicht hohe Entschädigung ausgerichtet wird, erfolgt die Aufnahme der Krankenschwestern kostenlos und hat eine höchst erfreuliche Anzahl Mitglieder vom Hotelierverein dem Komitee, das sich mit diesem Hospitalisierungszweck befaßt, Freiplätze für die Dauer der 4 Sommermonate zur Verfügung gestellt, so daß etwa 2000 Pflegerinnen je einen drei Wochen langen kostenlosen Ferienaufenthalt in der Schweiz machen können.

Das neue Werk erfreut sich der Protektion und aktiven Unterstützung von Herrn Bundesrat und Frau Hoffmann, Herrn Nationalrat Ador, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuz in Genf, dessen Tochter, Frau Maurice Trembley-Ador, Herrn Nationalrat Emery von Montreux und einer Reihe anderer prominenter Persönlichkeiten.

So sind in der Schweiz, die selber unendlich schwer vom Krieg zu leiden hat, eine Reihe herrlicher Liebeswerke zu Stande gekommen, von denen ein jedes wie ein leuchtender Stern am nächtlichen Himmel aus den blutbefleckten, dunklen Seiten der Geschichte vom gegenwärtigen Weltkrieg strahlen wird. Europas mächtigste, berühmteste Länder liegen in den alles erdrückenden Banden des Krieges, aber mitten aus dem finstern Chaos ragt immer noch ein unerschütterlicher Fels, unser freies, friedliches Alpenland, das die göttliche Vorsehung mit der edelsten Rolle im großen Weltkrieg betraut hat, nämlich — als gute Samariterin unter der schwer geprüften Menschheit zu walten.

— Doch etwas. — Bürgermeister: „Na, und unser Gemeindepolizist, hat denn der gar nichts getan, als Sie von dem Strolche überfallen wurden?“ — Fremder: „O doch, er hat um Hilfe gerufen!“

— Das kommt davon. — „Das Müllersche Ehepaar wollte sich ja vor Liebe immer förmlich aufessen, und jetzt?“ — „....haben sie sich natürlich satt!“

— Schulweisheit. — „Kannst du mir einen berühmten griechischen Dichter nennen?“ — „Achilles.“ — „So, so, wodurch war denn der berühmt?“ — „Durch seine Verse.“

Tabak-Sucht.

Wie man sie leicht los wird.

Schwächt Ihr Euer Herz, Augen und Magen, schädigt Eure Nieren durch Nervösität und Reizbarkeit oder schädigt Euch in anderer schlimmer Weise durch Rauchen, Kauen oder Schnupfen.

Möchtet Ihr Eure Gesundheit verbessern, Euer Gedächtniß, geistige Aufmerksamkeit und allgemeine Leistungsfähigkeit? Ein Führer werden?

Falls Ihr die Tabak-Sucht los zu werden wünscht, schnell und leicht, schreibt an Edward J. Woods, E 805, Station E, New York City, nach seinem neuen Buch. Ihr werdet Euch wundern und glücklich sein.

Fort mit den teuren Kohlen!

Unser Rogo Gas-Heizer macht Eure Wohnung warm für 7 Cents den Tag. Schreibt noch heute an die

Rogo Supply Co.
1059 W. Van Buren Str.

Oder telephonirt Monroe 3089 und einer unserer Leute wird den Apparat in Eurem Hause frei demonstriren.

Preis nur $1.00

—Der Apparat ist absolut geruchfrei.—

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
Etablirt seit 1851.
1okfondido3m

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 Ost 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave. malmifon

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nöthig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.

Gold- und Porzelain-Kronen **$3 und $4**

Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen.

Dr. Nelson, Zahnarzt.

Nachfolger von **Union Dental Co.**, 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash

8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mi16fondifr

Heilung-Suchende,

inn. u. äuß. chron. Nerven-, Blut- u. Organstörungen, sowie Folgen schlechtkurirter Krankheiten, Medizinvergiftung etc. erhalten korrekte Hilfe, ohne Messer, ohne Gift, beim Deutschen Spezialisten 300 North Ave., Institute of Regeneration, nahe Lincoln Park. Man verlange die beispiellosen Heilresultate als Beweis, kostenlos. Kein Kranker gehe hieran achtlos vorüber. Die Kurmethode ist in Europa mit d. höchsten Ehrungen preisgekrönt. Freie Auskunft für unheilbar Erklärte.
22nob1mi&

$10 Gebiß zu $5,

während Dezember; $10 Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $1.50; Test gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.

BOSTON DENTISTS

State und Adams (gegenüber von The Fair). Dr. Litzman, Mgr.
jl19*3

Rothschild's phänomenale Feiertags-Verkäufe am Montag

Wir serviren reine, zuträgliche Speisen in unserem Basement Cafeteria, zu den niedrigsten Preisen

Bargain Basement

Prächtige Weihnachtsgeschenke für Alle zu den niedrigsten Preisen!
S. & H. Stamps, eine Extraersparniß an allen Basement-Einkäufen

Voile-Waists zu speziellen Preisen

Hunderte von Voile Waists, schön besetzt mit Venise oder Val. Spitzen, etliche mit Panels von Stickerei. Viele Damen kaufen sie f. Weihnachten und sie erhalten einen großen $2 Wert für **$1.53**

Basement

Coats für Babies

Weiße Eiderdown Coats, 6 Monate, 1, 2 und 3 Jahre, doppelbrüstig, zu...... **$1.95**

Muster-Partie von Bonnets, einer v. jedem Style, Crystal Seide Cashmere und andere fancy Seide, besetzt mit Band, ein $1.50 Wert für........ **95c**

Farbige Sammet-Bonnets für Babies, besetzt mit Band, 79c Werte für........... **49c**

Basement.

Ein weiterer Verkauf von Serge-Kleidern

$5.95

Basement.

Eine Ladung neuer Serge-Kleider ist soeben angekommen, die Sorte, für die meist das Doppelte verlangt wird. Jene schön gefältelten Modelle, Gürtelmodelle, geschneiderten Modelle, in den beliebtesten Farben der Saison, wie **Burgundy, Weinfarbe, Grün, Braun, Navy u. Schwarz**, in Größen für Damen u. Mädchen, 16—44, zu **$5.95**

Mandschurische Wolf Muffs. Wir sind imstande, 100 dieser prachtvollen Muffs, alle extra groß, manche in der Partie bis zu $10 wert, zu offeriren speziell zu **$5**

Spezieller Coat-Verkauf — ein Coat, gemacht, um zu einem speziellen Preis verkauft zu werden, in schwarzem Melton, großer Matrosenkragen, Plüschbesatz auf Kragen, Manschetten und Taschen, in regulären und extra Größen, 16 bis 52, offerirt zu......... **$7.95**

Große Bargains in Bildern

10 verschiedene Sorten, darunter mehrere schöne Perlmutter Bilder, Oilettes, Sepia Prints und feine Color Types, die Auswahl offerirt zu nur **69c**

Basement.

Französ. Serge, 98c

Reinwoll. Serge in Plaid Effekten, feine Farben-Kombinationen für Ein-Stück Kleider, Wert $1.25.

$1.50 schwarze Chiffon Taffetas, $1.24
Brillianter Luster, weich und geschmeidig in Finish, tief Jetschwarz

$2 franz. Chiffon Broadcloth, 1.58
Dauerhafter Satin Finish, sponged und geschränkt, in allen populären Farben und schwarz.

Basement

Mackinaws f. Knaben

Schwere Kleidungsstücke in hellen schottischen Plaids, gemacht mit Shawl- od. Convertible Kragen — alle Größen, ideal für den Winter, speziell offerirt zu **$3.80**

Knaben-Anzüge, starke und dauerhafte Stoffe meistens in dunklen Farben, Größen für 7- bis 17-jährige, zu **$2.80**

Basement

Taschentücher

Reinleinene Taschentücher für **Männer**, mit Initialen, Fabrikanten Seconds, die 25c Sorten, zu..... **11c**

Cape Männer-Handschuhe, Prix Naht genäht, lohfarbig oder schwarz, $1 Wert, **78c.**

Lederne Handtaschen für Damen, fancy gefüttert und ausgestattet, **44c.**

Basement.

Flannelette-Nachthemden für Männer zu 95c

Warme, bequeme Winter-Kleidungsstücke, mit seidenen Frogs verziert, mittelschwere, und schwere, zu........... **95c**

Woll. Proceß Männer-Union-Suits, schwere Waare — weich, warm, nat. Farb.. **$1.45**

59c geflieste Leibchen für Damen — schwere Waare, in grau und weiß — zu........... **39c**

Merino und baumwoll. Tuck gerippte Union-Suits für Männer, hoher Hals, lange Aermel oder Dutch Hals, Ellbogen-Länge, mittelschwere Waare — zu........ **69c**

Wolle Proceß Unterhemden und Beinkleider für Männer, schwere Waare, in grau oder Yaeger Farbe, das Kleidungsstück zu **69c**

Baumwoll. gerippte geflieste Unterhemden und Beinkleider für Männer, mittlere Schwere, in grau und ecru — zu........... **59c**

Seidene Halstrachten für Männer — in einer großen Auswahl von eleganten Mustern — jedes in eine hübsche Feiertags-Schachtel verpackt — verkauft zu........ **25c**

Reine Faden Seide Strümpfe für Damen, mit verstärkten Fersen und Zehen, ein wenig fehlerhaft — zu........ **39c**

Mercerized Männer-Strümpfe mit verstärkten Fersen u. Zehen, schwarz, grau und navy — ein wenig fehlerhaft — zu........ **15c**

Merino-Unterhemden und Beinkleider für Männer, mittlere und schwere Waare, angebrochene Partien, Werte bis zu $2.00, zu...... **99c**

Schöne Blanket Bade-Roben für Damen

Eine wundervolle Partie von Blanket Roben in indianischen Entwürfen und reichen persischen und geblümten Effekten, Matrosen-Kragen und Rolling Manschetten, finished mit Seide Cording, alle Größen in der Partie, zu.......... **$1.95**

Feine Velour Flanell Kimonos für Damen, mit Elastic an Taille, Kragen und Manschetten mit Sammet verziert,.... **98c**

Flannelette Nachtkleider für Damen, viereckiger Hals verziert mit fancy Braid, rosa und blaue Streifen, zu............... **59c**

Velour Flanell Dressing Sacques für Damen, die gegürtelte Facon, zu........... **50c**

Weiße Schürzen, mehrere Styles in großen Band Styles, fitted Styles und Tee-Schürzen, zu........... **25c**

Basement.

Florida-Orangen

Fancy ausgewählte, große, süße, mit dünner Schale und saftige Florida Orangen, sollten für 35c das Dutzend verkauft werden, morgen, Dutzend **22c**
Keine Telephon- oder Postbestellungen, 1 Dutzend an einen Käufer.

Jonathan-Aepfel

Große und extra fancy Washington Jonathan Aepfel werden morgen verkauft das Dutzend zu........... **12c**
Keine Telephon- oder Postbestellungen, 1 Dutzend an einen Käufer. Basement

Marmor-Büsten

Academy Marmor Figuren, in verschiedenen Entwürfen, Mozart, Dante und fancy Köpfe, ein schönes Geschenk zu dem staunenswert niedrigen Preis von **15c**

Goldplatt. Broschen

Gold plattirte Broches, Circle Pins und fancy mit Steinen besetzte und emaillirt in neuesten Farben, Sets von 3 oder einzelne Pins, jede in Weihnachtsschachtel verpackt — zu **15c**

Basement.

Charakter-Puppen

Prachtvolle angekleidete Charakter Puppen, großes Sortiment hübscher Kostüme zur Auswahl, Cloth Stuffed Body, unzerbrechliche Köpfe, speziell, **95c**

Basement.

2000 Sweater Coats für Männer und Damen—Werte bis $6.50

Hier findet Ihr irgend einen Style Sweater, einschließl. fancy u. schwere gestrickte Styles für Damen, feinste Qualität Worsted und wollene Garne — alle in den neuesten Styles. Kommt früh; speziell zu....... **$3.79**

Sweater Coats für Knaben — gemacht von Merino und woll. Mischungen Auswahl von Farben, alle Größen, wirkliche $2.00 Werte — zu............ **$1.19**

Basement

Korsets zu außerordentlich niedrigen Preisen

Wünschenswerte Styles für mittlere, starke und dünne Figuren, mittelhohe u. niedrige Büste, langer Skirt, graduirte Front Clasp, Modelle um in Front und Rücken zu schnüren, nicht alle Größen in jedem Style, aber alle Größen in der Partie, **89c**

Basement

300 Mid-Winter garnirte Hüte
Hüte kostenfrei garnirt.

Zu irgend einer Zeit würden $5 und $7.50 ein niedriger Preis sein für Hüte von solch ausgezeichneter Qualität und Style, unter denselben sind 75 Hüte von den bekanntesten Fabrikanten von Modell-Hüten in Chicago.

Tailored Hüte, Gesellschafts-Hüte, pelzbesetzte Hüte, Gold- und Silberspitzen Hüte, weiße Hüte, **$2.88**

Basement

Slippers und Juliets als Feiertags-Geschenke sind nützlich und praktisch

Basement

Lederne Slippers für Männer, in Lohfarbe oder Schwarz, in Romeo, Everett oder Opera Styles, zu $1.25, 98c und.................. **75c**

Filz Slippers für Damen — in Juliet oder Comfy Styles — in vielen Farben und Größen — verkauft zu 98c, 79c zu.................... **59c**

Filz Slippers für Kinder — mit hübschen gestempelten Bildern — oder einfach — weich und warm, für die Kleinen, so niedrig wie **49c**

Ein sehr spezieller Verkauf von Comforters

Rester-Comforters, für uns von einem Fabrikanten angefertigt, dessen Vorrat von kurzen Stücken ausverkauft wurde. Gute Qualitäten, mit reiner weißer Watte gefüllt, wert aufwärts bis zu $2.50, jeder offerirt zu...................... **$1.29**

Extra große und schwere Comforters, schwere Waare, mit weißer Baumwolle gefüllt, speziell zu **$1.95**

Gebleichter Canton Flanell, verschiedene Qualitäten, Wert bis zu 12½c, die Yard zu **7¾c**

Amoskeag Gingham, in einfachen Farben oder fancy Checks, 32 Zoll breit, Wert 19c — die Yard zu................. **12½c**

Schwere Waare Outing Flanell, in hübschen Streifen, Wert bis zu 12½c, Yard zu. **8¾c**

Fancy türkische Handtücher — Fabrikanten-Ausschuß, ein wenig fehlerhaft —Wert bis 35c — das Stück zu **19c**

Basement

Der Laden für Weihnachts-Bedienung

Fertig! Für den Feiertagsandrang bereit. Mit einem Waarenvorrat, um jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in Chicago mit einem Weihnachtsgeschenk zu einer Geldersparniß zu versorgen! Beispiellose Zustände herrschen in dieser Saison in jedem wichtigen Waarenmarkt der ganzen Welt — die Erzeugnisse sind beschränkt — die Kosten steigen von Tag zu Tag — viele Waaren können nicht für Liebe oder Geld duplizirt werden. Daher kauft jetzt — kauft, solange die Sortimente neu, frisch und vollständig sind. Unser Laden-Dienst ist der beste. Jetzt ausgewählte Sachen können für spätere Ablieferung zurückgestellt werden.

Mit jedem Geschenk, daß Ihr bei Rothschilds kauft, erhaltet Ihr ein zweites Geschenk— S. & H. Stamps

Den Besuchern der Internationalen Viehausstellung bietet der große Rothschild-Laden seine Bequemlichkeiten, Fazilitäten u. Gefälligkeiten an.

Wenn Ihr an Spielsachen denkt, geht zu Rothschilds

Mannigfaltigkeit! Ein großes Sortiment, gesammelt in der ganzen Welt. Eine wunderbar vollständige Auswahl, und alles niedrig markirt! Kauft unbedingt bei Rothschilds dieses Jahr und spart Geld. Bringt die Kinder nach „Carnival Toy Town," eine bemerkenswerte mechanische Errungenschaft. Sehet den wirklichen Weihnachtsmann.

Schaukelpferde, Schimmel, mit Zaum, Sattel u. Steigbügel — zu **$2.25**

Fibre Reed Puppenwagen, mit schweren Rollen verziert, schön gepolstert, Gummireifenräder, in natürlichem oder braunem Finish **$4.95**

Shoo Fly Schaukel für Kinder, schön gepolstert, zu **89c**

Hand-Car für Knaben — Stahlläufer, dopp. Triebstange, schwere Gummireifen-Räder, zu **$3.50**

Velozipede für Knaben, schweres Stahlgestell, verstellbarer Sitz, Gummireifen-Räder, zu **$2.59**

Französ. Baby Charakter-Puppen, die schreien, bewegliche Augen, kurzer Babyzopf, zu **1.95**

Schön gestreiftes Kegelspiel, in Holzkasten; speziell zu **45c**

Trommel für Knaben — 12zöll. Schafleder-Trommelfell **98c**

Noahs Arche, gut gem., vollständig, mit hölzernen Tieren **50c**

Werkzeugkasten für Knaben, vollständiges Set von Zimmermanns-Werkzeugen, in schönem Kasten, zu **$1**

Toy Waschtag-Ausstattung, vollständig, mit Zuber, Wringer, Waschbrett, Leine u. Wäschekorb, zu **95c**

Kinderstuhl Drahtgestell, Hartholz Sitz, fein polirt, zu **95c**

Bewegliche Bilder Maschine, — vollständig mit Slides und Films, zu **$2.50**

Soldaten- und Schlachtspiel — speziell zu **25c**

Schwere Stahl-Lokomotive und Tender 30 Zoll lang schön emaillirt in hellrot, zu **$1**

Messingbetten, vollständig, mit Matratze und Kissen, zu.. **2.25**

Schoenhuts Upright Piano, Rosenholz-Finish, zu **89c**

Kauft Eure Feiertags-Schmucksachen hier, spart Geld

Massiv gold. echte Cultured Pearl Scarf Pins, neueste Fassen, $2.50. Mit Diamant besetzt, $6.75.

Massiv gold. echte Cameo Broschen — neueste handcarved Cameos, $4.00.

Massiv goldene 10k. La Vallieres, gelötete Glieder, 15zöll. Kette, steinbesetzt, schwarz emaill. und echte Perlen, wie Bild, $1, $1.25, $1.50, $1.75.

Vergoldete Gold Top Manschettenknöpfe, glatt zum Graviren, 95c.

Massiv gold. einfache Monogram Manschettenknöpfe, $3.00.

Massiv goldene Tie Clasps mit echtem Rose Diamant, $1.50.

Uhr-Anhängsel f. Männer, Golddraht od. Seideband — große Werte — zu 95c, $1.25 und $1.50.

Massiv goldene Siegelringe für Damen, — gute Schwere, $2.50.

14kar. massiv gold, Geburtstag Ringe zu $2.50.

Massiv goldene Siegelringe für Babies, wie Bild — zu 50c.

Kleine Armreif-Uhren, wie Bild, 10 Jahre gar. vergoldet, mit Stein-Werk, $6.95.

Perlen-Ohrringe, schöne oriental. Farben, franz. Rückseite, nur 3 Größen, 50c, 75c und 95c.

Duplex Patent Locket, — Neusilber Börsen, wie Bild, zu $1.00.

Massiv goldene echte Coral Cameo Ringe $3.50

Massiv gold. Baby-Ringe, mit 1 oder 3 Steinen, 65c.

Massiv goldene schwere Siegelringe für Babies — zu 95c.

Uhrenketten für Männer — neueste handgepreßte, Waldemere, garantirt, $1.25.

Massiv gold. Lingerie Clasp, $1.00.

Monogram Gürtel für Männer, bestellt jetzt, $1.

14kar. massiv gold. Armreif-Uhren, $18.75.

Elgin Armreif-Uhren — 20 J. vergoldet, $9.95.

10karat. massiv gold. Baby-Lockets u. Kette, $1.25.

Männer-Gürtel, Sterlingsilberschnallen, mit feinsten echten Kuhhaut Tube Belts, frei gravirt, zu $1.45.

Massiv gold. Siegelringe für Misses, schwer, $1.50.

Echte Coral Cameo solid goldene Scarf Pins, $2.75.

Eastern Star Ringe, wie Bild, mass. Gold, 2.75

Hauptfloor.

10 Stücke American Family Seife für 33c

Mit Grocery-Bestellung von $1 oder mehr; Fleisch, Zucker, Mehl, Liköre, Seife, Butter, Butterine, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen.

Domino granulirter Zucker — 10 Pfd. Sack mit $2.00 Grocery-Bestellung zu......... 25 Pfd. Sack mit $4 Grocery-Bestellung.. Pfund **6¼c**

Fleisch, Zucker, Mehl, Butter, Seife, Butterine, Spirituosen, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen.

¼ Faß New Century oder Gold Medal Mehl, $2.45

10 Pfund bestes Pearl Hominy zu **38c**

10 Pfund feine gelbe Turnips für............. **29c**

5 Büchsen extra kalifornische Pfirsiche in schwerem Syrup od. hawaiische geschnitt. oder geschälte Ananas........... **$1**

6 Büchsen Bright Light frühe Juni Erbsen oder Zucker Corn zu **80c**

6 Büchs. Bright Light Lima Bohnen **75c**

6 Büchsen rote reife Tomaten zu **88c**

10 Pfd. fancy gelbe Zwiebeln für **49c**

3½ Pfd. weiße oder schwarze kalif. Feigen.... **50c**

4 Pfd. kalifornische Pfirsiche für **50c**

Reiner süßer Cider, Nr. 10 Größe Kannen (sogen. Gallonen) **39c**

Großer Jar extra feines Mince Meat zu.... **29c**

8 Pfd. Kiste Oregon Pflaumen....... **$1.29**

Ideal Not a Seed Rosinen, Nr. 1 Carton.. **18c**

Süße Florida Orangen, Dtzd. **23c**

4 Packete Skinners oder Quick Lunch Makaroni oder Spaghetti **35c**

3 Flaschen Sniders od. Club House Catsup zu **59c**

½ Gallone Welch Bros. Maple und Cane Syrup zu **75c**

10 Pfd. fancy Jonathan Aepfel für **65c**

Extra fancy Idaho Kartoffeln — Peck **65c**

4 Pfd. fancy Golden Santos Kaffee für **$1.00**

3 Pfd. Büchse Case Special Kaffee **$1.15**

Morris & Comp.'s Supreme Schinken

10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, das Pfund zu **20c**

Morris & Co.'s Supreme Speck — 5 Pfund oder mehr — das Pfund zu.............. **24c**

Zarte Pot Roasts oder Schulter Steaks von jungem Mais gefüttertem Beef, das Pfund zu.... **16c**

Kleine magere Pork Loins, für Braten oder für Chops, das Pfund zu **17½c**

Feines Corned Beef, entweder vom Rumpf oder knochenlose Rolle, das Pfund zu.... **15½c**

Pork Shanks — süß gepökelt — das Pfund verkauft zu **10½c**

7ter Floor.

Weine

Chas. Sterns kalifornischer Wein, — Auswahl von Port, Sherry, Muskatel, Claret oder Riesling garantirt absolut rein, zwei Gallonen an einen Kunden, Gallone zu $1.00.

Oporto Port oder spanischer Sherry, in Holz importirt — die Gallone zu $2.25; ½ Gallone, $1.25.

Eagle Marke kalifornischer Wein — die Auswahl von Port, Sherry, Muscatel Claret oder Riesling — Gallone $1.69.

Lemps Lager, Millers, Pabst oder Blatz Export Bier — 50c Rabatt für leere Flaschen, Kiste von zwei Dutzend für $1.85.

Siebter Floor.

Rothschild & Company

Entrances. State. Van Buren & Jackson Blvd — Second Floor Entrance From "L" Trains